

# MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

Ausgabe Nr. 69 | November 2025



## Marxismus und Zionismus Doppelschlag gegen den Westen

Teil 2/2

**Israel und China**  
Eine unerwartete  
Allianz

**Chabad Lubawitsch**  
«Edom» soll zerstört  
werden

**Mossad und KGB**  
Zwei Geheimdienste,  
ein Ziel?



Liebe Leser

Es ist und bleibt erstaunlich, ja geradezu erschreckend, wie offen zugängliches Wissen von existenzieller Bedeutung der breiten Bevölkerung weitgehend unbekannt ist. Mit inzwischen fast 70 erschienenen Ausgaben zu zentralen gesellschaftlichen Themen haben wir bereits Vieles beleuchtet – auch wenn dies nur einen Bruchteil des eigentlich Notwendigen abbildet. Die Thematik der vorliegenden Ausgabe jedoch überragt in ihrer Bedeutung und Tragweite für unser aller Dasein nochmals alles bisher Behandelte.

Während die Welt gebannt auf einzelne Krisenherde blickt, die sich sowohl in Anzahl als auch Intensität zunehmend zu einem globalen Flächenbrand ausweiten, werden diese Ereignisse meist als voneinander unabhängige Entwicklungen wahrgenommen.

Doch gerade in der Weltpolitik zeigt sich eine übergeordnete Ebene als heimlich verbindendes Element. Ein Beispiel dafür ist die religiöse Gruppe Chabad Lubawitsch (kurz: Chabad), deren Vertreter z.B. in den USA regelmäßig vom Präsidenten empfangen werden und sich in den höchsten Etagen der Macht bewegen. Jeder US-Präsident seit Jimmy Carter hat zum Ehrentag ihres Anführers Menachem Mendel Schneerson (des »Rebber«) eine Erklärung abgegeben. Jene von Joe Biden klang so: »Das Werk des Rebber erinnert uns mit den Worten des Propheten Amos daran, »das Böse zu hassen, das Gute zu lieben und Gerechtigkeit am Tor zu schaffen«. Wir alle tragen gemeinsam die Verantwortung, diesen Worten gerecht zu werden – innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers – und die Samen der Liebe, Güte und Empathie in die Herzen und Köpfe jedes Kindes in Amerika zu pflanzen.«

Diese hohe Stellung der jüdisch-orthodoxen Gruppierung verwirrt jedoch angesichts der erschütternden Äußerungen, die ihre spirituellen Oberhäupter bereits von sich gaben. Als der bekannte Chabad-Rabbiner Manis Friedman 2009 vom *Moment-Magazin* gefragt wurde, wie Juden mit ihren arabischen Nachbarn umgehen sollten, antwortete er: »Der einzige Weg, einen moralischen Krieg zu führen, ist der jüdische Weg: Zerstört ihre heiligen Stätten. Tötet Männer, Frauen und Kinder (und Vieh). [...] Ich glaube nicht an die westliche Moral.«

Solche drastischen Formulierungen wirken weniger überraschend, wenn man sie im Kontext jener Aussagen betrachtet, welche der wichtigste Chabad-Anführer Menachem Mendel Schneerson einst traf: »Es gibt zwei gegensätzliche Arten von Seelen, eine nicht-jüdische Seele kommt aus drei satanischen Sphären, während die jüdische Seele der Heiligkeit entspringt« oder »Die gesamte Schöpfung [eines Nichtjuden] existiert nur um der Juden willen«.

Es gibt Hinweise, die den Eindruck erwecken, dass Chabad von der Vision eines bevorstehenden Weltenbrandes geradezu besessen ist – und im Endeffekt sogar darauf hinarbeitet, eine weltpolitische Vorherrschaft für sich zu beanspruchen, so ungeheuerlich dies für unvorbereitete Leser zunächst erscheinen mag. Obwohl sich aus ihren öffentlichen Bekenntnissen kaum ein anderer Schluss ziehen lässt, als dass Chabad seine Anhänger als höherwertig betrachtet und andere Menschen entsprechend abwertet, wird in den USA

seit 1978 sogar ein offizieller Feiertag zu Ehren des genannten »Rebber« Menachem Mendel Schneerson begangen. Die höchsten Staats- und Regierungschefs, die weltweit »Toleranz« und »Vielfalt« predigen, zeigen keinerlei Berührungsängste mit diesem feindselig anmutenden Gedankengut. Chabad Lubawitsch wird von ihnen regelrecht hofiert.

Sobald man erkennt, dass es auf den höchsten Entscheidungsebenen nicht nur um Macht und Geld als Selbstzweck geht, sondern offenbar ein religiöser Fanatismus die Richtung vorgibt, wirkt es umso erstaunlicher, dass sowohl »etablierte Informationsquellen« als auch alternative Medien bislang daran gescheitert sind, dieses Bild offen sichtbar zu machen. Den großen Medienhäusern stehen gewaltige Ressourcen, beträchtliche Budgets und ganze Heerscharen an Redakteuren, Analysten und Kommunikationsstrategen zur Verfügung, und doch entsteht daraus kein klareres Bild der Wirklichkeit. Trotz modernster Technik, globaler Netzwerke und scheinbar unbegrenztem Zugang zu Informationen gelingt es ihnen kaum, Orientierung zu bieten. Statt Aufklärung zu fördern, erzeugt ihr Überfluss an fragmentierten Stimmen, Schlagzeilen und Deutungen vor allem eines: Verwirrung. In den alternativen Medien sieht es leider kaum besser aus. Es zeigt sich dort ein ähnlich nebliges Bild, nur mit umgekehrten Vorzeichen: Wahlweise wird bspw. Donald Trump unkritisch gefeiert, Putin als Gegengewicht zum westlichen »Linksliberalismus« verklärt oder mit reißerischen Schlagzeilen über Migrantenkriminalität berichtet, statt darüberliegende Zusammenhänge zu beleuchten. Kaum jemand bemüht sich um eine nüchterne, ergebnisoffene Analyse dessen, was den Schlagzeilen zugrunde liegt. Auf systemkritisch daherkommenden »Mainstream-Ausgründungen« wie »Achtung, Reichelt« herrscht hingegen ein kompromissloser Pro-Israel-Kurs, den man von Altparteien und öffentlich-rechtlichen Medien sowieso schon in- und auswendig kennt. So entsteht auch hier kein ganzheitliches Bild, sondern lediglich ein anderes, ideologisch gefärbtes Spiegelbild des Mainstreams.

Die Suche nach Erkenntnis und Wahrheit und der daraus folgende Kampf für Gerechtigkeit kennen aber keine Seite oder Partei, der man sich zu verpflichten hat. Das zeigt sich gerade in der vorliegenden Doppelausgabe: Viele Linke sind antizionistisch. Dabei fördern sie wichtige Erkenntnisse zutage, die sie dann jedoch in Argumente gegen den Westen ummünzen. Rechte dagegen sehen in Israel und dem Zionismus oft einen natürlichen Verbündeten im Kulturkampf gegen Multikulturalismus und Wokeismus. Beide Lager haben sowohl ihre wertvollen Aspekte als auch Abgründe. Keine der beiden Seiten will jedoch das große Bild erkennen, dass die übergeordneten Kräfte gemeinsam an einem Strang ziehen.

Mit dieser Doppelausgabe wollen wir genau diesen blinden Flecken entgegenwirken und zumindest etwas Orientierung bieten, indem wir die verstreuten Teilaspekte verbinden und jene bislang unsichtbaren, übergeordneten Zusammenhänge sichtbar machen. (ab)





**D**ass die Fronten zwischen Israel als «Vertreter westlicher Werte in Nahost» und den offen antiwestlich gesinnten Staaten verschwimmen, legten wir im ersten Teil dieser Doppelausgabe bereits dar. Das setzt sich beim Reich der Mitte fort: Schaut man sich das Erstarken von China auf der Weltbühne genauer an, zeigt sich, dass israelische Persönlichkeiten richtungsweisend daran beteiligt waren, die Volksrepublik zur kommunistischen Bedrohung zu entwickeln. Doch was könnte der gemeinsame Nenner zwischen Israel, China und auch Russland sein? Die jüdisch-orthodoxe Gruppierung Chabad Lubawitsch unterhält enge Kontakte zu mächtigen Führungspersonlichkeiten weltweit. Ihr Glaubenssystem bewegt sich im Bereich mystischer jüdisch-orthodoxer Endzeitvorstellungen. In den Augen von Chabad und vieler ähnlicher religiöser Eiferer soll letztlich ein Weltgerichtshof in Jerusalem installiert werden, der Hand in Hand mit dem Erscheinen eines Messias geht. Obwohl dieses abstruse Weltbild bis in die höchsten Regierungskreise reicht, ist es den meisten Menschen vollkommen unbekannt. Unterhalb der Wahrnehmungsschwelle liegt allerdings die Tatsache, dass eine notwendige Vorbedingung für das Kommen dieses Messias der Untergang des Westens ist. Spielt die kommunistische Ideologie lediglich die Rolle eines Wegbereiters für derlei messianische Pläne?

<b>Verlag</b>	InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
<b>Herausgeber</b>	André Barmettler
<b>Kontakt</b>	Tel +41 61 511 45 08 / info@metanoia-magazin.com
<b>Website</b>	www.Metanoia-Magazin.com
<b>Erscheinung</b>	6 x jährlich im Abonnement
<b>Redaktion</b>	Tilman Knechtel (tk), André Barmettler (ab)
<b>Satz/Layout</b>	Elementi Studio
<b>Fotos</b>	Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
<b>Cover-Bild</b>	Johannes Sonneaug
<b>Nächste Ausgabe</b>	Januar 2026

## INHALT

### Israel und China: Eine überraschend verwobene Geschichte

Oktoberrevolution 2.0? Den Grundstein für das kommunistische China legten international vernetzte Hochfinanzclans und eine erstaunlich große Zahl jüdischer Individuen. | 4

### Israel und die «Öffnung Chinas»

Die Beziehungen zwischen Netanjahus Israel und Xi Jinpings China blühen, was für den Westen ein enormes Sicherheitsrisiko darstellt. | 10

### Chabad Lubawitsch: Die entscheidende Verbindung zwischen Trump, Putin und Netanjahu?

Die ominöse Religionsgruppe übt durch ihre hochrangigen Spender und jahrzehntelange Lobbypolitik mittlerweile einen weltweit bedeutenden Einfluss aus. | 20

### Robert Maxwell und Jeffrey Epstein: Eine gemeinsame Operation von Mossad und KGB?

Der berüchtigte Menschenhändler Jeffrey Epstein hatte durch sein Netzwerk direkten Kontakt in die russische Administration. | 29

### Donald Trump und die «Russian Collusion»: Deckname «Krasnow»?

Israels Lieblingspräsident könnte in den 80ern vom KGB als vielversprechender Agent angeworben und seitdem zwecks Einflussnahme kultiviert worden sein. | 35

### Chabad Lubawitsch gegen den Westen: «Edom» soll zerstört werden

Die einflussreiche orthodoxe Gruppierung scheint sich die Vorliebe für den Untergang des Abendlands mit den Kommunisten in aller Welt zu teilen. | 44

### Von Gott versprochen: Wie religiöser Eifer Israels Politik prägt

Die Wahnideen messianischer Kreise dominieren das «Heilige Land» und werden längst politisch realisiert. | 57

### Die sieben Gesetze für die gesamte Menschheit

Israels einstiger Premier David Ben-Gurion sah 1962 einen «Obersten Gerichtshof der Menschheit» in Jerusalem voraus. Soll seine Vision eines Tages verwirklicht werden? | 63





## Israel und China: Eine überraschend verwobene Geschichte

**A**uf den ersten Blick scheinen das jüdische und das chinesische Volk kaum etwas gemeinsam zu haben. Zu unterschiedlich wirken ihre Religion, ihre Kultur, ihre Geschichte und ihre geographischen Lebensräume. Und doch offenbaren sich bei genauem Hinsehen erstaunliche Parallelen. Dabei lief Chinas Entwicklung nicht immer separat zu jener des «Auserwählten Volks». So spielten z.B. jüdische Finanzdynastien mit Nähe zum britischen Empire eine Schlüsselrolle im Reich der Mitte des 19. Jahrhunderts. Zu nennen wäre an dieser Stelle wieder mal die Rothschild-Familie, die später entscheidend zur Gründung Israels beitrug (Ausgabe 68, S.19 ff.).

Fast unmittelbar nach dem Machtantritt von Königin Victoria anno 1837 begannen die Opiumkriege der Briten gegen China und eine Epoche nie dagewesener kolonialer Expansion. Großbritannien (und später auch Frankreich) zwang das fernöstliche Kaiserreich durch militärische Überlegenheit, den Opiumhandel zu dulden und weitreichende Handels- und Gebietsrechte für die Kolonialmächte zu gewähren. Das Opium schwächte China massiv, weil Millionen Menschen abhängig wurden, Silber in Strömen aus dem Land floss und die wirtschaftliche wie gesellschaftliche Stabilität so untergraben wurde, dass das Reich den westlichen Mächten politisch und militärisch ausgeliefert war.

Was dabei meist übersehen wird: Die damals regierende Königin Victoria und ihr Ehegatte Prinz Albert aus dem Haus Sachsen-Coburg-Gotha wurden von den Rothschilds in entscheidender Weise finanziell unterstützt. Allein in den Jahren 1837 bis 1842 flossen 3,5 Millionen Gulden vom Frankfurter Haus der Rothschilds an die Königsfamilie. Der Vater von Victoria, der Duke of Kent, hatte schon einen Kredit und Finanzberatung von Nathan Mayer Rothschild und außerdem Zugang zu dem sehr exklusiven Nachrichtennetz der Familie erhalten, bevor Victoria das britische Empire für über 60 Jahre übernehmen sollte.<sup>(1)</sup>

### Drogenkrieg

Damit liegt es mehr als nahe, dass nicht nur das britische Handelsimperium mit der bekannten «British East India Company», die das Opium nach China schmuggelte, sondern sogar das Königshaus selbst sowie die Regierung von den Rothschilds in entscheidendem Maße beeinflusst werden konnte. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass Zionisten nur einige Jahrzehnte später damit prahlten, den Lauf der Weltgeschichte entscheidend beeinflussen zu können (Ausgabe 68, S.19 f.).

Bemerkenswerterweise setzten bzw. setzen sowohl Mao Tse-tung als auch sein geistiger Erbe Xi Jinping auf die Überschwemmung des gesamten Westens – vor allem Amerikas – mit Drogen. «Opium sollte als eine mächtige Waffe betrachtet werden. Es wurde von den Imperialisten gegen uns eingesetzt, und jetzt sollten wir es gegen sie einsetzen. Eine solche Kriegsführung kann als chemische Kriegsführung mit ursprünglichen Mitteln bezeichnet werden», hatte Mao schon 1935 gefordert.<sup>(2)</sup> Es scheint demzufolge so, als müsse der aktuell laufende Drogenkrieg gegen die USA als späte Rache verstanden werden und als habe die normale westliche Bevölkerung bis heute einen Schlamassel auszubaden, zu dem eine gewisse Finanzelite, die auch am Geburtsbett Israels stand, entscheidend beitrug. Zwischen Juli 2021 und Juni 2022 starben in den USA mehr als 107'000 Menschen infolge einer Fentanyl-Überdosis.<sup>(3)</sup> Fentanyl ist ein 50-mal stärkeres Opioid als Heroin. Es lässt sich nachweisen, dass ein Großteil der illegalen Fentanyl-Exporte ursprünglich aus China stammt und über Mexiko (und Kanada) in die USA geschmuggelt wird (Ausgabe 65).

### «Rothschilds des Ostens»

Die Beweislage für die nicht zu unterschätzende Rolle der Rothschilds in China verdichtet sich mit einem Blick auf die oft als «Rothschilds des Ostens» bezeichnete Sassoon-Familie:

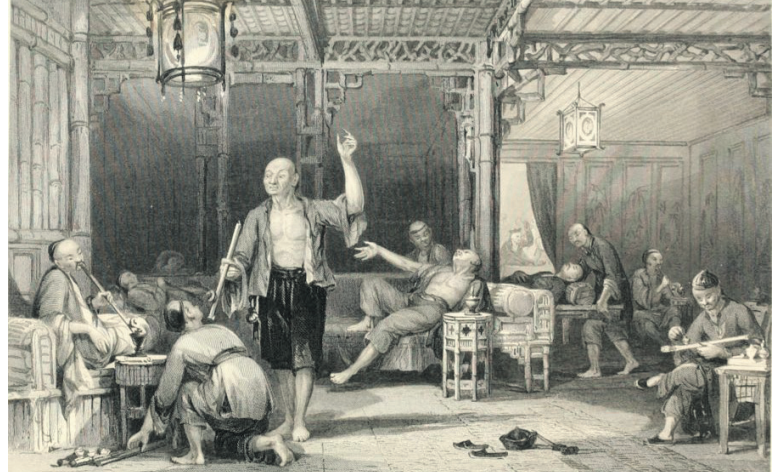


Der wichtigste Verbindungsmann für die «British East India Company» in Indien war seit den 1830ern der jüdische Bankier David Sassoon, der das Opium im nordöstlichen Bengalen anpflanzte und es dann nach China exportierte. Für eine lange Zeit hatte David Sassoon sogar eine Monopolstellung für die Opium-Einfuhr nach China inne und wurde so zur reichsten Person im indischen Bombay. <sup>(4)</sup> Großbritannien würdigte die Rolle der Sassoons beim Opiumhandel und auch den Opiumkriegen mit mehreren Medaillen und der Aufnahme eines Mitglieds der Familie in den «Order of the Bath»-Ritterorden um 1870 herum. <sup>(5)</sup> Allzu geheim war die Rolle der Sassoons damals also nicht. Ebenso ist es kein Geheimnis, dass die Rothschilds mehrfach in den Sassoon-Clan einheirateten und die beiden jüdischen Dynastien schon vor dem Opiumkrieg prächtige Handelsbeziehungen pflegten. <sup>(6)</sup>

Vor diesem Hintergrund kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, dass die Rothschilds auch einen gewichtigen Einfluss auf die Sassoons ausübten, die damals im Mittelpunkt der Opiumkriege standen. Die Investmentbanker Philippe Metoudi und Lionel Friedfeld schrieben in ihrem Buch «Israel und China», erschienen im Jahr 2015: «Die jüdische Bevölkerung Shanghais stieg in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nach dem Ersten Opiumkrieg, mit der Ankunft jüdischer Händler orientalischen Ursprungs, die sich dort unter dem Schutz Großbritanniens niederließen, dramatisch an.» Und wer hätte wohl den Einfluss gehabt, den Schutz dieser jüdischen Händler anzuordnen, wenn nicht die in den britischen Staatsangelegenheiten omnipräsente und mit der Sassoon-Familie verwandte Rothschild-Bankendynastie?

### Die kriminellste Bank der Welt?

Weiter heißt es in dem Buch: «1850 war Elias David Sassoon der erste, der einen Zweig der Firma seines Vaters, David Sassoon & Co., in Shanghai eröffnete. Diese führende Handelsfirma ver-



**Chinesische Opiumkonsumenten, 1858.** Die jüdische Familie Sassoon wurde durch den Opiumhandel geradezu märchenhaft reich, schwächte die chinesische Gesellschaft (hybrider Krieg) und machte so den Weg frei für die Machtinteressen des britischen Imperiums im Reich der Mitte. In Großbritannien hatten wiederum die Rothschilds ein gehöriges Wort bei der Gestaltung dieses Weltreichs mitzureden. Sie heirateten mehrfach in die Sassoon-Familie ein, womit sich der Kreis schließt. Auch die Gelder des Sassoon-Clans flossen in den Aufbau jüdischer Dörfer im von den Briten eroberten Palästina. <sup>(9)</sup>

Quelle: 1. jpost.com, The story of Ezra Sassoon and Kfar Yehezkel, 11.06.2022

kaufte zahlreiche Produkte, z.B. Baumwollgarn und vor allem Opium (die wichtigste Ware dieser Zeit), [...] nach China.» <sup>(7)</sup> Weiterhin führen die Autoren aus, dass die Sassoons seitdem ein gigantisches Geschäftsimperium in China errichtet hätten. Beispielsweise war ein Abkömmling der Sassoon-Familie namens Arthur 1865 Gründungsmitglied des Bankhauses HSBC (Hongkong and Shanghai Banking Corporation), das noch heute in der chinesischen Finanzwelt und darüber hinaus eine entscheidende Rolle spielt. <sup>(8)</sup> Die Bezeichnung «Rothschilds des Ostens» kommt daher nicht von ungefähr.

## The Telegraph

### Lord Rothschild hosted alleged Chinese spy's firm at event in his mansion

*The Telegraph* titelte am 17. Dezember 2024: «Lord Rothschild empfing die Firma eines mutmaßlichen chinesischen Spions zu einer Veranstaltung in seiner Residenz»

Lord Jacob Rothschild neben dem wahrscheinlichen Agenten Yang Tengbo (Mitte)



Die britische Regierung dachte, die Rothschild-Familie sei die beste Adresse für die Balfour-Deklaration [Unterstützungsdokument für einen jüdischen Staat, Ausgabe 68, S.19]. Walter war damals [mein Vorgänger] als Lord Rothschild und ein Zionist. [Er erhielt die Balfour-Deklaration]. [...] Ich denke, dies war einer der außergewöhnlichsten Momente in der Geschichte des jüdischen Volkes.

Lord Jacob Rothschild 2017 in einem Interview zum 100-jährigen Jubiläum der Balfour-Deklaration

Quelle: youtube.com, The Balfour Declaration With Jacob Rothschild, 17.10.2023

Der 2024 verstorbene Lord Jacob Rothschild empfing 2021 die Firma eines mutmaßlichen Agenten der Volksrepublik bei einer Veranstaltung zum Klimawandel (Ausgabe 67) in seinem Herrenhaus. Yang Tengbo gilt als möglicher chinesischer Spion, weil er laut britischen Behörden wie dem Geheimdienst MI5 über ein Parteiorgan der KPCh, das weltweit Netzwerke für Einflussnahme aufbaut, gezielt Kontakte zu Politikern wie Prinz Andrew (Doppelausgabe 63/64) knüpfte, um Peking Vorteile zu verschaffen. Die Gründerfamilie Israels könnte heute also dem chinesischen Regime Vorschub leisten. Davon zeugt bei weitem nicht nur diese Schlagzeile (siehe S.4 ff.).





Unzählige Behälter voller Chemikalien zur Herstellung von Drogen, die nach Mexiko geliefert werden sollten



## 300K kilos of 'meth precursor chemicals' seized at Port of Houston, feds say

*Fox News* am 3. September 2025: «300'000 Kilogramm <Meth-Vorläuferchemikalien> im Hafen von Houston beschlagnahmt, sagen Bundesbehörden»

**US-Beamte haben Anfang September 2025 am Hafen von Houston über 300'000 Kilogramm Chemikalien abgefangen, die aus China stammten und für die Herstellung von Methamphetamin in geheimen Laboren des Sinaloa-Kartells in Mexiko bestimmt waren. Diese Substanzen hätten zur Produktion von fast 190'000 Kilogramm Methamphetamin führen können, mit einem möglichen Straßenwert von rund 569 Millionen US-Dollar. China sieht seinen Drogenkrieg gegen den Westen (auch) als Rache an der Opium-Einfuhr durch die Briten im 19. Jahrhundert.**

HSBC gehört nach wie vor zu den zehn größten Banken der Welt <sup>(9)</sup> und gleichzeitig zu den kriminellsten. Der Finanzkonzern war ausgerechnet in Geldwäsche für mexikanische und kolumbianische Kartelle verstrickt, die die USA mit Drogen fluten. <sup>(10)</sup> Eine gewisse historische Kontinuität ist also durchaus erkennbar. Um es nochmal auf den Punkt zu bringen: Die Hochfinanz in Form von Rothschild und Sassoon bekriegte im Bunde mit dem britischen Empire China durch Opium. Jahrzehnte später schwor Mao Rache, die dann mithilfe von Kokain, Opium und Fentanyl in die Praxis umgesetzt wurde bzw. wird. Die Rache richtet sich nicht etwa gegen jene noch immer aktive Hochfinanz, sondern gegen den Westen, während dieselbe Hochfinanz in China frei schalten und walten kann. Das Sprichwort «Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte» könnte kaum passender sein, bloß dass die-



Der «Fentanyl-Knick» ist ein häufiges Phänomen bei regelmäßigen Konsumenten des Opioids Fentanyl. Ihr Kopf ist gesenkt, ihre Knie sind gebeugt und sie sind oft nicht in der Lage zu reagieren oder sich zu bewegen. Tragischerweise ist der «Fentanyl-Knick» inzwischen ein allgegenwärtiges Straßenbild in vielen amerikanischen Großstädten. China ist an diesem Drogenkrieg entscheidend beteiligt und sieht ihn als Rache für die Opium-Flut aus dem Westen nach China im 19. Jahrhundert.

ser Dritte den Streit sogar mitangestoßen hat. Das Vorgehen, die Maske des Abendlands zu tragen, um die Schuld an jenes weiterzuleiten, erinnert an die vielen Kriege, die die USA unter Einfluss und auf Drängen Israels in dessen Interesse geführt haben, und für die der amerikanische Bürger nicht nur zu zahlen, sondern letztendlich auch zu büßen hat (Doppelausgabe 58/59). Derweil blieb Israel (vorerst) unbescholten.

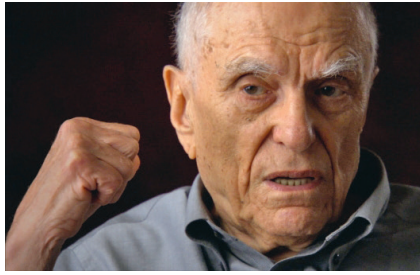
## Rothschilds Bekenntnis zu China

Allerdings tun uns die Rothschilds bis heute den Gefallen und stellen ihre eigenen direkten Verbindungen nach China offen zur Schau. «Die ersten Kontakte der Rothschild-Familienunternehmen mit China reichen bis in die 1830er-Jahre zurück. Unser Unternehmen war eine der ersten westlichen Wirtschaftsinstitutionen, die nach 1953 die Beziehungen wieder aufnahmen», ist aktuell auf der offiziellen Webseite des Bankhauses Rothschild & Co. zu lesen. <sup>(11)</sup> Beide Daten sind vielsagend: Die 1830er-Jahre markieren den Beginn der Opiumkriege, bei denen die Rothschild-Sassoon-Verbindung sicherlich eine entscheidende Rolle spielte. In Shanghai, wo sich auch die Sassoons angesiedelt hatten, eröffneten die Rothschilds damals fast zeitgleich ein Gold- und Silberhandelsgeschäft. <sup>(12)</sup> Ob die Erwähnung des Jahres 1953 dem Leser indirekt sagen soll, dass die Rothschilds keinerlei Berührungängste mit dem von Mao Tse-tung angeführten kommunistischen Terrorstaat hatten, und allgemein den Kontakt zu Kommunisten nicht scheuen, sondern gar wünschen?

Zur Erinnerung: Ab den 1950er-Jahren führten Mao Tse-tungs Kampagnen wie der «Große Sprung nach vorn» und die «Kulturrevolution» zu systematischer Verfolgung, Zwangsarbeit, Hungersnöten und millionenfachem Tod – allein der «Große Sprung» forderte laut Historikern bis zu 45 Millionen Menschenleben (Ausgabe 50). Unter dem Deckmantel revolutionärer Erneuerung wurden unzählige Intellektuelle, Bauern und politische Gegner gedemütigt, entei- gnet, gefoltert oder ermordet.



**Sidney Rittenberg war ein jüdischer US-Staatsbürger, der in China zum Kommunisten wurde, Mao Tse-tung und Zhou Enlai nahestand und als wichtiger Übersetzer für die KPCh wirkte.**



## Maos Komplizen

Ein selten behandelte Aspekt von Maos brutaler Machtergreifung, über die die Rothschilds augenscheinlich hinwegsehen, ist ein Muster, welches schon bei der durch die Hochfinanz unterstützten Oktoberrevolution von 1917 zu erkennen war (Ausgabe 68, S.12 ff.): «Tatsächlich waren 85 bis 90% der Ausländer, die den Chinesen zur Zeit der kommunistischen Machtübernahme halfen, Juden. Dazu gehörte auch die Tochter des Gründers der Maklerfirma Goldman Sachs, die den Komfort ihres Hauses in der Park Avenue verließ, um den Chinesen zu helfen», so die jüdische Zeitung *Forward* im Jahr 2012. <sup>(13)</sup> Um dies zu ergänzen: In unserer Großausgabe Nummer 65 zu Chinas Expansion in den Westen zeigen wir auf, dass in jüngerer Zeit keine andere amerikanische Bank außer Goldman Sachs der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) so bereitwillig geholfen hat, sich Zugang zu den amerikanischen Eliten zu verschaffen. <sup>(14)</sup> Wohlgermerkt identifizierten wir keine andere Quelle zur Goldman-Sachs-Tochter außer den *Forward*-Artikel. Naturgemäß könnte dieses Medium aber über spezielles Insiderwissen zur jüdischen Gemeinde verfügen.

*Newsweek* schrieb 2010: «Etwa die Hälfte der ca. ein Dutzend Westler, die in Mao Tse-tungs China aktiv waren, waren Juden [...]. Dazu gehörten Sidney Rittenberg, der erste amerikanische Staatsbürger, der der Kommunistischen Partei Chinas beitrug, und der Journalist Israel Epstein, der Mao ausführlich interviewte und an dessen Beerdigung Chinas Präsident Hu Jintao und Premier Wen Jiabao teilnahmen.» <sup>(15)</sup>

Die Dokumentation «Der Revolutionär» erzählt die Geschichte von Rittenberg, einem der wenigen US-Staatsbürger, der jemals in die KPCh aufgenommen wurde. Der Mandarin sprechende Auswanderer, der ursprünglich von der US-Armee zum Zeitpunkt der Kapitulation Japans am Ende des Zweiten Weltkriegs nach China geschickt worden war, wurde zu einem einflussreichen Berater von Mao Tse-tung und dem ersten Ministerpräsidenten der

Volksrepublik China, Zhou Enlai. Sein Beruf bei der chinesischen Rundfunkbehörde *Radio Peking*, wo er Amerika den kommunistischen Standpunkt Chinas erläuterte, brachte ihm ein höheres Gehalt als dem Vorsitzenden Mao ein. Später beriet er amerikanische Firmen in China. <sup>(13,16)</sup>

## Taiwan an zweiter Stelle

Israel Epstein, ein in Polen geborener Journalist und Autor, wurde ebenfalls Mitglied der KPCh. Epstein diente als Berater der nach wie vor existierenden Medien *Peking Rundschau* und *China Today* – zwei verschiedene, aber verwandte Publikationen der chinesischen Staatspropaganda. Er arbeitete auch an der Übersetzung der Ausgewählten Werke von Mao Tse-tung mit und blieb bis zu seiner Pensionierung im Alter von 70 Jahren Chefredakteur von *China Today*. Während seiner dortigen Tätigkeit wurde er 1957 chinesischer Staatsbürger. <sup>(17)</sup>

Der Staat Israel setzte sich bereits in den 1950er-Jahren bei den Vereinten Nationen aktiv für die Aufnahme der Volksrepublik China in die UNO ein und unterstützte 1950 in der Generalversammlung den Antrag, Taiwan durch die Peking Regierung ersetzen zu lassen. Die israelische UN-Delegation machte sich mehrere Jahre lang für Pekings Anspruch auf Chinas Sitz stark, sowohl in der Generalversammlung als auch im Sicherheitsrat. <sup>(18)</sup> Bemerkenswert: Die antikommunistischen Kräfte, die nach dem verlorenen innerchinesischen Krieg ihr Exil in Taiwan gesucht hatten, wurden ausgerechnet durch das religiös geprägte «Gelobte Land» torpediert, bevor der Westen dies leider auch tat. Das ähnelt Israels Verhalten gegenüber der Sowjetunion, denn der Wüstenstaat diente auch für die russischen Kommunisten überraschend oft als Steigbügelhalter (Ausgabe 68, S.34 ff.). Laut *Haaretz* stand «Stalins Sowjetunion einst im Zentrum der israelischen Identität» (Ausgabe 68, S.35).

Nicht nur das: Schon am Geburtsbett der KPCh stand ein russischer Jude namens Grigori Voitinsky. Er wurde 1920 als leitender Berater von der Sowjetunion nach China entsandt, um Kontakt zu den führenden chinesischen Kommunisten wie Chen Duxiu aufzunehmen, kurz bevor die KPCh gegründet wurde. Voitinsky gilt als «Chefarchitekt» in der Partei-Entstehung. <sup>(19)</sup>

## Geehrter Saboteur

In unserer Ausgabe 50 zu den Hintergründen des kommunistischen Chinas erklärten wir, dass Mao Tse-tung sich überhaupt erst zum Führer von hunderten Millionen Chinesen aufschwingen konnte, da seine Kommunisten den



Jiang Zemin neben Israel Epstein



Deng Xiaoping neben Israel Epstein

**Der damals amtierende chinesische Staatschef Jiang Zemin besuchte 1995 den 80. Geburtstag von Israel Epstein. Er wurde vom vormaligen Staatschef Deng Xiaoping begleitet. Epstein zeichnete sich dadurch aus, dass er 1951 die englischsprachige Zeitschrift *China Reconstructs* (später *China Today*) mitgründete und als deren Chefredakteur das Bild der Volksrepublik China im Ausland prägte.**





Im Dezember 2018 erhielten sowohl Klaus Schwab, Mastermind des Great Reset (Ausgabe 40), als auch der jüdische US-Staatsbürger Robert Lawrence Kuhn die hohe Auszeichnung «China Reform Friendship Medal». Diese wird nur an eine Handvoll ausländischer Persönlichkeiten verliehen, die sich besonders für das Reich der Mitte verdient gemacht haben.



Krieg gegen die nationalistische Kuomintang gewannen, die danach nach Taiwan flüchten mussten. Anstatt Taiwan wurde aber das kommunistische Festland von Israel als legitimer Vertreter des chinesischen Volks anerkannt. Eine geplante US-Goldlieferung an die Nationalisten, die den Ausgang des Kriegs entscheidend hätte beeinflussen können, wurde 1943 trotz Genehmigung durch US-Präsident Roosevelt von einflussreichen Beamten im US-Finanzministerium blockiert. Federführend bei dieser Aktion waren die jüdischen US-Bürger und Regierungsmitarbeiter Harry Dexter White (arbeitete für den jüdischen US-Finanzminister Henry Morgenthau) und Solomon Adler (Vertreter des US-Finanzministeriums in China). Beide wurden später auf Grundlage glaubhafter Beweise als kommunistische Agenten enttarnt. <sup>(20)</sup>

Zu seinem 100. «Geburtstag» im Jahr 2009 (er war 1994 verstorben) veröffentlichte das parteitreue Organ *China Daily* den Lobgesang eines chinesischen Universitätsprofessors auf Solomon Adler, der als Vertreter des US-Finanzministeriums in China die Hilfe für die Nationalisten sabotiert hatte. Man las: «Sol Adler war ein alter Freund des chinesischen Volkes und unserer führenden Partei- und Regierungsmitglieder, darunter der Vorsitzende Mao Tse-tung, Premierminister Zhou Enlai und viele andere. Seit dem Zweiten Weltkrieg, als er in



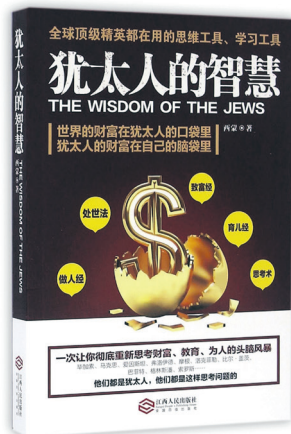
Von links nach rechts: Israel Epstein (amerikanisch-jüdisches Mitglied der KPCh), Solomon Adler (einst Vertreter des US-Finanzministeriums in China), Mao Tse-tung und Frank Coe (US-Beamter und kommunistischer Spion) 1965 in Wuhan

der US-Botschaft in China in Chongqing arbeitete, sympathisierte er mit dem Kampf des chinesischen Volkes für nationale Unabhängigkeit und Demokratie. [...] In den 1960er- und 1970er Jahren zeigten sowohl Mao als auch Zhou persönliches Interesse an Sols Leben und Arbeit in China. Viele Male trafen sich Partei- und Regierungschefs mit ihm, diskutierten mit ihm Angelegenheiten von nationaler und internationaler Bedeutung und konsultierten seine Ideen und Vorschläge. In den frühen 1980er-Jahren wurde Sol eingeladen, als Berater des Entwicklungs- und Forschungszentrums des chinesischen Staatsrats, des Ministeriums für Außenhandel und wirtschaftliche Zusammenarbeit und des Weltwirtschafts- und Politikforschungsinstituts der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften zu fungieren. Obwohl er gesundheitlich angeschlagen war, bemühte er sich gewissenhaft um Untersuchungen und Forschungen zur wirtschaftlichen Lage Chinas und zum Weltgeschehen und unterbreitete der Partei und der Regierung wertvolle Vorschläge. Seit der Öffnung Chinas zur Außenwelt zeigte Sol große Begeisterung und Freude über die Fortschritte und Errungenschaften beim sozialistischen Aufbau des Landes. [...] Selbst während seiner Tage im Krankenhaus sprach er oft mit Freunden und Regierungsbeamten, die ihn an seinem Bett besuchten, über diese Dinge. Einer von Sols vielen Beiträgen für China und das chinesische Volk war seine Arbeit an der englischen Übersetzung unserer Partei- und Regierungsdokumente, einschließlich der Ausgewählten Werke von Mao Tse-tung.» <sup>(21)</sup>

## Jüngerer Steigbügelhalter

Eine Figur, die in Chinas jüngerer Geschichte eine schillernde Rolle spielte, ist ein gewisser Robert Lawrence Kuhn. Die Webseite *The Wire China* schrieb über den jüdisch-amerikanischen «Hirnforscher, der zum Investmentbanker wurde»: Er habe «20 Jahre lang um die Gunst von Chinas Führung geworben und sich einen bemerkenswerten Zugang verschafft. Mit Ausnahme von Henry Kissinger und dem ehemaligen Goldman-Sachs-Chef und Finanzminister Henry Paulson hat wohl kein anderer amerikanischer Staatsbürger mehr Zeit mit Chinas Spitzenpolitikern verbracht». <sup>(22)</sup> Kuhn wurde vom Generalsekretär und obersten Führer der KPCh, Xi Jinping, und führenden chinesischen Politikern anlässlich der Feierlichkeiten zum «40. Jahrestag der Reform und Öffnung Chinas» am 18. Dezember 2018 mit der «China Reform Friendship Medal» ausgezeichnet. Mit der Medaille

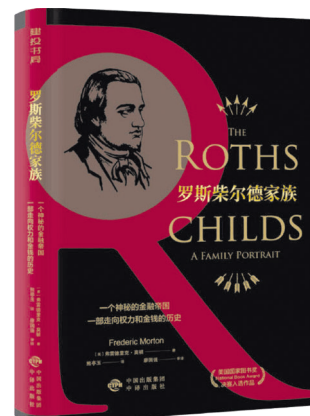




Einer von vielen Topsellern in China:  
Der Ratgeber «Das Wissen der Juden»



Büchersektion über das Judentum, wie man sie  
in zahlreichen chinesischen Buchläden findet



Auch eine Rothschild-Biografie ist auf  
dem chinesischen Markt erschienen

In chinesischen Buchläden gibt es ganze Sektionen, die sich nur mit der Geschichte, der Kultur und den Geschäftspraktiken der jüdischen Gemeinschaft beschäftigen.

wurden zehn Ausländer geehrt, die China in den vergangenen vier Jahrzehnten besonders unterstützt hatten. Kuhn war einer von zwei US-Staatsbürgern. Das ehemalige WEF-Oberhaupt Klaus Schwab (Ausgabe 40) wurde an diesem Tag auch ausgezeichnet. <sup>(23)</sup>

Der geehrte Investmentbanker hatte 2005 ein Buch über Jiang Zemin geschrieben. Es war die erste Biographie über einen lebenden chinesischen Staatsführer und wurde in China ein Bestseller. <sup>(24)</sup> Kuhn wurde in einem Magazin der chinesischen Nachrichtenagentur *Xinhua* als «einer der zehn einflussreichsten Unterstützer der herrschenden Partei Chinas aller Zeiten» vorgestellt. <sup>(25)</sup> Doch gleichzeitig scheint er auch ein «Freund Israels» zu sein, denn er hat die israelische Regierung bezüglich Finanzen und Hochtechnologie beraten. <sup>(26)</sup> Darüber hinaus war Kuhn als Redner bei der «China-Israel Cooperation Conference» im Jahr 2016 zu Gast, die von der bilateralen Arbeitsgruppe «China-Israel Joint Task Force» und dem Büro des israelischen Premierministers organisiert wurde. Diese Konferenz fand also im Rahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen China und Israel statt. <sup>(27)</sup> Bei Robert Lawrence Kuhn verschränken sich einmal mehr die Stränge chinesischer Kommunismus und israelische Politik auf bemerkenswerte Weise.

## Geschäftstipps aus dem Talmud

Im heutigen China findet man in Buchläden ganze Sektionen, die sich nur mit der Geschichte, der Kultur und den Geschäftspraktiken des Judentums beschäftigen. Das ist keine Kleinigkeit, denn die Bücher, mit denen der chinesische Markt seit den 80ern geflutet wird, sind so verbreitet, dass sich in der allgemeinen Bevölkerung eine besondere Bewunderung für jüdische Menschen eingestellt hat. Das geht so weit, dass

viele Chinesen ganz offen kommunizieren, dass sie innerhalb der europäischen oder amerikanischen Bevölkerung Juden im Vergleich zu bspw. Christen als überlegen ansehen. <sup>(28)</sup>

Über die offensichtliche Zuneigung zum Judentum in China berichtete *Newsweek* im Jahr 2010. Der Respekt für Menschen jüdischer Abstammung habe in den letzten Jahren zu einem überraschenden Trend im Verlagswesen geführt: «Bücher, die vorgeben, die Geschäftsgeheimnisse des Talmuds zu enthüllen, und die aus dem unter Chinesen weit verbreiteten Eindruck Kapital schlagen, dass Eigenschaften des Judentums zu Erfolg in der Finanzwelt führen. Titel wie «Den Talmud entschlüsseln: 101 jüdische Geschäftsregeln», «Das illustrierte jüdische Weisheitsbuch» und «Alle Geldmachergeschichten des Talmuds kennen» teilen sich die Regale mit Geschichten von Warren Buffet und Bill Gates. Es gibt sogar ein Talmud-Hotel in Taiwan, das vom «Erfolgskonzept des Talmuds» inspiriert wurde und in jedem Zimmer ein Exemplar des Buches «Talmud-Geschäftserfolgs-Bibel» hat. Mit dem zunehmenden Interesse an betriebswirtschaftlicher Bildung in China und dem Anstieg der Verkäufe von Selbsthilfeliteratur ist die Produktion von Talmud-Geschäftsratgebern explodiert.»

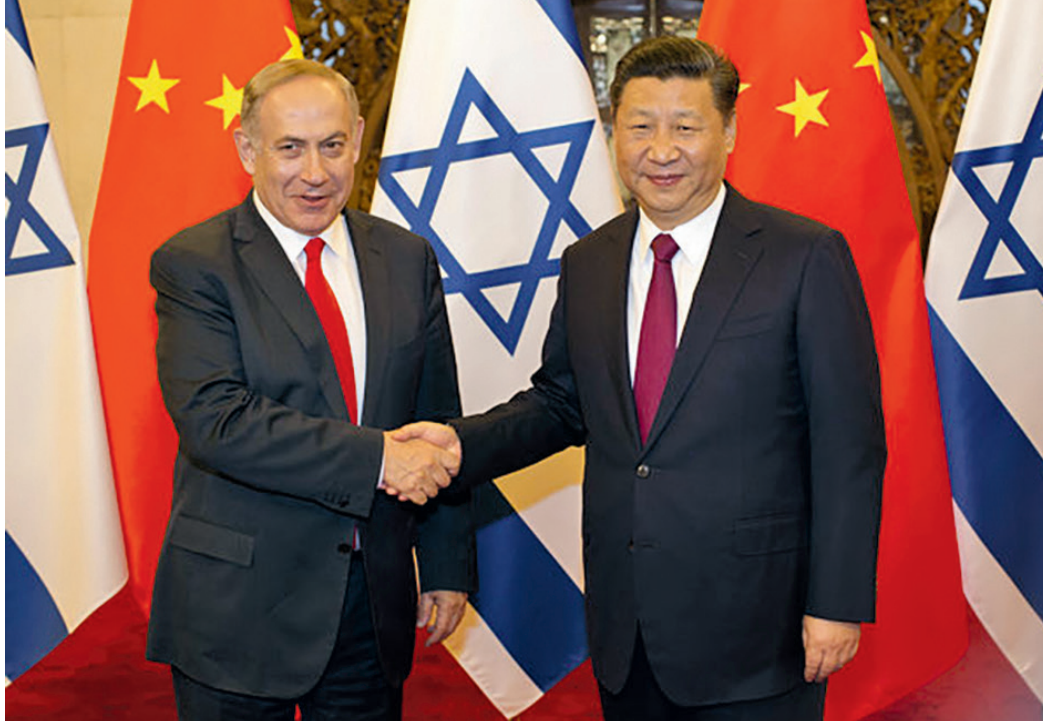
Han Bing, der (pseudonyme) Autor von «Den Talmud entschlüsseln», sagte *Newsweek*, eine Serie über die «Jüdische Bibel» eines bekannten Verlegers habe ihn darauf aufmerksam gemacht, dass «die alten Juden und die heutigen Chinesen mit vielen gleichen Problemen konfrontiert sind», wie etwa Einwanderung und Isolation. <sup>(29)</sup>

Da passt es nur zu gut, dass China und Israel in den letzten Jahrzehnten überraschend enge Beziehungen geknüpft haben – besonders in den Bereichen Technologie, Militär, Internet und Cybersicherheit. Diesem Themenkomplex wollen wir den nächsten Abschnitt der Ausgabe widmen. (tk)

### Quellen:

1. Niall Ferguson: Die Geschichte der Rothschilds - Band 1, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 2002, S.194
2. Joseph D. Douglass, Red Cocaine: The Drugging of America and the West, 1999, S.138
3. de.wikipedia.org, Opioidkrise in den Vereinigten Staaten, abgerufen am: 14.08.2025
4. L. Friedfeld, P. Metoudi, Israel and China: From Silk Road to Innovation Highway, 2015, S.27-28
5. Ebenda, S.29
6. Ein Beispiel: en.wikipedia.org, Aline Caroline de Rothschild, abgerufen am: 02.10.2025
7. L. Friedfeld, P. Metoudi, Israel and China: From Silk Road to Innovation Highway, 2015, S.9
8. Ebenda, S.12
9. en.wikipedia.org, List of largest banks, abgerufen am: 25.08.2025
10. investopedia.com, HSBC's Money Laundering Scandal, 19.09.2023
11. rothschildandco.com, Our services in Greater China, abgerufen am: 20.08.2025
12. news.cgtv.com, China's fascination with the Rothschild family, 28.02.2018
13. forward.com, A Jew in Mao's China, 09.07.2012
14. thehill.com, Trump continues White House's Goldman Sachs revolving door tradition, 12.12.2016
15. newsweek.com, In China, Pushing the Talmud as a Business Guide, 29.12.2010
16. revolutionarmovie.com, abgerufen am: 01.10.2025
17. en.wikipedia.org, Israel Epstein, abgerufen am: 01.10.2025
18. ASPJ Africa & Francophonie, China and Israel: Relations and Future Prospects, 2014
19. en.wikipedia.org, Grigori Voitinsky, abgerufen am: 01.10.2025
20. John Earl Haynes, Harvey Klehr, Venona: Decoding Soviet Espionage in America, 1999, S.142-143
21. chinadaily.com.cn, Sol Adler, a soulful friend, 05.09.2009
22. thewirechina.com, Inside Man, 27.09.2020
23. scmp.com, Lee Kuan Yew among foreigners honoured for helping China to open up, 18.12.2018
24. en.wikipedia.org, The Man Who Changed China, abgerufen am: 01.10.2025
25. Clive Hamilton, Die lautlose Eroberung, DVA, München, 2020, S.89
26. encyclopedia.com, Kuhn, Robert Lawrence 1944, abgerufen am: 02.10.2025
27. ajf.org.au, Asian and The Jewish World: A Global Leadership Conversation, Shanghai, 30.10. bis 01.11.2016
28. youtube.com, China's Fascination with Jewish People Explained, 31.07.2019
29. newsweek.com, In China, Pushing the Talmud as a Business Guide, 29.12.2010





Benjamin Netanjahu  
und Xi Jinping  
im Jahr 2017

## Israel und die «Öffnung Chinas»

**I**m Rahmen der «Sowjetischen Langzeitstrategie» (Doppelausgabe 41/42) einte China und Russland zwar das gemeinsam verfolgte Ziel der kommunistischen Weltrevolution, doch in der Praxis bemühte man sich darum, die beiden Länder als völlig unterschiedliche Entitäten zu präsentieren, die grundsätzlich andere Interessen verfolgen würden. Man bediente sich allen Mitteln, um der Weltöffentlichkeit weiszumachen, dass die Streitigkeiten zwischen den beiden kommunistischen Staaten bis auf's Blut reichten. Heute allerdings wissen wir – dank seriösen und konsistenten Berichten von hochrangigen Sowjet-Überläufern – dass diese Differenzen im Kern nichts als eine Scharade waren und die Feindseligkeit der beiden kommunistischen Staaten immer nur in der öffentlichen Wahrnehmung Bestand hatte. <sup>(1)</sup> Tatsächlich waren die zentralen Kader innerhalb der chinesisch- und der sowjetisch-kommunistischen Partei eng miteinander ver-

bündet. Man verfolgte mit der inszenierten Feindschaft das langfristige Ziel, den Westen glauben zu lassen, man könne China als wirksamen Gegenpol zur Sowjetunion aufbauen.

Auch die sogenannte «Öffnung Chinas» gegenüber dem Westen ab Mitte der 70er-Jahre gehörte zu dieser «Sowjetischen Langzeitstrategie» und zielte lediglich darauf ab, eine Umkehr vom Kommunismus zum Kapitalismus vorzutäuschen, obwohl die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) dort bis heute jeden Bereich des Lebens durchdrungen hat. Westliche Entscheidungsträger und Journalisten wurden jedoch erfolgreich getäuscht und nahmen China seine marktwirtschaftliche Maskerade ab (Ausgabe 50). Die globale Machtübernahme des «Reichs der Mitte» (Ausgabe 65) hätte verhindert werden können, hätte der Westen weiterhin auf ökonomische Autarkie gesetzt und sich nicht im naiven Glauben, man könne einen antirussischen Verbündeten gewinnen, gegenüber China «geöffnet».



**„Ja, ich bin Marxist!“**

Gerhard Schröder 1978 in den  
«Lutherischen Monatsheften»

Quelle: spiegel.de, «Ja, ich bin  
ein Marxist», 03.05.2019

DIE ZEIT

### Der Altkanzler kann auch gut mit China

Gerhard Schröder ist bekannt für seine Beziehungen zum Putin-Regime. Eher unterbelichtet ist dagegen, dass er auch unter Chinas Machthabern ein gern gesehener Gast ist.

zeit.de, 06.04.2024



**Auch bei Deutschlands Ex-Kanzler Gerhard Schröder gehen Marxismus, Hochfinanz und Sympathie für China wie Russland Hand in Hand. Schröder pflegt eine enge Freundschaft zu Russlands Präsident Wladimir Putin, lobt China in den höchsten Tönen (Ausgabe 65) und arbeitete als Berater der Investmentbank Rothschild.**

Quelle: en.wikipedia.org, Gerhard Schröder, abgerufen am: 09.09.2025





Wussten Sie...

...dass die israelische Reederei Zim ihre Büros im World Trade Center im Sommer 2001 nach Norfolk, Virginia, verlegte - unmittelbar vor den Anschlägen des 11. Septembers 2001? Shaul Eisenberg, der entscheidend zur Öffnung Chinas beitrug, war lange ein gewichtiger Anteilseigner von Zim, wenngleich er schon 1997 verstarb. Zu einem beträchtlichen Anteil gehörte Zim 2001 dem israelischen Staat.

Quelle: marketwatch.com, Israeli firm escapes harm from attack, 25.09.2001



Shaul Eisenberg war ein österreichisch-israelischer Unternehmer, der nach dem Zweiten Weltkrieg in Asien ein Handelsimperium aufbaute und zu den reichsten Israelis seiner Zeit wurde. Er spielte eine Schlüsselrolle bei der Anbahnung inoffizieller Wirtschafts- und Rüstungsbeziehungen zwischen Israel und China während des Kalten Krieges und gilt als einer der Wegbereiter der späteren diplomatischen Beziehungen beider Staaten.



Die Spuren für eine israelische Beteiligung an 9/11 fassen wir in der **Doppelausgabe 58/59** zusammen.

Besonders namhafte Politiker, die auf ein Zugehen auf China drängten, waren in Deutschland etwa Helmut Schmidt und Gerhard Schröder. Letzterer hatte sich schon in den 70ern als «Marxist» bezeichnet. <sup>(2)</sup>

## Shaul Eisenberg

In der Hochphase dieser für die Kommunisten strategisch notwendigen, jedoch nur oberflächlichen Marktliberalisierung Chinas entdeckt man auch eine Schlüsselpersonalie aus dem «Heiligen Land». Shaul Eisenberg, ein israelischer Industrieller, war einer der ersten «westlichen» Unternehmer, die in den 1950er-Jahren Geschäftsverbindungen nach China aufgebaut hatten. <sup>(3)</sup> 1979 organisierte Eisenberg die geheime erste Delegationsreise der israelischen Rüstungsindustrie nach China, wobei er sogar sein privates Flugzeug zur Verfügung stellte, um Minister und Unternehmensvertreter zu

der Verhandlung zu transportieren. Das Treffen mit der chinesischen Führung ebnete den Weg für israelische Rüstungsexporte in Milliardenhöhe, insbesondere Technologien im Bereich Panzerabwehrraketen, Elektronik und Radarsysteme. <sup>(4,5)</sup>

Als Ergebnis entwickelten sich in den 1980er-Jahren geheime Waffen- und Technologiekooperationen zwischen Israel und China, die später durch die offizielle Aufnahme diplomatischer Beziehungen ab 1992 formalisiert wurden. 1999 bemerkte die *New York Times*, dass «Israel seit Langem eine enge, geheime militärische Beziehung zu China unterhält». <sup>(6)</sup> Die Denkfabrik Rand Corporation schrieb 2019: «Die israelisch-chinesischen Beziehungen begannen, als Geschäftsmann Shaul Eisenberg ein geheimes Treffen der beiden Seiten organisierte, das zum ersten von vielen Abkommen führte, durch welche Verteidigungstechnik von Israel nach China transferiert wurde.» <sup>(7)</sup>



## Chinas neue Weltordnung

Eine anti-westliche Weltordnung, mit China im Zentrum: dafür hat Präsident Xi als Gastgeber des SOC-Gipfels und bei einer pompösen Militärparade in Peking geworben. Alle Berichte und Hintergründe.



dw.com, 04.09.2025

Die SCO (Shanghai Organisation für Zusammenarbeit) ist ein von China und Russland geführtes Bündnis vieler Staaten. Der SCO-Gipfel in Tianjin Ende August 2025 markierte das größte Treffen in der Geschichte der Organisation, bei dem China - gestützt durch prominente Partner wie Russland, Iran und Indien - eine neue «multipolare Weltordnung» propagierte und das Ende der globalen westlichen Dominanz ankündigte.





Foto: Tim Wu ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Aerial\\_View,\\_South\\_Campus,\\_Guangdong\\_Technion\\_-\\_Israel\\_Institute\\_of\\_Technology\\_20240609-A.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Aerial_View,_South_Campus,_Guangdong_Technion_-_Israel_Institute_of_Technology_20240609-A.jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

Das «Guangdong Technion-Israel Institute of Technology» (GTIT) ist eine 2017 eröffnete gemeinsame Universität des israelischen Technologie-Instituts Technion (Haifa) und der Shantou-Universität in China. Sie hat ihren Sitz in der chinesischen Provinz Guangdong und verbindet israelische Hightech- und Ingenieurausbildung mit chinesischen Ressourcen.

**Bloomberg**

## The US is Thwarting China's Love Affair with Israeli Tech

Das Portal *Bloomberg* titelte am 12. Juli 2022: «Die USA behindern Chinas Liebesbeziehung mit israelischer Technologie». Im Vorfeld des Besuchs von Präsident Biden in Jerusalem drängte seine Regierung auf Restriktionen, um Peking von einer wichtigen Quelle für Spitzentechnologie abzuschneiden.

## Wird Amerika getäuscht?

Aus diversen bis in die Gegenwart erhaltenen Mainstream-Artikeln geht hervor, dass die enge Kooperation von Israel und China noch in den 80er- und vor allem in den 90er-Jahren, als China zunehmend wieder als Bedrohung wahrgenommen wurde, einen Dorn im Auge westlicher Sicherheitskreise darstellte. Das Portal *The Independent* schrieb im Oktober 1993: «Israel hat für mindestens zwei bis drei Milliarden Dollar High-Tech-Militärtechnik an China verkauft und damit die Bemühungen der USA, den Verkauf fortschrittlicher Waffen an die Chinesen zu begrenzen, ernsthaft untergraben. In einem Senatsbericht, der Ende dieser Woche veröffentlicht werden soll, heißt es, dass die israelischen Exporte auch von den USA entwickelte Militärtechnologie umfassen, deren Ausfuhr nach China von Washington ausdrücklich untersagt wird. Beamte, die Israels Premierminister Yitzhak Rabin bei einem Besuch in China begleiteten, bestätigten, dass Israel Geschäfte gemacht hatte, wollten aber keine näheren Angaben machen. Die CIA teilte dem Ausschuss mit, dass die Chinesen von Israel

Technologien wollten, die westliche Firmen nicht bereit waren zu liefern. Zu den von Israel verkauften Technologien gehören nach Angaben von Fachleuten die Technologie für die Python – die israelische Version der US-Luft-Luft-Rakete Sparrow – und die Technologie, die für den von den USA finanzierten Lavi-Jet entwickelt wurde, den die Israelis vor einigen Jahren eingestellt haben. Die USA sind auch besorgt, dass Israel die Technologie für die Arrow-Raketenabwehrrakete weitergegeben haben könnte, ein gemeinsames amerikanisch-israelisches Projekt, das auf der Patriot-Rakete basiert, die im Golfkrieg eingesetzt wurde. [...] Morton Miller, ein ehemaliger Analyst des Außenministeriums, sagte, dass die tatsächliche Zahl der israelischen Waffenverkäufe an China zwischen acht und zehn Milliarden Dollar liege. [...] China und Israel unterhalten erst seit Januar 1992 formelle Beziehungen, doch geheime militärische Vereinbarungen reichen viel weiter zurück. Sie umfassen die Aufrüstung der chinesischen Panzertruppen und der Flugelektronik.»<sup>(8)</sup>

Dass Israel die Exportverbote der USA unterließ, muss man erneut als schweren Vertrauensbruch des «wichtigsten Alliierten» des Westens interpretieren. Sensible Technologie wurde indirekt in die Hände eines geopolitischen Rivalen gespielt, wenngleich die USA (allerdings angetrieben durch die bestimmenden Kräfte, Doppelausgaben 58/59, 63/64) selbst nicht unschuldig daran waren, China genauso zur Weltmacht aufzurüsten (Ausgaben 50/65). Dennoch scheint der «einzigen Demokratie in Nahost» eine gewisse Sonderrolle zuzukommen.

1990 berichtete die *Los Angeles Times*, Israel sei der größte Lieferant von fortschrittlicher Militärtechnologie für das Reich der Mitte.<sup>(9)</sup> Übrigens: Schon vor den Chinesen wurden die Russen in den 70ern von einem jüdischen KGB-Agenten mit dem Decknamen «Jimmy» (richtiger Name: Samuel Machtai) mit zahlreichen Informationen über das Lavi-Jet-Projekt und andere geheime Angelegenheiten versorgt.<sup>(10)</sup>

## Himmlische Hochzeit

Ab 1991 wurde die vorerst geheime Kooperation zwischen China und Israel öffentlich. Man unterschrieb daraufhin ein bilaterales Abkommen über wirtschaftliche Kooperation. Ab 1992 wurden offizielle diplomatische Beziehungen geknüpft.

<sup>(11)</sup>Nach der Jahrtausendwende blühten die Beziehungen noch

BREITBART

## CHINA USING ISRAELI TECHNOLOGY TO BUILD 'SMART CITIES'

Die Webseite *Breitbart* titelt am 11. Mai 2016: «China benutzt israelische Technologie, um «Smart Cities» zu bauen»

Eine 10-Milliarden-Dollar-Risikokapitalgesellschaft aus China hatte bereits 2016 hunderte Millionen Dollar in israelische Technologie investiert, um sie direkt für die Entwicklung der eigenen «intelligenten Städte» in China einzusetzen. Die Risikokapitalgesellschaft Kuang-Chi hoffte zudem, die israelische Technologie auf einen globalen Markt zu bringen. Kuang-Chi hatte Berichten zufolge bereits 300 Millionen Dollar in Israel investiert, darunter eine 20-Millionen-Dollar-Investition in das Fahrassistenzunternehmen «eyeSight Technologies».





AUSSENBEAUFTRAGTER

WELT

## EU-Chefdiplomat Borrell wirft Israel „Schaffung“ der Hamas vor

welt.de, 20.01.2024

Foto: European Parliament from EU  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:%28Josep\\_Borrell%29\\_Hearing\\_of\\_Josep\\_Borrell\\_High\\_Representative\\_Vice\\_President-designate\\_A\\_stronger\\_Europe\\_in\\_the\\_world\\_%2848859228793%29\\_%28cropped%29.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:%28Josep_Borrell%29_Hearing_of_Josep_Borrell_High_Representative_Vice_President-designate_A_stronger_Europe_in_the_world_%2848859228793%29_%28cropped%29.jpg)) [https://en.wikipedia.org/wiki/Creative\\_Commons](https://en.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons)

Josep Borrell

Um die Gründung eines palästinensischen Staates zu verhindern, so Josep Borrell, sei Israel so weit gegangen, «die Hamas selbst zu erschaffen». Die Hamas wurde «von der israelischen Regierung finanziert, um die palästinensische Führung durch die Fatah zu schwächen», meinte Borrell.

**Ob Israel sogar noch weiter geht und auch mit China und dem Iran seine eigenen Feinde (?) aufbaut? Wie israelische Entscheidungen dazu beitrugen, die Hamas künstlich am Leben zu halten, wird auch in unserer Doppelausgabe 58/59 beleuchtet.**

weiter auf. «Israels nationale Rüstungsindustrie hat unserem Land viele nützliche Erkenntnisse für die Entwicklung unserer eigenen Verteidigungsindustrie geliefert», hieß es in einem Artikel aus dem Jahr 2006 im Journal der Universität Xidian, die Teil des chinesischen Apparats für Verteidigung und öffentliche Sicherheit ist. <sup>(12)</sup>

Dies wurde ausgerechnet von Israels prominentester Führungsfigur überhaupt, Benjamin Netanjahu, unterstrichen. Laut der Plattform *The Diplomat* waren China und Israel 2017 «an einer verstärkten Zusammenarbeit in wirtschaftlichen Fragen interessiert. Für Peking ist Israel ein besonders attraktiver Partner, da China versucht, im Hightech-Sektor weltweit führend zu werden. Aufgrund seiner geografischen Lage ist Israel auch ein potenzielles Drehkreuz für Chinas Seidenstraßen-Initiative».

Als Benjamin Netanjahu 2017 Peking besuchte, bekundete er insbesondere das Interesse Israels an einer Beteiligung an der «Neuen Seidenstraße» und lud chinesische Unternehmen ein, an Infrastrukturprojekten in Israel zu partizipieren. Er und Chinas Außenminister Li Qiang sprachen über das Vorantreiben eines Freihandelsabkommens. In seiner Rede vor Geschäftsleuten aus beiden Ländern ermutigte der israelische Premierminister China, «seinen rechtmäßigen Platz [...] auf der Weltbühne einzunehmen». – «Wir sind Ihr perfekter Juniorpartner für diese Bemühungen», fügte Netanjahu hinzu und meinte: «Ich glaube, dies ist eine Ehe, die im Himmel geschlossen wurde.»

Laut der chinesischen Nachrichtenagentur *Xinhua* wurde 2017 in einer gemeinsamen Erklärung der beiden Länder eine Reihe von Bereichen für eine verstärkte Zusammenarbeit genannt, darunter «Luftreinhaltung, Abfallwirtschaft,

Umweltüberwachung, Wassererhaltung und -reinigung sowie Hightech-Bereiche». China und Israel planten außerdem die «Einrichtung eines globalen Technologietransferzentrums, von Innovationsparks und eines Zentrums für innovative Zusammenarbeit», berichtete *Xinhua*. <sup>(13)</sup>

Die Sicherheitslücken schienen jedoch weiterhin zu bestehen. So las man 2013 bei dem jüdischen Magazin *The Algemeiner*: «Der Leiter der Abteilung für Rüstungsexportkontrolle im israelischen Verteidigungsministerium, Meir Shalit, trat letzte Woche zurück, nachdem die Vereinigten Staaten ihre Verärgerung über seine Entscheidung zum Verkauf sensibler Militärausrüstung an China zum Ausdruck gebracht hatten, berichtete die israelische Tageszeitung Ma'ariv am Sonntag. Shalit gab zum Zeitpunkt seines Rücktritts keinen Grund dafür an. Washington behauptete, dass seine Genehmigung des Verkaufs eines Miniatur-Kühlsystems für Raketen einen direkten Verstoß gegen Israels bestehende Verpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten darstelle.» <sup>(14)</sup> Immerhin scheint es so, als ob sich Washington in diesem Fall durchsetzen konnte.

### Forschungsanlagen

Ein Meilenstein in der chinesisch-israelischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Hochtechnologie wurde am 19. Dezember 2017 mit der offiziellen Einweihung des «Guangdong Technion-Israel Institute of Technology» in Shantou gesetzt, einem Joint Venture zwischen der Universität Shantou und dem Technion-Institut in Israel. Der Milliardär Li Ka-shing aus Hongkong nahm an der Veranstaltung teil. Das «Technion Institute of Technology» ist die älteste Universität Israels und wurde 1912 gegründet,

Das amerikanisch-japanische Online-Magazin *The Diplomat* titelt am 22. März 2017: «Israel und China sind eine <Ehe, die im Himmel geschlossen wurde>, sagt Netanjahu»

THE | DIPLOMAT

Israel and China a 'Marriage Made in Heaven,' Says Netanyahu

## tagesschau<sup>1</sup>

Krieg im Nahen Osten

### Wie weit geht Chinas Freundschaft zum Iran?

Stand: 21.06.2025 16:26 Uhr

Die Beziehungen zwischen China und dem Iran sind eng - militärisch und wirtschaftlich. Doch ist die Führung in Peking gewillt, im derzeitigen Krieg mit Israel Einfluss auf Teheran zu nehmen?

Wie passt das zusammen? Oder passt es vielleicht sogar sehr gut zusammen? Israel pflegte jahrzehntelang beste Beziehungen zu China, das parallel Israels «Erzfeind» Iran unterstützt(e).

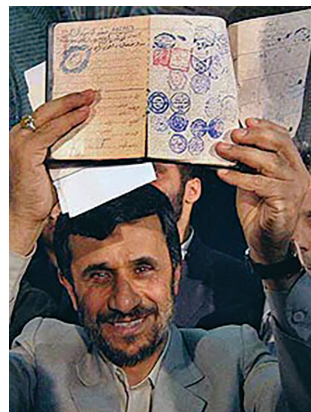




Der einstige iranische Präsident Mahmoud Ahmadinedschad zeigt während der Wahl im Jahr 2008 Dokumente vor. Aus ihnen geht hervor, dass der frühere Name seiner Familie jüdisch war.

Foto: Mostafameraji ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:%D9%86%D8%A7%D8%B5%D8%B1\\_%D9%85%DA%A9%D8%A7%D8%B1%D9%85%D8%B4%DB%8C%D8%B1%D8%A7%D8%B2%DB%8C.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:%D9%86%D8%A7%D8%B5%D8%B1_%D9%85%DA%A9%D8%A7%D8%B1%D9%85%D8%B4%DB%8C%D8%B1%D8%A7%D8%B2%DB%8C.jpg))  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

Auch Naser Makarem Shirazi, einer der wichtigsten religiösen Anführer im Iran, hat jüdische Vorfahren.



## The Telegraph

Ein Foto des iranischen Präsidenten, auf dem er während der Wahlen im März 2008 seinen Personalausweis hochhält, zeigt deutlich, dass seine Familie jüdische Wurzeln hat. Eine Nahaufnahme des Dokuments zeigt, dass er früher Sabourjian hieß - ein jüdischer Name, der 'Tuchweber' bedeutet.

Die britische Zeitung The Telegraph im Oktober 2009

Quelle: [telegraph.co.uk](http://telegraph.co.uk), Mahmoud Ahmadinejad revealed to have Jewish past, 03.10.2009

**Ob sich die «Erzfeinde» insgeheim näher sind, als die Weltöffentlichkeit überhaupt zu denken wagen würde?**

also 36 Jahre vor der Wiedergründung des jüdischen Staates. Der Standort in Guangdong ist erst die zweite Niederlassung außerhalb Israels. Im Jahr 2013 spendete Li dem Technion 130 Millionen US-Dollar. Ein Großteil des Geldes stammte aus den Gewinnen des Börsengangs von Waze (entwickelt durch Mitglieder der Unit 8200, Ausgabe 68, S.52 ff.), einem Unternehmen für GPS-basierte Kartensoftware, an dem er einen Anteil von elf Prozent hielt. Dies war die größte Spende, die je an das Technion geleistet wurde, und eine der größten an eine israelische akademische Einrichtung. <sup>(15)</sup>

Chinesische Megakonzerne wie Alibaba und Huawei haben ebenfalls Forschungszentren in Israel aufgebaut. Im Oktober 2018 empfing Benjamin Netanjahu Vizepräsident Wang Qishan und Alibaba-Mitbegründer Jack Ma zu einer gemeinsamen Sitzung. <sup>(16)</sup> Der chinesische Technologiekonzern Huawei hat bereits mindestens ein israelisches Start-up geschluckt <sup>(17)</sup> und betreibt zwei Forschungs- und Entwicklungszentren mit insgesamt ca. 450 Mitarbeitern in den israelischen Städten Haifa und Hod Hasharon. <sup>(18)</sup> Huawei gilt mittlerweile weltweit als Sicherheitsrisiko. Beispielsweise wurde 2013 in

einer Anklageschrift des US-Justizministeriums ein «formales Bonusprogramm» bei dem Technologieriesen enthüllt, das Mitarbeiter für das Stehlen vertraulicher Informationen von Konkurrenten belohnte. <sup>(19)</sup> Man könnte also durchaus behaupten, mit Huawei und Israel würden sich zwei der größten Spionagebedrohungen für den Westen vereinen (Ausgabe 65 u. 68, S.58 ff.). «Wir sind [gegenüber China] immer noch aufgeschlossener als die Amerikaner oder einige europäische Länder», sagte 2022 Doron Ella, wissenschaftlicher Mitarbeiter am «Institute for National Security Studies», einer israelischen Denkfabrik. Während die Regierung Biden China gerade von Schlüsseltechnologien abschnitt, war Israel noch offener für Zusammenarbeit. <sup>(20)</sup>

## Israels Hafen

Die Handelsschiffahrtsanlage in der israelischen Stadt Haifa wird seit 2015 von der chinesischen «Shanghai International Port Group» betrieben. Haifa ist der verkehrsreichste Hafen Israels und der Stützpunkt seiner wichtigsten Marineflotten. Israelische U-Boote, die Berichten zufolge in



Wussten Sie...

...dass der 2019 verstorbene Immobilien- und Exportmogul Asadollah Asgaroladi, der zeitweise als reichster Iraner der Welt galt, jüdische Wurzeln hat? Asgaroladi wurde in eine Kaufmannsfamilie geboren. Seine Vorfahren konvertierten vom Judentum zum schiitischen Islam. Laut dem Magazin *Forbes* war Asgaroladi der geheime Geschäftspartner des israelischen Rohstoffhändlers Marc Rich, der ihm half, die US-Sanktionen gegen den Iran nach der Revolution von 1979 zu umgehen und iranisches Öl in den Westen sowie nach Israel zu verkaufen. 2001 wurden die Anklagen in den USA gegen Marc Rich (Steuerhinterziehung und Handel mit dem Feind) beigelegt. Bill Clinton hatte ihn in den letzten Tagen seiner Präsidentschaft begnadigt und es wurde vermutet, die Lewinsky-Affäre und Schmiergelder an den Präsidenten hätten hierbei eine wichtige Rolle gespielt (Doppelausgabe 63/64).



Foto: Tasnim News Agency  
**Asadollah Asgaroladi**



**Asgaroladis jüdischer Geschäftspartner Marc Rich**

Quellen: [en.wikipedia.org](http://en.wikipedia.org), Asadollah Asgaroladi, abgerufen am: 31.08.2025  
[forbes.com](http://forbes.com), Millionaire Mullahs, 21.07.2003



der Lage sind, Atomraketen abzufeuern, sind dort angedockt. Das Geschäft mit dem chinesischen Unternehmen wurde jedoch nie im Kabinett oder im nationalen Sicherheitsrat erörtert, was ein Minister als erstaunlich bezeichnete. <sup>(21)</sup>

Das chinesische Propaganda-Organ *China Daily* schrieb im März 2022 unter dem Titel «Chinesisch-israelische Beziehungen blühen spektakulär auf»: «Die beiden Länder kündigten 2017 die Einrichtung einer innovativen umfassenden Partnerschaft an, mit der ein neues Kapitel ihrer freundschaftlichen Zusammenarbeit aufgeschlagen wurde. Von der Kooperation bei der Neuen Seidenstraße bis zum Technologie- und Innovationsaustausch haben die Beziehungen zwischen China und Israel im Laufe der Jahre eine fruchtbare Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen erreicht.» Der Artikel berichtete zudem von hunderten Joint Ventures zwischen israelischen und chinesischen Firmen. <sup>(22)</sup>

Angesichts dieser weitreichenden, allumfassenden Unterstützung Chinas, vornehmlich durch Israel und die USA, stünde das Land heute vermutlich weit weniger mächtig da und würde kaum dieselbe globale Bedrohung darstellen. Ähnlich verhält es sich mit Russland (Doppelausgabe 41/42).

## Israel und Iran

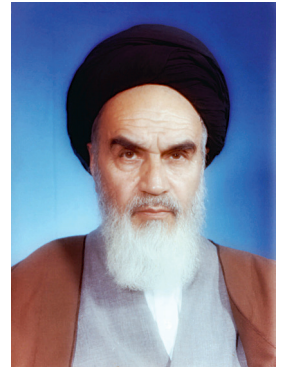
Wieder mal scheint man oberflächlich eine wunderbare Erfolgsgeschichte zu betrachten. Doch die kritischen Aspekte der Zusammenarbeit zwischen Israel und China sind bis heute nicht verschwunden. Der britische *Economist* titelte am 11. Oktober 2018: «Israels Beziehungen zu China wecken Sicherheitsbedenken». In dem Artikel las man: «Die Handelsbeziehungen Israels mit China sind unter Premierminister Benjamin Netanjahu, der letztes Jahr in Peking mit Präsident Xi Jinping zusammentraf, aufgeblüht. In den ersten acht Monaten des Jahres 2018 verkaufte Israel Waren und Dienstleistungen im Wert von 3,5 Milliarden US-Dollar nach China, ein Anstieg um 63% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. China ist für ein Drittel der Investitionen in Israels beeindruckenden Technologiesektor verantwortlich, sagte Netanjahu letztes Jahr.» Die Weitergabe von Waffentechnologie besorgte den Autoren des *Economist* wiederum: «Nach zahlreichen Beschwerden aus Amerika stimmte Israel 2005 zu, keine Waffen mehr an China zu verkaufen. Aber es ist eine Grauzone entstanden, in der es um Technologien mit doppeltem Verwendungszweck geht, wie z.B. künstliche Intelligenz und Cybersicherheitsprodukte, die für Überwachungs- und Geheimdienstzwecke verwendet werden könnten. China ist absurderweise der größte Handelspartner des Iran – Israels angeblicher Todfeind. China hat den Iran u.a. bei der Modernisierung seiner Streitkräfte unterstützt und ihm zivile Nukleartechnologie verkauft.» <sup>(21)</sup>

Diese Konstellation wirkt tatsächlich mehr als widersprüchlich, ja geradezu verblüffend. Und sie lässt sich weiter untermauern: Benjamin Netanjahu wirkte 2013 auf amerikanische Gerichte ein und hielt einen Zeugen zurück, damit die Bank of China nicht bestraft würde, weil sie Hamas-Terroristen unterstützt hatte. Man wolle die internationalen Beziehungen zu China nicht gefährden. Die Eltern, die ihren Sohn bei einer Hamas-Attacke verloren hatten, waren darüber entsetzt, dass Israel ihnen nicht helfen wollte. <sup>(23)</sup>

## Spiel über Bande?

Der Iran, offiziell Hauptsponsor der Hamas, liefert der Organisation seit Jahren Geld, Waffen und strategische Unterstützung im Kampf gegen Israel. Gerade erst kursier-

**Ruhollah Khomeini, Anführer der Islamischen Revolution von 1979 und danach das Staatsoberhaupt des Iran, 1989 verstorben**



**Ende 1978 trafen sich Führer der jüdischen Gemeinde mit Ruhollah Khomeini in Paris und erklärten ihre Unterstützung für die kommende Revolution <sup>(1)</sup>, die wohlgerne in ihren ersten Jahren von der Sowjetunion befürwortet wurde. <sup>(2)</sup>**

Quellen:

1. The Revolution's Forgotten Sons and Daughters: The Jewish Community in Tehran during the 1979 Revolution, Lior Sternfeld, Iranian Studies, 47:6, 857-869, 2014

2. 2. Galia Golan, Soviet policies in the Middle East: from World War Two to Gorbachev, 1990, S.173 f.

**KURIER**

### Geheime Mossad-Basen im Iran: Wie Israel seinen Großangriff durchführte

kurier.at, 13.06.2025

**Wie weit Israel den Iran schon durchdrungen hat, ist eine in den Mainstream-Medien selten gestellte Frage. Sind wir Zeuge einer (zumindest auf den höchsten Ebenen) abgesprochenen geopolitischen Show? Immerhin gestand Ende 2024 ein pensionierter Mossad-Agent bei der US-Mainstreamshow *60 Minutes*: «Wir erschaffen eine Scheinwelt. Wir sind eine globale Produktionsfirma: Wir schreiben das Drehbuch, wir sind die Regisseure, wir sind die Produzenten, wir sind die Hauptdarsteller. Und die Welt ist unsere Bühne.» <sup>(1)</sup>**

Quelle:

1. <https://www.instagram.com/60minutes/reel/DD7HFRDjPMv/>

ten wieder Berichte in den Medien, China und das persische Land hätten ihre militärische Zusammenarbeit nach Israels «Präventivkrieg» intensiviert. <sup>(24)</sup> Umso erstaunlicher ist es, dass ausgerechnet Israel durch die Schonung Chinas – dem wichtigsten Partner des Iran – indirekt zur Stärkung seiner eigenen Feinde beiträgt. Betrachtet man jedoch, dass Israel in der Vergangenheit auch die Hamas direkt gefördert, sogar regelrecht am Leben erhalten hat <sup>(25,26)</sup>, erscheint dieses Verhalten weit weniger widersprüchlich – zumindest, wenn man machiavellistisch denkt. Ohne einen äußeren Gegner – ob real oder erfunden – verlören viele Staaten und Machteliten nunmal den zentralen Bezugspunkt für ihre Existenz. In den Worten des niederländischen Psychologen Joost Meerloo: «[Der totalitäre Staat] braucht die Bilder äußerer Feinde, [...] um seine eigenen inneren Probleme zu rechtfertigen.» <sup>(27)</sup> In Israel wird dies kaum anders sein als im Rest der Welt. Darüber hinaus bieten Israels Feinde immerhin die Grundlage für die ständige Unterstützung aus dem Westen, ohne die Israel nach offizieller Darstellung schutzlos der Vernichtung preisgegeben wäre. Umgekehrt

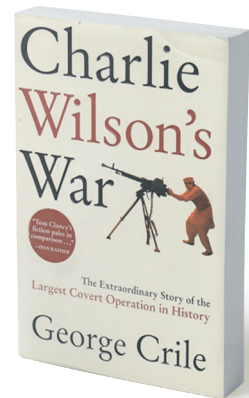




[Der CIA-Mitarbeiter Gust Avrakotos] wusste zu viel über Israels komplizierte Beziehung zum Iran – darüber, wie der Mossad vor der Revolution «die Hälfte der Mullahs auf seiner Gehaltsliste hatte». Vor allem aber berücksichtigte er, warum Israel daran interessiert sein könnte, Khomeini zu stärken. Die Antwort war einfach: Israels gefährlichster Feind war Saddam Husseins Irak, und damals sah es so aus, als würde der Irak den Krieg gegen den Iran gewinnen. Welchen besseren Weg gab es für Israel, seinem Feind zu schaden, als seine Allianz mit dem Iran neu aufzubauen und es durch die USA finanzieren zu lassen?

Der US-Investigativjournalist George Crile (u.a. CBS News) in seinem Buch «Charlie Wilson's War» von 2003

Quelle: archive.org, Charlie Wilson's war : the extraordinary story of the largest covert operation in history, 2003, S.441 f.



ausgedrückt: Jeder Feind, der Israel ans Leder will (oder zumindest so tut), kann bare Münze wert sein.

Laut israelischen Geschäftsleuten, die der *Economist* befragte, suchen Chinesen ständig nach Möglichkeiten, Produkte mit doppeltem Verwendungszweck zu kaufen. Weitere befragte Sicherheitsbeamte befürchteten, dass immer mehr Güter dieser Art nach China gelangen würden. Für den Verkauf einiger Technologien mit doppeltem Verwendungszweck seien besondere Ausfuhrgenehmigungen erforderlich, aber es gäbe viele Schlupflöcher. «Israel muss natürlich mit China Geschäfte machen, aber es gibt keinen ernsthaften Mechanismus, der sicherstellt, dass wir Schlüssel-Wirtschaftsgüter und wertvolles technologisches Wissen nicht verkaufen», meinte sogar Efraim Halevy, ein einstiger Leiter des israelischen Geheimdienstes Mossad. <sup>(21)</sup>

## Technologiediebstahl

Der ehemalige CIA-Offizier Philip Giraldi sagte 2014 vor dem amerikanischen «National Press Club»: «Israel, wo Regierung und Wirtschaft Hand in Hand arbeiten, hat bedeutende Vorteile erlangt, indem es systematisch amerikanische Technologie mit sowohl militärischer als auch ziviler Anwendbarkeit gestohlen hat. Die in den USA entwickelte Technologie wird dann mit Reverse-Engineering nachgebaut und von den Israelis genutzt, um ihre Exporte zu unterstützen. Manchmal, wenn die Technologie militärischer Natur ist, landet sie in den Händen der Gegner. Die Konsequenzen

können dramatisch sein. Israel hat moderne Waffensysteme nach China verkauft, von denen man annimmt, dass sie Technologie von amerikanischen Unternehmen beinhalten, zum Beispiel die Python-3-Luftkampfrakete und die Delilah-Marschflugkörper. Es liegen Beweise vor, dass Israel auch Flugkörper-Avionik für Patriot-Raketen gestohlen hat, um sie in sein Raketensystem einzufügen. Und dass Israel US-Technologie in seinem Programm zur Entwicklung von Lavi-Kampffjets nutzte, welches von US-Steuerzahlern finanziert wurde. Damit wurde den Chinesen geholfen, ihr eigenes Kampfflugzeug zu entwickeln. [...] 1996 kam eine Studie des Verteidigungsministeriums zu dem Schluss, dass Israel großen Erfolg darin hat, Technologie zu stehlen, indem es die zahlreichen Co-Produktionsprojekte ausnutzt, die es mit dem Pentagon hat. Die Studie sagt: «Israelische Staatsbürger in Schlüsselindustrien zu platzieren, ist eine Technik, die mit großem Erfolg angewandt wird.» <sup>(28)</sup>

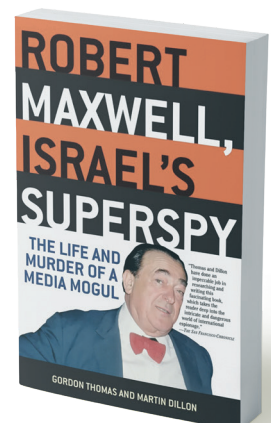
In diesem Zusammenhang dürfte es von Interesse sein, dass der Militärhistoriker Sönke Neitzel 2024 bei der *MDR*-Talkshow Markus Lanz davon sprach, dass die Israelis neben den Amerikanern die einzigen seien, die Zugriff auf den Quellcode des in den USA gebauten Kampffjets F-35 hätten. Lanz hakte nach, ob das bedeute, dass die Amerikaner «per Knopfdruck» auf die Software der F-35-Modelle anderer Länder zugreifen oder sie abschalten können. Neitzel antwortete: «Können sie wahrscheinlich.» Die Deutschen und andere europäische Staaten hätten hingegen gar keinen Zugriff auf die Software. Dass die Israelis auch «per



Über zwei Jahre lang hatte Israel unter größter Geheimhaltung Waffen an Teheran geliefert, um den Irak zu bekämpfen. Der logistische Aufwand war gewaltig: eine lange Seereise um das Kap herum und dann weiter durch den Indischen Ozean in den Golf von Oman, durch die Straße von Hormuz und schließlich zum iranischen Raffineriehafen Adaban. Von dort aus wurden die Waffen per LKW an die Frontlinie zum Irak transportiert. Jede Ladung brauchte sechs Wochen bis zur Ankunft. Zur gleichen Zeit lieferte Israel unter der gleichen Geheimhaltung über die Türkei Waffen an die Kurden, um sie gegen die Mullahs im Iran einzusetzen. Bevor er in Ungnade fiel, war Ari Ben-Menashe für die Belieferung beider Seiten verantwortlich gewesen.

Der Investigativautor Gordon Thomas in seinem Buch «Israel's Superspy» über den Zeitraum von 1983 bis 1985

Quelle: Gordon Thomas, Martin Dillon, Robert Maxwell: Israel's Superspy, Carroll and Graph Publishers, New York, 2002, S.109



Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte

Der Verkauf von Waffen und Ausrüstung an sogenannte «Schurkenstaaten» lässt das geopolitische Theater, das heute um die «Achse des Bösen» veranstaltet wird, wie ein Kartenhaus in sich zusammenfallen. Mit derlei machiavellistischen Schachzügen wird nicht nur die Sicherheit gewöhnlicher israelischer Bürger, sondern auch jene der «westlichen Alliierten» bedroht.



## US-Sicherheitsbehörde Homeland Security ermittelte 2014 gegen Israel wegen illegalen Verkäufen von Militär-Equipment an den Iran

„Israelische Waffenhändler haben zweimal versucht, Ersatzteile für Kampfflugzeuge in den Iran zu liefern, wie The Telegraph herausgefunden hat. Damit haben sie sich über ein internationales Waffenembargo hinweggesetzt und stehen in offenem Widerspruch zur erbitterten Feindschaft zwischen dem jüdischen Staat und dem islamischen Regime. Die illegalen Lieferungen werden derzeit vom US-Heimatschutzministerium untersucht, nachdem sie von den Behörden in Griechenland abgefangen wurden. [...] Frühere illegale Waffenlieferungen Israels an den Iran sind an die Öffentlichkeit gelangt, insbesondere im Iran-Contra-Skandal von 1986, als bekannt wurde, dass Israel als Vermittler fungierte, um Waffen aus den USA an den Iran zu liefern, im Austausch für dessen Hilfe bei der Freilassung amerikanischer Geiseln, die im Libanon festgehalten wurden. Im Jahr 1998 verurteilte ein israelisches Gericht Nahum Manbar, einen Geschäftsmann und ehemaligen dekorierten Soldaten, zu 16 Jahren Haft, nachdem er wegen des geheimen Verkaufs von Ausrüstung zur Herstellung chemischer Waffen an den Iran verurteilt worden war.

The Telegraph

Die britische Zeitung The Telegraph in einem Artikel von 2014

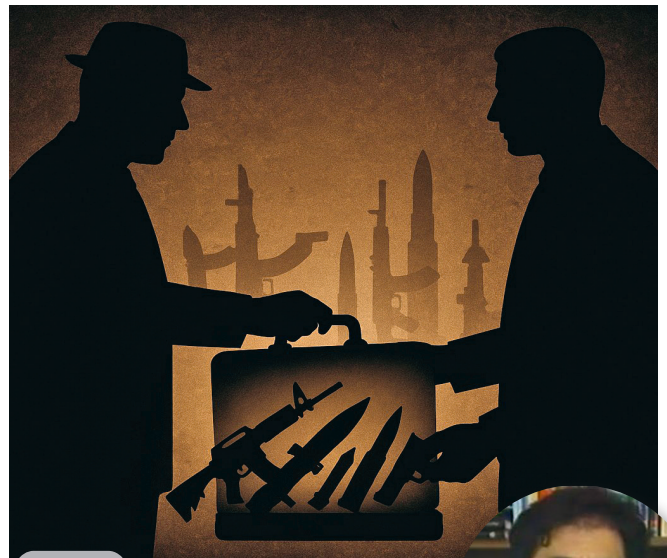
Quelle: telegraph.co.uk, US investigates illegal military equipment shipments from Israel to Iran, 19.02.2014

**Absurderweise warf Ministerpräsident Netanjahu dem Iran gleichzeitig vor, «diejenigen zu bewaffnen, die das Gemetzel» im benachbarten Syrien verübten. Er sagte: «Der Iran unterstützt weiterhin das Assad-Regime, das sein eigenes Volk abschlachtet.» Ein Jahrzehnt später war auch dieses Assad-Regime Geschichte und Israel besetzte daraufhin den syrischen Teil der Golanhöhen.<sup>(1)</sup>**

Quelle: 1. aljazeera.com, Israel grabs land in Syria's Golan Heights, warns villagers to stay home, 08.12.2014

Knopfdruck» andere F-35 abschalten können oder dass sich ihre F-35 nicht durch die USA abschalten lassen, liegt nahe, wurde von Neitzel jedoch nicht eindeutig bestätigt. Er meinte: «So genau weiß das keiner.» Zumindest sei das israelische Flugzeug eine «andere F-35» als die F-35 der Europäer.<sup>(29)</sup>

Während Israel sensible US-Technologien wie jene der F-35-Kampffjets nutzt – und womöglich sogar exklusiven Zugang zum Quellcode hat – steht gleichzeitig der Vorwurf im Raum, durch solche Privilegien indirekt auch autoritären Rivalen des Westens Vorschub zu leisten. Obwohl das «Heilige Land» sich als treuer Partner des Westens darstellt, wirft seine strategische Zusammenarbeit mit Chinas kommunistischem Regime, das zugleich Irans wichtigster Partner ist, gravierende Fragen zu Verlässlichkeit und Bündnistreue auf. Zugegebenermaßen wird dies dadurch konterkariert, dass der Westen den Technologieklau Chinas auf dem eigenen Territorium genauso zuließ (Ausgabe 65). Sein «wichtigster Verbündeter» war dennoch eine bedeutende und oft übersehene Komponente in diesem verheerenden Wissenstransfer. (tk)



„Die iranische Luftwaffe bestand [Anfang der 80er] hauptsächlich aus amerikanischen Kampfflugzeugen wie der Phantom, die bis vor einigen Jahren auch das führende Kampfflugzeug im israelischen Arsenal gewesen war. Für die Iraner war es unerlässlich, ihre Piloten in einer sicheren Umgebung ausbilden zu können und auch Ersatzteile für ihre marode Luftwaffe zu erhalten. Israel kam diesem Wunsch gerne nach und nutzte die Deutschen als Vermittler, damit die Iraner sich nicht eingestehen mussten, dass sie Hilfe vom zionistischen Teufel selbst erhielten. Im malerischen Bundesland Schleswig-Holstein bildeten israelische Piloten iranische Piloten an mehreren Orten aus. Auf zwei Flugplätzen erhielten sie Flugtraining in speziell umgebauten Cessnas, und auf dem dritten trainierten sie in fünf Simulatoren, die eigens aus Israel gebracht worden waren.

Der einstige Mossad-Agent Victor Ostrovsky in seinem Buch «The Other Side of Deception» von 1994

Quelle: archive.org, The other side of deception: a rogue agent exposes the Mossad's secret agenda, 1994, S.160

### Quellen:

1. Anatoliy Golitsyn, New Lies For Old; Dodd, Mead & Company, 1984, S.153 ff.
2. spiegel.de, Parolen von Juso-Vorsitzenden: «Ja, ich bin ein Marxist», 03.05.2019
3. jta.org, Israel Industrialist Shaul Eisenberg Dies, 31.03.1997
4. mei.edu, Sino-Israeli Security Relations: In America's Shadow, 15.05.2018
5. time.com, Israel's Secret Weapon, 21.07.2008
6. jpost.com, Relations with China, 23.01.2012
7. Rand Corporation, The Evolving Israel-China Relationship, 2019
8. independent.co.uk, Israel accused of selling US secrets to China, 12.10.1993
9. latimes.com, Israeli Arms Technology Aids China [...], 13.06.1990
10. ynetnews.com, The KGB's Middle East Files: An aliyah of agents, 28.10.2016
11. en.wikipedia.org, China-Israel relations, abgerufen am: 03.10.2025
12. newsweek.com, China Targets Israeli Technology in Quest for Global Dominance as U.S. Frets, 10.08.2022
13. thediplomat.com, Israel and China a «Marriage Made in Heaven», Says Netanyahu, 22.03.2017
14. algemeiner.com, U.S. Furious With Israel After Sale of Advanced Military Technology to China, 22.12.2013
15. ejinsight.com, China to overtake US as biggest investor in Israel, 01.02.2018
16. timesofisrael.com, Chinese VP to visit Israel, attend innovation summit hosted by Netanyahu, 08.10.2018
17. siliconangle.com, Huawei acquires Israeli database security startup Hexatier for \$42M, 28.12.2016
18. toganetworks.com, abgerufen am: 03.10.2025
19. qz.com, The US says Huawei had a bonus program for employees who stole trade secrets, 29.01.2019
20. bloomberg.com, The US is Thwarting China's Love Affair with Israeli Tech, 12.07.2022
21. economist.com, Israel's ties with China are raising security concerns, 11.10.2018
22. global.chinadaily.com.cn, China-Israel ties bloom spectacularly, 07.03.2022
23. world.time.com, Netanyahu Accused of Favoring China Over Plaintiffs in U.S. Terrorism Case, 17.12.2013
24. de.euronews.com, Kriegsgefahr: Hilft China bei der iranischen Raketenkapazität nach?, 16.08.2025
25. wsj.com, How Israel Helped to Spawn Hamas, 24.01.2009
26. welt.de, EU-Chefdiplomat Borrell wirft Israel «Schaffung» der Hamas vor, 20.01.2024
27. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.123
28. natsummit.org, Is Israel a U.S. Ally?, abgerufen am: 03.10.2025
29. zdf.de, Markus Lanz vom 13. März 2025



Die für die «Abraham Accords Declaration» geprägte Münze (Ausgabe 68, S.57) zeigt erstaunliche Parallelen zu Benjamin Netanjahus kürzlich getätigter Aussage bezüglich TikTok.



„Wir müssen die Werkzeuge des Kampfes einsetzen. Waffen ändern sich im Laufe der Zeit; die wichtigste davon sind die sozialen Medien. Man kann heute nicht mehr mit Schwertern kämpfen. Das funktioniert nicht mehr. [...] Wir müssen mit den Waffen kämpfen, die für die Schlachtfelder geeignet sind, auf denen wir kämpfen. Der wichtigste Kauf, der derzeit stattfindet, ist TikTok. Ich hoffe, dass er zustande kommt, denn er kann weitreichende Folgen haben.“

Benjamin Netanjahu im September 2025 im israelischen Konsulat in New York

Quellen: <https://www.instagram.com/p/DPRfKJLjDPM/>



## Israels hybrider Krieg?

Am 25. September 2025 wurde ein Deal genehmigt, bei dem TikToks US-Geschäft von einem Konsortium hauptsächlich amerikanischer Investoren übernommen wird. Zu den Hauptinvestoren zählen Oracle, Silver Lake und das in Abu Dhabi ansässige Unternehmen MGX. ByteDance, das chinesische Mutterunternehmen von TikTok, behält einen Minderheitsanteil von 19,9%. <sup>(1)</sup> Das Aufdeckungsportal Wikileaks unterstrich, dass die neuen TikTok-Anteilseigner erstaunlich eng mit Israel verflochten sind. <sup>(2)</sup> In unseren **Ausgaben 60 und 65** thematisierten wir den waffenlosen, «hybriden» Krieg Chinas gegen den Westen und verfassten darin nicht umsonst einen Artikel über TikTok als Propaganda- und Demoralisierungswaffe. Es wäre nicht allzu weit hergeholt, in Netanjahus Aussage hineinzuinterpretieren, dass Israel durch seinen Einfluss auf die neuen Investoren der Kurzvideo-App ähnliches wie China vorhat.

Quellen:

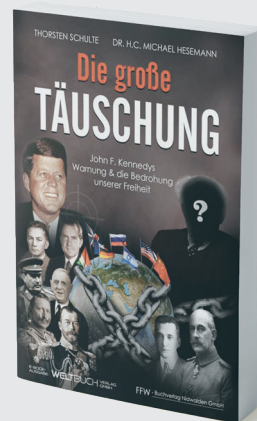
1. reuters.com, Oracle, Silver Lake part of group of investors who will own about 50% of TikTok US, source says, 25.09.2025
2. <https://x.com/wikileaks/status/1970467098208952787>



Der Journalist Oliver Janich hat für die drei größten Verlage in Deutschland gearbeitet. Seine ersten beiden Bücher «Das Kapitalismus Komplott» und «Die Vereinigten Staaten von Europa» wurden von Prominenten wie der Kabarettistin Lisa Fitz und der Golden-Globe-Gewinnerin Christine Kaufmann gelobt. Anerkennung fand er auch in der Fachwelt von führenden Ökonomen der Österreichischen Schule wie Hans-Hermann Hoppe und Jörg Guido Hülsmann. Sein drittes Buch «Sicher ohne Staat» stand monatelang auf Platz eins in den entsprechenden Kategorien auf Amazon. Sein neues Buch wurde Anfang des letzten Jahres veröffentlicht und bringt so manches bislang Verborgenes ans Licht.



Selten hat ein Buch die heißesten Eisen der Geschichte und Gegenwart so schonungslos angefasst. Die drei Motive für die Ermordung John F. Kennedys werden von den Medien der Weltöffentlichkeit bis heute verheimlicht, jedoch in diesem Werk für jeden zugänglich und überprüfbar gemacht. Kennedy warnte uns in seiner Rede vom 27. April 1961: «Denn wir stehen rund um die Welt einer monolithischen und ruchlosen Verschwörung gegenüber.»





# Das «Heilige Land» als Geburtshelfer des kommunistischen Drachens?

- Auf gewisse Weise lassen sich die Verbindungen Israels und Chinas bis ins 19. Jahrhundert zurückverfolgen: Damals schwächte Großbritannien das chinesische Kaiserreich mithilfe von Opium, wobei entscheidend ist, dass das britische Königshaus von den Rothschilds finanzielle Unterstützung erhielt. Jene Rothschilds spielten später eine entscheidende Rolle bei der Gründung des Staates Israel.
- Direkt involviert in den Opiumhandel mit China war die jüdische Sassoon-Familie, die durch Heirat sogar familiär mit den Rothschilds verbandelt war. Die Sassoons (frühe finanzielle Unterstützer der zionistischen Bewegung) waren 1865 an der Gründung des Bankhauses HSBC beteiligt. Der Finanzkonzern betrieb in jüngerer Zeit Geldwäsche ausgerechnet für mexikanische und kolumbianische Kartelle, die die USA mit Drogen fluten. Die chinesische Regierung, die diese Kartelle unterstützt, versteht derlei Akte des Drogenkriegs als Rache für den Opium-Krieg des Westens. (siehe S.4)
- «Tatsächlich waren 85 bis 90% der Ausländer, die den Chinesen zur Zeit der kommunistischen Machtübernahme halfen, Juden», so die jüdische Zeitung *Forward* im Jahr 2012.
- *Newsweek* schrieb 2010: «Etwa die Hälfte der ca. ein Dutzend Westler, die in Mao Tse-tungs China aktiv waren, waren Juden [...]. Dazu gehörten Sidney Rittenberg, der erste amerikanische Staatsbürger, der der Kommunistischen Partei Chinas beitrug, und der Journalist Israel Epstein, der Mao ausführlich interviewte und an dessen Beerdigung Chinas Präsident Hu Jintao und Premier Wen Jiabao teilnahmen.»
- Israel setzte sich bereits in den 1950er-Jahren aktiv für die Aufnahme der Volksrepublik China in die UNO ein und unterstützte 1950 in der Generalversammlung den Antrag, das von Antikommunisten begründete Taiwan durch die kommunistische Peking-Regierung ersetzen zu lassen.
- Schon an der KPCh-Gründung um das Jahr 1920 herum war ein russischer Jude namens Grigori Voitinsky entscheidend beteiligt. Er wurde von der Sowjetunion nach China entsandt und gilt als «Chefarchitekt» in der Partei-Entstehung. (siehe S.7)
- Eine geplante US-Goldlieferung an die Nationalisten, die den Ausgang des Kriegs gegen Maos Kommunisten entscheidend hätte beeinflussen können, wurde 1943 von einflussreichen Beamten im US-Finanzministerium blockiert. Federführend bei dieser Aktion waren die jüdischen US-Bürger Harry Dexter White (arbeitete für den jüdischen US-Finanzminister Henry Morgenthau) und Solomon Adler (Vertreter des US-Finanzministeriums in China). Beide wurden später als kommunistische Agenten enttarnt.
- 2018 wurde neben Klaus Schwab auch der jüdisch-amerikanische Robert Lawrence Kuhn mit der «China Reform Friendship Medal» ausgezeichnet. Die Nachrichtenagentur *Xinhua* nannte ihn einen «der zehn einflussreichsten Unterstützer der herrschenden Partei Chinas aller Zeiten». Kuhn war zugleich Berater der israelischen Regierung und an der Knüpfung von Wirtschaftsbeziehungen zwischen Israel und dem Reich der Mitte beteiligt. (siehe S.8 f.)
- Das jüdische Volk erfreut sich in China zunehmender Beliebtheit. Besonders populär sind Selbsthilfe-Bücher, die talmudische Weisheiten enthalten. (siehe S.9)
- Jahrzehntlang spielten China und die Sowjetunion der Welt eine Feindschaft vor, die sich spätestens durch zahlreiche authentische Darlegungen von sowjetischen Überläufern als gezielte Täuschung entpuppte. Auf dieser Basis wurde der Westen dazu verleitet, im Zuge von Chinas angeblicher «Marktliberalisierung» partnerschaftliche Beziehungen mit dem Land aufzubauen, um China vermeintlich von der kommunistischen Sowjetunion loszulösen.
- In jenem Prozess spielte der israelische Industrielle Shaul Eisenberg eine Pionier-Rolle. Er war einer der ersten «westlichen» Unternehmer, die in den 1950er-Jahren Geschäftsverbindungen nach China aufgebaut hatten. In der Folge entwickelten sich spätestens in den 1980er-Jahren geheime Waffen- und Technologiekooperationen zwischen Israel und China. (siehe S.10 ff.)
- Wieder einmal wurden insbesondere die USA von Israel hintertreten: «Israel hat für mindestens zwei bis drei Milliarden Dollar High-Tech-Militärtechnik an China verkauft und damit die Bemühungen der USA, den Verkauf fortschrittlicher Waffen an die Chinesen zu begrenzen, ernsthaft untergraben.» Es ging um Militärtechnologie, «deren Ausfuhr nach China von Washington ausdrücklich untersagt wird», schrieb *The Independent* im Oktober 1993. (siehe S.12)
- Insbesondere das Projekt der «Neuen Seidenstraße» ist für Israel geopolitisch sehr interessant – nicht zuletzt aufgrund seiner geografischen Lage als Drehkreuz zwischen Asien, Afrika und Europa. Netanjahu sagte im Hinblick auf die geopolitische Partnerschaft mit China: «Ich glaube, dies ist eine Ehe, die im Himmel geschlossen wurde.» (siehe S.13)
- Chinesische Megakonzerne haben Forschungszentren in Israel aufgebaut, z.B. Alibaba und Huawei. Mittlerweile bestehen hunderte Joint Ventures zwischen israelischen und chinesischen Firmen.
- Nachdem er 2018 über blühende Handelsbeziehungen zwischen China und Israel berichtet hatte, stellte der *Economist* verwundert fest: «China ist absurderweise der größte Handelspartner des Iran – Israels angeblicher Todfeind. China hat den Iran u.a. bei der Modernisierung seiner Streitkräfte unterstützt und ihm zivile Nukleartechnologie verkauft.» (siehe S.15)

*Jüdische Persönlichkeiten beeinflussen nachweislich schon seit mindestens 180 Jahren die Entwicklung Chinas hin zu jenem Staat, als den wir es heute kennen. Sogar die wenigen Nicht-Chinesen, die überhaupt an Mao Tse-tungs Machtübernahme teilnahmen, waren zu einem überproportional hohen Prozentsatz jüdischer Abstammung. Da passt es nur zu gut, dass China und Israel in den letzten Jahrzehnten überraschend enge Beziehungen geknüpft haben – besonders in den Bereichen Technologie, Militär, Internet und Cybersicherheit. Es scheint das «Gelobte Land» dabei nicht einmal zu stören, dass das Reich der Mitte der größte Handelspartner des Iran ist, welcher als Israels Erzfeind gilt und von China gar Nukleartechnologie verkauft bekam.*





Gruppenfoto von Anhängern der religiösen Gruppierung Chabad Lubawitsch in ihrem Hauptquartier in Brooklyn im Jahr 2022

Foto: יפ"ר לוי (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:KinusChabadJerufi.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en

## Chabad Lubawitsch: Die entscheidende Verbindung zwischen Trump, Putin und Netanjahu?

**D**er Name Chabad Lubawitsch dürfte Vielen nicht geläufig sein, und dennoch handelt es sich hierbei um eine der einflussreichsten religiösen Gruppierungen der Welt. Dieser Einfluss ist nicht nur auf das zeitgenössische Judentum begrenzt, sondern dehnt sich bemerkenswerterweise bis zu den internationalen Schaltzentren der Macht aus. Chabad Lubawitsch (kurz: Chabad) ist global aktiv und wird heute als eine der prägendsten Strömungen in der jüdischen Religion angesehen. Die orthodoxe Bewegung spielt in Israel eine bedeutende religiöse, soziale und teilweise auch politische Rolle, mit Verbindungen bis in höchste Regierungskreise unzähliger Länder.<sup>(1,2)</sup> Wie mächtig und vernetzt Chabad ist, lässt sich schon anhand der Ebenen erkennen, auf denen die elitäre Sekte verkehrt: Donald Trump schickte im Juni 2025 einen Brief an die Ruhestätte des einstigen Lubawitscher Chefrabbis Menachem Mendel Schneerson in Queens zu dessen Todestag und nannte ihn «einen der dynamischsten und einflussreichsten Glaubensführer der modernen Geschichte».<sup>(3)</sup>

Dass der Chabad-Rabbiner Avraham Berkowitz von März 2020 bis Juni 2021 – also zu einer sehr kritischen Zeit (Ausgabe 61) – Berater der Stiftung der US-Seuchenbehörde CDC war<sup>(4)</sup>, soll hier nur einen bescheidenen ersten Einblick in diese Sphäre geben. Insbesondere durch sein engmaschiges Netzwerk an Institutionen, Bildungseinrichtungen und Gemeinden gilt Chabad als globaler Akteur mit wachsendem Einfluss auf das jüdische Leben weltweit. 2023 existierten 5000 Chabad-Häuser, verteilt auf 100 Länder.<sup>(5)</sup>

### Gefährliches Gedankengut

Benjamin Netanjahu hat in der Vergangenheit öffentlich seine Unterstützung für die Chabad-Lubawitsch-Gemeinde und ihre Aktivitäten zum Ausdruck gebracht. Er besuchte auch verschiedene Chabad-Zentren in Israel und im Ausland zu verschiedenen Anlässen, darunter Feiertage und Gemeindeveranstaltungen.<sup>(6)</sup> Chabad wird von dem amtierenden israelischen Premier offenkundig verehrt und bewundert, was man schon daran erkennt, dass er 1990 deren Chefrabbi Menachem Mendel Schneerson wie ein Schuljunge lauschte, als dieser ein schnelleres Erscheinen des jüdischen Messias einforderte (dem Glauben zufolge müsse man seine Ankunft mit eigenständigen Taten herbeiführen – somit erwartete Schneerson quasi entsprechende Handlungen, siehe S.44 ff.).<sup>(7)</sup>

Das verheißt nichts Gutes, denn Chabad vertritt offen eine feindselige jüdische Überlegenheitslehre, die allen hart erkämpften westlichen Werten trotz (Ausgabe 59). «Zwei gegensätzliche Arten von Seelen existieren, die nichtjüdische Seele kommt aus drei satanischen Sphären, während die jüdische Seele von der Heiligkeit abstammt», hatte Schneerson einst von sich gegeben.<sup>(8)</sup> Als dieser Mann, der bis heute als wichtigste spirituelle Autorität innerhalb von Chabad gilt, 1994 verstarb, bezeichneten ihn sogar seine Gegner als «heimlichen Regenten Israels».<sup>(9)</sup>

Am 7. Oktober 2024, dem Jahrestag des Hamas-Anschlags auf Israel, besuchte Trump in New York das Grab dieses Rabbiners und betete an dessen letztem Ruheplatz (siehe





Donald Trump am 29. September 2025 im Weißen Haus mit Chabad-Rabbinern verschiedener US-Bundesstaaten. Ganz links: sein Schwiegersohn Jared Kushner, der zu Chabad gehört. Ganz rechts: Trumps Glaubensberaterin Paula White (siehe S.66).

S.23 u. 45). <sup>(10)</sup> Die israelische Webseite *Ynet* titelte am 6. November 2024: «Chabad schreibt Trumps Sieg seinen Gebeten am Grab des Rebbe zu». Fürbitten am Grab des sagenumwobenen Rabbiners würden «nicht unbeantwortet» bleiben. Chabad Lubawitsch sagte also selbst, der Wahlsieg hänge mit der Ehrung Menachem Mendel Schneersons zusammen. <sup>(11)</sup>

### Trumps Weg zur «Russian Collusion»

Die Webseite *Politico* titelte 2017 über Chabad Lubawitsch: «Die glückliche jüdische Gruppe, die Trump und Putin miteinander verbindet – Trumps Immobilienwelt trifft auf einen hochrangigen religiösen Verbündeten des Kreml». Als verbindendes Element könnte Chabad also zur «Bromance» bzw. «Liebesgeschichte» zwischen Trump, Putin und Netanjahu beigetragen haben, die im ersten Teil der Doppelausgabe angesprochen wurde (Ausgabe 68, S.42 f.).

Wir erfahren Folgendes in dem ausführlichen Artikel: Vor mittlerweile fast drei Jahrzehnten, als der russische Präsident Wladimir Putin seine Macht konsolidieren wollte, begann er mit dem Projekt, die bestehende jüdische Zivilgesellschaft zu verändern und eine ihm gegenüber loyale Gruppe in führende Positionen zu stellen. Es handelte sich um Chabad Lubawitsch. Auf der anderen Seite der Welt bemühte sich der forsche Bauunternehmer Donald Trump aus Manhattan darum, an den massiven Kapitalströmen teilzuhaben, die aus der ehemaligen Sowjetunion auf der Suche nach stabilen Vermögenswerten, insbesondere Immobilien, in den Westen flüchteten. Er suchte in New York nach Partnern – und wurde fündig.

Ab 1999 gewann Putin zwei seiner engsten Vertrauten, die Oligarchen Lev Leviev und Roman Abramowitsch, die später zu den weltweit größten Förderern von Chabad wer-



Wladimir Putin mit Chabad-Rabbinern im Jahr 2013

den sollten, für die Gründung der «Föderation der Jüdischen Gemeinden Russlands» unter der Leitung des Chabad-Rabbiners Berel Lazar. Jener Lazar wurde später als «Putins Rabbiner» bekannt. Trump gelangte in den 90ern an russische Projekte und russisches Kapital, indem er sich mit einer Immobilienfirma namens Bayrock-Sapir zusammentat, die von den Sowjet-Emigranten Tefvik Arif, Felix Sater und Tamir Sapir geleitet wurde – Namen, die es sich für den weiteren Artikelverlauf zu merken lohnt. Die Unternehmungen von Bayrock-Sapir führten später zu mehreren Gerichtsverfahren wegen Betrugs und zu einer strafrechtlichen Untersuchung eines Wohnungsbauprojekts in Manhattan. <sup>(12)</sup>

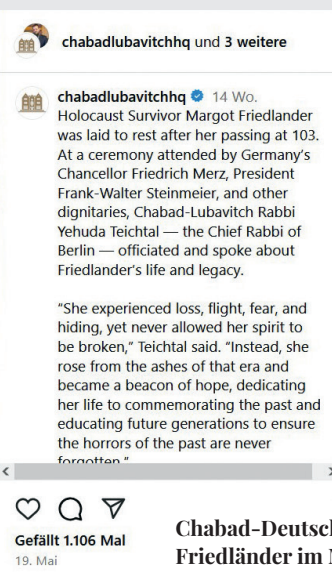
Trumps Kontakt mit seinen neuen Geschäftspartnern ging allerdings weit über trockene Immobilienverträge hinaus, wie wir noch erfahren werden. Der lange im Mainstream erhobene Vorwurf der «Russian Collusion» (also des Zusammenwirkens mit Russland) könnte demnach schon auf Trumps Karriere als Immobilienmogul zutreffen. Doch das russisch-sowjetische war nicht das einzige Merkmal, das Trumps Geschäftspartner, Putin und die Oligarchen verband. Die wirkliche Verbindungslinie scheint nämlich vielmehr über folgenden gemeinsamen Nenner zu führen: Chabad.

### Untergrabung der jüdischen Zivilgesellschaft

Chabad war schon damals auf beiden Seiten des großen Teichs in höchsten Kreisen aktiv und nutzte einen mächtigen Hebel, um seine Macht in Russland zu zementieren. Putin schien das sehr gelegen zu kommen. Im Jahr 1999, kurz nachdem er Premierminister geworden war, beauftragte Putin die Oligarchen Roman Abramowitsch und Lev Leviev mit der Gründung der «Föderation der Jüdischen Gemeinden Russlands». Ihr Ziel war es, den bestehenden Dachverband der jüdischen Zivilgesellschaft Russlands, den «Russischen Jüdischen Kongress», zu untergraben, der von dem Oligarchen Wladimir Gussinski geleitet wurde, einer potenziellen Bedrohung für Putin und Präsident Boris Jelzin. Ein Jahr später wurde Gussinski von Putins Regierung verhaftet und ins Exil gezwungen. Zu dieser Zeit hatte Russland bereits einen vom «Russischen Jüdischen Kongress» anerkannten Oberrabbiner, Adolf Schajewitsch. Doch Abramowitsch und Leviev setzten den Chabad-Rabbiner Berel Lazar an die Spitze ihrer rivalisierenden Organisation. Der Kreml entfernte Schajewitsch aus seinem Rat für religiöse Angelegenheiten und erkannte stattdessen Lazar als Russlands Oberrabbiner an.

Berel Lazar weicht seitdem kaum mehr von Putins Seite und begleitete den russischen Staatschef mehrmals zur Klagemauer in Jerusalem. Im Jahr 2013 wurde in Moskau ein 50 Millionen





**Über den Rabbiner Yehuda Teichtal (Chefrabbi von Berlin) unterhält Chabad Lubawitsch auch Kontakte ins höchste deutsche Politik-Establishment.**

**Chabad-Deutschland auf Instagram zur Beisetzung von Margot Friedländer im Mai 2025**

Dollar teures jüdisches Museum und «Toleranzzentrum» unter der Schirmherrschaft von Chabad Lubawitsch und mit finanzieller Unterstützung von Roman Abramowitsch eröffnet. Putin spendete einen Monat seines Gehalts für das Projekt und der Nachfolger des KGB stellte relevante Dokumente aus seinen Archiven zur Verfügung. <sup>(12)</sup> Genau hier traf Putin die Aussage: «Die Entscheidung, diese Bibliothek zu verstaatlichen, wurde von der ersten sowjetischen Regierung getroffen, deren Zusammensetzung zu 80 bis 85 Prozent jüdisch war.» (Ausgabe 68, S.24) Nicht nur durch die großzügigen Almosen an das jüdische Museum wird deutlich, dass der russische Geheimdienst Chabad sehr wohlwollend gegenübersteht. Die Indizien dafür werden sich im Folgenden weiter verdichten.

## Chabad-Mann Sater

Zurück auf der anderen Seite der Welt stach ins Auge, dass die mehr oder weniger russische Immobilienfirma Bayrock-Sapir, die Trump nach seinen Casino-Flops Anfang der 90er wieder auf die Füße half, einerseits von Chabad-Leuten geleitet wurde, andererseits aber auch Beziehungen zur russischen Mafia pflegte. Wie sich allmählich abzeichnet, ist das weniger paradox, als es auf den ersten Blick wirkt. Bayrock-Sapir wurde von Felix Sater, einem verurteilten Mafia-Mitglied, geleitet. Sater und ein weiterer Bayrock-Sapir-Mitarbeiter, Daniel Ridloff, der wie Sater später direkt für die Trump Organization arbeitete, gehörten gleichzeitig dem Chabad-Haus in Port Washington (New York) an. Sater

erklärte gegenüber *Politico*, dass er nicht nur im Vorstand des Chabad-Hauses in Port Washington saße, sondern auch in den Vorständen zahlreicher Chabad-Einrichtungen in den USA und im Ausland. Ronn Torossian, der nach eigenen Angaben Felix Saters Freund und PR-Vertreter war, erklärte: «Alle russischen Juden gehen zu Chabad. [...] Russische Juden fühlen sich in einer Reformsynagoge nicht wohl.» <sup>(12)</sup> Die Untergrabung der jüdischen Zivilgesellschaft, die Putin mit den Oligarchen Abramowitsch und Leviev anstrebte, dürfte demnach vollen Erfolg gehabt haben.

Direkt vom Trump Tower aus kollaborierte Sater mit dem prominenten Bauunternehmer bei zahlreichen Projekten unter der Marke Trump und kundschaftete für ihn Geschäfte in der ehemaligen Sowjetunion aus. Im Jahr 2006 begleitete Sater Trumps Kinder Ivanka und Don Jr. durch Moskau, um die Stadt nach potenziellen Projekten zu durchforschten, und er arbeitete besonders eng mit Ivanka bei der Entwicklung von Trump SoHo zusammen, einem Hotel- und Eigentumswohnungsgebäude in Manhattan.

## Verhängnisvolle Geschäfte

Im Jahr 2007 wurde Saters Verurteilung wegen Aktienbetrugs bekannt. Auch davon ließ sich Trump nicht abschrecken und holte ihn 2010 als «leitenden Berater der Trump Organization» an Bord. Offenbar steckte Trump schon tief in einem Sumpf, in den er sich auch weiterhin eingrub. 2011 verklagten mehrere Käufer von SoHo-Einheiten Trump und seine Partner



wegen Betrugs, und die New Yorker Generalstaatsanwaltschaft leitete eine strafrechtliche Untersuchung der Vermarktung des Gebäudes ein. Die Käufer einigten sich jedoch auf einen Vergleich und erklärten sich bereit, nicht an den strafrechtlichen Ermittlungen mitzuwirken, die anschließend eingestellt wurden, wie die *New York Times* berichtete. Allmählich drohten Trumps windige Geschäfte mithilfe des Mafioso Sater zum Verhängnis zu werden. Die nächste Rechnung, die Trump zumindest indirekt ins Haus flatterte, hatte es in sich: Zwei ehemalige Führungskräfte verklagten Bayrock-Sapir wegen Steuerhinterziehung, Geldwäsche, organisierter Kriminalität, Bestechung, Erpressung und Betrug. Unter Eid hatte der Chabad-Mann Felix Sater in diesem Verfahren seine enge Beziehung zu den Trumps beschrieben, während Trump unter Eid ausgesagt hatte, dass er Sater kaum kenne und sein Gesicht in einer Menschenmenge nicht identifizieren könnte.

Mehrere Personen, die in dieser Zeit eng mit Sater zusammengearbeitet hatten und aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen laut *Politico* anonym bleiben wollten, spotteten über Trumps Aussage und berichteten von häufigen Treffen und Telefonaten zwischen den beiden. Eine Person erinnerte sich an zahlreiche Gelegenheiten, bei denen Trump und Sater gemeinsam zu Abend aßen. «Trump rief Felix etwa jeden zweiten Tag in seinem Büro an. Die Tatsache, dass er sagt, er kenne ihn nicht, ist also vollkommener Quatsch», erzählte ein ehemaliger Sater-Kollege. «Sie waren definitiv immer in Kontakt. Sie haben die ganze Zeit telefoniert.»<sup>(12)</sup>

## Die Sapir-Familie

2014 ernannte das Chabad-Haus in Port Washington Felix Sater zu seinem «Mann des Jahres». Unter den 13 größten Wohltätern dieses Chabad-Hauses befand sich Saters Partner, der Bayrock-Sapir-Gründer Tefik Arif (wohlgemerkt nicht jüdisch), ein ehemaliger sowjetischer Bürokrat, der zum wohlhabenden Immobilienentwickler geworden war. Arif besaß eine Villa in Port Washington, einem gehobenen Vorort New Yorks, und war gleichzeitig ein großzügiger Gönner von Chabad Lubawitsch. Erwähnenswert ist, dass Arif im Jahr 2010 bei einer Razzia in der Türkei auf einer Yacht verhaftet wurde, die einst dem Gründer des modernen türkischen Staates, Mustafa Kemal Atatürk, gehört hatte. Er wurde angeklagt, einen internationalen Prostitutionsring für Minderjährige geleitet zu haben, doch später von den Vorwürfen freigesprochen. Vor dem Skandal auf Atatürks Yacht arbeitete Arif eng mit Donald Trump, Ivanka Trump und Sater bei der Entwicklung von Trump SoHo zusammen, ebenso wie mit der Familie Sapir, einer New Yorker Immobiliendynastie.

Ihr Familien-Patriarch, der verstorbene Milliardär Tamir Sapir, wurde im sowjetischen Georgien geboren und kam 1976 nach New York, wo er ein Elektronikgeschäft mit-eröffnete, das nach Angaben der *New York Times* vor allem KGB-Agenten belieferte. Trump hatte Sapir als «großartigen Freund» bezeichnet. Im Dezember 2007 war er Gastgeber der Hochzeit von Sapirs Tochter Zina im Mar-a-Lago. Die Veranstaltung wurde von Lionel Richie und den Pussycat Dolls begleitet. Der Bräutigam, Rotem Rosen, war der Geschäftsführer der amerikanischen Niederlassung von Africa Israel Investments, der Holdinggesellschaft des Putin-Oligarchen und Chabad-Spenders Lev Leviev. Fünf Monate später, Anfang Juni 2008, veranstalteten Zina Sapir und Rotem Rosen eine Beschneidung für ihren neugeborenen Sohn. In der Einladungen zu der Feier wurde Rosen als Levievs «rechte Hand» bezeichnet. Zu diesem Zeitpunkt



Ein undatiertes Foto von Donald Trump und Putins Oligarchen Lev Leviev. Der Letztere ist einer der weltweit wichtigsten Spender für Chabad Lubawitsch. Auch Trump spendete bereits an die jüdisch-orthodoxe Gruppe.



Joshua Kushner, Bruder von Jared Kushner und ebenfalls Milliardär, wurde 2017 mit Dasha Zhukova, der Ehefrau des russischen Oligarchen Roman Abramowitsch, in einem New Yorker Restaurant fotografiert. Sowohl die Kushner-Familie als auch Roman Abramowitsch stehen Chabad Lubawitsch sehr nahe.



Donald Trump neben den Chabad-Leuten Tefik Arif (Mitte) und Felix Sater, die ihn mit der Immobilienfirma Bayrock-Sapir unterstützten

war Leviev der weltweit größte Einzelspender von Chabad Lubawitsch, und er sorgte persönlich dafür, dass die Beschneidung an Schneersons Grab, der heiligsten Stätte von Chabad, stattfand. Trump nahm an der Beschneidung



Donald Trump neben dem mittlerweile verstorbenen jüdischen Milliardär Tamir Sapir (Mitte), der aus der ehemaligen Sowjetunion in die USA kam und bei dem eine Tätigkeit für den KGB sehr nahe liegt. Trump hatte Sapir als «großartigen Freund» bezeichnet und mit seiner Immobilienfirma Bayrock-Sapir zusammengearbeitet.

Shmuley Boteach neben Michael Jackson



„Deutschland ist das rassistischste, antisemitischste Land auf der Welt. Kein anderes Land kommt da auch nur annähernd heran.“

*Shmuley Boteach, Chabad-Rabbiner und einst spiritueller Berater von Michael Jackson, auf seiner Deutschlandreise im Sommer 2025*

Quelle: youtube.com, Rabbi Shmuley war auf Deutschland-Tournee, 07.09.2025

**Tatsächlich besteht in bestimmten Flügeln des «rechten» Lagers die Annahme, Chabad Lubawitsch sei ein natürlicher Verbündeter für deutsche Souveränität. Offensichtlich schlachten Mitglieder der religiösen Gruppe den deutschen Schuld kult jedoch mindestens genauso aus wie linke «Antideutsche». Rabbi Shmuley ist übrigens ein überzeugter Trump-Unterstützer. <sup>(1)</sup>**

Quelle: 1. <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1209620770525684&id=100044333171299&set=a.283975036423600>

teil, besuchte Schneersons Grab also am 7. Oktober 2024 nicht zum ersten Mal (siehe S.20 f.). Einen Monat zuvor, im Mai 2008, hatten er und Leviev sich getroffen, um mögliche Immobilienprojekte in Moskau zu besprechen, wie eine russische Plattform berichtete. <sup>(12)</sup>

Die drei «Chabadniks» Sater, Arif und Sapir bewegten sich also mindestens in einem wirtschaftlichen und sozialen Umfeld, das enge Überschneidungen mit der russischsprachigen organisierten Kriminalität, Geheimdienstlern und Oligarchen hatte. Trumps wichtiger Geschäftspartner

Tamir Sapir hatte ausgerechnet seine Tochter die «rechte Hand» von Putins Top-Oligarchen Lev Leviev heiraten lassen. Es wurde also ein Bund zwischen Trumps kriminellen Geschäftspartnern und Putins Lieblingsoligarchen geschlossen, und das bei Trump zuhause. Und wie hoch liegt die Chance, dass der jüdische Chabadnik Sapir nichts mit dem KGB zu tun hatte, wenn das von ihm eröffnete Geschäft KGB-Agenten belieferte?

## Die Kushners und russische Oligarchen

Bei der Sapir-Rosen-Beschneidung 2008 war auch Trumps Schwiegersohn Jared Kushner anwesend, der zusammen mit seiner jetzigen Ehefrau Ivanka Trump, die zum Judentum konvertierte, seine eigenen Verbindungen nach Russland geknüpft hat. Kushners orthodoxe Familie ist seit Langem in der jüdischen Welt stark philanthropisch engagiert, unter anderem für Chabad-Einrichtungen. Während seiner Studienzeit in Harvard war Kushner im Chabad-Haus der Universität aktiv. Drei Tage vor den Präsidentschaftswahlen 2016 besuchte das Paar das Grab Schneersons und betete für Trumps ersten Wahlsieg. Im Mai 2015, einen Monat bevor Trump offiziell in die republikanischen Vorwahlen eintrat, kaufte Kushner für 295 Millionen Dollar eine Mehrheitsbeteiligung an dem alten Gebäude der *New York Times* von Putins Oligarchen Lev Leviev.

Kushner und Ivanka Trump sind auch eng mit Roman Abramowitschs Frau Dasha Zhukowa befreundet. Abramowitsch war Berichten zufolge die erste Person, die Boris Jelzin empfahl, Putin als seinen Nachfolger zu wählen. In ihrer Biographie über den Oligarchen aus dem Jahr 2004 schrieben die britischen Journalisten Chris Hutchins und Dominic Midgely: «Als Putin eine schattenhafte Kraft brauchte, um hinter den Kulissen gegen seine Feinde vorzugehen, war es Abramowitsch, auf den er sich als willigen Mitverschwörer verlassen konnte.» Die Biographen verglichen die Beziehung der beiden Männer mit der zwischen Vater und Sohn und berichteten, dass Abramowitsch persönlich die Kandidaten für Putins erstes Kabinett interviewt hatte. Einigen Nachrichten zufolge habe er Putin eine 30-Millionen-Dollar-Yacht geschenkt, was Putin jedoch bestreitet.

Seine Frau Zhukowa verkehrt in denselben gesellschaftlichen Kreisen wie Jared Kushner und Trumps Tochter Ivanka: Im Februar 2014, einen Monat bevor Putin die Krim illegal von der Ukraine annektierte, postete Ivanka auf Instagram ein Foto von sich mit Zhukowa, Wendi Deng (der Ex-Frau des Medienmoguls Rupert Murdoch), einer Flasche Wein und der Bildunterschrift: «Danke für vier unvergessliche Tage in Russland!» Andere Fotos von der Reise zeigen, dass auch Jared Kushner zu dieser Zeit in Russland anwesend war. Zhukowa war 2014 also Gastgeberin für das Paar in Russland und nahm Berichten zufolge auch als Gast an Trumps erster Amtseinführung teil. <sup>(12)</sup>

## Trump im russischen Sumpf

«Was den Kauf von Luxusprodukten in den USA betrifft, stellen Russen einen ziemlich unverhältnismäßigen Anteil an vielen unserer Vermögenswerte dar», sagte Donald Trumps Sohn Eric Trump 2008 auf einer Konferenz in New York. <sup>(13)</sup> Der Journalist James Dodson schwört felsenfest, Eric habe ihm 2014 zugeflüstert, die Trumps würden nicht von amerikanischen Geldern abhängig sein, sondern einen Großteil ihres Geldes aus Russland erhalten. <sup>(14)</sup> Das dürfte den





**daveziegelman** Edited • 1w  
It was a great honor to have been in services today @miami jewish Chabad for Yom Kippur and have Donald Trump's "Envoy to Peace" 🇺🇸🇮🇱 representative Steve Witkoff be called to the Torah. He shared some bold, courageous and heartfelt words that gave us all hope for this new year as he is negotiating a peace deal with Hamas to get our Israeli hostages that were savagely taken on October 7th returned and stop the bloodshed. Photo by @larryb\_305 #yomkippur #chabad #steveWitkoff #torah #jewish #peace #talks #🇮🇱 #israel #idf #release #hostage #oct7 #maga #trump #blessed #fight #survival #pray #miami #beach #mitzvah

Erst im Oktober dieses Jahres besuchte Steve Witkoff in religiöser Montur das Chabad-Haus in Miami Beach. Davon zeugt ein Instagram-Beitrag.



Steve Witkoff im April 2025 in St. Petersburg mit Wladimir Putin

Eine weitere eindrückliche Spur, die Donald Trump und Chabad Lubawitsch mit Russland verbindet: Der US-Präsident ernannte den jüdischen Immobilienmilliär Steve Witkoff zu Beginn seiner zweiten Amtszeit zum Sonderbeauftragten für Friedensgespräche bezüglich Gaza und im Russisch-Ukrainischen Krieg. Der US-Präsident sagte kürzlich in seiner Rede vor dem israelischen Parlament Knesset (Ausgabe 68, S.36), er sei überrascht gewesen, wie lange das erste Treffen zwischen Witkoff und Putin gedauert habe. Trump meinte, er habe das Treffen persönlich arrangiert und erwartet, dass es 15 bis 20 Minuten dauern würde, da Witkoff «keine Ahnung von Russland hatte, keine Ahnung von Putin hatte und nicht viel über Politik wusste». Aber die Gespräche zogen sich über fünf Stunden. <sup>(1)</sup> Könnte Witkoffs Verbindung zu Chabad etwas mit dem großen Vertrauen zu tun haben, das der russische Präsident ihm augenscheinlich entgegenbrachte?

Quelle: 1. pravda.com.ua, «What were you talking about for five hours?» Trump recalls Witkoff's first meeting with Putin, 13.10.2025

«Russian Collusion»-Vorwurf der US-Demokraten im späteren Wahlkampf genährt haben. Treue Trump-Anhänger haben die Beschuldigung stets als plumpe Verschwörungstheorie abgetan. Dodsons Aussage über Eric Trumps Geständnis, das er selbst jedoch vehement abstreitet <sup>(15)</sup>, wäre kaum mehr als das Sahnehäubchen. Das Zwischenfazit kann daher lauten, dass der zweimalige US-Präsident privat und geschäftlich in gefährlicher Abhängigkeit zu Russland steht – ein alarmierender Gedanke.

Damit jedoch nicht genug, denn Mitglieder der russischen Mafia waren Teil eines illegalen Glücksspiel-Rings im Trump Tower, der 2013 aufflog. Trumps Kontakte zur russischen Mafia sollen allerdings noch viel weiter zurückreichen. Der Journalist Craig Unger erzählte: «Die allererste Episode, die meines Wissens dokumentiert wurde, war 1984, als sich David Bogatin – ein russischer Mafioso, verurteilter Benzinschmuggler und enger Verbündeter von Semjon Mogilewitsch, einem großen russischen Mafiaboss – mit Trump im Trump Tower traf, kurz nachdem dieser eröffnet worden war. Bogatin kam zu diesem Treffen und war bereit, sechs Millionen Dollar auszugeben, was heute etwa 15 Millionen Dollar entspricht. Bogatin kaufte bei diesem Treffen fünf Eigentumswohnungen von Trump. Diese Wohnungen wurden später von der Regierung beschlagnahmt, die behauptete, sie würden zur Geldwäsche für die russische Mafia verwendet. [...] Ich dokumentiere etwa 1300 Transaktionen dieser Art mit russischen Mafiosi. Damit meine ich Immobilientransaktionen, bei denen es sich ausschließlich um Barkäufe handelte, die von anonymen Briefkastenfirmen getätigt wurden, die ganz offensichtlich als Fassade für kriminelle Geldwäschetransaktionen dienten. Und das macht einen großen Teil von Trumps Immobiliengeschäften in den Vereinigten Staaten aus, so dass man schwerlich behaupten kann, er habe nicht gewusst, was vor sich ging.»

Wichtig ist laut Unger, dass man Folgendes versteht: «Die russische Mafia ist anders als die amerikanische Mafia, und

ich glaube, viele Amerikaner begreifen das nicht. In Russland ist die Mafia im Wesentlichen ein staatlicher Akteur. Als ich General Oleg Kalugin interviewte, einen ehemaligen Leiter der Spionageabwehr des KGB, der einst Wladimir Putins Chef gewesen war, fragte ich ihn nach der Mafia. Er sagte: «Oh, sie ist Teil des KGB. Sie ist Teil der russischen Regierung.» <sup>(16)</sup> Der ehemalige litauische Ministerpräsident Algirdas Katkus meinte schon 1995: «Im Westen glaubt man, dass die [russische] Mafia ein Produkt des Postkommunismus ist. In Wirklichkeit wird sie vom KGB organisiert, ausgerüstet und kontrolliert.» <sup>(17)</sup> Somit sind wohl auch die Putin umgebenden Oligarchen nicht vom organisierten Verbrechen zu trennen <sup>(18)</sup>, ohne behaupten zu wollen, dieses Problem sei in unseren Sphären inexistent.

## Russlands Mafiaboss

Sowohl Trumps damaliger Geschäftspartner David Bogatin als auch Mafiaboss Semjon Mogilewitsch sind jüdischer Herkunft (so wie auch ein großer Teil der russischen Oligarchen, siehe S.26). Mogilewitsch gilt als Chef der russischen Mafia, kommt aber aus der Ukraine. <sup>(18)</sup>

Laut einigen FBI-Quellen und Gerichtsdokumenten bekleidete Mikhail Sheferovsky, der Vater des Chabad-Manns und Trump-Kompagnons Felix Sater, eine Chefposition unter Mogilewitsch in Brighton Beach, New York. Sheferovsky bekannte sich im Jahr 2000 der Erpressung schuldig und erhielt eine Bewährungsstrafe. Felix Saters jüdischer Freund aus Kindertagen, Michael Cohen – damals Anwalt und Geschäftsmann für die Trump Organization –, hatten mehr als ein Jahrzehnt lang versucht, einen Trump Tower in Moskau zu bauen. Das Projekt wurde nie verwirklicht. Wie der Zufall so will, erfährt man in einem Bericht von 2018, dass Cohen ein Bild des Chabad-Anführers Menachem Mendel Schneerson in seinem Büro hängen hatte <sup>(19)</sup>, zu dem wir später noch einiges mehr erfahren werden (siehe S.44 ff.).



Der Chabad-Rabbiner Shmuley Boteach (siehe S.24 u. 48) zeigte sich auf Instagram mit Robert F. Kennedy (mittlerweile US-Gesundheitsminister) und Tulsi Gabbard (mittlerweile US-Geheimdienstkoordinatorin, siehe S.39). Beide Politiker äußerten hinsichtlich des Ukrainekriegs deutliche Sympathien für die Anliegen Russlands. Das hinderte Trump offensichtlich nicht daran, sie für sein Kabinett zu rekrutieren. Laut Boteach ist Chabad eine Gemeinschaft, in der jeder jeden kennt: «In der Welt von Chabad sind wir alle zusammen zur Jeschiwa gegangen.» Er kenne Putins Rabbi Berel Lazar «von der Jeschiwa».

Quelle: politico.com, The Happy-Go-Lucky Jewish Group That Connects Trump and Putin, 09.04.2017

Der Kreis schließt sich wieder und wieder, sodass ein klares Muster nicht mehr abstreitbar ist. Chabad scheint eine wichtige, wenn nicht gar entscheidende Brücke nach Moskau darzustellen. Der Chabadnik Felix Sater ist ein gebürtiger Moskauer, dessen Familie in den 1970er-Jahren nach Brooklyn migriert war. In den 90ern kam er in seine Heimat zurück, wo er mit einer Reihe hochrangiger ehemaliger sowjetischer Geheimdienstmitarbeiter Geschäfte machte. Schließlich kehrte er wieder nach New York zurück, blieb aber mit einigen dieser Personen in Kontakt. Ausgerechnet er sollte später zu einem der wichtigsten Geschäftspartner von Trump werden. Gegenüber Trumps Anwalt Michael Cohen prahlte er sogar damit, dass der geplante Trump Tower in Moskau dem Kandidaten helfen könnte, die Wahl

zu gewinnen. «Unser Junge kann Präsident der USA werden, und wir können es einfädeln», schrieb Sater im November 2015 in einer E-Mail. «Ich werde das gesamte Team von Putin dazu bringen, sich daran zu beteiligen.»<sup>(20)</sup> Ob Sater letztlich daran beteiligt war oder nicht: Trump wurde ein Jahr später bekanntermaßen ins Amt des US-Präsidenten gewählt.

## Verfeindete Freunde?

Trump ist sowohl mit russischen Oligarchen als auch mit der in Russland tonangebenden jüdischen Chabad-Sekte eng verstrickt. Beides mag zwar nicht exakt deckungsgleich sein, doch dass die Mustererkennung nicht nur auf selektiver Wahrnehmung beruht, bestätigt sogar eine Studie der Universität von Chicago. Laut ihr sind die russischen Outsider-Oligarchen, die nicht aus dem Staatsapparat kamen, «überproportional jüdisch» und «entwickelten ihre eigenen besonderen Beziehungen zur Regierung».<sup>(21)</sup>

Es lohnt sich, noch etwas genauer hinzusehen, wie Chabad in Russland und im geopolitischen Konflikt zwischen Ost und West positioniert ist. Die Gräben zwischen Russland und der Ukraine mögen zwar tief und blutgetränkt sein, doch erstaunlicherweise gibt es Ausnahmen: So feuerte Putin im Januar 2023 den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrates, Aleksey Pavlov, nachdem dieser Chabad in der Ukraine als suprematistischen («Supremacy»: rassistisches Überlegenheitsdenken) Kult bezeichnet hatte.<sup>(22)</sup> Und das, obwohl sonst jegliche Form des ukrainischen Stolzes durch Russland als «nazistisch» oder «faschistisch» verurteilt wird (Ausgabe 68, S.47). Offenbar ist Chabad Lubawitsch von solchen Beschuldigungen ausgenommen, selbst wenn die Gruppe in der Ukraine offiziell zum Feind gehört.

Es liegt nahe, dass die orthodoxe Bewegung länderübergreifend Solidarität aus höchsten Kreisen genießt. Der Lubawitscher Rabbiner Dovid Elizrie aus Kalifornien (Ausgabe 68, S.45) prahlte damit, wie mächtig und einflussreich Chabad in Russland ist: «Russland hat eine lebendige jüdische Gemeinschaft. Ich war mal eines Nachts in Moskau. Es waren um die 1000 Leute da. Dreizehn Oligarchen waren im Raum. Ihr Gesamtvermögen lag bei 30 Milliarden Dollar. [...] Wir reden hier von einer anderen Welt. Vor der Synagoge stand eine ganze Reihe von Mercedes-Fahrzeugen, Fahrer



Es liegen zahlreiche Hinweise vor, dass Viktor Khrapunov, ehemaliger Bürgermeister von Almaty (Kasachstan), gestohlene Staatsgelder durch Immobilien in Trump SoHo, einem Gebäude der Trump Organization, gewaschen hat.<sup>(1)</sup> Die Chabad-nahe Immobilienfirma Bayrock-Sapir soll dabei eine entscheidende Rolle gespielt haben.<sup>(2)</sup>

Quellen:

1. buzzfeednews.com, Secret Money: How Trump Made Millions Selling Condos To Unknown Buyers, 12.01.2018
2. globalwitness.org, Narco-a-lago: Money Laundering at the Trump Ocean Club Panama, abgerufen am: 12.10.2025



und Bodyguards waren da. Und diese Leute tanzen in der Synagoge wie jeder andere auch. Sie steuern die Wirtschaft Russlands. [...] Wir [Chabad] sind das jüdische Establishment in Russland. [...] Das Judentum in Russland wird zu 98% von Chabad Lubawitsch kontrolliert. Es ist eine andere Liga. [...] Alles in Moskau wird von Juden geleitet. Die Shopping Center gehören Juden, beide Airlines gehören Juden, die Banken gehören Juden, die Tankstellen gehören Juden. Die ganze Innenstadt gehört diesen Oligarchen. [...] Die frühen Treffen zwischen Putin und Sharon, und Putin und Netanjahu wurden von Chabad organisiert.»<sup>(23)</sup> Der Ex-Mossad-Rabbiner Aaron Rothkoff, Professor für rabbinische Literatur in Jerusalem<sup>(24)</sup>, sagte es noch deutlicher: «Bis heute besitzt Chabad Russland. Putin ist ein Chabadnik.»<sup>(25)</sup>

Der Oberrabbiner von Odessa (Ukraine), Avraham Wolf, unterstützt klar die Ukraine und verurteilt den russischen Angriffskrieg.<sup>(26)</sup> Der Oberrabbiner Russlands, Berel Lazar, steht hingegen auf der Seite Moskaus und befürwortete schon die Annexion der Krim.<sup>(27)</sup> Lazar gab zwar «halbherzige Verurteilungen» (*Times of Israel*)<sup>(28)</sup> zum Ukrainekrieg von sich, doch da er sich mit Putin seit Jahren in bestem Einvernehmen zeigt, kann er kaum als Gegner der «Spezialoperation» gelten.

Öffentlich geben sich beide Rabbiner als Vertreter verfeindeter Nationen. Im Privaten verschwimmen die Grenzen jedoch offenkundig. Obwohl an den Fronten Blut fließt, werden familiäre Bündnisse gepflegt, die der offiziellen Rhetorik entgegenstehen: Während sich nämlich die beiden Völker weiterhin auf dem Schlachtfeld massakrieren, heiratete die Tochter des russischen Chabad-Chefrabbis Berel Lazar im Februar 2025 den Sohn des Chefrabbis von Odessa – die durch Russland mehrfach bombardierte Küstenstadt in der Ukraine. Die Hochzeitszeremonie fand in Israel statt.<sup>(29)</sup>

## Vorwissen des «Rebben»?

Anscheinend blieb Berel Lazars Stellung in Putins Russland von dieser Hochzeit mit «dem Erzfeind» vollkommen unberührt. Die Uhren scheinen in der Welt von Chabad anders zu ticken. Wie kommt es zu dieser Aura, die Chabad ausstrahlt und selbst die mächtigsten und abgeklärtesten Personen beeindruckt? In einem Artikel, der auf der Webseite von Chabad veröffentlicht wurde, beschrieb Israels Premier Benjamin Netanjahu, wie er Menachem Mendel Schneerson, den 1994 verstorbenen Chefrabbi von Chabad Lubawitsch, kennengelernt hatte. Als er 1984 Botschafter Israels bei den Vereinten Nationen wurde, sei einer seiner ehemaligen Soldaten zu ihm gekommen und habe ihm mitgeteilt, dass er Mitglied bei Chabad geworden sei und der «Rebbe» ihn sehen wolle. Netanjahu willigte sofort ein, zum Hauptquartier der Organisation in New York zu kommen. In dem Artikel skizziert Netanjahu eine Halle, in der sich 1000 Menschen befanden, obwohl die Halle angeblich viel zu klein für so viele Personen war. Netanjahu schrieb: «Sehen Sie, der Unterschied zwischen Ihnen [dem Leser] und Chabad ist, dass sie Wunder vollbringen.» Und tatsächlich: Der Glaube daran, der Rebbe habe magische Fähigkeiten, ist unter seinen Anhängern weit verbreitet.<sup>(30)</sup>

Der hochdekorierte<sup>(31)</sup> Rabbiner Zev Segal schrieb in einem anderen Artikel: «Ich bin keine Autorität in Sachen Mystik, aber ich muss sagen, dass der Rebbe viele Dinge im Voraus zu wissen schien, und dafür kann ich keine rationale Erklärung finden.» Als ein Beispiel nannte er, wie Schneerson dem späteren Ministerpräsidenten Ariel Sharon das Leben gerettet hätte. Laut Segal suchte Sharon



Rabbi Tzvi Grunblatt, Direktor von Chabad Lubawitsch in Argentinien, und Rabbi Chaim Oirechman (auch von Chabad Argentinien, links) mit dem Bild, das Milei dem israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu schenkte



Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu und der argentinische Präsident Javier Milei trafen sich am 10. Juni 2025 in Jerusalem.

**Als der argentinische Präsident Javier Milei im Juni 2025 den israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu in Jerusalem besuchte, überreichte er Netanjahu eine Zeichnung des Ministerpräsidenten während einer seiner vielen Begegnungen mit dem «Rebbe» Menachem Mendel Schneerson.**

1968 den Rebbe in den USA auf, kurz bevor er nach Israel zurückfliegen wollte. Schneerson hielt Sharon davon ab, die El-Al-Maschine nach Israel zu besteigen. Genau dieser Flug wurde dann von der «Volksfront zur Befreiung Palästinas» entführt.<sup>(32)</sup>

## Chabad eingeweiht in die Langzeitstrategie?

Nun könnte man dem Rebbe übernatürliche Kräfte zuschreiben. Es fällt jedoch, ungleich der Ansicht von Zev Segal, nicht allzu schwer, eine «rationale Erklärung» zu finden: Der Chabad-Anführer könnte nämlich aufgrund seiner möglicherweise guten Geheimdienstkontakte schlicht gewusst haben, dass so eine Entführung geplant war. Unter dieser Annahme lässt sich ein derartiges Ereignis sogar sehr präzise vorhersagen. Im selben Artikel schrieb Segal: «[Ein



Volodymyr Selenskyj 2019 bei Chabad Lubawitsch

Professor, mit dem ich sprach], erinnerte daran, dass der Rebbe lange vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion, als Michail Gorbatschow an die Macht kam, erklärte, dass dieser Mann das russische Judentum befreien würde, und genau das hat er getan.»<sup>(32)</sup>

Auch dies konnte der Rebbe definitiv wissen, falls er hochwertige Kontakte in die Welt der Nachrichtendienste, entsprechenden Einfluss auf die russische Politik oder auch nur ein gutes Recherche-Netzwerk hatte. Schließlich prophezeite der Überläufer Anatoliy Golitsyn 1984 in dem Buch «New Lies for Old» den Fall der Mauer und damit auch die Befreiung des russischen Judentums (Doppelausgabe 41/42). Schon David Ben-Gurion, Israels erster Ministerpräsident, glänzte 1962 im *Look-Magazin* mit einer Zukunftsprognose, die voll ins Schwarze traf: «Das Bild der Welt im Jahr 1987, wie es sich in meiner Vorstellung abzeichnet: Der Kalte Krieg wird der Vergangenheit angehören. Der innere Druck der ständig zunehmenden Intellektuellen in Russland nach mehr Freiheit und der Druck der Massen nach Erhöhung

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj 2023 mit «führenden Vertretern der ukrainischen jüdischen Gemeinde» (die jüdische Zeitung *Forward*), die in der Ukraine offenbar allesamt zu Chabad Lubawitsch gehören

» Die Tatsache, dass die Juden in der Ukraine selbst im Krieg in die Synagoge gehen können, ist ein Zeichen für den Sieg des Lichts über die Dunkelheit.

Der Chabad-Rabbiner Moshe Moskovitz im Jahr 2023 zum ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj

Quelle: chabad.org, Ukrainian President Meets with Chabad Rabbis Ahead of Rosh Hashanah, 14.09.2023

Natürlich könnte man behaupten, Chabad zu besuchen, gehöre zu den herkömmlichen politischen Pflichten. Es verwundert trotzdem, wenn man bedenkt, wie gut die Organisation mit Wladimir Putin vernetzt ist. Der Chabad-Chefrabbiner Russlands, Berel Lazar, muss trotz gegensätzlicher öffentlicher Rhetorik (siehe S.27) als Unterstützer des Ukrainekriegs gewertet werden, denn sonst wären die Stricke zu Putin schon längst gerissen. Deutschland unterstützt den Krieg Russlands eindeutig nicht, doch wurde von Selenskyj mit Moralpredigten für mehr Unterstützung überzogen. Warum wird Chabad in der Ukraine vom ukrainischen Präsidenten nicht wenigstens vorsichtig dafür kritisiert, dass ihre Glaubensbrüder in Russland den Krieg mittragen?

ihres Lebensstandards kann zu einer allmählichen Demokratisierung der Sowjetunion führen.»<sup>(33)</sup>

Wir erinnern uns: Ben-Gurion kehrte 1923 von einem Besuch in der Sowjetunion zurück und erklärte: «Ich bin ein Bolschewik.» (Ausgabe 68, S.35)<sup>(34)</sup> Hätte Ben-Gurion ebenfalls intime Kontakte zur sowjetischen Geheimdienstwelt gehabt, wäre dies ganz und gar keine Überraschung.

Die besondere Position von Chabad Lubawitsch lässt vermuten, dass die orthodoxe Gruppe bis heute ein vernachlässigtes ideologisches wie auch personelles Bindeglied zwischen Trumps Amerika und Putins neokommunistischem Russland darstellen könnte. Besonders auffällig ist, wie häufig Figuren aus beiden Lagern über Chabad-Kreise miteinander verknüpft sind. Donald Trumps jüngster Besuch am Grab des Lubawitscher Rebben, einem zentralen Ort der Bewegung, wirkt in diesem Licht alles andere als zufällig (Ausgabe 64). Dabei könnten Trumps Verbindungen nach Russland sogar noch tiefer gehen, was die zwei folgenden Abschnitte verdeutlichen werden. (tk)

#### Quellen:

1. haaretz.com, Behind the Smiles and Doughnut Stands: Chabad's Growing Alliance With Far-right Minister Ben-Gvir, 05.06.2025
2. chabad.org, The Rebbe & World Leaders, abgerufen am: 21.09.2025
3. chabad.org, In Letter, President Trump Recalls Rebbe's Expanding Legacy, 28.06.2025
4. theorg.com, Avraham Berkowitz, abgerufen am: 09.10.2025
5. lubavitch.com, Browse Chabad Centers, abgerufen am: 09.10.2025
6. gov.il, PM Netanyahu Meets with Delegation of Prominent Chabad Rabbis, 15.10.2024
7. youtube.com, Bibi Netanyahu Meets The Rebbe | 1990, 12.03.2010
8. Aus dem Buch «Gatherings of Conversations», 1965
9. Focus-Magazin, 1994/25
10. ipost.com, Donald Trump visits Lubavitcher Rebbe's grave in honor of October 7, 07.10.2024
11. ynetnews.com, Chabad credits Trump win to prayers at Rebbe's grave, 11.06.2024
12. politico.com, The Happy-Go-Lucky Jewish Group That Connects Trump and Putin, 09.04.2017
13. businessinsider.com, Trump's oldest son said a decade ago that a lot of the family's assets came from Russia, 21.02.2018
14. thehill.com, Eric Trump in 2014: «We have all the funding we need out of Russia», 07.05.2017
15. wbur.org, Eric Trump Denies Telling A SportsWriter The Trumps Got Golf Course Funding From Russia, 10.05.2017
16. vox.com, Trump's ties to the Russian mafia go back 3 decades, 12.01.2019
17. The New American, Dirty cops in the former Soviet Union run both sides of the law, 27.05.1996
18. warontherocks.com, A Tangled Web: Organized Crime and Oligarchy in Putin's Russia, 15.11.2018
19. wnystudios.org, The Company Michael Cohen Kept, 18.04.2018
20. newweek.com, Donald Trump Associate Felix Sater Is Linked to the Mob and the CIA - What's His Role in the Russia Investigation?, 07.06.2018
21. journals.uchicago.edu, Postcommunist Oligarchs in Russia: Quantitative Analysis, Mai 2009
22. timesofisrael.com, Putin fires top official who described Chabad as a supremacist cult, 21.01.2023
23. youtube.com, Torah Cafe - Mossad in Russia, 05.05.2021
24. en.wikipedia.org, aron Rakeff-Rothkoff, abgerufen am: 11.10.2025
25. youtube.com, Chabad owns Russia & Putin is a Chabadnik - Ex-Mossad Rabbi Aaron Rothkoff, 06.05.2024
26. derstandard.de, Odessa's Oberrabbiner: «Wir werden siegen, weil wir müssen», 19.01.2023
27. tabletmag.com, Russia's Chief Rabbi Cheers Crimea Annexation, 20.03.2014
28. timesofisrael.com, Russian rabbis meet in Moscow to discuss growing unease amid war, call for peace, 06.09.2022
29. kyivpost.com, Children of Russia's and Odessa's Chief Rabbis Marry in Israel Amid War, 17.02.2025
30. chabad.org, Truth vs. Darkness in the United Nations, abgerufen am: 13.10.2025
31. nytimes.com, Rabbi Zev Segal, Orthodox Leader Who Took Interfaith Approach to Social Issues, Dies at 91, 09.03.2008
32. chabad.org, When the Rebbe Saved Ariel Sharon from a Hijacking, abgerufen am: 13.10.2025
33. jta.org, Ben-Gurion Foresees Gradual Democratization of the Soviet Union, 04.01.1962
34. haaretz.com, «The USSR Is Our Second Homeland.» Said One Kibbutznik When Stalin Died, 08.03.2013



# Robert Maxwell und Jeffrey Epstein: Eine gemeinsame Operation von Mossad und KGB?

**W**ie hängen Israel und Russland, Zionisten und Marxisten mit dem wohl bekanntesten pädokrminellen Menschenhändler aller Zeiten - Jeffrey Epstein - zusammen? In unserer Doppelausgabe 63/64 haben wir uns eingängig mit Epstein als Gesicht eines riesigen, mächtigen Netzwerks befasst, das in die höchsten politischen Bereiche der USA reicht und gleichzeitig erstaunlich eng mit Israels Interessen verbunden ist. Dass Epstein möglicherweise ein Mossad-Agent war, ist eine relativ weit verbreitete Theorie, denn an Hinweisen mangelt es nicht. «Es ist unbestreitbar, dass das Epstein-Geschäft von Anfang an stark vom Mossad beeinflusst war», sagte z.B. Lawrence B. Wilkerson, pensionierter Oberst der US-Armee und ehemaliger Stabschef des US-Außenministers Colin Powell (Ausgabe 68, S.59), in einem Interview. <sup>(1)</sup>

Weniger verbreitet und schwerer nachzuvollziehen ist die Involvierung des KGB. Diesen Aspekt hatten wir in der erwähnten Doppelausgabe aufgrund des Themenschwerpunktes nur beiläufig erwähnt. Nun, da wir die Puzzleteile aneinanderlegen, ist jedoch der Zeitpunkt gekommen, auch diese Perspektive mitzubeleuchten.

## Robert Maxwell und der KGB

Beginnen wir bei den Ursprüngen der Epstein-Operation: Am Anfang steht der Geheimdienstmann Robert Maxwell, der seine Tochter Ghislaine Maxwell in den 80ern wohl regelrecht mit Jeffrey Epstein verkuppelte, bevor dieser zum schwerreichen Menschenhändler aufstieg. <sup>(2)</sup> Ghislaine Maxwell war Epsteins Komplizin und Mittäterin. Laut der kürzlich unter rätselhaften Umständen verstorbenen Kronzeugin Virginia Guiffre hatte Ghislaine «die Fäden» der Erpressungsoperation «in der Hand».



Meldung in der DDR-Propagandazeitung *Neues Deutschland*: Robert Maxwell und der DDR-Staatschef Erich Honecker trafen sich im Jahr 1989. Maxwell überreichte Honecker den Vordruck einer DDR-Enzyklopädie, die in seinem Verlag Pergamon Press erscheinen sollte. Die Wiedervereinigung Deutschlands (welche Maxwell ablehnte) machte diesem Plan einen Strich durch die Rechnung.



Robert Maxwell (Mitte), dessen Tochter Ghislaine Maxwell später zur engen Vertrauten und Komplizin von Jeffrey Epstein wurde, in den 70ern neben dem KPDSU-Generalsekretär Leonid Breschnew (rechts)

<sup>(3)</sup> Wie Epstein soll Guiffre vor Kurzem Suizid begangen haben <sup>(4)</sup>, obwohl sie 2019 (womöglich vorausschauend) auf Twitter klagte, ein Selbstmord würde für sie niemals in Frage kommen. <sup>(5)</sup> Das sei nur am Rande bemerkt.

Laut dem sehr glaubwürdigen ehemaligen israelischen Geheimdienstmitarbeiter Ari Ben-Menashe, der nachweislich mit dem Vater von Ghislaine zusammengearbeitet hatte, war Robert Maxwell ein Mossad-Agent, der seine Tochter Ghislaine ebenso in Israels Dienst stellte, Jeffrey Epstein mit ihr bekannt machte und so die Grundlage für eine israelische «Honigfallen»-Operation schuf. <sup>(6)</sup>

Als Ben-Menashe dies auf Putins Propagandasender *Russia Today* preisgab, wurde allerdings verschwiegen, dass Ghislaines Vater neben dem israelischen Mossad (und dem britischen Auslandsgeheimdienst MI6) auch für den russischen KGB gearbeitet hatte. Jahrzehntelang genoss Robert Maxwell in der Sowjetunion einen bevorzugten Status. Er reiste häufig durch den Eisernen Vorhang hin und her. Seit den späten 1940er-Jahren stand er in regelmäßigem Kontakt mit der sowjetischen Führung und ihrem Geheimdienst. Der KGB bezahlte ihn heimlich für die Veröffentlichung von 50'000 Exemplaren einer Reihe schmeichelnder Biografien über kommunistische Führer. Mitte der 1950er-Jahre hatte er damit begonnen, die Arbeiten sowjetischer Wissenschaftler zu übersetzen und in Zeitschriften zu publizieren, die an Bibliotheken und Forschungseinrichtungen im Westen verkauft wurden. Die Sowjets hatten ihm die Exklusivrechte übertragen, und er verdiente Millionen daran. <sup>(7)</sup>

In seinem Buch «Israel's Superspy» erklärte der Investigativautor Gordon Thomas über Robert Maxwell: «Sein Reichtum und seine Macht verschafften ihm einzigartigen Zugang zu den gefürchtetsten Geheimdienstchefs des Ostblocks: Männer wie Juri Andropow vom KGB und Markus Wolf von der ostdeutschen Stasi. Er stand außerdem in direktem Kontakt mit den Leitern der Geheimdienste in Bulgarien, Rumänien und der Tschechoslowakei.» <sup>(8)</sup>

## Maxwell, der KGB-Aktivposten

1968 verteidigte Maxwell öffentlich die sowjetische Intervention in der Tschechoslowakei mit dem Argument, dass sie zur Wahrung der Sicherheit in Europa notwendig sei. Dafür wurde er mit einer Einladung des KPDSU-

Generalsekretärs Leonid Breschnew nach Moskau belohnt. Nach Breschnews Tod blieb Maxwell mit den neuen Generalsekretären Andropow, Tschernenko und Gorbatschow in Kontakt. Er reiste teilweise mehrmals in einem Jahr in die Sowjetunion ein. Laut Stanislas Lekarev, einem Oberst des KGB, «traf sich Kryuchkov [Chef des KGB] während [Gorbatschows] Amtszeit mehrmals persönlich mit [Robert Maxwell]. Bei diesen Treffen wurde beschlossen, dass Maxwell im Interesse des KGB in London eine Zeitschrift herausbringen und außerdem den Betrieb eines Filmstudios in Moskau finanzieren sollte, das Filme nach Drehbüchern des KGB produzieren würde. Der KGB-Mann in den Vereinigten Staaten, General D. Jakuschkin, «arbeitete» ebenfalls mit Maxwell zusammen. Im Juni 1991 traf sich General Leonid Schebarschin [Leiter der Auslandsabteilung des KGB] mit ihm in London. Es ist schwer zu glauben, dass all diese KGB-Kontakte sich Illusionen über Maxwell machten. Schließlich arbeiten solche Leute, wenn sie mit Geheimdiensten kooperieren, in erster Linie für sich selbst. Trotzdem erhielten mehrere KGB-Chefs für ihre Kontakte zu Maxwell Beförderungen und staatliche Auszeichnungen». <sup>(9)</sup>

Die britische Zeitung *Sunday Express* berichtete 1991 über ein geheimes Dokument, das vom Chef des KGB nur wenige Monate vor Maxwells mysteriösem Tod auf See (Ausgabe 64) unterzeichnet worden war. Dieses zeige, dass er noch kurz vor der «Wende» ein politischer und nachrichtendienstlicher Aktivposten für das Politbüro war. Die sowjetische Führung habe dem *Sunday Express* zufolge den Geheimdienst KGB angewiesen, Maxwells persönlichen Ruf und seine geschäftlichen Aktivitäten zu schützen. <sup>(10)</sup> Man kann folglich davon ausgehen, dass Maxwell bis zu seinem Ableben anno 1991 (auch) russischer Agent geblieben war.

Ähnlich wie bei Trump und Putin (siehe S.21 ff.) sind Verbindungen zur russischen Mafia auch bei Robert Maxwell offensichtlich. Der am 11. September 2001 unter mysteriösen Umständen verstorbene FBI-Ermittler John P. O'Neill <sup>(11)</sup> sagte einst: «Er war der Mann, der eine wahre Koalition globaler Krimineller in Gang gesetzt hatte. [...] Einige von Maxwells Mitarbeitern waren in den Bereichen Rauschgift, illegale Waffen und Auftragsmorde tätig, von denen es jährlich bis zu 500 geben kann. Sie waren auch im Edelmetallschmuggel und in der Geldfälschung tätig. Sie hatten Verbindungen zum russischen Militär.» <sup>(12)</sup>

Robert Maxwells Sohn Kevin Maxwell war in den 90ern für das mit Russland verbundene Unternehmen Nordex (nicht



**Robert Maxwell wird 1991 bei seiner Beerdigung in Israel zu seinem Grab getragen. Er arbeitete mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit parallel für Mossad und KGB. Höchste Amts- und Würdenträger gaben dem Verstorbenen persönlich die letzte Ehre.**



**Jeffrey Epsteins Butler Valdson Vieira Cotrin mit dem Pädophilen in dessen Privatjet im Jahr 2019. Dieses Foto, das exklusiv an die britische Zeitung *The Telegraph* übergeben wurde, ist möglicherweise eines der letzten, das den pädokriminellen jüdischen Menschenhändler lebend zeigt – ausgerechnet in einem Sweatshirt der israelischen Streitkräfte.**



Nach der Lektüre unserer **Doppelausgabe 63/64** wird man kaum zu einem anderen Schluss kommen können, als dass Jeffrey Epstein mit dem israelischen Geheimdienst verstrickt war. Nur wenige Beobachter dieser Zusammenhänge schaffen es aber, die Tätigkeiten von Mossad und KGB/FSB zusammen auf ein Blatt zu bringen. Wir hoffen, dies gelingt uns mit der vorliegenden Doppelausgabe.

der Windturbinenhersteller) tätig. <sup>(13)</sup> In seinem Buch «Maxwell: The Final Verdict» schrieb der Autor Tom Bower: «Kevin [Maxwell] bot Russen, die nach Investitionsmöglichkeiten im Westen suchten, seine Expertise in Finanzen und Bankwesen an. Gleichzeitig bot er auch westlichen Unternehmen, die Verträge im sowjetischen Block suchten, seine Dienste an.» <sup>(14)</sup> Es ist wahrscheinlich, dass Maxwells Russland-Netzwerk nicht verschwand, nur weil der Patriarch der Maxwell-Familie das Zeitliche segnete.

## KGB und Mossad

Sein «Heldenbegräbnis» erhielt Robert Maxwell allerdings 1991 in Israel, wobei der damals amtierende israelische Ministerpräsident Yitzhak Shamir ebenso aufmarschierte wie der damalige Präsident Chaim Herzog und nicht weniger als sechs ehemalige und (damals) aktuelle Chefs der israelischen Geheimdienste sowie viele weitere Würdenträger und Politiker, sowohl der Regierung als auch der Opposition. «Er hat mehr für Israel getan, als man heute sagen kann», huldigte Shamir dabei den Verstorbenen. <sup>(15)</sup>



Über ein nicht datiertes Treffen zwischen dem Grabredner Yitzhak Shamir und Robert Maxwell in Israel schrieb der Journalist Gordon Thomas: «An diesem Abend fühlte sich Shamir bei einem Abendessen in einem Restaurant mit Blick auf den See Genezareth nahe genug an Maxwell, um ihm seinen Antiamerikanismus anzuvertrauen.»<sup>(16)</sup> Eine von unzähligen Episoden, die an unsere Doppelausgabe 58/59 anknüpfen, in der wir die Rolle Israels als zuverlässigen und gewinnbringenden Partner für den Westen in Frage stellen. Wird hinter verschlossenen Türen etwa ein unverhohlener «Antiamerikanismus» gepflegt? Und war dieser «Antiamerikanismus» nicht geradezu die Staatsdoktrin der Sowjetunion, für die Maxwell auch arbeitete? Offensichtlich liefen bei Robert Maxwell, dem höchstwahrscheinlichen Ausgangspunkt der Epstein-Operation, die Fäden von Mossad und KGB zusammen. Doch war dies möglicherweise bei seinem «Nachfolger» Jeffrey Epstein genauso der Fall?

## Epsteins Draht nach Russland

Tatsächlich ist sogar die Verbindung von Jeffrey Epstein höchstselbst nach Russland ganz und gar nicht zu vernachlässigen. Das *Dossier Center* ist ein investigatives Projekt des im Exil lebenden jüdisch-russischen Oppositionellen Michail Chodorkowski, das sich auf die Aufdeckung von Korruption, Geheimdienstaktivitäten und Machtmissbrauch im Umfeld des Kreml spezialisiert hat.<sup>(17)</sup> Auf dessen Webseite war zu lesen: «Das Dossier Center hat die engen Kontakte des Finanziers [Jeffrey Epstein] zu Sergej Beljakow aufgedeckt, dem damaligen stellvertretenden Wirtschaftsminister und späteren Leiter der Stiftung des St. Petersburger Wirtschaftsforums, die das Internationale Wirtschaftsforum St. Petersburg (SPIEF) betreibt. Es ist inzwischen üblich, dass weibliche Escorts aus ganz Russland am Forum teilnehmen. Beljakow ist Absolvent der FSB-Akademie, die russische Geheimdienstoffiziere ausbildet. Wie das Dossier Center herausfand, half er Epstein dabei, mit einem russischen Model zu verhandeln, das amerikanische Geschäftsleute erpresste, und schlug vor, Treffen mit dem stellvertretenden Finanzminister Sergej Stortschak und dem stellvertretenden Vorsitzenden der Zentralbank Alexej Simanowski zu arrangieren. Epstein seinerseits beriet Beljakow bei der Rettung der russischen Wirtschaft inmitten der verhängten Sanktionen [ab 2014] und warb hochrangige Gäste für das SPIEF an.»

Beljakow schätzte Epstein eindeutig, denn der Menschenhändler bot seine Unterstützung auch nach der Annexion der Krim durch Russland und den internationalen Sanktionen an. Nach einem ihrer Treffen im Frühjahr 2014 schrieb Beljakow an Epstein, dass nur wenige Menschen «neue Horizonte und Perspektiven eröffnen können [wie Epstein]», und dankte ihm dann für das «schöne Geschenk». Welche Art von Geschenk Beljakow von Epstein erhielt, ist nicht bekannt. Wer sich jedoch nur ansatzweise mit dem Epstein-Fall befasst, kann ahnen, worum es sich dabei gehandelt haben könnte. Epstein versicherte Beljakow, dass er an die Ideen Russlands glaube, und schlug verschiedene innovative Lösungen im russischen Bankwesen vor.<sup>(18)</sup>

## US-Eliten für Russland gewinnen

Epstein bot Beljakow auch seine Hilfe bei der Gewinnung von Gästen für das SPIEF an, da viele Westler angesichts der gegen Russland nach der Annexion der Krim verhängten Sanktionen nicht kommen wollten. Im Gegenzug half Beljakow im Juli 2014 bei Epsteins Antrag auf ein russisches Visum und



**Lana Pozhidaeva (links) begleitet Jeffrey Epstein. Ihr Lebenslauf schreit geradezu nach russischen Geheimdienstverbindungen. Hinter ihnen läuft der berühmte Regisseur und Schauspieler Woody Allen mit seiner 35 Jahre jüngeren Frau, die die Adoptivtochter seiner Ex-Partnerin ist. Eine andere Adoptivtochter seiner damaligen Partnerin wirft Allen vor, sie als Kind missbraucht zu haben.**

plante für ihn Treffen mit russischen Eliten. Ob ein diesbezüglicher Besuch Epsteins in Russland tatsächlich stattgefunden hat, ist nicht bekannt. Im August 2014 wurde Beljakow jedoch von seinem Ministerposten entlassen, nachdem er öffentlich eine Entscheidung der Regierung kritisiert hatte. Daraufhin wurde er zum Leiter der SPIEF-Stiftung ernannt.

In seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender des SPIEF-Forums arbeitete Beljakow im Sommer 2015 intensiv an der Erstellung einer Teilnehmerliste für das vierte «Open Innovations Forum», das für Ende Oktober geplant war. Die Krim war bereits seit mehr als einem Jahr annektiert und die europäischen Sanktionen gegen Russland wurden fortgeführt; dennoch wollte Beljakow wichtige ausländische Geschäftsleute auf dem Forum sehen. Epstein bot Beljakow eine ganze Reihe potenzieller Gäste an, mit denen er angeblich Treffen organisieren konnte. Dazu gehörten der ehemalige Chief Technology Officer von Microsoft, Nathan Myhrvold, und der Mitbegründer von LinkedIn, Reid Hoffman. Außerdem brachte Epstein Beljakow mit dem amerikanischen Milliardär Thomas Pritzker in Verbindung und versicherte ihm, dass er «Tom» lieben würde: «Er ist das Oberhaupt der Familie, sehr solide. Er hat Geschäfte in der ganzen Welt, wie Hyatt, und persönliche Geschäfte im Irak.»<sup>(18)</sup>

Die milliardenschwere jüdische Pritzker-Familie, insbesondere Jennifer Pritzker als erste offene «Trans-Person» unter US-Militärveteranen, spielt eine zentrale Rolle bei der Förderung der LGBTQ-Agenda durch großzügige Spenden



**Masha Drokova, die selbst genau wie ihre Schwester Victoria mit Jeffrey Epstein zusammenarbeitete, neben Wladimir Putin**





Jeffrey Epstein ließ sich 1998 vor dem Haus des gesteuerten kommunistischen Dissidenten Andrei Sacharow in Russland ablichten. In Sacharows Büchern waren damals schon die Grundzüge des «grünen» Sozialismus der heutigen Zeit zu erkennen (Ausgabe 67). Allein dies legt die Schlussfolgerung nahe, dass der «Dissident» nie mit dem Marxismus gebrochen hatte. Hatte auch Epstein mehr mit der «Sowjetischen Langzeitstrategie» (Doppelausgabe 41/42), in der Sacharow eine Schlüsselrolle spielte, zu tun, als man bei oberflächlicher Betrachtung vermuten würde?

an diverse Kampagnen. <sup>(19)</sup> Würde der im ersten Teil der Doppelausgabe herangezogene KGB-Agent Yuri Bezmenov noch leben, hätte er wohl argumentiert, dass diese gezielte finanzielle Unterstützung zur Aushöhlung traditioneller Strukturen wie Familie und Geschlecht in das Strickmuster sowjetischer Demoralisierung passt (Ausgabe 68, S.25 ff.). Und wieder wird diese Subversion – also eine Form der psychologischen Kriegsführung der Kommunisten – von Kreisen vorangetrieben, die gleichzeitig israelische Anliegen unterstützen.

Ein Bericht des US-Senators Ron Wyden beschrieb, dass im US-Finanzministerium eine Epstein-Akte mit fast 1,1 Milliarden Dollar an verdächtigen Überweisungen liege, darunter auch über russische Banken, die mit Sexhandel in Verbindung stehen könnten. <sup>(20)</sup> «Zu den Opfern von Herrn Epstein gehörten viele junge Frauen aus osteuropäischen Ländern», schrieb die *New York Times* in diesem Jahr. <sup>(21)</sup> Für den KGB wäre dies zumindest eine mögliche Hintertür gewesen, um sich in die Epstein-Operation einzuschleusen.

## Epsteins Russen-Models

Der amerikanische Investigativjournalist Craig Unger stellte auf seinem Blog die bislang wenig beachteten Verbindungen zwischen Jeffrey Epstein und Russland dar. Insbesondere auf das russische Model Lana Pozhidaeva, das 2017 den Großteil ihrer Einnahmen aus einer Spende von Jeffrey Epstein erhielt, hatte Unger sein Augenmerk gelegt. <sup>(22)</sup> Die hübsche Dame war in einem Gebäude für Geheimdienstmitarbeiter aufgewachsen und hatte daraufhin an der Elite-Diplomatenschule «Moscow State Institute of International Relations» (MGIMO), einer bekannten Kaderschmiede russischer Geheimdienste, studiert. Trotz ihrer exzellenten Ausbildung wechselte sie überraschend ins Model-Business und arbeitete mit Jean-Luc Brunel, einem engen Epstein-Komplizen und später verurteilten sowie mysteriös verstorbenen Sexhändler. Mit Epsteins finanzieller Unterstützung gründete Pozhidaeva in New York Stiftungen und Netzwerke für Frauenförderung, über die laut Unger Gelder in Wissenschafts- und KI-Projekte flossen. Der ehemalige KGB-Major Yuri Shvets vermutet, Pozhidaeva habe als russische Agentin fungiert, die mithilfe

von Epstein Zugang zu US-Forschung und Technologie-Netzwerken erhielt. Unger interpretierte das als möglichen russischen Spionageversuch, der Putins strategisches Ziel widerspiegelt, in den Bereichen Künstliche Intelligenz und Supercomputer die Vorherrschaft zu erlangen. <sup>(23)</sup>

Während ihrer Zeit bei Epstein nahm Lana Pozhidaeva eine Russin namens Victoria Drokova als Partnerin in ihrer Wohltätigkeitsorganisation auf, die ebenfalls an der MGIMO ausgebildet worden war. Ihr Lebenslauf warf genau dieselbe Frage auf wie der von Lana: War sie eine Geheimdienstmitarbeiterin? Victorias Schwester Masha Drokova war nämlich eine prominente Pro-Putin-Aktivistin in der Organisation Nashi (das Akronym steht für «Jugenddemokratische Antifaschistische Bewegung»), die im Westen später «Putinjugend» getauft wurde. <sup>(24)</sup> Nashis Aktivitäten wurden größtenteils von Wladislaw Surkow geleitet, einem hochrangigen Berater Putins, der als «grauer Kardinal» des Kreml bezeichnet wird. Laut der US-Plattform *Mashable* traf Masha Drokova sich regelmäßig mit Surkow, den sie als Mentor bezeichnete, um Propaganda- und politische Kampagnen zu organisieren, manchmal in Begleitung von Premierminister Dmitri Medwedew. <sup>(25)</sup>

## Spionage bei Big Tech?

Nach ihrem Umzug in die USA wurde Masha PR-Managerin, arbeitete in dieser Rolle auch für Jeffrey Epstein, den sie laut der US-Zeitschrift *Science* als ihren «Klienten» beschrieb <sup>(26)</sup>, und gründete später die Risikokapitalfirma «Day One Ventures» im Silicon Valley, mit Investments in milliarden-schwere Tech-Startups. Unger vermutet, dass sie für Epstein und den russischen Geheimdienst Zugang zu US-Technologie ermöglichte, was wieder einmal Bände spricht. Trotz einer späteren Distanzierung von Putin blieb Masha mit russischen Oligarchen wie Alexander Mamut (jüdisch) und Wladimir Jewtuschenkow verbunden. Das russische Online-Magazin *LiveJournal* stellte fest, dass Mashas Familie jedoch nach ihrem Verrat äußerst gut davorkam – etwas, das unter Putin nur selten vorkommt. «Nicht weniger seltsam ist, dass Mashas Vater, Alexander Drokova, nach der tatsächlichen



Auswanderung seiner Tochter in das Land eines potenziellen Feindes ernsthaft die Karriereleiter hinaufstieg und zum stellvertretenden Bürgermeister für Finanzen in Tambow wurde», berichtete das Magazin gemäß Craig Unger.

Darüber hinaus schrieb Unger: «Mashas Verbindungen zu Epstein sind von besonderem Interesse, da Putin von Künstlicher Intelligenz, Supercomputern und anderen Formen modernster Technologie besessen war und Jeffrey Epsteins Operation einen perfekten Einstiegspunkt bot. Schließlich stand Technologie ganz oben auf Epsteins Agenda, und sein Salon aus Nobelpreisträgern, Silicon-Valley-Größen und gefeierten Akademikern bildete eine fabelhafte Versammlung großartiger Köpfe, die durch Epsteins Unternehmung Zugang zu einer geheimen Welt mit einem Schatz an Kompromat, dem russischen Begriff für kompromittierendes Material, erhielten. All dies wurde von einem Mann geleitet, der sich mit Sexhandel auskannte, höchst fragwürdige Finanzgeschäfte betrieb und Verbindungen sowohl zum israelischen als auch zum russischen Geheimdienst hatte.»<sup>(25)</sup>

## Epstein und die Oligarchen

Ausgerechnet der ehemalige israelische Premierminister Ehud Barak hielt Epstein über seinen Kontakt zu einem jüdisch-russischen Oligarchen namens Viktor Vekselberg, einem Verbündeten Putins, auf dem Laufenden. Barak fragte Epstein, wie man dem veröffentlichten E-Mail-Verkehr der beiden entnehmen kann, ob er Zeit für einen Kaffee mit Vekselberg habe. Im April 2015 wollte Barak von Epstein wissen, was er von «Fifth Dimension» halte, einem von Vekselberg unterstützten Geheimdienstunternehmen. Epstein antwortete, Barak solle ihn anrufen. Man weiß nicht, was bei diesem Anruf besprochen wurde. «Fifth Dimension» wurde 2018 geschlossen, nachdem Vekselberg wegen angeblicher Wahlbeeinflussung mit US-Wirtschaftssanktionen belegt worden war.<sup>(27)</sup> Zumindest verbinden sich bei Epstein, Barak und Vekselberg erneut die geheimdienstlichen Spuren nach Israel und Russland.

Die Schlussfolgerungen des niederländischen Cyber-sicherheitsexperten Niels Groeneveld lauten: «Epsteins Beziehungen zur russischen Elite waren nicht nur sozialer oder finanzieller Natur, sondern strategischer Art und Teil eines komplexen Netzwerks aus Macht, Einfluss und

Spionage, das ihn mit den mächtigsten Kreisen in Moskau verband [...]. Epsteins Fachwissen im Umgang mit komplexen Finanzstrukturen machte ihn zu einem wertvollen Aktivposten für russische Oligarchen, die ihr Vermögen vor politischer Instabilität und Wirtschaftssanktionen schützen wollten. Im Gegenzug erhielt Epstein Zugang zu einflussreichen russischen Persönlichkeiten und etablierte sich als vertrauenswürdiger Berater und Finanzier innerhalb der Moskauer Elite. Diese Beziehungen waren für beide Seiten von Vorteil, da sie Epstein ermöglichten, sein Finanzimperium zu erweitern, und den russischen Oligarchen gleichzeitig strategische Standbeine in westlichen Märkten verschafften. Epsteins Einfluss in Russland ging über Finanztransaktionen hinaus. Er unterhielt Beziehungen zu politischen Persönlichkeiten, die innerhalb des Kreml beträchtlichen Einfluss ausübten. [...] Zu Epsteins politischem Netzwerk in Russland gehörten hochrangige russische Regierungsbeamte, einflussreiche Berater aus dem Umfeld von Wladimir Putin sowie Mitglieder der russischen Sicherheits- und Geheimdienste. Diese Beziehungen verschafften ihm Zugang zu sensiblen politischen Informationen und strategischen Einblicken in die Politik des Kreml, was ihn zu einer Autorität auf diesem Gebiet machte.»<sup>(28)</sup>

## Epstein-Tapes bei Putin?

Jeffrey Epstein war also eng mit Russland verflochten. Doch inwiefern mag Russland in Epsteins elitären Sex-Erpresserring involviert gewesen sein oder davon profitiert haben? Dass das Netzwerk rund um Epstein, Maxwell, Wexner und Co. eine pro-israelische US-Politik forcierte, haben wir in unserer Doppelausgabe 63/64 detailliert dargelegt. Kompromittierendes Material hochrangiger US-Politiker und -Funktionäre wäre jedoch auch in den Händen des Erzfeindes Russland ein wirksamer Hebel, zum Beispiel wenn es um geostrategische Konflikte wie den Ukrainekrieg geht. Man stelle sich vor, eine Supermacht hätte geheime Sexbänder des gegnerischen Präsidenten. So stechen die Szenen im Weißen Haus Ende Februar 2025 ins Auge, als Donald Trump und Vize JD Vance Wolodymyr Selenskyj zusammenstauchten.<sup>(29)</sup>

Die Vermutung, dass Epstein russische Geheimdienste an seinen «Erkenntnissen» teilhaben lassen würde, liegt schon basierend auf den vorangegangenen Informationen nicht fern. Doch gibt es dafür genauere Hinweise? Die bri-



In der Nähe der Leiche des ehemaligen Clinton-Mitarbeiters mit Verbindungen zu Jeffrey Epstein, der [2022] durch Selbstmord starb, wurde eine Schrotflinte entdeckt - trotz anfänglicher gegenteiliger Berichte, so die Behörden diese Woche.

Die New York Post am 23. Februar 2023 über den Tod von Mark Middleton

Quelle: nypost.com, Shotgun discovered near body of former Clinton aide Mark Middleton: report, 23.02.2023

**NEW YORK POST**



Mark Middleton

**Mark Middleton wurde im Rahmen der «Chinagate»-Affäre beschuldigt, 1996 rund 500'000 US-Dollar von einem chinesischen Militärnetzwerk erhalten zu haben, um im Interesse Chinas politisch aktiv zu werden - was auf enge Verbindungen zur Volksrepublik hinweist.**<sup>(1)</sup> Middleton autorisierte laut offiziellen Aufzeichnungen mindestens sieben Besuche Epsteins im Weißen Haus zwischen 1993 und 1995 und flog mehrfach mit ihm in dessen Privatjet «Lolita Express». <sup>(2)</sup> Könnte es also sein, dass Epsteins enge Kontakte zu Middleton auch auf bislang unbeachtete Beziehungen in Richtung China hindeuten?

Quellen:

- govinfo.gov, House Hearing, 106 Congress, White House insider Mark Middleton: his ties to John Huang, Charlie Trie, and other campaign finance figures, 05.08.1999
- nypost.com, Shotgun discovered near body of former Clinton aide Mark Middleton: report, 23.02.2023

„Meine Frau und ich wurden von Sir Evelyn und Lady Lynne de Rothschild mit Ghislaine Maxwell bekannt gemacht, und wir trafen sie in der Folgezeit bei mehreren Gelegenheiten - in der Regel im Beisein von Prominenten wie Bill und Hillary Clinton, Nobelpreisträgern, Universitätspräsidenten und prominenten Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft. Wir haben sie nie etwas Unangemessenes tun sehen. Wir kannten sie nur als Jeffrey Epsteins Freundin in ihren Dreißigern.

Alan Dershowitz, der Anwalt von Jeffrey Epstein, im Jahr 2020 gegenüber dem britischen Magazin *Spectator*

Quelle: [spectator.co.uk](https://www.spectator.co.uk), The Ghislaine Maxwell I know, 03.07.2020



Alan Dershowitz neben Jeffrey Epstein

**Das ist nicht die einzige Verbindung von Epsteins Menschenhandelsoperation zu den Rothschilds (Doppelausgabe 63/64), die aus ihrer Rolle bei der Gründung Israels kein Geheimnis machen (Ausgabe 68, S.18 f.) und deren britischer Patriarch Victor als KGB-Verbindungsmann aufflog (Ausgabe 68, S.39 f.).**

tische *Daily Mail* schrieb im Mai 2020, Jeffrey Epsteins Überwachungskameras, die er in jeder seiner Immobilien installiert hatte, seien ein «Erpressungsinstrument» gewesen, um seine mächtigen Freunde unter Druck zu setzen.<sup>(30)</sup> Zwar mag diese Vermutung 2025 kaum noch überraschen, doch wird vielen sicherlich entgangen sein, dass einige der kompromittierenden Epstein-Videos bis nach Russland gelangt sein könnten. Craig Unger erzählte in einem Interview: «In der Epstein-Operation gibt es immer noch viele, viele unbeantwortete Fragen. Ich habe Kontakt zu einem Mann namens John Mark Dougan, der Vize-Sheriff in Palm Beach war. Als das Palm-Beach-Sheriff-Büro Jeffrey Epstein untersuchte, sammelten sie hunderte Videotapes von sexuellen Handlungen, die heimlich auf Epsteins Befehl hin aufgenommen worden waren.» Dougan sei daraufhin nach Moskau gereist und habe hunderte Videos mitgenommen. Er habe Kontakt zu einem Mann namens Pavel Borodin geknüpft, der eine hohe Stellung in Putins Administration einnahm. Dougan könnte die Aufnahmen möglicherweise an die russische Administration verkauft haben.<sup>(31,32)</sup>

Der Polizist aus Florida wanderte später nach Russland aus und ihm wurde die russische Staatsbürgerschaft verliehen. Heute soll er mit dem Militärgeheimdienst GRU und mit niemand Geringerem als «Putins Einflüsterer» Alexander Dugin zusammenarbeiten (Doppelausgabe 45/46). Er kooperiere mit dem «Zentrum für geopolitische Expertise», das von Dugin gegründet wurde, so die *Washington Post*. Valery Korovin, der Leiter des Instituts, sprach davon, dass John Mark Dougan

2023 von Präsident Wladimir Putin für «Verdienste um das Vaterland» und die «Durchführung besonderer Aufgaben» mit einer Medaille ausgezeichnet worden war.<sup>(33)</sup>

### Epsteins «engster Freund»

Hätte Dougan die Epstein-Videotapes wirklich nach Russland geliefert, drängt sich natürlich die Folgefrage auf, über wen der Kreml aktuell Kompromat in den Händen hält. Ein Name drängt sich hier besonders auf, denn Jeffrey Epstein bezeichnete ihn als seinen «engsten Freund»: Donald Trump.<sup>(34)</sup>

Noch in diesem Jahr veröffentlichte das US-Repräsentantenhaus ein 238-seitiges «Geburtsbuch», das Ghislaine Maxwell 2003 für Jeffrey Epsteins 50. Geburtstag zusammengestellt hatte. Es enthielt auch einen handschriftlichen Eintrag von Donald Trump, der ihm alles Gute wünschte und seine Unterschrift dazusetzte. Das Weiße Haus bestritt die Echtheit des Beitrags jedoch, obwohl sich die Signatur exakt mit Trumps Unterschrift in Gerichtsdokumenten deckt.<sup>(35)</sup>

Und so kommen wir zum aktuell «mächtigsten Menschen der Welt», dessen Bekanntschaft mit Epstein und andere sexuelle Ausschweifungen wir bereits in unserer Ausgabe 64 beschrieben. Welche Beziehungen pflegt Trump neben seinen Immobiliengeschäften noch nach Russland? Und welche Rolle könnte gesammeltes Kompromat dabei spielen? So viel vorweg: Auch bei Donald Trump verschmelzen die «Sowjetische Langzeitstrategie» und die pro-israelische Lobby in den USA zu einer Einheit. (tk)

#### Quellen:

- <https://www.instagram.com/reel/DLWRMuYNS4d/>
- [youtube.com, Epstein Victim Maria Farmer Speaks With Whitney Webb, Full Phone Call Part 2, 15.07.2020, 12:40](https://www.youtube.com/watch?v=Epstein-Victim-Maria-Farmer-Speaks-With-Whitney-Webb-Full-Phone-Call-Part-2)
- [nypost.com, Epstein was «Pinocchio» with «Gepetto» Ghislaine pulling the strings, accuser says, 16.07.2020](https://www.nypost.com/epstein-was-pinocchio-with-gepetto-ghislaine-pulling-the-strings-accuser-says)
- [tagesschau.de, Klägerin im Epstein-Prozess: Missbrauchsoffer Giuffre laut Familie gestorben, 26.04.2025](https://www.tagesschau.de/klagen-im-epstein-prozess-missbrauchsoffer-giuffre-laut-familie-gestorben)
- [newsweek.com, Virginia Giuffre «No Way» Suicidal Tweet Resurfaces Following Her Death, 26.04.2025](https://www.newsweek.com/virginia-giuffre-no-way-suicidal-tweet-resurfaces-following-her-death)
- [youtube.com, VIP-Liste, Mafia-Methoden & Familie Maxwell | Die Recherche über Jeffrey Epstein \(II\), 26.06.2024, 01:02:40](https://www.youtube.com/watch?v=VIP-Liste-Mafia-Methoden-Familie-Maxwell-Die-Recherche-über-Jeffrey-Epstein-II)
- [theguardian.com, Maxwell - the red - the feds failed to nail, 14.10.2000](https://www.theguardian.com, Maxwell - the red - the feds failed to nail, 14.10.2000)
- [gordon-thomas.com, Martin Dillon, Robert Maxwell: Israel's Superspy, Carroll and Graph Publishers, New York, 2002, S.8](https://www.gordon-thomas.com, Martin Dillon, Robert Maxwell: Israel's Superspy, Carroll and Graph Publishers, New York, 2002, S.8)
- [european-security.com, Cesspool and Chaos: the Russian Connection in the Epstein Affair, 30.07.2025](https://www.european-security.com, Cesspool and Chaos: the Russian Connection in the Epstein Affair, 30.07.2025)
- [deseret.com, British Paper says Maxwell was USSR Agent, 15.03.1992](https://www.deseret.com, British Paper says Maxwell was USSR Agent, 15.03.1992)
- [20min.ch, Der hilflose Kampf des John O'Neill, 23.08.2010](https://www.20min.ch, Der hilflose Kampf des John O'Neill, 23.08.2010)
- [gordon-thomas.com, Martin Dillon, Robert Maxwell: Israel's Superspy, Carroll and Graph Publishers, New York, 2002, S.163 u. 175](https://www.gordon-thomas.com, Martin Dillon, Robert Maxwell: Israel's Superspy, Carroll and Graph Publishers, New York, 2002, S.163 u. 175)
- [gordon-thomas.com, Martin Dillon, Robert Maxwell: Israel's Superspy, Carroll and Graph Publishers, New York, 2002, S.358](https://www.gordon-thomas.com, Martin Dillon, Robert Maxwell: Israel's Superspy, Carroll and Graph Publishers, New York, 2002, S.358)
- [tom-bower.com, Maxwell: The Final Verdict, London, HarperCollins, S.371](https://www.tom-bower.com, Maxwell: The Final Verdict, London, HarperCollins, S.371)
- [gordon-thomas.com, Gideon's Spies: The Secret History of the Mossad, 1999, S.210](https://www.gordon-thomas.com, Gideon's Spies: The Secret History of the Mossad, 1999, S.210)
- [gordon-thomas.com, Martin Dillon, Robert Maxwell: Israel's Superspy, Carroll and Graph Publishers, New York, 2002, S.35](https://www.gordon-thomas.com, Martin Dillon, Robert Maxwell: Israel's Superspy, Carroll and Graph Publishers, New York, 2002, S.35)
- [dossier.center, About Dossier Center, abgerufen am: 09.10.2025](https://www.dossier.center, About Dossier Center, abgerufen am: 09.10.2025)
- [dossier.center, Jeffrey Epstein's Russian Connection: Billionaire's ties with FSB Academy graduate revealed, abgerufen am: 09.10.2025](https://www.dossier.center, Jeffrey Epstein's Russian Connection: Billionaire's ties with FSB Academy graduate revealed, abgerufen am: 09.10.2025)
- [tabletmag.com, The Billionaire Family Pushing Synthetic Sex Identities \(SSI\), 15.06.2022](https://www.tabletmag.com, The Billionaire Family Pushing Synthetic Sex Identities (SSI), 15.06.2022)
- [finance.senate.gov, As Trump Downplays Epstein, Wyden Unveils Details of Treasury's Undisclosed Epstein File, 17.07.2025](https://www.finance.senate.gov, As Trump Downplays Epstein, Wyden Unveils Details of Treasury's Undisclosed Epstein File, 17.07.2025)
- [nytimes.com, In Epstein Case, Follow the Money, Democratic Senator Says, 17.07.2025](https://www.nytimes.com, In Epstein Case, Follow the Money, Democratic Senator Says, 17.07.2025)
- [thedailybeast.com, Notorious Billionaire Pedophile Jeffrey Epstein Funded This «Women's Empowerment» Advocate, 12.03.2019](https://www.thedailybeast.com, Notorious Billionaire Pedophile Jeffrey Epstein Funded This «Women's Empowerment» Advocate, 12.03.2019)
- [craigunger.substack.com, From Russia\(to Jeffrey\), with Love, 21.07.2025](https://www.craigunger.substack.com, From Russia(to Jeffrey), with Love, 21.07.2025)
- [en.wikipedia.org, Nashi \(Russian youth movement\), abgerufen am: 09.10.2025](https://www.en.wikipedia.org, Nashi (Russian youth movement), abgerufen am: 09.10.2025)
- [craigunger.substack.com, From Russia\(to Jeffrey\), With Love, Part II, 25.07.2025](https://www.craigunger.substack.com, From Russia(to Jeffrey), With Love, Part II, 25.07.2025)
- [science.org, What kind of researcher did sex offender Jeffrey Epstein like to fund? He told Science before he died, 19.09.2019](https://www.science.org, What kind of researcher did sex offender Jeffrey Epstein like to fund? He told Science before he died, 19.09.2019)
- [reason.com, Inside Jeffrey Epstein's Spy Industry Connections, 27.08.2025](https://www.reason.com, Inside Jeffrey Epstein's Spy Industry Connections, 27.08.2025)
- [european-security.com, Cesspool and Chaos: the Russian Connection in the Epstein Affair, 30.07.2025](https://www.european-security.com, Cesspool and Chaos: the Russian Connection in the Epstein Affair, 30.07.2025)
- [en.wikipedia.org, 2025 Trump-Zelenskyy Oval Office meeting, abgerufen am: 15.10.2025](https://www.en.wikipedia.org, 2025 Trump-Zelenskyy Oval Office meeting, abgerufen am: 15.10.2025)
- [dailymail.co.uk, Jeffrey Epstein had surveillance cameras hidden throughout his properties worldwide \[...\], 27.05.2020](https://www.dailymail.co.uk, Jeffrey Epstein had surveillance cameras hidden throughout his properties worldwide [...], 27.05.2020)
- [youtube.com, Wer stattete ihn aus? Wem diente er? Wie starb er? | Die Recherche über Jeffrey Epstein \(II\), 23.03.2024, 56:50](https://www.youtube.com, Wer stattete ihn aus? Wem diente er? Wie starb er? | Die Recherche über Jeffrey Epstein (II), 23.03.2024, 56:50)
- [dailymail.co.uk, Explosive new book claims the KGB began grooming «young and vain» Donald Trump 40 years ago \[...\], 26.01.2021](https://www.dailymail.co.uk, Explosive new book claims the KGB began grooming «young and vain» Donald Trump 40 years ago [...], 26.01.2021)
- [washingtonpost.com, American creating deepfakes targeting Harris works with Russian intel, documents show, 23.10.2024](https://www.washingtonpost.com, American creating deepfakes targeting Harris works with Russian intel, documents show, 23.10.2024)
- [thedailybeast.com, Listen To The Jeffrey Epstein Tapes: «I Was Donald Trump's Closest Friend», 02.11.2024](https://www.thedailybeast.com, Listen To The Jeffrey Epstein Tapes: «I Was Donald Trump's Closest Friend», 02.11.2024)
- [bbc.com, White House denies Trump's alleged birthday message to Epstein is authentic, 09.09.2025](https://www.bbc.com, White House denies Trump's alleged birthday message to Epstein is authentic, 09.09.2025)





Donald Trump nimmt an einer Party auf der Yacht des KGB-Manns Robert Maxwell (ganz rechts) teil. Zu den weiteren Teilnehmern gehören: Steve Ross (links, Immobilienentwickler), Senator John Tower (Mitte) sowie der Journalist und Moderator Mike Wallace (2. v. r.).



Donald Trump, Jeffrey Epstein und Ghislaine Maxwell bei einer Party in Trumps Anwesen Mar-a-Lago im November 1992

## Donald Trump und die «Russian Collusion»: Deckname «Krasnow»?

**I**m Licht der gegenwärtigen politischen Entwicklungen dämmert es zunehmend auch vielen einst überzeugten Trump-Anhängern, die fest daran geglaubt hatten, er würde in Washington den sprichwörtlichen «Sumpf trockenlegen», dass sich diese Hoffnung nicht erfüllt hat – und wohl auch niemals erfüllen wird. Der 47. US-Präsident und sein FBI-Chef Kash Patel erklärten jegliche Abweichung vom offiziellen Selbstmord-Narrativ des Epstein-Falls gerade erst zu absurden «Verschwörungstheorien». <sup>(1)</sup> Das Portal *France24* schrieb Anfang Juli dieses Jahres: «Das FBI und das US-Justizministerium haben am Montag in einem gemeinsamen Memorandum offiziell Verschwörungstheorien rund um den in Ungnade gefallenen Finanzier Jeffrey Epstein widerlegt. Darin heißt es, dass sein Tod vor sechs Jahren ein Suizid war, er niemanden im Zusammenhang mit seinen Menschenhandelsaktivitäten erpresst habe und es keine «Kundenliste» gebe, die ihn mit reichen und einflussreichen Personen in Verbindung bringe.» <sup>(2)</sup>

In einem Interview an einer US-Militärbasis kurz danach sagte Trump den Medien: «Ich verstehe nicht, warum der Fall Jeffrey Epstein für irgendjemanden von Interesse sein sollte. Das ist ziemlich langweiliges Zeug.» <sup>(3)</sup> Daraufhin ging Trump

sogar auf seine Anhänger los: Er teilte hart gegen diejenigen aus, die sich von seiner Regierung Aufklärung erhofft hatten. Sie waren laut dem Präsidenten auf «Täuschungen» hereingefallen, wie er es auf seiner Onlineplattform Truth Social formulierte. Der Fall Epstein sei ein «Betrug» und «meine ehemaligen Unterstützer haben sich diesen Mist komplett zu eigen gemacht». <sup>(4)</sup>

Wie wir unserer Doppelausgabe 63/64 über den Epstein-Fall bereits herausgestellt hatten, war von Trump diesbezüglich keine ernsthafte Aufklärung zu erwarten. Immerhin fand Epsteins mysteriöser «Selbstmord» während Trumps erster Amtszeit statt – schon damals stützte der US-Präsident die offizielle Version, der zufolge sich Epstein ohne fremdes Zutun das Leben genommen habe. Für viele seiner Anhänger, die in Trump trotz alledem den kompromisslosen Aufklärer und Rächer an einer korrupten Elite sahen, war seine demonstrative Abkehr vom Epstein-Komplex ein tiefer Verrat. Aus Protest verbrannten einige ihre roten MAGA-Kappen – einst Symbol ihrer Hoffnung auf ein Comeback Amerikas auf der Weltbühne. Der jetzige FBI-Chef Kash Patel ließ noch im Dezember 2024 auf etwas völlig anderes hoffen, indem er ankündigte, die Zentrale des FBI in Washington «am ersten Tag» zu schließen und sie in ein «Museum für den Deep State» umzuwandeln. <sup>(5)</sup> Nachdem beide nur wenige Wochen später ins Amt kamen, war die Enttäuschung groß.

### Liebling der Israel-Lobby

Die Affäre um den elitären Sexhändler und sein Netzwerk bringt Donald Trump aktuell also mehr denn je in die Bredouille, da aus seinem Umfeld wie auch von seinen Gegnern immer wieder Rufe nach vollständiger Aufklärung und Veröffentlichung einer «Kundenliste» laut werden. Dass er den Fall für abgeschlossen erklärt, war zwar zu erwarten, doch stellt einen weiteren Schlag in die Magengrube für das patriotische Amerika dar. Dieser Verrat an der Basis kann zu beträchtlichen Anteilen der Israel-Verbindung von Trump zugeschrieben werden, was bereits aus der



«Epstein... Das ist ziemlich langweiliges Zeug.»

Donald Trump erklärte der Presse Mitte Juli 2025, er empfinde den Epstein-Fall als «langweilig» und keiner weiteren Erwähnung wert.

Doppelausgabe 63/64 hervorging. Niemanden wollte die Israel-Lobby 2025 mehr im Amt sehen als ihn. Ein Reporter des israelischen Senders *i24* beschrieb zum Beispiel, dass nach Trumps Wiederwahl in Netanjahus Büro ein regelrechter Freudentanz veranstaltet worden sei. <sup>(6)</sup> Was wir in dieser damaligen Doppelausgabe allerdings eher andeutungsweise behandelten, war Trumps Draht nach Russland, der sich mit Kenntnis der vorangegangenen Texte nahtlos mit der zionistischen Lobby in den USA verbinden lässt.

Im Rahmen seines kürzlichen PR-Debakels ging der US-Präsident so weit zu behaupten, der gesamte Epstein-Skandal sei nichts als eine Fabrikation seiner politischen Gegner, wie unter anderem des früheren MI6-Agenten Christopher Steele. <sup>(7)</sup> Mit ihm lässt sich erneut die Brücke zum Kreml und zu Epstein spannen, denn Steele spricht von mehreren möglichen Sex-Bändern von Donald Trump, die angeblich in russischer Hand sein sollen. Laut Steele habe der Kreml versucht, Trump mit Immobiliengeschäften zu beeinflussen und belastendes Material zu sammeln – darunter ein Video aus dem Jahr 2013 mit urinierenden Prostituierten im Moskauer Ritz-Carlton. Es existiere eine Korrespondenz vom Oktober 2016, in der Trumps Anwalt Michael Cohen (siehe S.25 f.) gewarnt wird, dass der «Fluss» der Trump-Bänder gestoppt sei, aber weiter unklar sei, «ob es noch mehr gibt». <sup>(8)</sup>

## Mueller Report

In den Mainstream-Medien ist die Trump-Russland-Verbindung längst kalter Kaffee, doch nur selten wird sich darum bemüht, ein Gesamtbild zu zeichnen. Der «Mueller Report» aus dem Jahr 2019 untersuchte die russische Einmischung in die US-Präsidentschaftswahl 2016 und mögliche Verbindungen zwischen Donald Trumps Wahlkampfteam und Russland («Russian Collusion»). Er bestätigte umfassende russische Einflussoperationen, fand aber keine ausreichenden Beweise für eine strafbare Verschwörung. Was man durch den Bericht gesichert weiß: Eine russische Trollfabrik mit Sitz in St. Petersburg führte gezielte Social-Media-Kampagnen durch, um Donald Trump zu unterstützen und mehrere Personen aus Trumps Umfeld, etwa sein Berater Paul Manafort (siehe S.37), der Nationale Sicherheitsberater Michael Flynn und Donald Trump Junior, standen laut dem



Donald Trump erhielt 2017 den «Friends of Zion Award», der wenig später auch an Wladimir Putin übergeben wurde (Ausgabe 68, S.46 f.). Doch gibt es in Form des KGB einen weiteren gemeinsamen Nenner, der die beiden verbindet?

Bericht des Sonderermittlers Robert S. Mueller III. in direktem oder indirektem Kontakt zu russischen Akteuren, darunter Personen mit Verbindungen zum Kreml oder dem Militärgeheimdienst GRU. <sup>(9)</sup>

Als Donald Trump in dem genannten Interview vom Juli 2025 den Epstein-Fall als «langweiliges Zeug» abtat, fügte er hinzu: «Wir haben Jahre der Mueller-Hexenjagd und des Steele-Dossiers durchgemacht – und das entsprach alles nicht der Wahrheit. All diese Informationen waren gefälscht.» <sup>(10)</sup> Erstaunlicherweise setzte Donald Trump die Epstein-Affäre auf eine Art mit dem von ihm so bezeichneten «Russland-Schwindel» gleich, also genau jener Untersuchung der russischen Einmischung zu seinen Gunsten während der Wahlen 2016. «Es ist klar, dass Epstein in seinen Augen mit Russland in Verbindung steht», stellte Christopher Steele fest. <sup>(11)</sup> Im Rahmen der Mueller-Ermittlungen wurde auch das genannte «Steele Dossier» des MI6-Agenten untersucht, in dem Steele unter anderem behauptete, Russland verfüge über kompromittierendes Material über Donald Trump, darunter die genannten Sexvideos aus einem Moskauer Hotel. Mueller fand jedoch keine Beweise, die diese Behauptungen bestätigten, und bewertete die Informationen aus dem Steele-Dossier als nicht verifiziert. <sup>(9)</sup>

Der Schriftverkehr aus Jeffrey Epsteins Nachlass, der im November 2025 veröffentlicht wurde, umfasst 20'000 Screenshots, Mails und SMS. Besonders befremdlich wirkt der E-Mail-Austausch zwischen Epstein und seinem Bruder Mark aus dem März 2018. Mark Epstein schreibt: «Wie geht's dir?» Epstein antwortet: «Alles gut. Bannon ist bei mir.» Er bezieht sich wohl auf den damaligen Trump-Berater Steve Bannon. Mark Epstein schreibt zurück: «Frag ihn mal, ob Putin die Fotos von Trump hat, wie er Bubba einen bläst.» Darauf erwidert Epstein: «Und ich dachte, ich hätte Tsuris.» Das jiddische Wort «Tsuris» steht für Ärger oder Schwierigkeiten. Mark Epstein hat die Echtheit des Mailverkehrs bereits bestätigt. Obwohl es unklar ist, welche reale Grundlage für diese Konversation besteht, könnte es zumindest ein weiterer Hinweis darauf sein, dass Russland wirklich über kompromittierendes Material von Donald Trump verfügt.

Quelle: bild.de, 20'000 neue Dokumente veröffentlicht:  
Bizarre Andeutungen über Trump in Epstein-Mails, 16.11.2025



Ein 238 Seiten starkes Sammelalbum zum 50. Geburtstag von Epstein mit Glückwünschen, vulgären Botschaften und in einigen Fällen sexuell eindeutigen Fotos wurde im September 2025 vom US-Repräsentantenhaus veröffentlicht. Neben der mutmaßlichen Geburtstagsnachricht mit der angeblichen Unterschrift Donald Trumps (siehe S.34) sieht man in dem Album ein Foto, auf dem Epstein und Joel Pashcow, ein Mitglied von Trumps Mar-a-Lago-Club in Florida, einen überdimensionierten Scheck über 22'500 Dollar in den Händen halten, der aussieht wie eine Zahlung von Trump an Epstein.





Ein ehemaliger Trump-Unterstützer verbrennt in einem Online-Video seine MAGA-Kappen, da der US-Präsident den Epstein-Fall vertuscht.

„Was Trump aktuell tut und von sich gibt - zum Thema Zölle, Russland, zur NATO, zur Ukraine, zu Europa - ist nicht nur gefährlich. Es ist politisch verheerend. Er stranguliert die Wirtschaft. Und er hat Abermillionen Aktiensparer um ein gewaltiges Vermögen gebracht - inklusive ihrer Altersvorsorge. Statt den Westen zu stärken, spaltet er ihn. Statt Klartext mit Putin zu reden - wie er es im Wahlkampf angekündigt und versprochen hat - biedert er sich an. Und statt konservative Werte zu vertreten, macht er sie zur Karikatur. [...] Und ich fürchte mittlerweile: Wenn Trump in vier Jahren abtritt, könnte das Resultat seiner zweiten Amtszeit nicht etwa sein, dass er den Linkskurs gestoppt hat - sondern dass er ihn zementierte, ja sogar beschleunigte. Wie ein Katalysator. Weil dann alles, was irgendwie 'rechts' ist, automatisch mit ihm in Verbindung gebracht wird. Mit Peinlichkeit, Größenwahn und außenpolitischem Totalversagen.

Der Journalist Boris Reitschuster Ende Mai 2025

Quelle: reitschuster.de, Vom Trump-Fan zum Trump-Frust, 30.05.2025

**Leistet «Krasnow» (siehe S.38 f.) etwa ganze Arbeit?**

Die Gretchenfrage lautet allerdings, warum der MI6-Agent und der Sonderermittler die auf dem Präsentierteller liegenden Epstein-Trump-Mossad-Verbindungen (Doppelausgabe 63/64) kaum beachteten. Wäre es nicht das naheliegendste, beide Geheimdienste einfach zusammenzuführen und Mossad sowie KGB als zwei Hände desselben Körpers zu begreifen? Immerhin wurde bereits dargelegt, dass durch Israelis erbeutetes Geheimdienstmaterial in den 80ern in Moskau landete (Ausgabe 68, S.35 ff.). Warum sollte dies bei den Epstein-Bändern anders sein?

### Trump vom KGB rekrutiert?

Doch könnte Trump von den Russen vielleicht mehr als nur erpresst werden? Der britische *Guardian* schrieb im Januar 2021: «Donald Trump wurde über einen Zeitraum von 40 Jahren als russischer Agent «aufgebaut» und zeigte sich dabei so bereitwillig, antiwestliche Propaganda zu wiederholen, dass man in Moskau feierte - das behauptet der frühere KGB-Spion Yuri Shvets gegenüber dem *Guardian*. Shvets, der in den 1980er-Jahren von der Sowjetunion nach Washington entsandt wurde, vergleicht den früheren US-Präsidenten mit den «Cambridge Five», einem britischen Spionagering [dem auch ein Rothschild angehörte, Ausgabe 68, S.39], der während des Zweiten Weltkrieges und in der frühen Phase des Kalten Krieges Geheimnisse an Moskau weitergab. Der heute 67-jäh-

rige Shvets ist eine zentrale Quelle für das Buch «American Kompromat» des Journalisten Craig Unger, der zuvor «House of Trump, House of Putin» veröffentlicht hatte. Das neue Werk beleuchtet auch Trumps Verhältnis zu dem in Ungnade gefallenen Finanzier Jeffrey Epstein.» Shvets sagte gegenüber dem *Guardian*, Trump sei ein Beispiel dafür, wie Menschen schon als Studenten angeworben werden und später wichtige Positionen für den russischen Geheimdienst einnehmen.

Der Ex-KGB-Major arbeitete in den 1980er-Jahren unter dem Deckmantel eines Korrespondenten für die russische Nachrichtenagentur *Tass* in Washington. 1993 zog er dauerhaft in die USA und erhielt die amerikanische Staatsbürgerschaft. Heute arbeitet er als Ermittler im Bereich Unternehmenssicherheit und war Partner von Alexander Litwinenko, der 2006 in London ermordet wurde. <sup>(12)</sup> Laut seiner Witwe hatte Litwinenko vor seinem Ableben einen Artikel über Wladimir Putin mit dem Titel «Der Pädophile im Kreml» verfasst. <sup>(13)</sup> Craig Unger beschreibt in seinen Büchern, wie Trump 1977 erstmals ins Visier russischer Geheimdienste geraten sein soll, als er seine erste Frau Ivana Zelnickova heiratete - ein tschechisches Model, das gezielt auf ihn angesetzt worden sei. Laut Unger wurde Trump Ziel einer Spionageoperation, die vom tschechoslowakischen Geheimdienst in Zusammenarbeit mit dem KGB geleitet wurde. Mit dem tschechoslowakischen Geheimdienst hatte im Übrigen auch Robert Maxwell, der

## How Paul Manafort Helped Elect Russia's Man in Ukraine

TIME

Das *Time*-Magazin am 31. Oktober 2017:  
«Wie Paul Manafort dabei half, dass  
Russlands Mann in der Ukraine gewählt  
wurde»



Der Berater Paul Manafort hatte maßgeblichen Einfluss darauf, dass der pro-russische Kandidat Viktor Janukowitsch bei der ukrainischen Präsidentschaftswahl 2010 an die Macht kam. Manafort beriet Janukowitsch ab 2005 strategisch in Wahlkampf, Medienmanagement und politischer Imagepflege - auch im engen Austausch mit russischen sowie ukrainischen Oligarchen. <sup>(1,2)</sup> Manafort war von Juni bis August 2016 als Kampagnenmanager für Donald Trump tätig. <sup>(3)</sup> Im Sommer 2018 verurteilte eine Bundesjury Manafort wegen einer Reihe von Verschwörungs- und Steuerdelikten. Seine Gesamtfreiheitsstrafe beläuft sich auf 90 Monate. <sup>(4)</sup> Er war also eine zentrale Figur in der «Russian Collusion».

Quellen:

1. time.com, How Paul Manafort Helped Elect Russia's Man in Ukraine, 31.10.2017
2. propublica.org, Let's Recall What Exactly Paul Manafort and Rudy Giuliani Were Doing in Ukraine, 01.03.2022
3. en.wikipedia.org, Paul Manafort, abgerufen am: 15.10.2025
4. theguardian.com, Political Prisoner review: Paul Manafort stays loyal to Trump - but still spills a few beans, 13.08.2022



## POLITICO

„Wie Trump erzählt, kam ihm die Idee für seine erste Reise nach Moskau, nachdem er neben dem sowjetischen Botschafter Yuri Dubinin gegessen hatte. Das war im Herbst 1986 bei einem Mittagessen, welches Leonard Lauder, der Sohn der Unternehmerin Estée Lauder, veranstaltet hatte.

Das US-Magazin Politico im Jahr 2017

Quelle: politico.com, The Hidden History of Trump's First Trip to Moscow, 19.11.2017

**Der Bruder von Leonard Lauder ist Ronald Lauder, der Präsident des «Jüdischen Weltkongresses». Ronald Lauder und Donald Trump kennen sich bereits aus College-Zeiten. <sup>(1)</sup> Erneut entdeckt man eine gewisse Nähe von sowjetischer Einflussnahme und pro-israelischer Aktivität.**

Quelle: 1. cncb.com, Trump ally, billionaire GOP megadonor Ronald Lauder won't back Trump's 2024 run for president, 16.11.2022

höchstwahrscheinliche Urvater der Epstein-Operation (siehe S.29 ff.), zusammengearbeitet.

Der *Guardian* führte aus: «Drei Jahre später [1980] eröffnete Donald Trump sein erstes großes Immobilienprojekt, das Grand Hyatt Hotel in New York in der Nähe der Grand Central Station. Für das Hotel kaufte Trump 200 Fernseher von Semyon Kislin, einem sowjetischen Emigranten, der Miteigentümer des Elektronikgeschäfts Joy-Lud an der Fifth Avenue war. Laut Yuri Shvets wurde Joy-Lud vom KGB kontrolliert, und Kislin arbeitete als sogenannter «Spotter-Agent», der Trump – damals ein

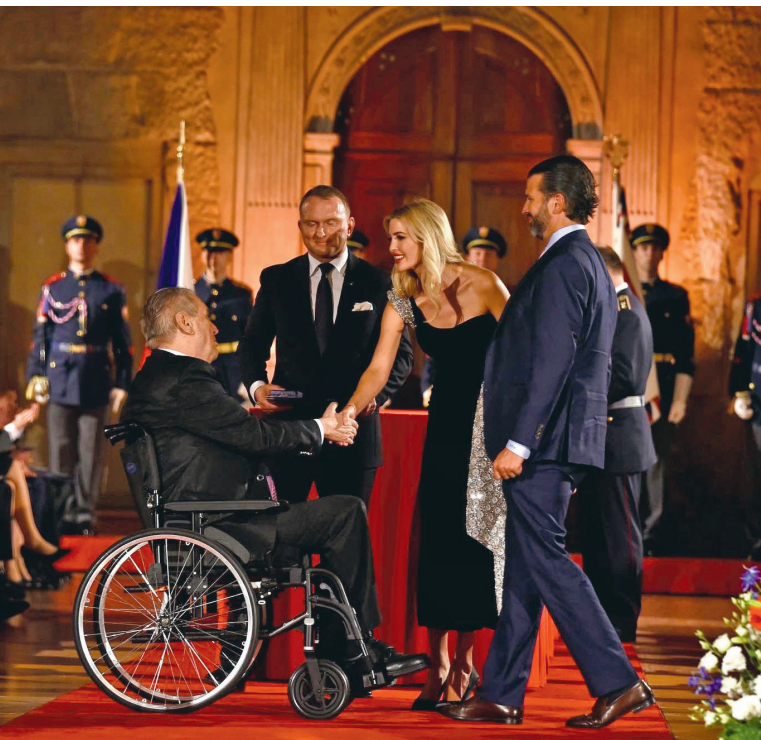
aufstrebender junger Geschäftsmann – als potenziellen Agenten identifizierte. Kislin bestreitet allerdings jedwede Verbindung zum KGB.» <sup>(12)</sup> Ausgerechnet Trumps jüdischer Geschäftspartner Tamir Sapir, der zu Chabad Lubawitsch gehörte, hatte dieses Elektronikgeschäft miteröffnet (siehe S.23 f.). <sup>(14)</sup>

### Agent «Krasnow»?

1987 reisten Trump und Ivana nachweislich erstmals nach Moskau und St. Petersburg. Shvets zufolge wurde Trump dort gezielt mit KGB-Propaganda gefüttert und von Agenten mit dem Gedanken geschmeichelt, er solle in die Politik einsteigen. Der Ex-KGB-Major Shvets erinnerte sich: «Für den KGB war das eine Charmeoffensive. Sie hatten umfangreiche Informationen über seine Persönlichkeit gesammelt und wussten genau, mit wem sie es zu tun hatten. Sie hielten ihn für intellektuell und psychologisch extrem beeinflussbar und empfänglich für Schmeichelei. Genau das nutzten sie aus. Sie spielten ihm vor, sie seien zutiefst beeindruckt von seiner Persönlichkeit und hielten ihn für den idealen Kandidaten, um eines Tages Präsident der Vereinigten Staaten zu werden – jemand, der die Welt verändern könnte. Sie fütterten ihn mit sogenannten Slogans von Aktiven Maßnahmen [geheime Einflussoperationen im Ausland] – und es funktionierte. Das war ein großer Erfolg für die KGB-Strategen zu jener Zeit.» Craig Unger fügte hinzu: «Trump war in vielerlei Hinsicht das perfekte Ziel: Seine Eitelkeit und sein Narzissmus machten ihn zum idealen Kandidaten. Der Kontakt wurde über einen Zeitraum von 40 Jahren gepflegt – bis hin zu seiner Wahl.» <sup>(12)</sup>

Kann man wirklich noch von Zufall sprechen, wenn sogar bei Donald Trump höchstpersönlich die Spuren von der Israel-Lobby (Ausgabe 64), von Chabad Lubawitsch (siehe S.20 ff.) und dem KGB zueinander führen? Hat man das im politischen Diskurs kaum beachtete Machtgeflecht zwischen Israel und Russland einmal erkannt, erscheint es omnipräsent und in seinem Ausmaß gewaltig.

Trump's KGB-Anschuldigungen kommen aus vielen unterschiedlichen Richtungen: In einem Post bei Facebook vom Februar 2025 behauptete der Ex-KGB-Offizier Älnur Mussajew, seine Abteilung habe den späteren US-Präsidenten 1987 als Spion und Agent Russlands angeworben, was sich mit den Aussagen von Yuri Shvets deckt. Wörtlich schrieb der spätere Chef des Sicherheitskomitees Kasachstans: «Im Jahr 1987 arbeitete ich in der 6. Abteilung des KGB der UdSSR in Moskau. Der wichtigste Arbeitsbereich der 6. Abteilung war



Donald Trumps Tochter Ivanka nahm mit ihrem Bruder Donald Trump Jr. 2022 eine Ehrenmedaille vom tschechischen Präsidenten Miloš Zeman entgegen. Offiziell ging es um die Beiträge ihrer Mutter Ivana zum sozialen und kulturellen Leben in der Tschechischen Republik. Ein angeblicher GRU-Leutnant behauptet jedoch in einem Video des Journalisten Alexander Sotnik, es wäre insgeheim eigentlich die Agententätigkeit von Trumps erster Ehefrau Ivana gewesen, die durch diese Auszeichnung gewürdigt wurde.

Quelle: youtube.com, Trump is a KGB Agent, 27.02.2025





Wladimir Solowjow (jüdischer Abstammung) tritt als führender Kreml-Propagandist auf, der mit aggressiver Rhetorik den Kriegskurs Russlands rechtfertigt. Er schürt regelmäßig antideutsche Ressentiments und forderte bereits die Bombardierung Dresdens. <sup>(1)</sup> In seiner Show bezeichnete er Trumps Geheimdienstkoordinatorin Tuls Gabbard als «Freundin» des russischen Regimes. «Ist sie eine Art russische Agentin?», fragte ein Gast. Der Moderator antwortete schnell: «Ja.» <sup>(2)</sup>

Quellen:

1. watson.ch, «Wir sollten Dresden wieder bombardieren» - Russen drohen Deutschland, 27.01.2023
2. <https://twitter.com/JuliaDavisNews/status/1509330152735584262>

die Beschaffung von Spionen und Informationsquellen unter den Geschäftsleuten der kapitalistischen Länder. In jenem Jahr rekrutierte unsere Abteilung den 40-jährigen Geschäftsmann aus den USA, Donald Trump, der den Decknamen «Krasnow» erhielt.» <sup>(15)</sup>

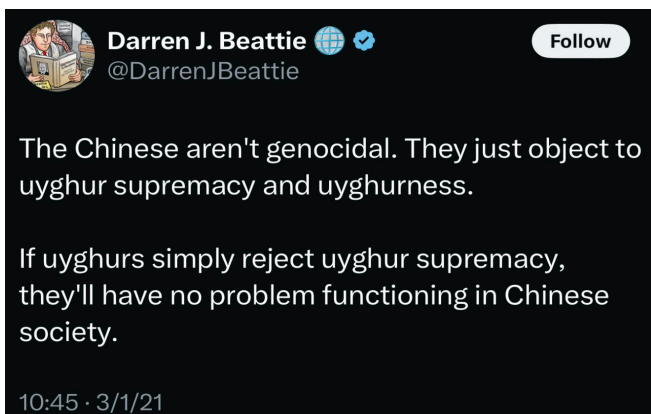
Dass dies für die Mainstream-Medien, die Trumps KGB-Verbindungen mehr Aufmerksamkeit gaben als seinen Israel-Verbindungen, noch eine wichtige Rolle spielt, zeigt, dass sie die Kontinuität von der Sowjetunion zum heutigen Russland, die wir unter dem Namen «Sowjetische Langzeitstrategie» zusammengefasst hatten, versehentlich zugeben. Wenn der KGB 1991 wirklich aufgelöst wurde, welchen Einfluss könnte er überhaupt noch auf die US-Politik nehmen? Auch unsere Presse kommt zumindest manchmal nicht umhin, anzuerkennen, dass der KGB nie wirklich verschwunden ist, sondern heute unter dem Namen FSB weiteroperiert.

## Verbinden der Punkte

Und eine wichtige Rolle spielt bei all dem, wie wir schon erfahren konnten (siehe S.20 ff.), die religiöse Gruppe Chabad Lubawitsch, deren Handeln von der Israel-Lobby in den USA

(Doppelausgaben 58/59, 63/64) und von Putins Russland (Doppelausgaben 41/42, 45/46) nicht zu trennen ist. Auch laut dem US-Journalisten Craig Unger könnten die Epstein-Aufnahmen in Russland liegen. Was man von einem Craig Unger jedoch nicht zu hören bekommt: In Russland, das von einem KGB-Mann geführt wird, ist Chabad Lubawitsch eine führende Kraft mit Einfluss in den höchsten Ebenen der Staatsführung. Trump betete an einer Kultstätte der religiösen Gruppe, zu der Putin laut dem Mossad-Rabbiner Rothkoff gar gehört (siehe S.27). Dies mag nicht beweiskräftig sein, aber deutet erneut auf eine ungeheure Überschneidung der typischen Akteure und Milieus hin. Sexuelle Erpressung war kein Monopol Epsteins, sondern gehört seit Jahrzehnten auch zum Handwerkszeug des KGB <sup>(16)</sup>, wovon wohl schon die Verkuppelung Trumps mit einer tschechischen «Honigfalle» zeugt, wenn dies der Fall sein sollte. Man kann annehmen, es handle sich dabei um eine «alte russische Schule», wie es der Mossad-Offizier Juval Aviv ausdrückte (Ausgabe 68, S.42 f.).

Ist es da nicht naheliegend, dass Chabad zu einem gewissen Grad über derlei Erpressungsoperation des KGB (und des Mossad sowieso) bescheid weiß? Würde der Plan des KGB,



Darren Beattie schrieb am 1. März 2021 auf Twitter: «Die Chinesen sind nicht genozidal. Sie lehnen lediglich das Überlegenheitsdenken der Uiguren und das Uigurentum ab. Wenn die Uiguren dieses Überlegenheitsdenken einfach ablegen, werden sie keine Schwierigkeiten damit haben, in der chinesischen Gesellschaft zu funktionieren.»



Darren Beattie schrieb am 24. Mai 2024 auf «X»: «Taiwan wird unweigerlich zu China gehören, es ist nur eine Frage der Zeit. Es lohnt sich nicht, Kapital aufzuwenden, um dies zu verhindern.»

Der jüdische US-Staatsbürger Darren Beattie ist seit 2025 als stellvertretender Staatssekretär für öffentliche Diplomatie und öffentliche Angelegenheiten tätig. Er gehört offensichtlich zu dem Lager in der Trump-Administration, das große Sympathien für China und die BRICS-Staaten hegt. Ist es möglich, dass Trumps KGB-Verbindungen bei der Ernennung solcher Personalien eine Rolle spielen? Erst im September 2025 machte der US-Präsident laut Medienberichten einem 400-Millionen-Dollar-Waffendeal mit Taiwan einen Strich durch die Rechnung. <sup>(1)</sup>

Quelle: 1. spiegel.de, Vor Gespräch mit Chinas Staatschef: Trump will Taiwan offenbar Militärhilfe verweigern, 19.09.2025

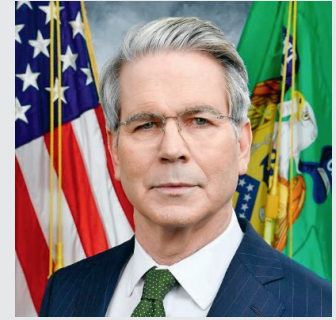


## Wussten Sie...

...dass Donald Trumps Finanzminister Scott Bessent zuvor für George Soros gearbeitet hat? Der linke Milliardär Soros inszeniert sich zwar heute als Gegner des russischen Verbündeten China, hatte aber 2009 noch gesagt: «Wir brauchen eine neue Weltordnung, an deren Erschaffung China mitwirken muss. Sie müssen das übernehmen und dominieren, so wie die USA den «Washington-Konsens» - die jetzige Ordnung - dominiert. China wird aufsteigen als die Ordnung, die den US-Konsumenten ersetzt.» <sup>(1)</sup> Absurderweise spielt George Soros in Trumps politischer Propaganda seit Jahren die Rolle eines Bösewichtes. <sup>(2)</sup> Trotzdem befand er es offenbar nicht für nötig, Soros' Ex-Mitarbeitern den Zugang zu seinem Regierungskabinett zu verwehren.

### Quelle:

1. ft.com, Transcript: George Soros interview, 24.10.2009
2. aljazeera.com, Trump threatens charges for George Soros, frequent target of far-right ire, 27.08.2025



Der Soros-Mann Scott Bessent,  
Trump's Finanzminister

Trump zum Präsidenten zu machen, wirklich existieren, dann könnte Chabad willig an ihm partizipieren. Wie bereits erwähnt: «Unser Junge kann Präsident der USA werden, und wir können es einfädeln», schrieb Felix Sater, Chabadnik und Geschäftspartner von Trump, im November 2015 in einer E-Mail. «Ich werde das gesamte Team von Putin dazu bringen, sich daran zu beteiligen», kündigte er an (siehe S.26).

Wenn Trump den Epstein-Fall als «langweilig» abtut und ihn sogar mit angeblich von den Demokraten fabrizierten Russland-Verbindungen, die er ebenfalls abstreitet, in einen Kontext stellt <sup>(7)</sup>, werden die ideologischen, religiösen und persönlichen Verstrickungen hinter der Fassade politischer Inszenierung auf beunruhigende Weise sichtbar. Haben die Hochfinanz (Ausgabe 68, S.12 ff.), der KGB (Ausgabe 68, S.25 ff.), der Mossad, die zionistische Lobby (Doppelausgaben 58/59, 63/64) und Chabad Lubawitsch (siehe S.20 ff.) ein nahezu unbemerktes Netz gestrickt, das den Westen unter Kontrolle hält? Warum wird diese eindruckliche Spur so selten verfolgt?

## Das Vertrauen untergraben

Sieht man sich in der Gegenöffentlichkeit oder den sogenannten «alternativen Medien» um, scheint so gut wie niemand diese Puzzlestücke so zusammenzubringen, wie in dieser Doppelausgabe geschehen. Ein heilloses Durcheinander aus wahlweiser Unterstützung respektive Ablehnung von Trump, Putin und Israel führt dazu, dass patriotische Kräfte

auf keinen gemeinsamen Nenner kommen. Auch «unsere Politik», die wohl längst mehrheitlich für diese äußeren Kräfte eingespannt wurde, wird nicht als eine Ansammlung von nützlichen Idioten und gekauften Agenten identifiziert, sondern als urwestliches Phänomen. Ergo: Das Abendland wird als Wurzel allen Übels verteufelt, was exakt der chinesischen, russischen und teilweise sogar israelischen Propaganda entspricht. Ist dies im größeren Bild gar die darüberliegende Absicht des Zusammenspiels von Mossad, Israel-Lobby, KGB und Chabad? Soll man die längst nach Innen gedruckenen Feinde schlicht nicht mehr erkennen können, während man durch krampfhaftes Selbstkritik an dem Ast sägt, auf dem man selbst sitzt?

So gab der zum Westen übergelaufene KGB-Agent Yuri Bezmenov Folgendes über die Subversion (Ausgabe 68, S.25 ff., siehe S.30 f.) preis: «Was [Subversion] im Grunde bedeutet: die Realitätswahrnehmung eines jeden Amerikaners so zu verändern, dass trotz der Fülle an Informationen niemand mehr in der Lage ist, vernünftige Schlüsse im Interesse der Verteidigung seiner selbst, seiner Familien, seiner Gemeinschaft und seines Landes zu ziehen.» <sup>(18)</sup> Auf einer übergeordneten propagandistischen Ebene könnte man zu dem Schluss gelangen, die mediale Ausschachtung des Epstein-Falls diene dazu, das Bild eines moralisch verkommenen Westens zu zeichnen - mit der Botschaft an den Normalbürger: Menschen mit Macht bleiben schein-

## The Washington Post

### Kash Patel was paid by Russian filmmaker with Kremlin ties, documents show

Die Washington Post titelte am 7. Februar 2025: «Kash Patel wurde von einem russischen Filmemacher mit Verbindungen zum Kreml bezahlt, wie Dokumente zeigen»



Kash Patel, der von Präsident Donald Trump zum FBI-Direktor ernannt wurde und den Epstein-Fall auf verdächtige Weise deckelt, erhielt vergangenes Jahr 25'000 US-Dollar von einer Filmfirma, die einem Russen namens Igor Lopatonok gehört, der ebenfalls die US-Staatsbürgerschaft besitzt. Frühere Projekte dieses Filmemachers waren Teil einer pro-russischen Einflusskampagne, die Mittel aus einem von Wladimir Putin eingerichteten Fonds erhielt. Die sechsteilige Serie mit dem Titel «Die Verschwörung gegen Trump» wurde im November 2024 auf dem Online-Netzwerk des Moderators Tucker Carlson ausgestrahlt. In einem der Segmente versprach Kash Patel, das FBI-Hauptquartier am ersten Tag seiner Amtszeit zu schließen und es in ein Museum für den «Deep State» umzuwandeln - eine billige Lüge, die an Lächerlichkeit und Absurdität kaum zu überbieten ist. Erstaunlicherweise könnte man Patels diesbezügliches PR-Debakel auf einer übergeordneten Ebene als Musterbeispiel für eine kommunistische Demoralisierungsoperation (siehe oben) interpretieren, die das Ziel verfolgt, den Glauben der Amerikaner an ihr Rechtssystem von innen heraus zu zersetzen.



„Musks Anfälligkeit für promiske Frauen und Drogenkonsum, insbesondere Ketamin, wurden vom russischen Geheimdienst als Chance angesehen, an der ein Agent ansetzen kann.“

Jonathan Buma, FBI-Agent für Spionageabwehr von 2009 bis 2025, kürzlich gegenüber dem ZDF

Quelle: zdfheute.de, Ex-FBI-Mann: Musk war Ziel russischer Agenten, 12.05.2025



Jonathan Buma

zdf.de, 12.05.2025



ZDF-Recherche

## Ex-FBI-Mann: Musk war Ziel russischer Agenten

bar unantastbar, selbst bei schwersten Verbrechen wie Sex mit Minderjährigen. Der Geheimdienstexperte Alexander Price von der Universität Oxford<sup>(19)</sup> bezeichnete den Epstein-Fall als «hybride Kriegsführung gegen den Westen», zu der gehöre, dass die «Rechtsstaatlichkeit in den Vereinigten Staaten ins Wanken gerät».<sup>(20)</sup>

Wie Bezmenov 1984 in seinem Buch «Love Letter To America» schrieb, gehört zur sowjetischen Demoralisierungsstrategie das Vertrauen der Menschen in ihre nationalen Führer zu untergraben. Trumps Verbindung zu Epstein fügt sich nahtlos in dieses Gesamtbild ein, weil sie das Misstrauen gegenüber politischen Eliten weiter vertieft. Sie lässt den Eindruck entstehen, dass selbst vermeintliche «Anti-Establishment»-Figuren in dieselben moralisch korrupten Netzwerke verstrickt sind wie ihre Gegner. So wird die gesamte politische Klasse des Westens delegitimiert – genau im Sinne der von Bezmenov beschriebenen Subversion. Komplettiert wird dieses Bild dadurch, dass der bis auf die Knochen blamierte Trump sogar höchstpersönlich eine Marionette in den Händen des KGB sein könnte.

Und hier kommt erneut die offensichtliche Verquickung von Trump und Putin mit Chabad Lubawitsch ins Spiel: Obwohl man dem Kommunismus sicher nicht zu Unrecht antireligiöses Gedankengut attestieren kann, findet die linke Ablehnung des Westens eine Entsprechung in religiösen Texten und Interpretationen genau dieser Religionsgruppe, an deren heiliger Stätte Trump am 7. Oktober 2024 betete. Wir wollen zum Ende dieses Zweiteilers tief in die jüdisch-rabbinische Tradition eintauchen und werden dabei einen erstaunlich antiwestlichen Ideenkosmos zutage fördern. (tk)

### Quellen:

1. npr.org, The FBI says there is no Epstein list - angering much of President Trump's base, 18.07.2025
2. france24.org, Epstein died by suicide and there was no «client list», FBI and US justice dept say, 07.07.2025
3. edition.cnn.com, Trump says he doesn't understand interest in Epstein case, calls it «pretty boring stuff», Juli 2025
4. stern.de, Trump beleidigt eigene Anhänger: «dumm» und «Schwächlinge», 17.07.2025
5. lemonde.fr, Trump wants to put Kash Patel, an open and outspoken enemy of the federal police, in charge of the FBI, 02.12.2024
6. x.com, Michael Tracey, Post mittlerweile verschwunden
7. abcnews.go.com, Trump claims Epstein files are faked, but many documents have been public for years, 19.07.2025
8. 20min.ch, Christopher Steele: «Es gibt in Russland wohl mehrere Sex-Tapes von Trump», 04.11.2024
9. Mueller Report, Vol. I, U.S. Department of Justice, 2019
10. youtube.com, Trump says he doesn't understand interest in Epstein case, 16.07.2025
11. european-security.com, Cesspool and Chaos: the Russian Connection in the Epstein Affair, 30.07.2025
12. theguardian.com, «The perfect target»: Russia cultivated Trump as asset for 40 years - ex-KGB spy, 29.01.2021
13. independent.co.uk, Litvinenko inquiry: Former-KGB agent accused Putin of being a paedophile, 03.02.2015
14. medium.com, Donald Trump, Russian Intelligence, and Eurasian Organized Crime: Convergence in Brighton Beach (1974–1994), 28.02.2023
15. bild.de, Deckname «Krasnow»: Neue KGB-Spekulationen um Trump, 27.02.2025
16. Christopher Andrew, The Sword and the Shield, 1985
17. edition.cnn.com, Trump says he doesn't understand interest in Epstein case, calls it «pretty boring stuff», Juli 2025
18. archive.org, Yuri Bezmenov - Deception Was My Job, Interview mit G. Edward Griffin, 21.01.2014
19. area-studies.ox.ac.uk, Alexander Price, abgerufen am: 15.10.2025
20. tomorrowaffairs.com, The transnational dimension of the Epstein case - a hybrid warfare against the West, 10.10.2025

Auch PayPal-Gründer und Trump-Freund Peter Thiel geriet Buma zufolge ins Visier der Russen. Laut dem *Wall Street Journal* versuchte Jeffrey Epstein Thiel 2016 mit dem ehemaligen russischen UN-Botschafter Vitaly Churkin zusammenzubringen.<sup>(1)</sup> Der FBI-Agent Jonathan Buma wurde 2025 nach der Kontaktaufnahme mit verschiedenen Medienvertretern in den USA festgenommen und nach der Zahlung einer Kautions wieder freigelassen. Ihm wird vorgeworfen, dass er Journalisten geheime Informationen über Spionageabwehroperationen des FBI übergeben wolle. Anscheinend fühlt sich Buma von der Trump-Administration im Stich gelassen.

Quelle: 1. rollingstone.com, Epstein's Calendar Contained Multiple Meetings With Peter Thiel, 30.08.2023



Tim Pool 2024 im Interview mit Donald Trump

**SPIEGEL**

„Das US-Justizministerium wirft zwei Mitarbeitern des russischen Staatssenders RT vor, dass sie über eine US-Produktionsfirma Einfluss auf den US-Wahlkampf nehmen wollten. Konstantin Kalaschnikow und Jelena Afanasjewa sollen fast zehn Millionen Dollar gewaschen und an ein Unternehmen überwiesen haben, das Videos und Podcasts über zahlreiche Plattformen wie etwa TikTok, Instagram und YouTube veröffentlicht. [...] [Dabei soll] es sich um Tenet Media handeln. Das Unternehmen aus dem US-Bundesstaat Tennessee zählt etwa die prominenten rechtsgerichteten Polit-Influencer Benny Johnson, Dave Rubin und Tim Pool zu seinem Netzwerk.“

Der Spiegel im September 2024

Quelle: spiegel.de, Russische Einflussnahme im US-Wahlkampf: Wie der Kreml rechte Influencer für sich eingespannt hat, 05.09.2024

Dass die «rechten» Influencer von Tenet Media, die von Russland wohl bezahlt wurden, fast geschlossen Pro-Trump waren und ihn sogar interviewen durften, muss als ein Alarmsignal erster Güte angesehen werden.



Erstaunlich: Nur einige Stunden nach Charlie Kirks Tod erschien ein Instagram-Video über eine fertiggestellte Wandmalerei in Israel, die den Verstorbenen als Engel porträtierte.



Benjamin Netanjahu traf sich im Oktober 2024 öffentlich mit Vertretern der messianischen Religionsgruppe Chabad Lubawitsch.



Charlie Kirk wurde ermordet, weil er die Wahrheit gesagt und die Freiheit verteidigt hat. Als mutiger Freund Israels bekämpfte er Lügen und setzte sich für die jüdisch-christliche Zivilisation ein. Ich habe erst vor zwei Wochen mit ihm gesprochen und ihn nach Israel eingeladen. Leider wird dieser Besuch nun nicht stattfinden.

*Benjamin Netanjahu am 10. September 2025 auf «X», wenige Stunden nach dem Tod des politischen Aktivisten Charlie Kirk*

Quelle: <https://x.com/netanyahu/status/1965888327938158764>

In diesen wenigen Sätzen steckt eine gehörige Portion Sprengkraft: Charlie Kirk hatte vor seinem tragischen Ableben zunehmend israelkritische Positionen angenommen. <sup>(1)</sup> Netanjahu verlor in seinem Nachruf jedoch kein Wort darüber. Das regte Spekulationen an, das «Gelobte Land» könnte hinter dem Attentat stecken, was durchaus mit einigen Indizien und Auffälligkeiten untermauert werden kann. Zumindest war es der linke und jüdische Ex-Mainstream-Journalist Max Blumenthal, der am 12. September 2025 diese Spekulationen befeuerte und schrieb: «Charlie Kirk lehnte Anfang dieses Jahres ein Angebot des israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu ab, seiner Organisation Turning Point USA (TPUSA), Amerikas größtem konservativen Jugendverband, eine massive neue Finanzspritze aus zionistischen Kreisen zukommen zu lassen, wie ein langjähriger Freund des ermordeten Kommentators unter der Bedingung der Anonymität mitteilte. Die Quelle berichtete The Grayzone [Blumenthals Portal], dass der verstorbene Pro-Trump-Influencer der Meinung war, Netanjahu wolle ihn zum Schweigen bringen, da er begonnen hatte, Israels überwältigenden Einfluss in Washington öffentlich in Frage zu stellen und mehr Raum für Kritik daran forderte.» <sup>(2)</sup> Das passt in der Tat gut zu Benjamin Netanjahus Aussage, er habe Charlie Kirk vor Kurzem nach Israel eingeladen. So könnte man die makabre Theorie aufstellen, der einst pro-israelisch eingestellte Kirk sei gerade noch rechtzeitig, bevor seine Israel-kritische Haltung mehr Aufmerksamkeit erfuhr, aus dem Weg geräumt worden, um ihn als Verteidiger der «jüdisch-christlichen Zivilisation» präsentieren zu können.

Da diese Theorie immerhin im Internet auf fruchtbaren Boden fiel, sah sich der israelische Ministerpräsident veranlasst, ein Video-Statement zu veröffentlichen, in dem er die Behauptung, Israel habe eine Rolle im Mord an Charlie Kirk gespielt, als «monströse Lüge» zurückwies. <sup>(3)</sup> Interessant: Kirks Tod am 10. September überschattete eine nur wenige Stunden danach stattfindende Abstimmung im US-Senat. Die Republikaner schafften es mit ihrer Stimmmehrheit, eine Veröffentlichung der «Epstein-Files» (Sammlung von bislang vertraulichen Gerichts- und Ermittlungsdokumenten, die Details über Jeffrey Epsteins Netzwerk, seine Kontakte und mutmaßliche Mittäter offenlegen) zu verhindern. <sup>(4)</sup> Dies hätte ohne die alles verdrängenden Schlagzeilen zu Kirks Tod sicherlich für deutlich mehr Furore gesorgt. Wenige Wochen vor seinem Tod hatte Charlie Kirk angedeutet, er halte eine Involvierung des israelischen Geheimdienstes Mossad im Epstein-Fall für sehr wahrscheinlich. <sup>(1)</sup> (tk)

Quellen:

1. youtube.com, ARCHIVE | «Was He an Israeli Asset?» - Charlie Kirk & Megyn Kelly on Epstein's Origins | APT, 11.09.2025

2. thegrayzone.com, Charlie Kirk refused Netanyahu funding offer, was «frightened» by pro-Israel forces before death, friend reveals, 12.09.2025

3. independent.co.uk, Netanyahu forced to deny Israel was behind Charlie Kirk assassination after «monstrous lie», 18.09.2025

4. abcnews.go.com, Senate Republicans defeat Schumer effort to force vote on Epstein file release, 11.09.2025



# Agent «Krasnow» und Wladimir Putin: Ist Chabad das entscheidende Bindeglied?

- Die mächtige jüdische Bewegung Chabad Lubawitsch (kurz: Chabad) ist ein Kontaktpunkt für zahlreiche Akteure, die die im ersten Teil der Doppelausgabe beschriebene zionistisch-marxistische Agenda ins Heute überführen. Die Webseite *Politico* titelte 2017 über Chabad: «Die glückliche jüdische Gruppe, die Trump und Putin miteinander verbindet - Trumps Immobilienwelt trifft auf einen hochrangigen religiösen Verbündeten des Kreml».
- Nicht nur Benjamin Netanjahu zeigte große Sympathien für Chabad und verhielt sich gegenüber deren Anführer regelrecht unterwürfig: In Putins Russland spielt die Gruppe mit ihrem Emissär Berel Lazar eine fast staatstragende Rolle. Der Ex-Mossad-Rabbiner Aaron Rothkoff, Professor für rabbinische Literatur in Jerusalem, sagte: «Bis heute besitzt Chabad Russland. Putin ist ein Chabadnik.» (siehe S.27)
- Einer der wichtigsten Geschäftspartner in Donald Trumps Karriere war die Immobilienfirma Bayrock-Sapir. Sie wurde von (teils hochkriminellen) Ostblock-Emigranten geführt, deren Verbindungen nach Russland, zur russischen Mafia und zum KGB ins Auge stachen. Hinzu kam, dass die drei Führungskräfte von Bayrock-Sapir allesamt «Chabadniks» waren. Das wirkt einleuchtend angesichts Chabads führender Rolle in Russland. (siehe S.21 ff.)
- Donald Trump und sein Schwiegersohn Jared Kushner pflegen lange zurückreichende geschäftliche und freundschaftliche Beziehungen zu Putins Top-Oligarchen Lev Leviev und Roman Abramowitsch. Die zwei jüdischen Milliardäre trugen entscheidend zu Chabads «Machtergreifung» in Putins Russland bei und sind Top-Spender der Bewegung.
- Trump besuchte am 7. Oktober 2024 das Grab des Chabad-Rabbiners Menachem Mendel Schneerson. Chabad behauptete später, das dortige Gebet habe Donald Trump zur Präsidentschaft verholfen. Könnte dahinter eine gewisse Wahrheit stecken? Immerhin schrieb Trumps Chabad-Geschäftspartner Felix Sater im November 2015 in einer E-Mail: «Unser Junge kann Präsident der USA werden, und wir können es einfädeln. [...] Ich werde das gesamte Team von Putin dazu bringen, sich daran zu beteiligen.» (siehe S.26)
- Hinsichtlich der Causa Epstein behaupteten Donald Trump und sein FBI-Chef Kash Patel, das offizielle Selbstmord-Narrativ entspreche der Wahrheit. Trump enttäuschte zahlreiche seiner Anhänger mit dem Kommentar: «Ich verstehe nicht, warum der Fall Jeffrey Epstein für irgendjemanden von Interesse sein sollte.» (siehe S.35)
- Doch wie könnte der Epstein-Sumpf mit Russland und dem KGB zu tun haben? Laut dem US-Journalisten Craig Unger könnten etliche der Epstein-Aufnahmen nach Russland verkauft worden sein. Der Ex-MI6-Agent Chris-

topher Steele behauptet ebenso, der Kreml verfüge über Bänder mit kompromittierendem Material von Donald Trump. Immerhin war sich Trump nicht zu schade, sogar Steeles Namen im kürzlichen Epstein-PR-Debakel zu nennen. (siehe S.36)

- Es könnte hier um mehr als bloße Erpressung eines einflussreichen US-Bürgers gehen: «Donald Trump wurde über einen Zeitraum von 40 Jahren als russischer Agent «aufgebaut» und zeigte sich dabei so bereitwillig, antiwestliche Propaganda zu wiederholen, dass man in Moskau feierte - das behauptet der frühere KGB-Spion Yuri Shvets [...]», berichtete der britische *Guardian* 2021.
- Unger und Shvets zufolge trat Trump 1977 in die Falle sowjetischer Geheimdienste, als er das tschechische Model Ivana Zelnickova heiratete. 1980, nachdem er das Grand Hyatt Hotel in New York eröffnet hatte, kaufte Trump 200 Fernseher von einem Elektronikgeschäft des sowjetischen Emigranten Semyon Kislin, der laut Yuri Shvets ein sog. «Spotter-Agent» des KGB war. Das besagte Elektronikgeschäft war ausgerechnet von Trumps späterem Chabad-Geschäftspartner Tamir Sapir (von Bayrock-Sapir) miteröffnet worden. (siehe S.38)
- Auf seiner ersten Russland-Reise mit Ivana 1987 hatte es der KGB laut dem Ex-Agenten Yuri Shvets auf Trump abgesehen: «Seine Eitelkeit und sein Narzissmus machten ihn zum idealen Kandidaten. Der Kontakt wurde über einen Zeitraum von 40 Jahren gepflegt - bis hin zu seiner Wahl.»
- Dies wird bestätigt vom Ex-KGB-Offizier Älnur Mussajew, der 2025 auf Facebook behauptete: «[1987] rekrutierte unsere Abteilung den 40-jährigen Geschäftsmann aus den USA, Donald Trump, der den Decknamen «Krasnow» erhielt.» (siehe S.38 f.)

*Donald Trump pflegt schon seit Jahrzehnten fragwürdige Geschäftskontakte zu jüdischen Oligarchen und Immobilienunternehmern, die dem Dunstkreis der russischen Mafia, des KGB und Chabad Lubawitsch zuzuordnen sind. Bei genauerer Betrachtung ist das kein Zufall, sondern ein Muster, das zeigt, dass die drei Akteure unter einer Decke stecken. Die gemeinsame «Decke» sind wiederum das zionistische Israel und das im Kern immer noch kommunistische Russland. Zahlreiche Hinweise liegen vor, dass der Epstein-Erpresserring ein effektives Mittel war (oder noch ist), diesen gemeinsamen Interessen in den USA Nachdruck zu verleihen. Trump steht in der Mitte all dieser Punkte, weil er mit Chabad sowie der russischen Mafia zusammenhängt und Epstein sehr gut kannte. Das Sahnehäubchen wäre bei all dem die direkte Rekrutierung von Trump für den KGB, von der immerhin ehemalige hochrangige sowjetische Agenten sprechen. Trumps Präsidentschaft wurde eindeutig von Chabad und nicht selten auch von russischer Propaganda unterstützt. Wollte die führende orthodoxe Gemeinde gar einen KGB-Mann im Amt sehen? In Russland hat sie offensichtlich seit über 25 Jahren kein Problem damit.*



Religion



Präsident Donald Trump erhielt Standing Ovationen, bevor er am 13. Oktober 2025 vor dem israelischen Parlament Knesset in Jerusalem eine Rede hielt.

Keinem US-Staatsoberhaupt außer Donald Trump wurde bisher in Israel ein derartiger Heldenempfang bereitet. Die Knesset-Rede zeigte erneut, dass Trump für Israel eine ganz besondere Rolle zu erfüllen scheint. So als sei nichts dabei, flachste er bei seinem Vortrag über den Lobbyismus des pro-israelischen Milliardärs Sheldon Adelson und Waffendeals mit Benjamin Netanjahu.

Quelle: youtube.com, FULL SPEECH: President Trump addresses the Knesset, Israel's parliament | LiveNOW from FOX, 13.10.2025

## Chabad Lubawitsch gegen den Westen: «Edom» soll zerstört werden

Zum großen Finale dieses Zweiteilers wollen wir die bisher verknüpften roten Fäden mit jener religiösen Dimension verweben, die bereits in den Doppelausgaben 58/59 sowie 63/64 thematisiert wurde. Wie aufmerksame Leser mittlerweile erfahren durften, setzt sich die historische Nähe des «Heiligen Lands» zum kommunistischen Ostblock (Ausgabe 68, S.34) nach dem vermeintlichen Zusammenbruch der Sowjetunion (Doppelausgabe 41/42) in Personalien wie Benjamin Netanjahu, Wladimir Putin und Donald Trump fort, die laut *Al-Jazeera* eine sehr enge Freundschaft zueinander pflegen (Ausgabe 68, S.42 f.). Daraufhin zeigte sich, dass ein entscheidendes Bindeglied dieser weiterhin bestehenden Achse zwischen den USA, Israel und Russland die religiöse Gruppe Chabad Lubawitsch darstellt (siehe S.20 ff.). Was läge also näher, als sich mit den Weltanschauungen dieser einflussreichen Sekte zu beschäftigen und nach Schnittmengen mit der politischen Stoßrichtung dieser drei das Schicksal der Welt bestimmenden Staaten zu suchen?

So sticht eine Parallele besonders ins Auge, die sich im weiteren Verlauf des Artikels herauskristallisieren wird: Russland verabschiedete im März 2023 eine neue außenpolitische Strategie. In dem dazugehörigen Dokument hieß es, die USA seien «Hauptanführer, Organisator und Vollstrecker der aggressiven antirussischen Politik des kollektiven Westens». <sup>(1)</sup> Man könnte noch viel mehr Bekenntnisse dieser Art heranziehen, um zu untermauern, dass es Russlands Staatsräson ist,

den Westen als zentralen Feind zu begreifen – eine Haltung, die in den kommenden Jahren durchaus das Risiko eines Angriffskrieges birgt. Xi Jinpings Weltbild steht dem von Putin dabei in Nichts nach. Für die Entfaltung eines solchen Szenarios der Eskalation dürfte die eigentliche Freundschaft der jeweiligen Präsidenten kein Hindernis darstellen. Halten wir diese antiwestliche, hochaggressive Haltung der BRICS-Regime erst einmal im Hinterkopf.

### Trump, der Messias

Es mag so manchen überraschen, dass sich diese ausgesprochene Feindlichkeit gegen unseren Teil der Welt auf einer religiösen Ebene mit der ausgesprochenen Freundlichkeit von Gruppen wie Chabad Lubawitsch gegenüber der westlichen Identifikationsfigur Donald Trump verbinden lässt. So liegen deutliche Hinweise darauf vor, dass diese orthodoxe Sekte für Donald Trump eine besondere Rolle vorgesehen hat: nämlich die eines entscheidenden Wegbereiters für das Kommen des Messias – wenn nicht gar die Rolle des Messias höchstselbst. Jener Messias ist der Dreh- und Angelpunkt der Religionsgruppe Chabad Lubawitsch, die Trump und Putin verbindet.

Die israelische Zeitung *Haaretz* schrieb über Chabad: «Durch die erfolgreiche Selbstdarstellung als unpolitisch und die Hervorhebung der «schönen und verbindenden Aspekte des Judentums» hat sich die Bewegung eine Nische im Herzen der



israelischen Mainstream-Gesellschaft erobert. Doch schon ein kurzer Blick auf die Literatur und die zugrunde liegende Ideologie von Chabad offenbart eine eindeutig rechtsgerichtete und messianische Agenda – von der unerschütterlichen Unterstützung des Konzepts eines Großisraels über die Ablehnung jeglicher Verhandlungen mit «den Arabern» bis hin zum fundamentalen Glauben an die messianische Erlösung.»<sup>(2)</sup>

Als Trump 2024 zum Jahrestag des «Hamas-Anschlags auf Israel» das Grab des legendären Chabad-Anführers Schneerson besuchte, wurde er u.a. von Rabbi David Katz begleitet – eine durchaus bemerkenswerte Persönlichkeit. Bei dem Geistlichen genießt Trump eine geradezu göttliche Achtung. Im Jahr zuvor hatte der Rabbiner Trump einen Preis namens «Krone Jerusalems» überreicht und dabei das Wort «Messias» in den Mund genommen.<sup>(3)</sup> Genau genommen sagte Katz bei der Verleihung am 10. Juli 2023 in New Jersey, «dass wir sehr bald den Bau des Dritten Tempels erleben werden, der mit dem Kommen des Messias einhergeht». Wie gerufen, kam Trump kurz darauf auf die Bühne.<sup>(4)</sup>

## Merkwürdige Einflüsterin

Dass der amerikanische Präsident von einem Netzwerk aus Zionisten umgeben ist, haben wir in dieser und der Doppelausgabe 63/64 unwiderlegbar aufgezeigt. Neben Personen, die dem Normalbürger eher unbekannt sind, befinden sich unter der Heerschar auch sehr bekannte Gesichter. Eine hervorstechende Rolle kommt dabei der zumindest in den USA sehr bekannten Laura Loomer zu. Die im Internet schon seit Jahren eine gewisse Berühmtheit genießende zionistisch-jüdische Aktivistin war ein wichtiger Teil von Trumps Wahlkampfteam und reiste mit dem nun wiedergewählten Präsidenten durch die USA.<sup>(5)</sup>

Wenige Wochen, bevor Trump sie unter seine Fittiche nahm, hatte Loomer in einer Wortmeldung auf «X» den Chabad-Rabbiner Isser Zalman Weisberg unterstützt, der Trump als eine Art Messias bezeichnete. Sie schrieb, Weisberg erkläre, «dass die geplante Ermordung von Präsident Trump in Butler, Pennsylvania, der Beweis dafür ist, dass Trump der zweite nichtjüdische Messias und von Gott gesalbt ist».<sup>(6)</sup>

Die wichtige Rolle von Laura Loomer wurde im April 2025 unterstrichen, als Trump laut der *Tagesschau* auf ihren Rat hin wichtige Geheimdienstmitarbeiter entließ.<sup>(7)</sup> Ihre religiös geprägte Deutung der Ausführungen eines Chabad-Rabbiners erhält folglich zusätzliches Gewicht, da sie unmittelbaren



**Laura Loomer 2024 mit Donald Trump, den sie während seines Wahlkampfs begleitete**

tagesschau<sup>1</sup>

Auf Rat rechter Aktivistin?

## Trump entlässt NSA-Chef und weitere Führungskräfte

Stand: 04.04.2025 11:33 Uhr

US-Präsident Trump hat laut Medienberichten den Chef des wichtigen Geheimdienstes NSA gefeuert. Auch mehrere Mitglieder des Nationalen Sicherheitsrats müssen gehen – offenbar auf Empfehlung einer ultrarechten Aktivistin.

**Als Trump im April 2025 den NSA-Chef und weitere ranghohe Geheimdienstmitarbeiter entließ, sei dies auf Rat der jüdisch-zionistischen Aktivistin Laura Loomer geschehen. Sie unterstützte 2024 öffentlich einen Chabad-Rabbiner, der Donald Trump mit einem Messias verglich (siehe unten).**

Einfluss auf die politischen Entscheidungen des Präsidenten auszuüben scheint. Ob es an den übertriebenen religiösen Schmeicheleien lag, dass Trump auf ihren Rat hörte?

## Der neue Kyros

Die biblischen Trump-Vergleiche nahmen vor allem mit dem tatsächlichen oder angeblichen Attentat auf Trump Fahrt auf. Der Chabad-Mann Isser Zalman Weisberg gab in dem von Loomer geteilten Video über das sogenannte «Trump-Attentat» Folgendes preis: «Aber wie der erste nichtjüdische Messias, Kyros, der auserwählt wurde, den Juden zu helfen, sich nach ihrem 70-jährigen Exil in Babylon wieder im Land Israel niederzulassen, wurde auch der gegenwärtige nichtjüdische Messias [Trump] auserwählt, dem jüdischen Volk und dem jüdischen Messias zu dienen. Präsident Trumps rechtes Ohr wurde durchbohrt – einer symbolischen Geste aus Exodus 21, Vers 6 gleichend, wo die Thora sagt, dass ein Diener, der bei seinem Herrn bleiben will, sein rechtes Ohr durchbohren lassen muss. Trump wurde als Gottes Diener und Gesalbter bezeichnet, genau wie Kyros der Große vor fast 2400 Jahren.»<sup>(8)</sup>

Der persische Anführer Kyros wird in jüdisch-orthodoxen, aber auch bestimmten christlichen Kreisen als «nichtjüdischer Messias» identifiziert, weil er das jüdische Volk aus dem babylonischen Exil befreit und den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem ermöglicht haben soll. Erstaunlicherweise wurde Trump schon von vielen wichtigen religiösen und politischen Akteuren mit Kyros verglichen – darunter sogar Benjamin Netanjahu.<sup>(9,10,11,12)</sup> Kein Politiker zuvor wurde in Israel von offizieller Seite je derart mythologisch überhöht und mit Königsvergleichen überzogen wie Donald Trump.

Rabbi Isser Zalman Weisberg führt in dem Clip fort: «Wir haben in mehreren Videos klargestellt, dass die absolute Frist

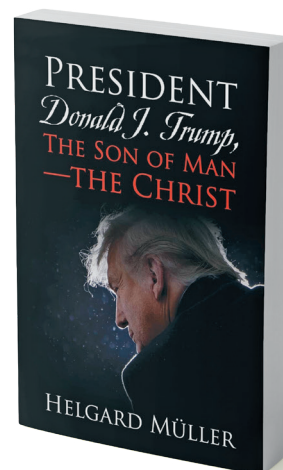


**Benjamin Netanjahu besucht den hochverehrten Chabad-Rabbiner Menachem Mendel Schneerson 1990 in New York.**



Nicht selten wurde Trump mit Jesus, dem Messias der Christen, verglichen. 2018 wurde eine Werbetafel errichtet, die Trump mit der Bibelstelle Johannes, Kapitel 1, Vers 14 in Verbindung brachte: «Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.»

Ein Buch aus dem Jahr 2022 beschreibt Donald Trumps angebliche messianische Rolle als «Son of Man» (Menschensohn). Im Neuen Testament wird «Menschensohn» von Jesus oft als Selbstbezeichnung benutzt.



Viele von Trumps Anhängern, inklusive hochrangiger Zionisten (siehe S.45 ff.), deuten seine politische Rolle religiös und sehen in ihm eine von Gott gesandte oder messianische Figur, die einen göttlichen Plan verwirklichen soll.

für die Erlösung bis zum Ende des jüdischen Jahres 5787 läuft, was dem 2. Oktober 2027 entspricht. [...] Die Erlösung wird also sicherlich während der Amtszeit Donald Trumps erfolgen. Und ich habe guten Grund zu glauben, dass Donald Trump auserwählt wurde, um die Sünden von Esau zu tilgen, indem er seine Hilfe beim Wiederaufbau des heiligen Tempels auf dem Tempelberg und bei der Errichtung des jüdischen Königreichs über die gesamte Menschheit in Jerusalem anbietet. [...] Aber Amerika wird niemals von sich aus ein großes Land werden, denn die Tage von Esau sind gezählt.»<sup>(8)</sup>

## Das Ende von Esau

Und hier finden wir den Verbindungspunkt der mystischen Perspektive eines «Chabadniks» zu Wladimir Putins und Xi Jinpings antiwestlicher Agenda. Bereits in der Ausgabe 59 erläuterten wir, dass «Esau» in der jüdischen Geheimlehre Kabbala eine wichtige Rolle spielt. Diese Kabbala steht insbesondere im Mittelpunkt der Religionsgruppe Chabad Lubawitsch<sup>(13)</sup>, zu der Rabbi Weisberg gehört.

Doch wer ist Esau? Christen kennen Esau als Bruder von Jakob. Letzterer hatte sich durch List den Segen seines Vaters Isaak für den Erstgeborenen erschlichen. Von da an folgt die Bibel Jakobs Nachkommen Richtung Ägypten, während Esau als Vorahne der verhassten Amalekiter Erwähnung findet. Insbesondere für Chabad und in der Kabbala ist der Konflikt

zwischen Jakob und Esau essentiell. Sich selbst und das jüdische Volk sehen sie als göttlich-gesegnete Nachfahren Jakobs, während die Nachfahren Esaus als ein verkommenes Geschlecht gewertet werden. «Die Edomiter sind die Nachfahren von Edom, der auch als Esau bekannt ist – Jakobs böser Zwilling», so der Thora-Gelehrte<sup>(14)</sup> Dr. Maurice Mizrahi.<sup>(15)</sup> Obwohl Esau offensichtlich von seinem Bruder Jakob über's Ohr gehauen wurde, gilt der Geschädigte verblüffenderweise als «böse».

Am Ende der Tage soll diesen edomitischen Widersachern laut den alttestamentarischen Propheten großes Unheil blühen. Warum dieses Verständnis gerade für den Westen so bedeutsam ist, erklärt sich durch die Rolle, die Europa und die USA nach der Lesart von denjenigen einnehmen, mit denen sich Trump umgibt. Zahlreiche Rabbiner, sehr oft auch jene von Chabad<sup>(16)</sup>, setzen «Edom» (das Land der Nachkommen Esaus) mit Amerika oder dem Westen gleich. So erklärte der renommierte Thora-Lehrer<sup>(17)</sup> Rabbi Mendel Kessin: «Das Konzept von Esau als Edom und als Rom wurde in eine Religion [das Christentum] transformiert. Deshalb kann jede Nation, welche von dieser Religion geprägt ist, als Esau betrachtet werden. [...] Aus dem Christentum wurde letztlich die westliche Zivilisation. Also ist Esau heute die westliche Zivilisation, die grundsätzlich das Christentum ist.»<sup>(18)</sup>

Dazu stellte er fest: «Trump begann den messianischen Prozess. Wer ist eine Inkarnation von Edom/Esau? Es ist Trump!»<sup>(19)</sup> Nicht nur Rabbi Kessin sieht dies so: Als «Kopf Edoms» wurde Donald Trump u.a. von einem israelischen Newsportal bezeichnet.<sup>(20)</sup> Das Beunruhigende: Edom wird nichts Gutes gewünscht. Schon im alten Testament kündigt der Prophet Jesaja in Kapitel 34, Vers 9 an: «Die Bäche Edoms werden in Pech verwandelt und der Staub zu Schwefel; und das Land wird zu brennendem Pech werden.» Rabbi David Touitou, ein französischsprachiger Rabbiner, der in Israel lebt und in der Stadt Ashdod eine Religionsschule leitet<sup>(21)</sup>, sagte: «Der Messias wird erst kommen, wenn Edom – d.h. Europa und das Christentum – total gefallen sind.»<sup>(22)</sup>

## «Krasnow» als «Kopf Edoms»?

Dass Esau bzw. Edom bzw. der «westlichen Zivilisation» laut dieser rabbinischen Tradition das Ende blüht, hatte bereits Isser Zalman Weisberg von Chabad Lubawitsch erwähnt (siehe oben links), doch Äußerungen dieser Art begegnen einem auf Schritt und Tritt, setzt man sich erstmal mit diesem kruden Gedankengebäude auseinander. Als eines von vielen



Nach seinem «Gaza-Friedensdeal» wurde Donald Trump in einer israelischen Plakatkampagne des «Friends of Zion Museum» (wie so oft) mit König Kyros verglichen. Das Museum hat bereits sowohl Trump als auch Putin mit einem Award ausgezeichnet (siehe S.36 u. Ausgabe 68, S.46). Der Slogan lautete: «Kyros, der Große, lebt!»



Nach Massenprotesten

## Trump verspottet «No Kings»-Demonstranten mit KI-Video

blick.ch, 19.10.2025



Donald Trump postete am 19. Oktober 2025 ein Video auf seiner Plattform Truth Social, in dem er in einem Jet Gülleflüssigkeit auf Demonstranten abwirft. Neben der Infantilität und Respektlosigkeit für sein Amt sticht Trumps Krone ins Auge.

Der offizielle «X»-Account des Weißen Hauses postete am 20. Februar 2025 ein fiktives Magazin-Cover mit einem gekrönten Trump und dem Slogan: «Lange lebe der König.»



Offensichtlich inszeniert sich der US-Präsident unbescheiden als «König Trump» und bekommt dies mit entsprechenden «No Kings»-Protesten quittiert. In hiesigen Medien wird Trump auf einen narzisstischen Irren mit Größenwahn reduziert, womit sie sein Selbstbild als König erklären. Damit unterstreichen unsere Haus- und Hofmedien ihre eigene Oberflächlichkeit und Ignoranz, wenn sie die Spuren nach Israel ignorieren, wo Trump recht offiziell als «König Kyros» gefeiert und ihm eine messianische Rolle zugeschrieben wird.

Beispielen lässt sich Rabbi Tovia Singer heranziehen, Autor und Gründer einer religiösen Stiftung <sup>(23)</sup>, der unverfälscht erläuterte: «Esau ist Edom – das letzte der vier Königreiche und der unerbittlichste Feind der Juden. Wir haben ganze Bücher, die der Zerstörung Edoms in der Endzeit gewidmet sind.» <sup>(24)</sup> – «Was wird Gott also mit Edom machen? Er wird es aus dieser Welt entfernen müssen. Und am Ende der Tage wird Gott Edom abschachten», sagte wiederum Rabbi Daniel Yaakov Glatstein, ein amerikanisch-orthodoxer Rabbiner und beliebter Thora-Lehrer <sup>(25)</sup> mit Bezug auf Jehuda ha-Nasi, einen wichtigen jüdischen Gelehrten des Altertums. <sup>(26,27)</sup>

Da Edom gewöhnlich mit dem Westen, wahlweise auch mit den USA <sup>(28)</sup>, dem Christentum oder teilweise sogar der gesamten nichtjüdischen Welt <sup>(29)</sup> identifiziert wird, finden Putins und Xi Jinpings Kriegserklärungen gegen den Westen und religiös-orthodoxe Glaubensvorstellungen einen gemeinsamen Nenner. Putin und orthodoxe Strömungen des jüdischen Glaubens sehen den Westen aka «Edom» also zum Untergang verdammt, wenngleich aus – oberflächlich gesehen – anderen Gründen. Auch die typisch kommunistische Christenfeindlichkeit ist bei dem von Chabad oft auch zur Christenheit erklärten «Edom» wiederzuerkennen, wenngleich der KGB-Mann Putin sich heute als treuer Christ inszeniert. Enthüllungen darüber, dass Chabad Lubawitsch in Putins Politik ein gehöriges Wort mitzureden hat, haben wir zahlreich geliefert (siehe S.21 ff.). Liegt es wirklich so fern, dass Chabad und der russische Staats- und Geheimdienstapparat an einem Strang ziehen, wenn sie schon ein fast deckungsgleiches Weltbild teilen? Die mögliche Rolle von Trump als KGB-Agent mit dem Decknamen «Krasnow» fügt sich hier nahtlos ein, da israelische Portale ihn bereits zum «Kopf» des zu zerstörenden «Edom» erklärt haben. Ist Trump eine als Patriot getarnte, subversive Figur, deren Ziel es ist, durch gezielte Polarisierung und institutionelles Chaos die westliche Ordnung von innen heraus zu destabilisieren?

Foto: [www.studio-thomas.co.il](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Yinon_Magal_(cropped2).jpg)  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Yinon\\_Magal\\_\(cropped2\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Yinon_Magal_(cropped2).jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

**» Nur der Messias [kann] Bibi verdrängen.**

Yinon Magal, israelischer Journalist und Politiker, in einer Radiosendung im Jahr 2024

Quelle: [haaretz.com](https://www.haaretz.com), War Will Usher in Israel's Redemption? Messianic Fervor Is Gaining Popularity Beyond Religious Fanatics, 03.08.2024



**Laut Israel heute wurde Benjamin «Bibi» Netanjahu auch vom «Rebben» Schneerson prophezeit, er würde der letzte Ministerpräsident Israels sein, bevor der Messias kommt.**

Quelle: [israelheute.com](https://www.israelheute.com), Lubawitscher Rebbe: «Nach Bibi kommt der Messias», 01.11.2023

## Das Prinzip der Segnung und Verfluchung

Der bekannte Rabbiner Yosef Mizrachi <sup>(30)</sup> konkretisierte um das Jahr 2020 herum, warum insbesondere Amerika gemäß den «Heiligen Schriften» dem Untergang geweiht sei: «Die Juden haben auf der ganzen Welt das Sagen. Nicht, weil sie das wollen, sondern weil Gott es will. [...] In der Thora steht, dass in jeder Nation, wo du [das jüdische Volk] dich befindest, du immer im Mittelpunkt des Geschehens stehen wirst. Obwohl wir eine sehr kleine Gemeinschaft sind im Vergleich zu Amerika – insgesamt: 300 Millionen Amerikaner gegen fünf Millionen Juden. Kein Vergleich! Aber die Juden sind überall: Politik! All die Assistenten von Trump: Juden! Alle Assistenten von «Sleepy Joe» [Joe Biden]: Juden! Obama: Juden! Überall: Reformjude, konservativer Jude, Chabadnik, Konvertit... Dasselbe war damals in Spanien. Das gab es in



Rabbi Shmuley Boteach (siehe S.24 u. 26) von Chabad Lubawitsch traf sich Mitte September 2025 mit Benjamin Netanjahu bei seinem US-Besuch. Der Rabbi schrieb dazu am 23. September 2025 auf «X»: «Ich kenne und liebe Netanjahu seit 33 Jahren.»

vielen verschiedenen Ländern. Wenn das Land die Juden beherbergt und die Juden dort in Freiheit leben, dann wird Gott diesen Platz wegen den Juden segnen. Sobald sie dort anfangen, sie zu foltern oder zu töten, oder sie aus dem Land zu werfen, bedeutet das kurz danach das Ende dieses Imperiums. Arbeiten wir eines nach dem anderen ab: Als das Römische Reich begann, die Juden zu verfolgen, war das sein Ende. Danach gab es kein Römisches Imperium mehr. Die Griechen: selbe Geschichte. Babylonier: verschwunden. Perser: verschwunden. Der Schah des Iran war sehr gut zu den Juden. Der Iran war das viertstärkste Land der Welt damals. Neben Russland, Amerika, Deutschland war der Iran ganz oben. Ein Paradies! [...] Die Juden rannten weg, als Chomeini kam. Der Iran fiel 1000 Jahre zurück und sein Ende kam. In Deutschland töteten sie die Juden. Sie waren ein riesiges Imperium, jetzt sind sie ein kleines Land, nichts Besonderes. Dasselbe in Spanien: Die Juden waren an der Macht, dann kam die spanische Inquisition und nichts blieb

„ Wenn es einen großen Krieg auf der Welt gibt, erwacht die Macht des Messias. [...] Je größer die Zerstörung und je mehr Systeme zusammengebrochen sind, desto größer ist die Vorfreude auf die Ankunft des Messias.

Rabbi Abraham Isaac Kook, der geistige Vater des religiösen Zionismus (1935 verstorben)

Quelle: haaretz.com, War Will Usher in Israel's Redemption? Messianic Fervor Is Gaining Popularity Beyond Religious Fanatics, 03.08.2024



mehr übrig von Spanien und Portugal. In Russland waren hunderttausende Juden, als es ein mächtiges Imperium war. Die Juden verließen Russland und die UdSSR kollabierte.»<sup>(31)</sup>

Zumindest bei der Sowjetunion (siehe S.27 f.) und dem Iran (siehe S.14 ff.) erfuhr man im Rahmen dieses Zweiteilers, dass Israel an diesen geopolitischen Entwicklungen nicht unbeteiligt war. Man kann annehmen, dass Yosef Mizrachi sich auf alttestamentarische Stellen wie das vierte Buch Mose, Kapitel 24, Vers 9 bezog: «Gesegnet seien, die dich segnen, und verflucht seien, die dich verfluchen.» Für die Zukunft sah der Rabbiner Spektakuläres kommen: «Jetzt werden die Juden aus Amerika flüchten. Die meisten von ihnen haben sich schon assimiliert, sie sind schon Nichtjuden. [...] Aber diejenigen, die noch religiös sind, werden alle aufstehen, innerhalb eines, zwei oder fünf Jahren, und von hier wegrennen müssen. Sobald wir diesen Ort verlassen, wird Gott Amerika beerdigen.»<sup>(31)</sup>

## Soll China Amerika beerdigen?

Und Amerika zu «beerdigen», könnte geradezu einen Wahlspruch in Russlands und Chinas Propaganda darstellen. Für Rabbi Yom Tov Glaser, der seine Rabbinerweihe durch den Oberrabbiner von Jerusalem erhielt<sup>(32)</sup>, spielt China bei dieser Beerdigung Amerikas eine wichtige Rolle: «Die bösen Edomiten, also die bösen Westler, werden von einem weit entfernten Land angegriffen werden. Das wird wahrscheinlich China oder Nordkorea sein. Sie werden es wahrscheinlich gemeinsam machen. [...] Und dann kommt dieses weit entfernte Land und Edom fällt. Die westlichen Länder verlieren diesen Krieg. [...] Ihre gesamte Souveränität wird weg sein. Sie werden keine Supermacht mehr sein. Gott wird kommen und China retten und die christlichen Länder auslöschen.»<sup>(33)</sup> Auch der bekannte Bestsellerautor Rabbi Jonathan Cahn, der es schon in die New-York-Times-Bestsellerliste schaffte<sup>(34)</sup>, verknüpfte in einem Vortrag den Untergang Edoms mit dem Aufstieg Chinas.<sup>(35)</sup>

Gerade erst drohte Benjamin Netanjahu den «Feinden Israels» mit der Bibel. Bei einer Pressekonferenz im Weißen Haus mit Donald Trump sprach «Bibi»: «Seit dem 7. Oktober haben Israels Feinde eine harte Lektion gelernt. Diejenigen, die uns angreifen, zahlen einen hohen Preis. Aber diejenigen,



Einige rabbinische Auslegungen verorten den Ursprung der Spannung zwischen Juden und Nichtjuden in der biblischen Erzählung über Esau (links) und Jakob im Buch Genesis (Kapitel 25 bis 36). In dieser Tradition gelten die Juden als Nachkommen Jakobs, des Stammvaters Israels, während Esau in manchen Deutungen symbolisch für die Völker außerhalb Israels steht. Der Überlieferung zufolge betrog Jakob seinen Bruder Esau um den Segen ihres Vaters Isaak und das Erstgeburtsrecht. Dadurch erschlich er sich jene als göttlich bestätigten Vorrechte, die eigentlich Esau und seinen Nachkommen eine geistliche Führungsrolle sichern sollten. Der Herrschaftsanspruch durch Isaaks Segen lässt sich aus ihm selbst schon recht deutlich herauslesen. Isaak sagt darin laut Genesis, Kapitel 27, Vers 29: «Dienen sollen dir die Völker, Nationen sich vor dir niederwerfen. Herr sollst du über deine Brüder sein. Die Söhne deiner Mutter sollen dir huldigen. Verflucht, wer dich verflucht. Gesegnet, wer dich segnet.»





**Berel Solomon** ✓  
@BerelSolomon

Trump was saved because he blesses Israel. Full stop.

Berel Solomon, Anhänger der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, wohnhaft in Kanada, schrieb am 17. Juli 2024 nach dem «Trump-Attentat» auf «X»: «Trump wurde gerettet, weil er Israel segnet. Punkt.» Dies deckt sich mit den Aussagen Chabad-Rabbiners Isser Zalman Weisberg (siehe S.45).

die mit uns zusammenarbeiten, fördern den Fortschritt und die Sicherheit ihrer Völker. Präsident Trump hat es gerade gesagt. Es steht auch in der Bibel: Diejenigen, die dich segnen, werden gesegnet sein, und diejenigen, die dich verfluchen, werden verflucht sein.»<sup>(36)</sup>

Das klingt ganz nach den Ausführungen von dem Religionsgelehrten Mizrachi: Imperien wie das der USA sollen verschwinden, sobald sich die jüdische Gemeinschaft von ihnen abwendet. Auch im Buch Genesis, Kapitel 12, Vers 3 verkündet Gott seinem «Auserwählten Volk»: «Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen.» Könnte demnach ein Imperium, das sich aus nachvollziehbaren Gründen – wie Spionage, politische Einmischung, False-Flag-Angriffe usw. – von der recht einseitigen Beziehung lossagt (und sei es nur im Ansatz), die Gunst des «Volks Jahwes» verlieren, um daraufhin «verflucht» und seinem Untergang geweiht zu werden? Und stünden dann die kommunistischen Sturmtruppen bereit, die den Job erledigen könnten? Immerhin beschrieben wir in diesem Zweiteiler schon seitenlang, wie bestimmte Personen jüdischer Abstammung oder Agenten Israels den Ostblock gegen unsere Gefilde in Stellung brachten. Zum Beispiel: Lazar Kaganowitsch, Sidney Rittenberg, Shaul Eisenberg oder Jonathan Pollard. Da liegt es nicht allzu fern, die religiös-messianischen Denkstrukturen und den knallharten Eroberungswillen von Führern wie Putin und Xi Jinping als zwei Seiten derselben Medaille zu betrachten.

## Kommunistische Ideale in der Thora?

Da man sich die Vorliebe für den Untergang «Edoms» bzw. des Westens zu teilen scheint, liegt die Frage nahe: Sind sich der weltlich-atheistische Kommunismus und die spirituell anmutenden Ideen von Gruppen wie Chabad Lubawitsch überhaupt so fern? Wie schon in der Vorgängerausgabe aufgezeigt, teilen sich Zionismus und Marxismus mit Moses Hess (Ausgabe 68, S.23 f.) denselben Vordenker, was Bände spricht.

Im renommierten Nachschlagewerk *Encyclopaedia Judaica* erfahren wir, dass der frühe Kommunismus durchaus religiös inspiriert war: «Mehrere führende Mitglieder einer kurzlebigen nicht-leninistischen Gruppe von Bolschewiki, die 1908 gegründet wurde, entwickelten ihre eigene Herangehensweise an jüdische Fragen. So stellte [der russische Revolutionär und spätere Volkskommissar für Bildung in der Sowjetunion] Anatoli Lunatscharski in seiner Auseinandersetzung mit



**Donald J. Trump** ✓  
@realDonaldTrump

Follow

"Thank you to Wayne Allyn Root for the very nice words. "President Trump is the greatest President for Jews and for Israel in the history of the world, not just America, he is the best President for Israel in the history of the world...and the Jewish people in Israel love him...."

3:34 AM - 21 Aug 2019

17,040 Retweets 74,252 Likes



17K 17K 74K

Tweet your reply



**Donald J. Trump** ✓ @realDonaldTrump · 11h

...like he's the King of Israel. They love him like he is the second coming of God...But American Jews don't know him or like him. They don't even know what they're doing or saying anymore. It makes no sense! But that's OK, if he keeps doing what he's doing, he's good for....

15K 11K 52K

Am 21. August 2019 antwortete Donald Trump seinem Unterstützer Wayne Allyn Root auf Twitter: «Vielen Dank an Wayne Allyn Root für die sehr netten Worte.» Daraufhin zitierte er ihn: «Präsident Trump ist der größte Präsident für Juden und für Israel in der Geschichte der Welt, nicht nur in Amerika. Er ist der beste Präsident für Israel in der Geschichte der Welt und das jüdische Volk in Israel liebt ihn, als wäre er der König von Israel. Sie lieben ihn, als wäre er die Wiederkunft Gottes.»

**Offenbar gefällt sich Trump selbst in der Rolle einer «Wiederkunft Gottes», sonst würde er nicht auf derlei maßlose Huldigungen freudig reagieren.**

der Religion fest, dass die Bibel und insbesondere die Propheten revolutionäre Elemente enthielten und dass es eine Verbindung zwischen dem Alten Testament und der neuen «Religion der Arbeit» gab, die seiner Meinung nach ein wesentlicher Bestandteil des Sozialismus war. Die Existenz des jüdischen Volkes und sein Beitrag zur Menschheit seien von entscheidender Bedeutung. [Der russische Sozialist] Maxim Gorki beschränkte sich in seiner Verurteilung des Antisemitismus nicht auf dessen wirtschaftliche, soziale und rechtliche Aspekte, und sein Kampf gegen den Antisemitismus war nicht nur durch utilitaristische politische Überlegungen motiviert. Seine positiven Äußerungen zum Zionismus, die er erstmals 1902 machte, wurden 1906 neu aufgelegt, zu einer Zeit, als er bereits den Reihen der Bolschewiki beigetreten war. Er würdigte den Beitrag der jüdischen Ethik und betrachtete «die schöpferische Kraft des jüdischen Volkes» als eine Kraft, die zur Etablierung des «Gesetzes des Sozialismus» unter den Menschen beitragen würde.»<sup>(37)</sup> Der *Jewish Chronicle*, eine



Ich denke, Gott wollte, dass Donald Trump Präsident wird und deshalb ist er hier.

Sarah Huckabee Sanders, seit 2023 republikanische Gouverneurin von Alaska und Tochter von Trumps Israel-Botschafter Mike Huckabee, im Jahr 2019

Quelle: youtube.com, Sarah Sanders: God wanted Trump to be president, 31.01.2019



**Das israelische Bild von Trumps göttlichem Auftrag wird von vielen amerikanischen Christen geteilt.**



„ Die Ära der USA wird andauern, bis der Messias kommt.

*Rabbi Daniel Yaakov Glatstein, ein amerikanisch-orthodoxer Rabbiner und beliebter Thora-Lehrer*

Quelle: youtube.com, Purim: Russia Vs. USA; Is This The Final War? - Probing the Historic Tradition of the Vilna Gaon, 22.02.2023

„ Amerika muss fallen. Die von Amerika geführte Weltordnung muss zu einem Ende kommen.

*Rabbi Jonathan Cahn, bekannter Bestsellerautor*

Quelle: Video liegt vor



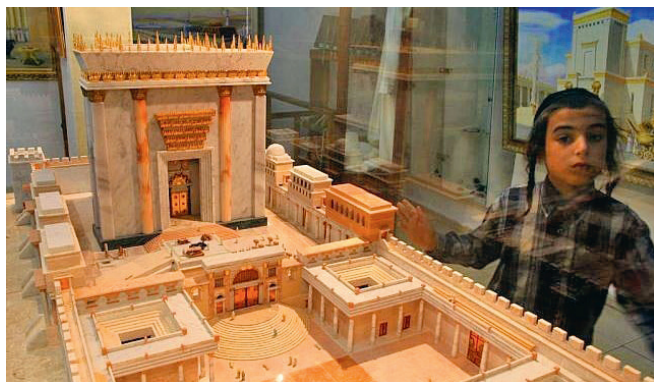
**Den bereits angesprochenen «Antiamerikanismus» (siehe S.31) finden wir nicht nur im Kommunismus, sondern auch bei diesen religiösen Sektierern wieder.**

der ältesten englischsprachigen jüdischen Zeitungen, notierte am 4. April 1919, «dass die Ideale des Bolschewismus in vielen Punkten mit den höchsten Idealen des Judentums übereinstimmen». <sup>(38)</sup> Wie hoch der jüdische Bevölkerungsanteil in der ersten UdSSR-Administration und ihrem Geheimdienst war, wurde bereits beschrieben (Ausgabe 68, S.24 ff.).

Für manchen Revolutionär war Karl Marx sogar der «zweite Moses», wie der jüdische Yale-Professor Eliyahu Stern schrieb: «Es ist daher erklärungsbedürftig, warum jüdische Intellektuelle noch zu Marx' Lebzeiten von ihm als einem zweiten Moses sprachen und seine Werke mit der Bibel verglichen. Bereits in den 1870er-Jahren nahmen jüdische Intellektuelle Marx' Erkenntnisse in messianische Theorien auf und entwickelten sogar materialistische Lesarten der jüdischen Geschichte. 1899 sah sich der führende marxistische Theoretiker jener Zeit, Karl Kautsky, gezwungen, seine Einleitung zur jiddischen Übersetzung des Kommunistischen Manifests mit einer Ermahnung an seine Leser zu beginnen, die Werke von Karl Marx nicht mehr als «Thora» zu bezeichnen.» Stern bemerkt in seiner Arbeit, «dass das Kommunistische Manifest jüdische Ideale zum Ausdruck bringt, mag eine gewisse historische Grundlage haben». <sup>(39)</sup> Möglicherweise ist es also von Bedeutung, dass ein Großvater und ein Onkel von Karl Marx Rabbiner waren. <sup>(40,41)</sup> Wie schon bemerkt, bezeichnete Marx seinen Mentor Moses Hess, Vordenker von Zionismus und Kommunismus, als seinen «kommunistischen Rabbi» (Ausgabe 68, S.23).

### Dritter Weltkrieg

Dass ein Krieg zwischen Russland und Europa schon lange in der Luft liegt, deckt sich mit dem, was Rabbi Katz sagte, als er Donald Trump die «Krone Jerusalems» verlieh. Er meinte,



Ein kleiner Junge steht neben einem Modell des neu zu errichtenden Tempels im Tempelinstitut (siehe S.66 u. 68) in Jerusalem.

**In großen Teilen des orthodoxen Judentums gilt der Bau des «Dritten Tempels» in Jerusalem als zwingende Voraussetzung für das Kommen des Messias.**



Eine Zeremonie des «Wiedererrichteten Sanhedrins» (oberster jüdischer Rat, bisher ohne offizielle Macht, aber einst das oberste religiöse und rechtliche Gremium des antiken Judentums) im Jahr 2018. Sie fand in Erwartung einer «Wiedererrichtung» des «Dritten Tempels» in Jerusalem statt.

«dass wir sehr bald den Bau des Dritten Tempels erleben werden, der mit dem Kommen des Messias einhergeht» (siehe S.45). Der Grund: In vielen religiösen Vorstellungen wird der Messias als Friedensbringer verehrt, doch meist wird übersehen, dass seine Ankunft zugleich mit einem brutalen Krieg verbunden ist. Bevor dieser Weltpotentat auftritt, heißt es bei Chabad Lubawitsch und anderen radikal-orthodoxen Strömungen, müsse die Welt große Krisen und Kriege durchlaufen, also durch ein Armageddon-Szenario geführt werden, an dessen Ende die «Erlösung» durch den Messias steht. Auf der Webseite von Chabad Lubawitsch liest man: «Aus den Schriften der Propheten geht hervor, dass es einen der Ankunft [des Messias] vorangehenden Krieg geben wird.» <sup>(42)</sup>

Der renommierte jüdische Talmud-Gelehrte Dr. Michael Higger schrieb 1932: «Dem Anbruch des neuen Zeitalters [nach dem Kommen des Messias] gehen also die «Wehen» der messianischen Zeit voraus, nämlich große Trübsal, Invasionen, Verwirrung und moralischer Verfall.» <sup>(43)</sup> Higger war ein herausragender Kenner der jüdischen Schriften und zu seiner Zeit auf dem Gebiet ihrer Auslegung eine absolute Koryphäe. <sup>(44)</sup>

Rabbi Eliyahu Kin aus Kalifornien, der zum chassidischen Zentrum «Maayon Israel» gehört <sup>(45)</sup>, erklärte den von vielen orthodoxen Juden erwünschten Ablauf: «Die Rabbiner sagen uns, dass es vor der Ankunft des Messias viele Kriege geben wird und diese Kriege werden letztendlich den Zusammenbruch von Edom bringen. Nicht nur ihre Wirtschaft wird in Trümmern liegen, sondern viele Menschen werden als Folge dieser Kriege ihr Leben verlieren. [...] Der Zweite Weltkrieg wird wie ein Kinderspiel aussehen im Vergleich zu einem Dritten Weltkrieg, der später stattfinden wird. Und dieser Dritte Weltkrieg, ein großer Krieg, wird der Beginn der Erlösung sein. [...] Kurz bevor der Messias kommt, wenn es offensichtlich sein wird, dass er das Sagen hat, wird es Gerechtigkeit und Rache geben. Und all die Nichtjuden, die so



„Vor zwei Wochen erschienen zwei religiöse Juden vor Rabbi Cham Kanievsky, einem der einflussreichsten Rabbiner dieser Generation. Die Abgesandten hatten Berichten zufolge eine Anfrage von Präsident Trump dabei, in der er fragte, wann der Moschiach (Messias) kommen wird. Der Rabbiner vermied es, die Frage zu beantworten, und fragte stattdessen, wann die amerikanischen Juden nach Israel kommen werden, um dort zu leben. Viele standen der Geschichte skeptisch gegenüber und lehnten die Idee ab, dass Trump, ein Christ, einen jüdischen Rabbiner nach dem Messias fragen würde. Aber Trump hat als nichtjüdisches Staatsoberhaupt der USA eine prophezeite Rolle beim Bau des Tempels zu spielen, und aus diesem Grund hat er nachgefragt. Trump wollte wissen, wann er aufgerufen wird, diese Rolle zu übernehmen.

Die Webseite Israel365News im Jahr 2019

Quelle: israel365news.com, Trump could Initiate Building of Third Temple as Head of Edom, 05.08.2019

viel Schmerz und Leid über das jüdische Volk gebracht haben, werden bestraft werden.»<sup>(46)</sup> Nirgendwo auf der Welt findet man zwei Staaten, die fähiger und gewillter wären, einen derartigen Krieg zu führen, als Russland und China. Erneut vervollständigt sich das Bild.

## Erstaunliche Prophetie

Da Benjamin Netanjahu 1990 durch den Chabad-Anführer Menachem Mendel Schneerson dazu gedrängt wurde, das Kommen des Messias zu beschleunigen<sup>(47)</sup>, könnte man auf die Idee kommen, Schneerson habe sich einen großen Krieg gewünscht, den Wladimir Putin, in dessen Russland Chabad eine entscheidende Kraft ist (siehe S.21 ff.), aktuell vorantreibt und den auch Netanjahu höchstselbst im Gazastreifen führt.

Die britische Zeitung *The Sun* schrieb 2021 vor Ausbruch des Ukrainekriegs: «Ein befürchteter Ausbruch des Krieges zwischen Russland und der Ukraine könnte nach Ansicht von Gelehrten das Kommen des Messias ankündigen. Nach Ansicht eines Rabbiners würde sich damit eine jahrhundertalte Prophezeiung seines berühmten Vorfahren Vilna Gaon erfüllen, der als einer der einflussreichsten jüdischen Führer der modernen Geschichte gilt. [...] Der Geistliche – auch bekannt als Rabbi Elias von Vilna – war ein führender Ausleger religiöser Texte und eine der einflussreichsten jüdischen Persönlichkeiten des Mittelalters. Er soll seinem Sohn eine Prophezeiung überliefert haben, die lautete: «Wenn du hörst, dass die Russen die Stadt Krim eingenommen haben, dann sollst du wissen, dass die Zeit des Messias angebrochen ist, dass seine Schritte zu hören sind. [...] Und wenn du hörst, dass die Russen die Stadt Konstantinopel [heute Istanbul] erreicht haben, solltest du deine Schabbatkleidung anziehen und sie nicht mehr ausziehen, denn das bedeutet, dass der Messias jeden Moment kommen wird.»<sup>(48)</sup> Weiß Putin möglicherweise genau, dass er die «Schritte des Messias» in die Wege leiten soll, muss oder gar will?

## Der Dritte Tempel

Vor über 30 Jahren sagte der bereits 1994 verstorbene Lubawitscher Chefrabbiner Menachem Mendel Schneerson einem jungen Politiker, dass «er, Benjamin Netanjahu, Israels Premierminister sein wird, der das Zepter an den Messias überreichen wird». Schneerson verkündete diese Botschaft während der Wahlkampagne in den 90er-Jahren vor Netanjahus erster Amtszeit.<sup>(49)</sup> Und ausgerechnet Donald Trump wurde von derlei messianischen Gruppen wiederholt mit einem Messias in Verbindung gebracht. Bereits im ersten Teil der Doppelausgabe bezogen wir uns auf den «Wiedererrichteten Sanhedrin» – ein Zusammenschluss von Rabbinern in Israel, die sich seit 2004 als eine Art erneuertes jüdisches Obergericht bzw. religiöses Führungsorgan

verstehen. Der Sanhedrin sieht sich selbst als provisorisches Gremium, das eines Tages in die israelische Regierung integriert werden und reale Macht erlangen soll. Dieser oberste Rat erhob bereits 2018 die Forderung, «eine auf der Bibel basierende internationale Organisation zu gründen, die die Vereinten Nationen ersetzen soll», stellte folglich einen gewissen Weltmachtsanspruch für sich selbst in den Raum. Juden sollten laut dem Sanhedrin gar «als Priester der ganzen Menschheit dienen». (Ausgabe 68, S.30)

Der Sanhedrin rief bei seiner Deklaration im Jahr 2018 auch zur Wiedererrichtung des «Dritten Tempels» auf<sup>(50)</sup>, der laut Rabbi David Katz «mit dem Kommen des Messias einhergeht» (siehe S.45). Es handelt sich bei dem Tempel also um eine weitere Komponente dieser religiösen Zukunftsvision. Chabad-Rabbi Isser Zalman Weisberg zufolge könne Trump «die Sünden von Esau [...] tilgen, indem er seine Hilfe beim Wiederaufbau des heiligen Tempels auf dem Tempelberg und bei der Errichtung des jüdischen Königreichs über die gesamte Menschheit in Jerusalem anbietet» (siehe S.46).

Im Februar 2025 unterstrich der Sanhedrin seine Forderung erneut, diesmal jedoch mit Bezug auf den neu gewählten US-Präsidenten: «Der Wiedererrichtete Sanhedrin publizierte einen öffentlichen Brief an Präsident Donald Trump, in dem er ihn dafür lobte, dass er den Glauben durch die Einrichtung eines Glaubensbüros im Weißen Haus in den Vordergrund gestellt habe. Der Sanhedrin forderte den Präsidenten auf, einen göttlichen Weltgerichtshof für alle Nationen einzurichten», so *Israel365News*.<sup>(51)</sup>

## Religiöse Weltregierung

Wieder klingt es, als strebe der Sanhedrin an, sich selbst zur obersten Instanz einer weltweiten Regierung zu ernennen – eine der ideologischen Kernkomponenten des Kommunismus (Ausgabe 68, S.13 ff.). Der Dank des Sanhedrins an Donald Trump setzte sich fort: «Ihre Anerkennung der Bedeutung der Religion im öffentlichen Leben ist ein Schritt zur Wiederherstellung moralischer Werte und spiritueller Führung in der Welt», die laut dem inoffiziellen obersten jüdi-

„Wenn Edom mit seinem falschen Messias zerstört ist, dann - und nur dann - können Israel und der Messias ben David sich erheben, die Exilanten sammeln und den Dritten Tempel erbauen.

Tamir Kreisman, jüdischer Autor und Thora-Experte

Quelle: Video liegt vor



schen Rat zweifellos vom «Auserwählten Volk» kommen soll. «Wir laden Sie ein, sich mit den Rabbinern des Sanhedrin-Gerichts in Jerusalem zu treffen, um die Einrichtung eines Internationalen Göttlichen Gerichts (IDC) für alle Nationen zu besprechen», so der Sanhedrin an Trump.

Und auch anderweitig lässt sich der Bogen zum kommunistischen Osten schlagen, denn weiter hieß es in der Deklaration: «Im Jahr 2017 prägte der Wiedererrichtete Sanhedrin eine Sondermünze, auf deren einer Seite Ihr Bildnis und auf der anderen Seite Kyros der Große zu sehen war. Dies symbolisierte Ihre historische Rolle, die mit der von Kyros verglichen wurde, der von Hashem [Gott] auserwählt wurde, um eine göttliche Mission zu erfüllen. Die Chinesen schätzten diese Idee so sehr, dass sie Millionen Exemplare dieser Münzen und anderer Produkte mit Ihrem Bildnis neben Kyros dem Großen reproduzierten und verkauften.»<sup>(51)</sup>

Fast parallel zum Sanhedrin erklärte eine andere religiöse Organisation in Israel namens «Torat Ha'aretz HaTova», bestehend aus einflussreichen Rabbinern, Donald Trump im Februar 2025 zum «göttlichen Gesandten im globalen Kampf für Moral und Gerechtigkeit». Ein Unterzeichner des öffentlichen Briefs an den Präsidenten war Rabbi Shmuel Eliyahu<sup>(52)</sup>, der 2021 gefordert hatte, Israel solle den Platz der USA als Weltsupermacht einnehmen (Ausgabe 68, S.10). Ebenso setzte seine Unterschrift ein gewisser Dov Lior, ehemaliger Chef Rabbi

der jüdischen Siedlung Kiryat Arba<sup>(52)</sup>, der 2015 gesagt hatte, die Bataclan-Terroranschläge in Paris seien eine späte Rache für den Holocaust gewesen. «Die Bösewichte im blutgetränkten Europa haben es verdient für das, was sie unserem Volk vor 70 Jahren angetan haben», meinte er damals.<sup>(53)</sup> Man kann annehmen, dass auch er den Westen als böses «Edom» identifiziert.

Dass derlei Sektierer Trump zu einer Art Heiligen verklären, verheißt nichts Gutes. Denn Trump ist von Personen mit dieser Weltsicht umgeben und scheint sich an deren Äußerungen nicht zu stören. Würde Trump dem Willen dieser Kreise folgen – und nichts scheint dem zu widersprechen – wäre das fatal. Und Trumps Reputation als authentischer US-Patriot steht sowieso längst auf der Kippe, da einige seiner verhängnisvollen Verstrickungen mittlerweile große Bekanntheit erlangten (Doppelausgabe 63/64).

## Merkwürdige Zahlenspiele

Der neue US-Verteidigungsminister Pete Hegseth sprach 2018 bei der Veranstaltung eines israelischen Fernsehsenders im Jerusalemer King David Hotel (Ausgabe 68, S.11). Zum anwesenden Publikum sagte Hegseth: «[...] 1917 [das Jahr der Balfour-Deklaration] war ein Wunder, 1948 [das Jahr der Gründung Israels] war ein Wunder, 1967 [das Jahr des Sieges im Sechs-Tage-Krieg] war ein Wunder, 2017, die Erklärung



Der konservative US-Aktivist James O'Keefe neben der «Bundeslade» in Trumps Mar-a-Lago



Laura Loomer (siehe S.45)

The Guardian

Donald Trump

## Treasures lent by Israel for White House event 'stranded at Mar-a-Lago'

Der britische *Guardian* titelte am 18. Juli 2023: «Von Israel für eine Veranstaltung im Weißen Haus ausgeliehene Schätze »stranden in Mar-a-Lago«. Mehrere antike israelische Artefakte, die 2019 für eine Chanukka-Feier im Weißen Haus ausgeliehen wurden, blieben nach »Ausbruch der Pandemie« in den USA und landeten schließlich unerklärlicherweise in Donald Trumps Anwesen Mar-a-Lago.

Mehrere Pro-Trump-Influencer ließen sich in Trumps Mar-a-Lago-Komplex vor einer Replik der Bundeslade fotografieren. Mit Blick auf den *Guardian*-Artikel könnte man allerdings vermuten, Trump habe keinen eigenen Nachbau erstellen lassen, sondern sich an der israelischen Sammlung bedient.

Die Bundeslade war im biblischen Israel das wichtigste Kultobjekt, ein vergoldeter Kasten mit den Tafeln der Zehn Gebote, der im Allerheiligsten des Tempels von Jerusalem stand. Nach der Zerstörung des Ersten Tempels verschwand sie, der Legende nach, spurlos - ihr Verbleib ist bis heute ein Mysterium, über das Legenden vom Verstecken auf dem Tempelberg bis hin zur äthiopischen Stadt Aksum erzählen.



## Trump could Initiate Building of Third Temple as Head of Edom

Das Portal *Israel365News* am 5. August 2019: «Trump könnte als Kopf von Edom den Bau des Dritten Tempels initiieren»

THE JERUSALEM POST

Die *Jerusalem Post* am 12. Februar 2025: «Religiöse zionistische Rabbiner an Trump: <Sie sind Gottes Gesandter im weltweiten Kampf gegen das Böse> – Israelische Rabbiner haben Trump in einem dramatischen Unterstützungsschreiben zum <göttlichen Gesandten> erklärt und seine Präsidentschaft mit biblischen Prophezeiungen in Verbindung gebracht.»

### Religious Zionist rabbis to Trump: 'You are God's emissary in the global battle against evil'

Israeli rabbis have declared Trump a "divine emissary," linking his presidency to biblical prophecies in the dramatic letter of support.

THE TIMES OF ISRAEL

### Judaism's greatest mystical text 'predicts Trump victory,' Israel GOP head reveals

Citing an unnamed ultra-Orthodox expert on the seminal 'Zohar' work, Marc Zell says Trump campaign staffers in US were 'amazed' at the news

Die *Times of Israel* am 2. November 2016 vor Trumps erstem Wahlsieg: «Der bedeutendste mystische Text des Judentums <sagt Trumps Sieg voraus>, verrät der Vorsitzende der israelischen Republikaner – Unter Berufung auf einen namentlich nicht genannten ultraorthodoxen Experten für das bahnbrechende Werk <Zohar> sagt Marc Zell, dass die Mitarbeiter von Trumps Wahlkampfteam in den USA <verstaunt> über diese Nachricht waren.»

HAARETZ

### Christians and Jews Now Compare Trump to Persian King Cyrus – Will He Build the Third Temple?

Like Cyrus 2,500 years ago, Trump is seen as an instrument of God. And the plan: to build the Third Temple on the Temple Mount – where the Al-Aqsa Mosque currently stands

Das israelische Portal *Haaretz* am 16. Dezember 2017: «Christen und Juden vergleichen Trump jetzt mit dem persischen König Kyros – Wird er den Dritten Tempel bauen? Wie Kyros vor 2500 Jahren wird Trump als Werkzeug Gottes angesehen. Und der Plan: den Dritten Tempel auf dem Tempelberg zu bauen – wo derzeit die Al-Aqsa-Moschee steht.»

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt von Überschriften israelischer Portale, die Trump eine Rolle als eine Art göttlicher Gesandter zuschreiben.

Jerusalems zur Hauptstadt, war ein Wunder. Und es gibt keinen Grund, warum das Wunder der Wiedererrichtung des Tempels auf dem Tempelberg nicht möglich ist.»<sup>(54)</sup> Wenn der Chef des mächtigsten Militärs des Westens am Bau des Dritten Tempels – ein wichtiges Merkmal einer kriegerischen Endzeit – Interesse hat, dann ist Achtung geboten. Hegseth ist nämlich wie Trump und Netanjahu in einer empfindlichen Position mit weitreichender Hebelwirkung.

Der Glaube an die Wichtigkeit des Aufbaus des Dritten Tempels ist mittlerweile zum Phänomen unter vorgeblichen Patrioten geworden. Das 1946 gegründete Magazin *Jewish Currents* schrieb 2022 durchaus kritisch, «dass Republikaner mit Verbindungen zur Tempelbewegung eine wachsende Fraktion innerhalb der Partei darstellten».<sup>(55)</sup>

In einem 2018 heimlich aufgenommenen Video von einem Abendessen mit Donald Trump zogen die ukrainisch-jüdischen Geschäftsleute Lev Parnas und Igor Fruman, die auch

Mitarbeiter von Rudy Giuliani (einst Bürgermeister von New York) waren, eine Parallele zwischen dem Präsidenten und dem Messias. Parnas überreichte Trump etwas, das er, ohne dass man das Objekt in der Aufnahme sehen konnte, als Geschenk des «Oberrabbiners der Ukraine» und einiger Rabbiner in Israel bezeichnete. Er erklärte, dass nach der jüdischen Numerologie, bekannt als Gematria, die Buchstaben in Trumps Namen zusammen 424 ergeben würden, was derselben Summe entspricht, die auch für den Messias steht.<sup>(56)</sup> Eine Szene, die in unserer (mehr oder weniger) aufgeklärten, säkularen Welt regelrecht absurd erscheint – und doch pflegt der angeblich mächtigste Mann der Welt den Umgang mit derlei Klientel. Zur erneuten Wiederholung: Rabbi Katz sprach 2023 davon, «dass wir sehr bald den Bau des Dritten Tempels erleben werden, der mit dem Kommen des Messias einhergeht», bevor Trump neben ihm auf der Bühne erschien (siehe S.45).



Der Messias wird zunächst aus seinem geheimen Aufenthaltsort im Paradies, dem «Vogelne»st, wo er seit Anbeginn der Welt in Glückseligkeit wohnt, auf die Erde gerufen werden. Dann wird ein blutiger Konflikt in der Welt ausbrechen. Edom und Ismael (christliche und mohammedanische Völker) werden heftig miteinander streiten, und schließlich werden beide von einem mächtigeren Eroberervolk vernichtet werden. Zeichen und Wunder werden diese Zeit ankündigen, und die Auferstehung der Toten und eine allgemeine Verbreitung der kabbalistischen Gotteserkenntnis werden das Ende der Welt bedeuten.

Der jüdische Historiker Heinrich Graetz im Jahr 1891 in seinem Buch «Geschichte der Juden», das als eines der bedeutendsten Werke der jüdischen Geschichtsschreibung gilt

Quelle: Heinrich Graetz und andere, History of the Jews, Vol. 4, 1891, S.18



Das deutet erneut darauf hin, dass das Kommen des Messias, welches sich Chabad Lubawitsch ausdrücklich wünscht, mit großem Blutvergießen einhergehen wird. Kann so ein Wunsch denn als wahrhaft fromm, spirituell oder gottgefällig gelten?



Marla Maples



Marla Maples schreibt im Dezember 2016 auf Instagram: «Ich bin so dankbar für die kabbalistische Weisheit, die das Kabbalazentrum [Anm.: zu dem auch die Sängerin Madonna gehört] seit Jahrzehnten mit Menschen aller Glaubensrichtungen und Hintergründe teilt.»

**Ob Trumps zweite Ehefrau Marla Maples etwas damit zu tun hat, dass zionistische Gruppen ihn heute so besonders wertschätzen?**

## THE TIMES OF ISRAEL

### Trump's second wife, a Christian, keeps kosher and Shabbat

Donald and Marla, mother of Jewish convert and top campaign adviser Ivanka Trump, divorced in 1999

Die *Times of Israel* am 23. September 2016: «Trump's zweite Frau, eine Christin, hält sich an die koscheren Speisegesetze und den Sabbat - Donald und Marla, Mutter der zum Judentum konvertierten führenden Wahlkampfberaterin Ivanka Trump, ließen sich 1999 scheiden.»

## Talmudischer Weltkommunismus?

Laut bestimmten Stellen im Talmud, welcher der jüdisch-amerikanischen Zeitschrift *The Algemeiner* zufolge der «wichtigste Text im Judaismus» sein soll <sup>(57)</sup>, den die Chinesen sehr zu schätzen wissen (siehe S.9) und auf dessen «Werten» laut EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen ganz Europa aufbaut <sup>(58)</sup>, besteht die Rolle des Messias in nicht weniger als der Unterwerfung der gesamten Welt. <sup>(59)</sup> Mit seinem Kommen geht nach religiöser Prophetie der Neubau des Dritten Tempels in Jerusalem einher, nachdem die ersten beiden vor über 2000 Jahren zerstört wurden. Mit dem Dritten Tempel soll eine weltweite, von den Geboten des alttestamentarischen Gottes geleitete Ordnung errichtet werden. Liest man das Alte Testament einmal und erfährt von der Vernichtung ganzer Völker, drängt sich unweigerlich der Gedanke auf, dass eine derartige Rechtsordnung ihre

Probleme mit sich bringen könnte. So gibt der Gott Israels u.a. im vierten Buch Mose, Kapitel 31, Vers 17, folgenden Befehl: «So tötet nun alles, was männlich ist unter den Kindern, und alle Frauen, die schon einen Mann erkannt und bei ihm gelegen haben; aber alle Mädchen, die noch nicht bei einem Mann gelegen haben, die lasst für euch leben.»

Ein besonders deutliches Dokument, das die Grundzüge dieser neuen religiösen Ordnung beschreibt, ist das Buch «The Jewish Utopia» von Rabbi Dr. Michael Higger, erschienen im Jahr 1932. Die «jüdische Utopie» wird laut Higger der sozialistische Weltstaat sein: «Es wird immer eine ständige Beschäftigung geben, da die Produktion und die Verteilung wissenschaftlich und universell geregelt sein werden, um die Bedürfnisse einer Bevölkerung zu befriedigen, die niemals in Krieg oder gierige wirtschaftliche Bestrebungen verwickelt ist. Die Produktion wird international und nicht national organisiert sein. Die Rohstoffe werden ebenfalls von einer zentralen Behörde kontrolliert werden, so dass die derzeitige Verschwendung verschwindet.» <sup>(60)</sup>



» Wenn der Messias, der Sohn Davids, kommt, wird er gegen die Feinde des Volkes Israel kämpfen. Er wird sie alle besiegen. [...] Es wird ein Atomkrieg sein, der Teil von Gog und Magog ist, bei dem zwei Drittel der Weltbevölkerung innerhalb von acht Minuten sterben werden.

Rabbi Yaron Reuven, Rabbiner und Wallstreet-Millionär, in einer Onlinevorlesung vom März 2023

Quelle: Video liegt vor

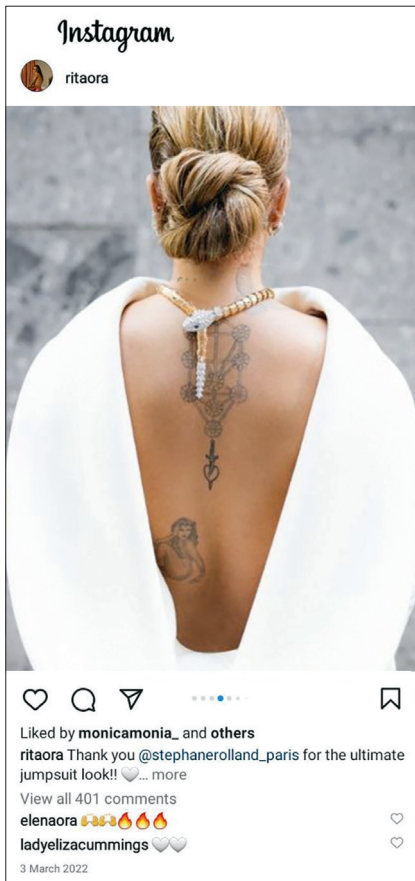
**Eine wahnsinnige, doch ganz und gar nicht seltene Vorstellung, die einen apokalyptischen Massenmord als göttlichen Sieg verkürt. Wie könnte religiöser Fanatismus überhaupt noch gesteigert werden?**

## Die neue UNO?

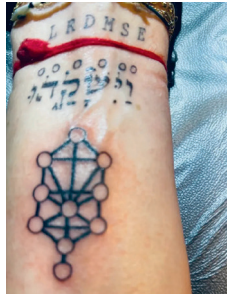
Dass der sozialistische Weltstaat das Ideal bedeutender orthodox-jüdischer Kreise ist, lässt sich ebenso bei Prof. Michael Laitman nachlesen. Er ist der mit Abstand bekannteste lebende Lehrer des jüdischen Geheimlehre Kabbala. <sup>(61)</sup> Jene Kabbala wurde übrigens 2017 von Wladimir Putins «Gehirn» Alexander Dugin (Doppelausgabe 45/46) als «größte Leistung des menschlichen Geistes» <sup>(62)</sup> gelobpreist, womit sich der Kreis erneut schließt.

Laitman erklärte in einem Artikel mit der Überschrift «Die Welt ist rund»: «Wir müssen erkennen, dass nur Maßnahmen, die auf ein Gleichgewicht mit der einzigen, globalen Natur abzielen, uns wirklichen Nutzen bringen können – die Einheit zu einem Ganzen, die Schaffung einer globalen Regierung, die globale Verteilung [Anm.: womit er im Kontext recht deutlich sozialistische Umverteilung meinte] der natürlichen Ressourcen und der Ergebnisse der kom-





**Die Sängerin Rita Ora auf Instagram mit dem Kabbala-Symbol «Baum des Lebens» auf ihrem Rücken**



**Tattoos der Sängerin Madonna**

**In der Showbranche erfreut sich die jüdische Geheimlehre Kabbala (siehe S.46) großer Beliebtheit. Allerdings erfährt der Konsument kaum etwas von den finsternen Botschaften, die sich bei einem tieferen Blick in die Schriften hochrangiger Kabbalisten offenbaren.**

merziellen Produktion.»<sup>(63)</sup> Dieses System muss in den religiösen Vorstellungen zwangsläufig auf der Asche eines zerstörten «Edom» errichtet werden. Und welche Ideologie trug mehr zur Zerstörung Edoms/Esaus/des Westens bei als der Kommunismus?

Dabei kann nicht oft genug an die Aussage von Israels erstem Ministerpräsidenten David Ben-Gurion erinnert werden, die er 1962 traf: «In Jerusalem werden die Vereinten Nationen (die wirklich Vereinten Nationen) ein Heiligtum der Propheten errichten, um der förderierten Union aller Kontinente zu dienen; dies wird der Sitz der Obersten Gerichtshofs der Menschheit sein, um alle Kontroversen zwischen den vereinten Kontinenten beizulegen, wie von Jesaja prophezeit.» (Ausgabe 68, S.30 f.) Dieser Jesaja prophezeite auch die Zerstörung Edoms (siehe S.46). Anhand

## HAARETZ

Der Ursprung dieses Verlangens nach Zerstörung und Unfrieden liegt in dem Glauben, dass der Anknft des Messias eine Zeit der «Wehen des Messias» vorausgeht, die von Leiden und Prüfungen geprägt ist; kurz gesagt, es gibt keine Erlösung, die nicht mit Qualen erkaufte wird. Dies ist ein grundlegendes Element des politischen Messianismus, der historische Ereignisse in einem mythischen Licht interpretiert, als Verkörperung der Heiligkeit in der konkreten Realität.

*Die israelische Zeitung Haaretz im Jahr 2024*

Quelle: haaretz.com, War Will Usher in Israel's Redemption? Messianic Fervor Is Gaining Popularity Beyond Religious Fanatics, 03.08.2024

all dieser Zusammenhänge lässt sich schwer abstreiten, dass eindeutige Pläne vorliegen, die gesamte Welt unter eine einheitliche, religiös fundierte Rechts- und Wirtschaftsordnung zu stellen – und dass diese Pläne nicht gerade aus der Feder von bedeutungslosen Autoren stammen.

### Putin und der Tempel

Auf der Webseite von Chabad Lubawitsch liest man: «Einer der Grundsätze des jüdischen Glaubens ist der Glaube an die (baldige) Anknft Moschiachs (des Messias). Wenn er kommt, bedeutet das die Erlösung für das jüdische Volk und die Rückkehr in ihr Land und den Wiederaufbau des Heiligen Tempels unter der Führung eines Königs, bekannt als der Moschiach («der Gesalbte»). [Der einflussreiche jüdische Gelehrte] Maimonides erklärt, dass wer nicht an Moschiach glaubt oder seine Anknft nicht erwartet, die Gültigkeit der Thora und unseres Lehrers Moses verneint.»<sup>(64)</sup>

Und wieder kommt hier Wladimir Putin ins Spiel. Die christlich-fundamentalistische Nachrichtenseite *Worldnetdaily* schrieb 2018: «Putin unterhält tiefe und komplexe Beziehungen zu russischen Juden, israelischen Führern und dem Staat Israel. Er unterstützte auch die Gründung des Jüdischen Museums und Toleranzzentrums in Moskau und spendete sogar sein eigenes Geld.» Er habe sich «entschieden gegen jede Form von Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit» ausgesprochen, «für die Rückgabe vieler Synagogen an russische Juden gesorgt, die zuvor von den Sowjets beschlagnahmt worden waren, und 2015 ein Gesetz gegen antisemitische Bibelkommentare initiiert». Außerdem habe Putin dreimal die Klagemauer in Jerusalem besucht, wobei er eine Kippa getragen und gebetet

Die Freimaurerei ist eine jüdische Institution, deren Geschichte, Grade, Ladungen, Passwörter und Erklärungen von Anfang bis Ende jüdisch sind, mit Ausnahme eines einzigen Nebengrades und einiger Worte in der Verpflichtung.<sup>(1)</sup>

*Rabbi Dr. Isaac Wise, der bis zu seinem Tod im Jahre 1900 der führende Rabbiner Amerikas war und von der New York Times als «Gründer des amerikanischen Judentums» bezeichnet wurde<sup>(2)</sup>*

Quellen: 1. Samuel Oppenheim, The Jews and Masonry in the United States before 1810, 1910, S.1 f.  
2. nytimes.com, Isaac M. Wise, Founder of American Judaism; Judge May's Biography of the Famous Rabbi [...], 24.12.1916



**In kaum einer anderen Organisation laufen die historischen Handlungsfäden von Marxismus und Zionismus mehr zusammen als in der Freimaurerei. In einer kommenden Ausgabe könnte uns dieses Thema durchaus beschäftigen. Schon bei oberflächlicher Betrachtung ist kaum zu übersehen, dass sich die Freimaurer mit dem Bau eines Tempels beschäftigen und sich dabei auf entsprechende Bibelstellen beziehen.**



„Das Christentum muss gänzlich zerstört werden und so kann sich die volle Kraft des messianischen Zeitalters entfalten.“

Rabbi Tovia Singer, Autor und Gründer einer religiösen Stiftung

Quelle: Video liegt vor

## Und welche sichtbare Kraft trug in den letzten 125 Jahren wohl mehr zur Zerstörung des Christentums bei als der Kommunismus?

haben soll. Bei seinem Besuch im Jahr 2012 rief *Worldnetdaily* zufolge ein israelischer Passant auf Russisch: «Willkommen, Präsident Putin.» Der Kreml-Chef sei daraufhin auf den Mann zugegangen, der ihm dann die Bedeutung des Tempelbergs und des jüdischen Tempels erklärte. In einem wohl auf Video aufgezeichneten Gespräch antwortete Putin: «Das ist genau der Grund, warum ich hier hergekommen bin – um für den Wiederaufbau des Tempels zu beten.»<sup>(65)</sup>

### Putin auch ein Kyros?

Der bereits mehrfach genannte Wiedererrichtete Sanhedrin forderte Ende 2016 die Präsidenten Trump und Putin auf, ihre Kräfte zu bündeln, um das zu erfüllen, was der Rat als ihre biblisch begründete Rolle beim Wiederaufbau des jüdischen Tempels in Jerusalem betrachtet. «Die Gruppe bat in ihren Briefen darum, dass beide Führer als moderne Kyros-Figuren agieren sollten – nicht-jüdische Könige, die die Bedeutung Israels und des Tempels anerkennen. Kyros der Große, König von Persien im sechsten Jahrhundert v. Chr., verkündete im ersten Jahr seiner Herrschaft, dass er von Gott aufgefordert wurde, ein Dekret zu erlassen, dass der Tempel in Jerusalem wieder aufgebaut werden sollte», so *WorldNetDaily*.<sup>(65)</sup>

Und so schließt sich der Kreis erneut: Im Zentrum der Lehre von Gruppen wie Chabad Lubawitsch, die Trump und Putin eindeutig verbinden, steht die Zerstörung des Westens aka «Edom» durch einen großen Krieg und die darauffolgende Errichtung einer religiös begründeten Weltregierung. «Bevor eine neue Welt aufgebaut wird, muss die alte zerstört werden», so Rabbi Eliyahu Kin aus Kalifornien.<sup>(66)</sup>

„In einem sowjetischen Parteibeschluss vom Juni 1960 wurde von der ‚Wesensformung des neuen Menschen der kommunistischen Epoche‘ gesprochen [...]“

Die Bundeszentrale für politische Bildung in einem Artikel von 1963 mit dem Titel «Der «neue Mensch» des Kommunismus»

Quelle: bpb.de, Der «neue Mensch» des Kommunismus, APuZ 24/1963

## SPiegel

„Von den Überlebenden des Holocaust waren Ben-Gurion und die übrigen Gründerväter Israels zutiefst enttäuscht. Wie sollte man «mit diesem moralisch minderwertigen Menschenmaterial» den neuen zionistischen Staat aufbauen, wie den neuen zionistischen Menschen schaffen?“

Der Spiegel im Jahr 1995 (wohlgemerkt ein Artikel des Herausgebers Rudolf Augstein)

Quelle: spiegel.de, Politik der Erinnerung, 07.05.1995

Interessant, wie sich Marxismus und Zionismus auch beim Ziel der Schaffung eines «neuen Menschen» zu gleichen scheinen.

Dass große Führer Weltmachtsansprüche pflegen, mag in der Natur der Sache liegen. Doch wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass die bedeutendsten Mächte, so unterschiedlich und verfeindet sie auch sein oder erscheinen mögen, alle an einem Strang ziehen? Und zwar an einem Strang, der sich durch Religion, Mythologie und Numerologie begründet und auf die westlichen Menschen kaum fremdartiger wirken könnte. Oder umgekehrt gefragt: Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese religiösen Ideen nahezu kongruent mit den Plänen von Wladimir Putin und Xi Jinping für das Abendland sind, wenn keine übergeordnete Koordination zwischen Religion und Staat stattfindet? Dazu soll diese alttestamentarische neue Weltordnung noch mit dem Bau eines Dritten Tempels einhergehen, für den Wladimir Putin und viele weitere Personen in sensiblen Positionen offenkundig beten. (tk)

#### Quellen:

1. n-tv.de, Putin gibt Russland neue außenpolitische Strategie - USA sind Hauptfeind, 31.03.2023
2. haaretz.com, Behind the Smiles and Doughnut Stands: Chabad's Growing Alliance With Far-right Minister Ben-Gvir, 05.06.2025
3. akronjewishnews.com, Israel Heritage Foundation awards Trump «crown of Jerusalem», 16.07.2023
4. youtube.com, President Trump Hosts Israel Heritage Foundation Gala at Bedminster, NJ, 12.07.2023
5. nytimes.com, Who Is Laura Loomer, the Far-Right Activist Who Traveled With Trump?, 13.09.2024
6. https://x.com/LauraLoomer/status/1816250309833847008
7. tagesschau.de, Trump entlässt NSA-Chef und weitere Führungskräfte, 04.04.2025
8. youtube.com, Was Donald Trump Anointed by God? - Video 44, 22.07.2024
9. israel365news.com, Trump could Initiate Building of Third Temple as Head of Edom, 05.08.2019
10. israel365news.com, Trumps Peace Deal is Akin to Decree of King Cyrus Paving Path For Third Temple says Israeli Politician, 29.01.2020
11. haaretz.com, Christians and Jews Now Compare Trump to Persian King Cyrus - Will He Build the Third Temple?, 16.12.2017
12. timesofisrael.com, Who is King Cyrus, and why did Netanyahu compare him to Trump?, 08.03.2018
13. chabad.org, What is Kabbalah?, abgerufen am: 12.11.2024
14. hsje.org, Books by Dr. Maurice Mizrahi, 11.11.2021
15. Video liegt vor
16. youtube.com, Rabbi Abraham Benhaim: Bin Laden and 9/11 mentioned in the Zohar, 01.04.2022/chabad.co.il, The Place of the King Messiah, 09.01.2013
17. torahanytime.com, R' Mendel Kessin, abgerufen am: 19.10.2025
18. youtube.com, 21st Century #47 | The Deeper Meaning of the Trump Impeachment Hearings, 18.11.2019
19. youtube.com, 21st Century #47 | The Deeper Meaning of the Trump Impeachment Hearings, 18.11.2019
20. israel365news.com, Trump could Initiate Building of Third Temple as Head of Edom, 05.08.2019
21. getpersonality.com, rav david toutou MBTI Personality Type, abgerufen am: 19.10.2025
22. youtube.com, Rabbiner: Zerstörung der heidnischen Völker durch den Islam ist exzellent für uns (Israel), 25.09.2010
23. en.wikipedia.org, Tovia Singer, abgerufen am: 19.10.2025
24. Video liegt vor
25. torahanytime.com, R' Daniel Glatstein, abgerufen am: 19.10.2025
26. en.wikipedia.org, Judah ha-Nasi, abgerufen am: 19.10.2025
27. Video liegt vor
28. youtube.com, Video 10 - The Division of Edom (Western Civilization) into Right & Left - was Prophesied!, 16.12.2020
29. Gershom Scholem, The Messianic Idea in Judaism: And Other Essays on Jewish Spirituality, 1995, S.40
30. en.wikipedia.org, Yosef Mizrahi, abgerufen am: 19.10.2025
31. youtube.com, Rabbi Yosef Mizrahi - HaShem (God) will bury America, 15.12.2020
32. torahanytime.com, R' Yom Tov Glaser, abgerufen am: 19.10.2025
33. youtube.com, Din categoria „Ce ne mai pregătesc stăpânii“, 19.06.2025
34. en.wikipedia.org, Jonathan Cahn, abgerufen am: 19.10.2025
35. Video liegt vor
36. timesofisrael.com, Trump unveils «historic» Gaza peace plan, hails backing from Israel, Arab and Muslim states, 30.09.2025
37. Encyclopaedia Judaica, v. 05 (Coh-Doz), S.93
38. dn790006.ca.archive.org, Judaism and Bolshevism, S.5
39. pubmed.ncbi.nlm.nih.gov, Marx and the Kabbalah: Aaron Shemuel Lieberman's Materialist Interpretation of Jewish History, 2018
40. de.wikipedia.org, Samuel Marx (Rabbiner), abgerufen am: 19.10.2025
41. jacobin.com, Subversive Beginnings, 19.06.2016
42. de.chabad.org, Moschiach, abgerufen am: 19.10.2025
43. Dr. Michael Higger, The Jewish Utopia, 1932, S.36
44. encyclopedia.com, Michael Higger, abgerufen am: 19.10.2025
45. maayonysrael.com, Shavuot Line-Up 5773, 02.05.2013
46. twitter.com, EHA News, 01.11.2023
47. youtube.com, Bibi Netanyahu Meets The Rebbe | 1990, 12.03.2010
48. the-sun.com, War you believe it? War between Russia and Ukraine would lead to the «coming of the Messiah» says 300-year-old Jewish prophecy, 08.04.2021
49. israelheute.com, Lubawitscher Rebbe: «Nach Bibi kommt der Messias», 01.11.2023
50. israel365news.com, Sanhedrin Invites 70 Nations to Hanukkah Dedication of Altar for the Third Temple, 29.11.2018
51. israel365news.com, Sanhedrin Letter to Trump: «You have been elected to fulfill a heavenly mission», 14.02.2025
52. jpost.com, Religious Zionist rabbi to Trump: «You are God's emissary in the global battle against evil», 12.02.2025
53. timesofisrael.com, Controversial rabbi says Paris attacks punishment for Holocaust, 16.11.2015
54. youtube.com, Trump's next Secretary of Defense Pete Hegseth at the 2018 Arutz Sheva conference in Jerusalem, 13.11.2024
55. jewishcurrents.org, The GOP's Plan to Build the Third Temple, 07.10.2022
56. timesofisrael.com, In recording, Parnas and Fruman compare Trump to messiah, 26.01.2020
57. algemeiner.com, Why the Talmud Is the Most Important Text in Judaism, 11.08.2017
58. ec.europa.eu, Speech by President von der Leyen at the Ben-Gurion University of the Negev, 14.06.2022
59. Talmud, Erubin, 43b
60. Michael Higger, The Jewish Utopia, S.114
61. de.wikipedia.org, Michael Laitman, abgerufen am: 19.10.2025
62. youtube.com, Populism and proxy wars, 22.12.2017
63. laitman.com, The World Is Round, 01.11.2008
64. de.chabad.org, Moschiach, abgerufen am: 19.10.2025
65. wnd.com, The day Putin prayed for rebuilding of Temple, 26.08.2018
66. twitter.com, EHA News, 01.11.2023





Foto: Adam Jones from Kelowna, BC, Canada

([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Street\\_Poster\\_of\\_Lubavitcher\\_Rebbe\\_-\\_Rabbi\\_Menachem\\_Mendel\\_Schneerson\\_-\\_With\\_Heradi\\_%28Orthodox%29\\_Pedestrian\\_-\\_HaNevi%27im\\_Street\\_-\\_Jerusalem\\_-\\_Israel\\_%285680764981%29.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Street_Poster_of_Lubavitcher_Rebbe_-_Rabbi_Menachem_Mendel_Schneerson_-_With_Heradi_%28Orthodox%29_Pedestrian_-_HaNevi%27im_Street_-_Jerusalem_-_Israel_%285680764981%29.jpg))

File:Street Poster of Lubavitcher Rebbe - Rabbi Menachem Mendel Schneerson - With Heradi\_%28Orthodox%29 Pedestrian - HaNevi%27im Street - Jerusalem - Israel\_%285680764981%29.jpg  
[https://en.wikipedia.org/wiki/Creative\\_Commons](https://en.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons)

Ein Straßenposter von Chabad-Koryphäe Menachem Mendel Schneerson nahe einer Synagoge in Jerusalem

## Von Gott versprochen: Wie religiöser Eifer Israels Politik prägt

Der religiös aufgeladene Anspruch des Zionismus ist außerhalb des «Heiligen Lands» ein sträflich vernachlässigtes Thema. Auf bizarre Weise lebt der Geist der alttestamentlichen Verheißungen in Teilen der israelischen Staatsführung fort und bestimmt konkretes politisches Handeln, während westlichen Alliierten versichert wird, sie hätten es mit einer säkularen Demokratie zu tun. Im weiteren Verlauf sollen prägnante Beispiele dafür aus Vergangenheit und Gegenwart aufgezeigt werden.

Es wurde bislang angesprochen, dass der Chabad-Chefrabbiner Menachem Mendel Schneerson vom *Focus* 1994 «heimlicher Regent Israels» beschrieben wurde (siehe S.20) und dass Benjamin Netanjahu ihm in den 90ern wie ein Schüler lauschte, während er seine Anweisungen entgegenzunehmen schien (siehe S.20). Dennoch kann nicht oft genug betont werden, dass Chabad Lubawitsch nicht nur in den USA und Russland, sondern natürlich besonders in Israel eine führende politische Kraft darstellt. Im vorherigen Text erfuhren wir, dass Chabad biblische Anweisungen sehr wörtlich nimmt und entsprechendes Handeln zumindest erwartet. Man würde jedoch irren, das alttestamentarische Denken allein Chabad zuzuschreiben – es durchzieht längst das gesamte israelische Machtgefüge wie ein geistiges Grundrauschen, das Politik und Religion oft ununterscheidbar macht. Erzählungen aus der Thora sind in Israels Regierung nicht bloß Geschichte – sie formen das politische Selbstverständnis wie ein uralter Kompass. Was einst als göttliche Verheißung galt, wird heute von vielen einflussreichen Politikern als Staatsdoktrin gelesen.

Ehud Olmert, der israelische Ministerpräsident von 2006 bis 2009, brachte es Ende Oktober 2024 bei dem US-Sender CNN unverblümt auf den Punkt:

**«Der wahre Feind, den wir [Israel] haben, ist nicht Iran, obwohl Iran ein Feind ist; ist auch nicht Hisbollah, obwohl Hisbollah ein Feind ist; ist nicht Hamas, obwohl Hamas ein Feind ist. Der wahre Feind sitzt im Inneren. Die verrückten, extremen messianischen Gruppen von Israelis, die glauben, sie könnten die Palästinenser aus dem Land werfen und ihre Territorien annektieren. Ich kämpfe gegen sie. Ich mache eine Kampagne gegen sie. [...] Unglücklicherweise ist Netanjahu politisch von ihnen abhängig und zwar zu dem Ausmaß, dass er die Augen schließt und ihnen erlaubt, total untragbare und unakzeptable Dinge zu tun.»<sup>(1)</sup>**

### Vom Euphrat bis zum Nil

Zwar besteht in Israel auch eine gewichtige säkulare Fraktion, die sich gegen theokratische Tendenzen auflehnt, doch mittlerweile haben die religiösen Eiferer die Übermacht. Überraschend ist dies wiederum nicht, da schon die Gründung des Staates Israel an genau dem Ort stattfand, dem Gott dem «Auserwählten Volk» verheißend hat. Noch vor 120 Jahren galt diese Idee einer Rückkehr ins «Land Abrahams» der breiten Masse als vollkommen illusorische Utopie. Es stellte sich dennoch bald heraus, dass zionistische Netzwerke in der Lage waren, weltpolitische Ereignisse in Gang zu setzen, die in ihrer Konsequenz zur





Die Karte von «Großisrael» mit dem im ersten Buch Mose, Kapitel 15, Vers 18 versprochenen Land.

„ Wir sollten den Israelis besser glauben, wenn sie uns sagen, dass sie Großisrael wollen.

Der Ex-CIA-Agent John Kiriakou im Oktober 2025 in dem US-Podcast «The Joe Rogan Experience»

Quelle: youtube.com, Joe Rogan Experience #2392 - John Kiriakou, 11.10.2025

Errichtung eines jüdischen Staates führten (Ausgabe 68, S.18 ff.).

Schon die radikal-zionistischen Guerilla-Gruppen, die in den 40ern Briten wie auch Palästinenser vertrieben hatten, bezogen sich auf den Schriftsteller Wladimir Jabotinsky, der sich mit seinem «Revisionistischen Zionismus» vom weltlichen Zionismus abgrenzte und die Idee vertrat, das biblische Land Israel müsse in seinen vollen Grenzen vom Euphrat bis zum Nil wiederhergestellt werden, anstatt nur irgendeine Heimstätte für das jüdische Volk zu errichten. Der Plan ist im Alten Testament beschrieben, und zwar im ersten Buch Mose, Kapitel 15, Vers 18: «An dem Tage schloss der Herr einen Bund mit Abraham und sprach: Deinen Nachkommen will ich dies Land geben von dem Strom Ägyptens an bis an den großen Strom Euphrat.» Anschließend werden noch die dort beheimateten Völker oder Stämme aufgezählt, die von dort verschwinden müssen.

## Von Irgun zu Likud

Dieses den Juden in der Bibel versprochene Land liegt also mitten in dem u.a. von den USA geschaffenen «Krisengürtel» zwischen Euphrat und Nil. Es handelt sich um eine ziemlich genaue Beschreibung der Kriegs- und Krisengebiete in der israelischen Nachbarschaft. Mit anderen Worten reden wir hier von «Großisrael» oder «Eretz Israel». Dieses riesige Land will bis heute nicht aus den Köpfen fundamentalistischer und orthodoxer Juden verschwinden. Sie bestehen auf dieses «Geschenk Gottes» und betrachten jegliche Form des Nachgebens und Rückzuges als reinsten Frevel. Große Teile Syriens, Jordaniens, des Irak, des Libanon, Saudi-Arabiens und Ägyptens sehen sie

als ihr gottgegebenes Eigentum. Diese theokratische Dimension lässt sich sogar beim offiziellen Begründer des Zionismus erkennen: In seinen «Vollständigen Tagebüchern» (engl.: Complete Diaries), Band zwei, Seite 171, schrieb Theodor Herzl, dass sich das Gebiet des jüdischen Staates «vom Bach Ägyptens bis zum Euphrat» ausdehnen solle.

Jenes «Großisrael» zierte auch das Emblem der Terrorgruppe Irgun, die den Weg für die Ausrufung des Staates Israel 1948 auf brutale Weise ebnete und wenig später nachweislich in den IDF-Streitkräften aufging. <sup>(2)</sup> Der Irgun-Terrorist Menachem Begin gründete in den 70ern die Likud-Partei, die Israel über Jahrzehnte regierte und die heute noch die stärkste Kraft im israelischen Parlament darstellt. Ideologisch steht der Likud-Premier Netanjahu also in einer direkten Linie zur Irgun-Vision eines «Großisrael». <sup>(3)</sup>

Die Likud-Partei entstand 1973 als politische Allianz, deren wichtigste Wurzel die Partei Herut war, die Menachem Begin ebenso gegründet hatte. Herut verstand sich ausdrücklich als Fortsetzung der Ideale der Irgun, insbesondere in Bezug auf den Anspruch auf das ganze Land Israel. <sup>(4)</sup> Es lässt sich durchaus festhalten, dass der religiöse Faktor Israel nicht nur schon in die Wiege gelegt wurde, sondern überhaupt erst Grund und Motivation für die Staatsbildung war.

## Auf dem Weg zur Theokratie

Im Hintergrund wirkt der Messianismus Chabads und der «Revisionistische Zionismus», dem auch die aktuelle Likud-Administration anhängt, weiterhin als unüberbrückbares Hindernis für den Friedensprozess und die Zweistaatenlösung. Als Al-Jazeera-Moderator Mehdi Hasan dem damaligen Bildungs- und späteren Premierminister Israels, Naftali Bennett, 2017 in seiner Show erklärte, dass sein Land durch die völkerrechtswidrigen Siedlungsprojekte die Unterstützung des UN-Sicherheitsrats verliere, antwortete Bennett: «Ich schlage vor, Sie ändern zuerst die Bibel, kommen zurück und zeigen mir dann eine neue Bibel, in der steht, dass das Land Israel nicht den Juden gehört.» Auf die Frage, ob er glaube, dass Israel eine «Theokratie» sei, da er vorschlug, dass die Bibel ein Urteil des Obersten Gerichtshofs Israels übertrumpfen sollte, tat Bennett die Entscheidung des Gerichts als eine «politische Entscheidung»



Auf dem Emblem der Terrorgruppe Irgun war das biblische Heimatland vom Euphrat bis zum Nil bereits zu sehen.



Mitgliedskarte der israelischen Partei Herut von 1956. Sie sah sich als Erbe der Irgun und war später die dominante Kraft, als sich mehrere rechte Parteien zur Likud-Partei zusammenschlossen.

Es fällt schwer zu einem anderen Schluss zu kommen, als jenem, dass Netanjahus Likud-Partei das politische Erbe der «Großisrael»-Fantasien von Irgun und Herut darstellt.



ab.<sup>(5)</sup> Damit unterstrich er, dass ein großer Teil des israelischen Establishments den Zionismus nicht als politische, sondern als religiöse Mission versteht – so viel also wieder mal zur «einzigen Demokratie im Nahen Osten».

Hatten wir nicht bereits erfahren, dass die «Startup-Nation» Israel zu einem internationalen Knotenpunkt bezüglich Cybersicherheit geworden ist? Hat man das Schicksal des Internets etwa in die Hände einer Theokratie gelegt (Ausgabe 68, S.51 ff.)? Vielleicht noch nicht ganz, doch der Weg ist vorgezeichnet: Alexander Kaye, Professor für jüdische Studien an der amerikanischen Brandeis-Universität<sup>(6)</sup>, sagt zwar nicht, dass Israel bereits eine Theokratie ist, aber dass theokratische Tendenzen tief in der ideologischen Struktur des modernen Staates verankert sind und dessen Entwicklung deutlich mitbestimmen.<sup>(7)</sup>

## Chabad als führende Kraft

*Haaretz* berichtete letztes Jahr, dass Chabad Lubawitsch «von der unerschütterlichen Unterstützung des Konzepts eines Großisraels» überzeugt sei (siehe S.76 ff.). «Die Chabad-Bewegung ist allgemein für ihre ablehnende Haltung gegenüber den Palästinensern bekannt; der Chabad-Rebbe Menachem Mendel Schneerson lehnte Friedensabkommen mit den Palästinensern ab», so die jüdische Zeitung *Forward* im Jahr 2009.<sup>(8)</sup>

Und siehe da: Benjamins Vater Benzion Netanjahu war ebenso ein einflussreicher Großisrael-Fanatiker, der jegliches palästinensisches Eigentums- und Existenzrecht ablehnte. «Manche glauben gar, Benjamin Netanjahu handle im totalen Gehorsam gegenüber seinem alten Vater», meinte die Wochenzeitung *Der Freitag* Ende 2022. Benzion Netanjahu war nämlich der persönliche Sekretär von Wladimir Jabotinsky gewesen, an dem sich die Irgun-Terrorgruppen orientierten und der den Zionismus rein biblisch verstand (siehe S.58).<sup>(9)</sup> Seine Ideologie des «Revisionistischen Zionismus» stand im Mittelpunkt der Partei Herut, die in Likud integriert wurde.<sup>(4)</sup> Die Erschaffung eines «Großisraels» liegt deshalb geradezu in der DNA der wichtigsten israelischen Regierungspartei, deren Premier Chabad Lubawitsch verehrt.



**Amalek ist der erste unter den Nationen und am Ende soll er zerstört werden.**

*Rabbi Joseph Isaac Schneerson, Schwiegervater von Rabbi Menachem Mendel Schneerson und sein Vorgänger als spirituelles Oberhaupt der jüdischen Chabad-Lubawitsch-Bewegung*

Quelle: Rabbi Joseph Isaac Schneerson, *An End to Evil: Reishis Goyim Amalek*, 1998



**Ihr müsst euch erinnern, was Amalek euch angetan hat, sagt unsere heilige Schrift.**

Quelle: taz.de, Benjamin Netanjahus Kriegsrhetorik: Uneindeutigkeit als Taktik, 29.10.2023

**Netanjahu lauschte den Forderungen des «Rebben» Schneerson demütig (siehe S.20) und bedient sich derselben Terminologie wie die Chabad-Sektierer. Ist es weit hergeholt zu vermuten, dass Chabad insgeheim durch Netanjahu weltlichen Einfluss ausübt?**

Zeichnung des französischen Malers Gustave Doré aus dem 19. Jahrhundert: Agag, der König der Amalekiter, wird vom jüdischen Propheten Samuel ermordet.

Laut dem säkularen *Haaretz*-Autor Ram Fruman «kriechen der [israelische] Staat und seine Bürger nicht nur weiterhin vor [Chabad], sondern verschaffen ihnen auch leichten Zugang zu unserer kostbarsten Ressource: unseren Kindern. Das Bildungsministerium genehmigt und empfiehlt Programme von Chabad [...]. Viele Schulen und Kindergärten laden Chabad-Gesandte ein, Vorträge zu halten und ganztägige Programme durchzuführen. Viele Gemeinden haben Rabbiner, denen innerhalb des Schulsystems Handlungsfreiheit gewährt wird, was von den lokalen Behörden gefördert wird. Anscheinend haben Chabad-Vertreter permanenten Zugang zu Militärstützpunkten, wo sie tun können, was sie wollen – beispielsweise Frauen von ihren Veranstaltungen ausschließen».<sup>(10)</sup>

## Was droht «Edom»?

Was all diese Zusammenhänge realpolitisch bedeuten, bekommen die Palästinenser aktuell am eigenen Leibe zu spüren. Doch bezüglich des Kernthemas der vorliegenden Ausgabe drängt sich eine entscheidende Frage für unsere eigene Heimat auf: Wenn Gruppen wie Chabad sowie der gesamte israelische Staat bei der Siedlungspolitik und dem Projekt Großisrael bereits Nägel mit Köpfen machen, was sollte sie davon abhalten, nicht auch beim prophezeiten Untergang des Abendlands (bezeichnet als «Edom», siehe S.44 ff.) alles Nötige in die Waagschale zu werfen? Schließlich gilt auch diese geopolitische Verwerfung, genau wie «Großisrael», religiös betrachtet als notwendige Bedingung für das Kommen des Messias. Dass die mächtige Chabad-Sekte bestens sowohl im Westen als auch im Osten vernetzt ist und für diese Endzeitvision die nötigen Zügel in der Hand hält, haben wir bereits dargelegt (siehe S.20 ff.).

Wirft man einen Blick auf das Handeln der israelischen Regierung, registriert man: Das «Gelobte Land» agiert nicht als verlässlicher Partner des Westens, sondern bringt ihn, gelinde gesagt, regelmäßig in erhebliche Schwierigkeiten. Diese Beobachtung ist eine zentrale Komponente unserer Doppelausgabe 58/59, in der wir ausführlich und differenziert darlegten, warum ein enges Bündnis mit dem «Heiligen Land»





„Ganz Gaza und jedes Kind in Gaza müssen verhungern. [...] Wir haben nichts von Amalek [Anm.: er meint wohl den Kampf gegen Amalek] gelernt, wenn nur eine Spur von ihnen übrig bleibt.“

Der religiöse Zionist Rabbi Ronen Shaulov in einer öffentlichen Predigt am 28. Juli 2025

Quelle: <https://x.com/MiddleEastEye/status/1951909439109206254>

**Solche Aufrufe sind in Siedler- und extremistisch-religiösen Kreisen des «Heiligen Lands» keine Ausnahme und können vor dem Hintergrund der himmelschreienden Menschenrechtsverletzungen in Gaza als Teil einer umfassenden Entwicklung hin zu Entmenschlichung und Gewaltverherrlichung eingeordnet werden.**

unseren Interessen zuwiderläuft. Es ging darin u.a. um Spionage, politische Einflussnahme, Erpressung und sogar «False Flag»-Angriffe auf die westlichen «Verbündeten». Hat man die darin enthaltenen Informationen einmal verarbeitet, müsste das Bild von der «gemeinsamen Wertebasis» bereits Risse bekommen.

Als nächster gedanklicher Schritt drängt sich zwangsläufig die Frage auf, warum Israel so eifrig an der Erosion des Abendlands partizipiert. Im vorangegangenen Artikel wurde zumindest eine von vielen möglichen Antworten auf dieses «Warum» gegeben: Da Chabad-Rabbiner den Westen als «Edom» identifizieren, welches es zu zerstören gilt, liegt es doch relativ nahe, dass Israel eine antiwestliche Politik vorantreibt, wenn Chabad Lubawitsch und ähnlich radikale Strömungen im Inland einen entscheidenden Machtfaktor darstellen. Damit hielte man sich innen- wie außenpolitisch an biblische Handlungsanweisungen.

### Der Erzfeind «Amalek»

Angesichts des aggressiven Vorgehens von Israel im Gazastreifen wäre es absurd zu glauben, dieses brutale Gemetzel würde nicht auch von dem religiösen Gedankengut gespeist werden, das Chabad-Rabbis und diverse andere orthodoxe Fanatiker von sich geben. Die religiöse Ikone Schneerson, vor der sich Netanjahu verneigte, sagte über nichtjüdische Menschen: «Es gibt zwei gegensätzliche Arten von Seelen, eine nichtjüdi-

sche Seele kommt aus drei satanischen Sphären, während die jüdische Seele der Heiligkeit entspringt.» (siehe S.20) Ein derartiges Weltbild ist schon in den Grundfesten der Gruppe verankert. Schneur Salman, Begründer der Chabad-Lubawitsch-Bewegung im 18. Jahrhundert, hatte einst geschrieben:

**«Die Seelen von Nichtjuden sind von einer völlig anderen und minderwertigeren Qualität. Sie sind absolut böse und haben keine rettende Qualität in sich [...]. Alle Juden waren immer von Haus aus gut, alle Nichtjuden von Haus aus schlecht.»<sup>(11)</sup>**

Dadurch wird deutlich, dass die Feindschaft von messianischen Sekten wie Chabad Lubawitsch zwar oft dem Westen als biblischem Erzfeind gilt, sich aber auch auf andere Völker übertragen lässt. Wie im vorherigen Text ausführlich dargelegt, wird die westliche Zivilisation in dieser rabbinischen Lehrart als zum Untergang verdammtes «Edom» identifiziert.

Der Chabad-Rabbiner Boruch Altein<sup>(12)</sup> verbindet die biblische Gestalt «Amalek» auf der Webseite von Chabad Lubawitsch direkt mit Esau/Edom: «Eliphas, der Sohn von Esau (dem Bruder und Erzfeind des Patriarchen Jakob), und seine Konkubine Timna hatten ein Kind namens Amalek. Amalek wuchs in Esaus Haushalt auf und nahm dabei Esaus krankhaften Hass auf Jakobs Nachkommenschaft in sich auf. Aus seinen Nachkommen wurde das Volk der Amalekiter, das im Süden des Landes Israel lebte, in der heutigen Wüste Negev.»<sup>(13)</sup> Passagen, die davon handeln, dass Esaus Abkömmling Amalek ausgelöscht werden soll, gibt es in der Bibel zuhauf.<sup>(14)</sup>

### Netanjahu vom «Rebben» inspiriert?

Im ersten Buch Samuel, Kapitel 15, Vers 3 liest man: «Darum zieh jetzt in den Kampf und schlag Amalek! Weihe alles, was ihm gehört, dem Untergang! Schone es nicht, sondern töte Männer und Frauen, Kinder und Säuglinge, Rinder und Schafe, Kamele und Esel!» Die immense Anzahl getöteter Frauen und Kinder im Gazakrieg könnte diesbezüglich Bände sprechen, denn

Ende Oktober 2023 erwähnte Benjamin Netanjahu das biblische Gebot, **«sich daran zu erinnern, was die Amalekiter den Israeliten angetan haben». – «Wir erinnern uns und wir kämpfen», fuhr er fort.**



Itamar Ben Gvir öffnet die Zellen-Luke zu den palästinensischen Gefangenen. Über Stunden in einer derart unnatürlichen Haltung verharren zu müssen, fällt eindeutig in die Kategorie Folter, wobei unklar ist, wie lange die Gefilmten dies aushalten mussten.



«Sie bekommen nur das Nötigste - keine Marmelade, keine Schokolade, kein Fernsehen, kein Radio. Wir haben ihnen alles weggenommen. Aber eine Sache bleibt noch übrig: die Todesstrafe.»

Der israelische Minister für nationale Sicherheit, Itamar Ben Gvir, löste im Oktober 2025 Empörung aus, nachdem er das Ketziot-Gefängnis in der Negev-Wüste besucht hatte, wo er gefilmt wurde, wie er palästinensischen Gefangenen mit der Hinrichtung drohte. Offenkundig zeigt die Aufnahme, seinem schadenfrohen Grinsen nach zu urteilen, eine gewisse Freude über die Situation der Inhaftierten. Welcher westliche Anführer würde sich zu einem derlei sadistischen Auftritt hinreißen lassen? Ben Gvir ist Kahanist (Ausgabe 68, S.22 f., siehe S.65 f.) und es wäre absurd zu glauben, die zur Schau gestellte Empathielosigkeit speise sich nicht auch aus seinen religiösen Vorstellungen.

Quelle: youtube.com, Ben Gvir calls for «death penalty for terrorist» on a visit to prison holding Palestinians, 23.10.2025



Das ließ sogar die *Junge Welt* (eine linke Zeitung) erkennen: «Politiker, die die Anspielung nicht verstehen, sollten sich kundig machen: Es geht um einen angeblichen Befehl Gottes, das Volk Amalek, das früher im südlichen Grenzgebiet des heutigen Israels lebte, vollständig auszurotten. Netanjahu hat also nicht weniger als einen Genozid angekündigt.»<sup>(15)</sup> Da Netanjahu sich vor dem «Rebben» geradezu unterwürfig verhielt, kann man annehmen, dass er mit derlei Referenzen Chabads Terminologie übernimmt und – was viel schwerer wiegt – dass er auch nach ihr handelt. Rabbi Joseph Isaac Schneerson, Schwiegervater von Rabbi Menachem Mendel Schneerson und sein Vorgänger als spirituelles Oberhaupt der Chabad-Bewegung, hatte einst geschrieben: «Amalek ist der erste unter den Nationen und am Ende soll er zerstört werden.»<sup>(16)</sup>

Mehrere Abgeordnete des israelischen Parlaments Knesset haben sich in Bezug auf den Krieg in Gaza ebenfalls auf das alttestamentarische Gebot berufen, die Erinnerung an Amalek auszulöschen. Der ehemalige Kulturminister Amichay Eliyahu zitierte in einem Beitrag auf «X» den Bibelvers, in dem die Israeliten aufgefordert werden, «die Erinnerung an Amalek unter dem Himmel auszulöschen».<sup>(17)</sup> Tally Gotliv, Parlamentsabgeordnete von Netanjahus Likud-Partei, sagte im August dieses Jahres gegenüber dem israelischen Fernsehsender Channel 14 zum Kampf gegen die Hamas:

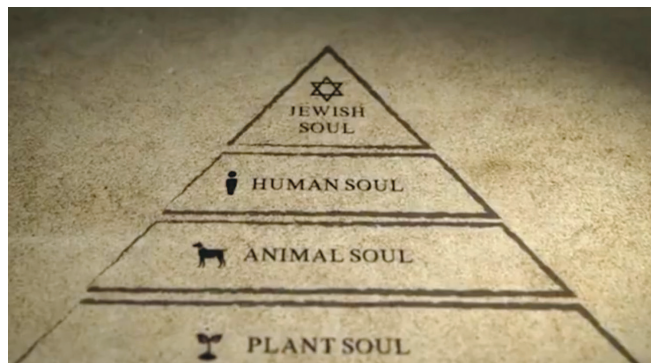
**«Das Auslöschen der Erinnerung an Amalek: Das ist meine moralische Verpflichtung.»<sup>(18)</sup>**

Der israelische Finanzminister Bezalel Smotrich forderte im April 2024: «Es gibt keine halben Sachen. [Die Städte im Gazastreifen] Rafah, Deir al-Balah, Nuseirat – totale Vernichtung. <Du sollst das Gedächtnis an Amalek unter dem Himmel auslöschen> – es gibt keinen Platz unter dem Himmel.»<sup>(19)</sup> Warum sollte man also mit dem im Westen ansässigen Esau mehr Gnade haben als mit seinem Nachfahren Amalek?

## Licht und Dunkelheit

Dass sich israelische Politiker zwecks Rechtfertigung der gegenwärtigen Staatspolitik auf religiöse Grundlagen berufen, ist erschreckenderweise nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Die göttliche Pflicht zu genozidalem Verhalten kann dank zahllosen Stellen aus der Thora/Bibel (u.a. Josua) als Rechtfertigung für die schlimmsten Kriegsverbrechen genutzt werden, während sich die Kriegsverbrecher als «die Guten», die «Auserwählten» betrachten. So verkündete Netanjahu in einer Fernsehansprache Ende Oktober 2023: «Wir sind die Söhne des Lichts, sie sind die Söhne der Dunkelheit.»<sup>(20)</sup>

Dementsprechend wird der verfluchte Esau (je nachdem der Westen, Christen oder Nichtjuden allgemein, siehe S.44 ff.) in einem Artikel auf der Webseite von Chabad Lubawitsch mit «Dunkelheit» gleichgesetzt und Jakob (das jüdische Volk) mit dem «Licht»: «Warum gibt es Esau überhaupt? Warum gibt es das Böse in unserer Welt? Warum gibt es Hass und Dunkelheit? [...] Die Dunkelheit existiert, damit sie in Licht umgewandelt wird, was zu einer Leuchtkraft führt, die unendlich größer ist, als es das Licht selbst jemals hervorbringen könnte. Grausamkeit ist in das Herz der Menschen eingepflanzt, damit wir ihre Intensität anzapfen, um Taten der Güte zu bewirken, die unendlich mächtiger sind, als es die Güte selbst jemals hervorbringen könnte. Das Böse existiert, um durch das Gute ausgenutzt zu werden. Die Seele von Esau weiß das – dass er nur existiert, um seinem jüngeren Bruder [Jakob, den Juden] zu dienen.»<sup>(21)</sup> Sogar den biblischen Herrschaftsanspruch Jakobs (also



Ausschnitt aus einer Dokumentation über die Chassidim (die religiöse Strömung, zu der sich Chabad Lubawitsch zählt), an der Rabbi Steve Segar von der jüdischen Gemeinde Kol Halev in Cleveland und Rabbi Jacob Staub, ein Experte für Mittelalterstudien, teilnahmen. In diesem von religiösen Juden produzierten Film wurde eine Hierarchie der Seelen dargestellt, in der die «jüdische Seele» über der «Menschenseele», der «Tierseele» und der «Pflanzenseele» steht.

„Wir verhängen eine vollständige Belagerung von Gaza. Es wird keinen Strom, keine Nahrung, keinen Treibstoff geben, alles wird geschlossen sein. Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und handeln dementsprechend.“

Joaw Galant, israelischer Verteidigungsminister, kurz nach dem «Terrorangriff der Hamas auf Israel»

Quelle: puls24.at, «Menschliche Tiere»: Israel kündigt «komplette Belagerung» von Gaza an, 09.10.2023



Foto: U.S. Embassy Jerusalem ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Yoav\\_Galant\\_January\\_2023\\_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Yoav_Galant_January_2023_(cropped).jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

„Mit menschlichen Tieren wird entsprechend verfahren. Israel hat eine totale Blockade über Gaza verhängt: kein Strom, kein Wasser, nur Krieg. Ihr wolltet die Hölle – ihr werdet die Hölle bekommen.“

Ghassan Alian, Generalmajor der israelischen Armee, am 10. Oktober 2023

Quelle: zeit.de, Die Tragödie vorgeblicher Freunde, 18.10.2023



Foto: IDF Spokesperson's Unit

Jene, die von Palästinensern als «menschliche Tiere» sprechen, scheinen stark beeinflusst zu sein vom Gedankengut religiös-messianischer Eiferer. Zu denken, die in diesem und anderen Heften zitierten Aussagen radikaler Rabbis könnten keinen Einfluss auf das Weltgeschehen haben, wäre deshalb naiv. Die Führungsspitze der israelischen Regierung verwendet eine sehr ähnliche Rhetorik, auf die auch entsprechende Handlungen folgen. Und ist es letztlich nicht so, dass man seine Überzeugungen der Öffentlichkeit gegenüber weitaus sanfter und gezügelter kommuniziert, als man es im privaten Rahmen tun würde? Müssen wir diese verbalen «Eskapaden» als vage Einblicke in die in Wahrheit noch viel extremistischere Gedankenwelt dieser Leute verstehen?

dem «Sohn des Lichts») gegenüber Esau hob Netanjahu gerade erst in einer Pressekonferenz mit Donald Trump im Weißen Haus hervor:

**«Es steht auch in der Bibel: Diejenigen, die dich segnen, werden gesegnet sein, und diejenigen, die dich verfluchen, werden verflucht sein.» (siehe S.49)**

Isaak sagt in seinem Segen an Jakob (also Israel) laut Genesis, Kapitel 27, Vers 29, gleichlautend: «Dienen sollen dir die Völker, Nationen sich vor dir niederwerfen. Herr sollst du über deine Brüder sein. Die Söhne deiner Mutter sollen dir huldigen. Verflucht, wer dich verflucht. Gesegnet, wer dich segnet.» (siehe S.48 f.) Spätestens bei dieser biblischen Ansprache ans amerikanische Publikum war die Grenze von der Innen- zur Außenpolitik überschritten. Die Überzeugungen Netanjahus sind demnach in vielerlei Hinsicht also fast identisch zu jenen von Chabad Lubawitsch und auch die Überschneidungen von Benjamin Netanjahus Politik und Chabads Zielen sind überwältigend. Wenn Jakob in den Augen Netanjahus gesegnet ist, warum sollte er den bislang zitierten Rabbis nicht auch darin zustimmen, dass sein Gegenspieler Esau/Edom/der Westen zerstört werden muss (siehe S.44 ff.)?

## Massentaugliche Wahnideen?

Wie gesagt ist dieses brandgefährliche Denksystem – neben Chabad – auch anderen Strömungen des orthodoxen Judentums nicht fern, die in dem Wüstenstaat offenkundig eine Art staatstragende Rolle einnehmen.

**«Gojim [Nichtjuden] wurden nur geboren, um uns zu dienen. Ohne das haben sie keinen Platz in der Welt – nur, um dem Volk Israel zu dienen»,** hatte Ovadia Yosef, sephardischer Chefrabbi Israels von 1973 bis 1983, einst verkündet. <sup>(22)</sup>

Zu seinem Begräbnis im Jahr 2013 versammelten sich 800'000 Menschen, was laut Times of Israel die «größte Beerdigung der israelischen Geschichte» darstellte. <sup>(23)</sup> Überrascht es da noch, dass sich dieses offenkundig massentaugliche Gedankengut in parlamentarische Prozesse einschleicht? Höchste Regierungsvertreter wie Joaw Galant, einst Verteidigungsminister, oder der Generalmajor der israelischen Armee, Ghassan Alian, sprachen von den Palästinensern als «menschliche Tiere» <sup>(24,25)</sup>, was einen ähnlichen andere Völker extrem abwertenden Ethnozentrismus zum Ausdruck bringt wie das Zitat des beliebten Rabbiners.

Die Diskrepanz zwischen modern-westlicher Wertvorstellung und biblisch-israelischem Verständnis, wie Juden und Nichtjuden zu bewerten sind, zeigte sich auch anhand einer Aussage vom im April 2024 zurückgetretenen und wohlgemerkt als «moderat» geltenden Militärgesamtdienstchef Aharon Haliva im israelischen Fernsehen: «Für jedes Opfer des 7. Oktober mussten 50 Palästinenser sterben. Egal, ob es sich um Kinder handelt. Ich spreche nicht aus Rache, sondern um eine Botschaft für zukünftige Generationen zu vermitteln. Wir können nichts tun; sie brauchen von Zeit zu Zeit eine Nakba [Ausgabe 68, S.34], um den Preis zu spüren.» <sup>(26)</sup>

Kühl kalkulierend beschrieb und rechtfertigte er den Massenmord wie ein Landschaftsgärtner, der nun mal jedes Jahr den Baumschnitt durchführen muss. Araber verstehen unter der «Nakba», der «Katastrophe», die kaltblütige Ermordung von tausenden und Vertreibung von hunderttausenden Palästinensern

**Die Hälfte der israelischen Juden glaubt, Israel sollte in Gaza einen Genozid begehen.**

Norman Finkelstein, jüdischer Politikwissenschaftler und ehemaliger Universitätsprofessor, in einem Interview von Anfang November 2025

Quelle: youtube.com, Candace Owens x Norman Finkelstein, 01.11.2025

im Zuge der Gründung Israels (Ausgabe 59). Mittlerweile sprechen nicht nur ausländische, sondern auch israelische Nichtregierungsorganisationen in Bezug auf Gaza von einem «Völkermord». <sup>(27)</sup>

## Zu allem bereit?

Man könnte noch hunderte Seiten darüber anfügen, wie Wahnideen messianischer Sektierer à la Chabad Einzug in die israelische Politik fanden und finden. Der Punkt sollte an dieser Stelle der Ausgabe angekommen sein, dass die bisher zitierten Rabbis zwar (meistens) keine offiziellen Ämter bekleiden, doch ihr Weltbild mit der israelischen Staatsdoktrin untrennbar verflochten ist. Natürlich darf dabei nicht vergessen werden, dass sich vernünftiger, säkulare Kräfte im «Gelobten Land» diesen brandgefährlichen Entwicklungen entgegenstellen. Man denke an die eingangs zitierte Aussage des Ex-Premiers Ehud Olmert. Nichtsdestotrotz: Es wäre ein schwerer Fehler, täte man die Messianisten aller Couleur als bedeutungslose Randgruppe ab. Ihre toxische Feindschaft gegenüber der nichtjüdischen Welt spiegelt sich in realen Handlungen wider, die schon zehntausenden Menschen das Leben kosteten und künftig noch weitaus mehr Unheil mit sich bringen könnten.

Welchen Grund hätten diese Akteure, vor der Umsetzung einer noch viel größeren Prophezeiung zurückzuschrecken, die dem Westen und dem Christentum ein jähes Ende ankündigt? Dies war das Thema des vorherigen Textes, der das Weltbild von Putin und Xi Jinping mit dem von Gruppen wie Chabad in Einklang brachte. Obwohl es aus heutiger Sicht vollkommen utopisch klingt, präsentieren die messianischen Strömungen bereits sogar Pläne, um ihre alttestamentarischen Versprechungen auf der ganzen Welt zu verbreiten. Welche Form der globalen Theokratie sich aktuell am Horizont abzeichnet, wird das Thema des folgenden Artikels sein. *(tk)*

### Quellen:

1. youtube.com, Fmr. Israeli PM and Fmr. PA Official Offer a Path to Peace for the Region | Amanpour and Company, 29.10.2024
2. en.wikipedia.org, Irgun, abgerufen am: 04.11.2025
3. en.wikipedia.org, Likud, abgerufen am: 04.11.2025
4. en.wikipedia.org, Herut, abgerufen am: 04.11.2025
5. network.aljazeera.net, Israel's education minister on Al Jazeera cites the Bible as the Jewish claim to the Occupied Territories, 23.02.2017
6. scholarworks.brandeis.edu, Alexander Kaye, abgerufen am: 04.11.2025
7. Alexander Kaye, The Invention of Jewish Theocracy: The Struggle for Legal Authority in Modern Israel, Oxford University Press, 2020
8. forward.com, Popular Rabbi's Comments on Treatment of Arabs Show a Different Side of Chabad, 03.06.2009
9. freitag.de, In den Schuhen des Vaters, abgerufen am: 11.01.2024
10. haaretz.com, We Have to Talk About Chabad, 19.12.2017
11. The New Republic, A. Nadler, Last Exit Brooklyn: The Lubavitcher's Powerful and Preposterous Messianism, 1992, S.33
12. chabad.org, Boruch Altin, abgerufen am: 04.11.2025
13. chabad.org, Who Were Amalek and the Amalekites?, abgerufen am: 04.11.2025
14. biblegateway.com, Amalek, abgerufen am: 04.11.2025
15. jungewelt.de, Alttestamentarisch: Netanjahus Amalek-Drohung, 30.10.2023
16. Rabbi Joseph Isaac Schneerson, An End to Evil: Reishis Goyim Amalek, 1998
17. timesofisrael.com, Herzog asks forgiveness, coalition MKs invoke Amalek as slain hostages handed over, 20.02.2025
18. youtube.com, «I believe in the value of revenge» says Israeli Knesset member Tally Gotliv, 27.08.2025
19. haaretz.com, Israel's Far-right Minister Smotrich Calls for «No Half Measures» in the «Total Annihilation» of Gaza, 30.04.2024
20. youtube.com, Netanyahu: «We are sons of light, they are sons of darkness», 26.10.2023
21. chabad.org, Why Does Esau Hate Jacob?, abgerufen am: 05.12.2023
22. timesofisrael.com, 5 of Ovadia Yosef's most controversial quotations, 09.10.2013
23. timesofisrael.com, Rabbi Ovadia Yosef buried in largest funeral in Israeli history, 07.10.2013
24. puls24.at, «Menschliche Tiere»: Israel kündigt «komplette Belagerung» von Gaza an, 09.10.2023
25. zeit.de, Die Tragödie vorgeblicher Freunde, 18.10.2023
26. haaretz.com, «Children in Gaza Don't Matter Now», Said the «Moderate» IDF General, 17.08.2025
27. tagesschau.de, Krieg im Gazastreifen: Israelische NGOs sprechen von Völkermord, 27.07.2025





Der Regenbogen soll Noah nach der Sintflut erschienen sein. Mit seinen sieben Farben wurde er zum Symbol der sieben Noachidischen Gesetze, die im orthodoxen Judentum eine wichtige Rolle spielen. Dieses Symbol hängt übrigens schon in vielen Straßen und an Regierungsgebäuden – es fehlt nur eine Farbe (Ausgabe 55).

## Die sieben Gesetze für die gesamte Menschheit

**D**er Kern der im Text ab Seite 44 bereits eingeleiteten neuen Weltordnung aus Israel, einhergehend mit einem Krieg und dem Bau eines Tempels in Jerusalem, wurde bisher noch nicht genannt. Dieser Thematik wollen wir uns zum Abschluss der Doppelausgabe widmen. Als der «Wiedererrichtete Sanhedrin» (siehe S.51 ff.) Trump im Februar 2025 mit einem öffentlichen Brief zur Errichtung eines «göttlichen Weltgerichtshofs für alle Nationen» aufrief, schrieb er: «Dieses Gericht würde auf den sieben universellen Gesetzen basieren, die Noah gegeben und am Berg Sinai bekräftigt wurden – eine Grundlage für globalen Frieden und göttliche Gerechtigkeit.»<sup>(1)</sup>

Die sieben Noachidischen Gesetze gelten im Judentum als Regeln, die Gott nach der Sintflut an Noah weitergab und die somit für alle Nichtjuden verpflichtend sein sollen, da Noah vor dem jüdischen Stammvater Abraham gelebt haben soll, als es noch kein jüdisches Volk gab.<sup>(2)</sup> Was der Sanhedrin sich vorstellt, erinnert stark an die oft – und zurecht – gegeißelten Scharia-Gesetze des Islam und sieht sehr strenge Bestrafungen für die «Noachiden» (Nichtjuden) vor, insbesondere für die Anbetung von Götzen bzw. Blasphemie.

Die englische Wikipedia erklärt: «Nach Sanhedrin 56a [im Talmud] ist für Noachiden, die wegen eines Kapitalverbrechens verurteilt wurden, die einzige zugelassene Hinrichtungsmethode die Enthauptung, die als eine der leichtesten Todesstrafen gilt. In anderen Quellen heißt es, dass die Hinrichtung durch Steinigung erfolgen soll, wenn [der Nichtjude] mit einer jüdischen Verlobten Geschlechtsverkehr hatte, oder durch Strangulation, wenn die jüdische Frau die

Hochzeitszeremonien abgeschlossen, aber die Ehe noch nicht vollzogen hat. Nach jüdischem Recht ist die einzige Form der Blasphemie, die mit dem Tod bestraft wird, die Lästerung des unaussprechlichen Namens [des alttestamentarischen Gottes] (Levitikus 24:16).»<sup>(3)</sup> Gotteslästerung wird laut den «sieben universellen Gesetzen» also eindeutig mit dem Tod bestraft. Folglich würde man mit dem Jerusalemer Weltgerichtshof des Sanhedrin in einer globalen Theokratie landen, die westlichen Standards der Meinungs- und Religionsfreiheit den Garaus macht.

### Zweiklassenrecht

Die sieben Gesetze Noahs, wie sie traditionell im Talmud aufgezählt werden, lauten wie folgt:

1. Verbot von Mord
2. Verbot von Diebstahl
3. Verbot von Gotteslästerung
4. Verbot von Götzenanbetung
5. Verbot von Ehebruch und sexueller Unzucht
6. Verbot, das Fleisch eines lebenden Tieres zu essen
7. Einrichtung von Gerichten zur Einhaltung der Gesetze

Wer die Regeln bricht, wird mit dem Tode durch Enthauptung, Steinigung oder Erhängen bestraft.<sup>(2,3)</sup> Die ersten beiden Gesetze sind zwar fundamentale Rechtsprinzipien, die für gesellschaftliche Ordnung sorgen, erweisen sich jedoch in ihrer praktischen Anwendung als problematisch und werfen Fragen auf: Die Noachidischen





Jens Spahn, damals noch Gesundheitsminister, hält 2020 mit Yehuda Teichtal, Vertreter von Chabad Lubawitsch in Deutschland (siehe S.22,64,67 u.73), ein Buch mit dem Titel «Die Weisheit des Rabbi Schneerson» in die Kamera. Uns würde sowohl Spahns als auch Teichtals Antwort brennend interessieren, inwiefern es «Weisheit» sein soll, Nichtjuden zu Menschen zweiter Klasse zu degradieren (siehe S.20).



«Mitzvah-Panzer» mit dem Bild von Menachem Mendel Schneerson fahren Anfang 2025 durch New York. Die 613 Mitzvot (Mehrzahl von Mitzvah) sind die religiösen Gesetze, die das jüdische Volk nach der Thora befolgen soll, während die sieben Noachidischen Gesetze als Grundregeln für Nichtjuden gelten sollen.



Seit 1974 sind Chabads «Mitzvah-Panzer» in New York City präsent, hier ein Wagen mit der Aufschrift «Der Messias kommt jetzt».

Gesetze schaffen ein Zweiklassenrecht, welches Nichtjuden an die Noachidischen Gesetze bindet, während Juden einer völlig anderen Thora-Gesetzgebung unterstehen: den 613 Mitzvot (Deutsch: 613 Gesetze). So wird eine religiös motivierte rechtliche Hierarchie begründet, die das Prinzip universeller Gleichheit vor dem Gesetz ad absurdum führt.

Dies stellt allerdings keine Überraschung dar, wenn der Sanhedrin erklärte, das jüdische Volk solle als «Priester der ganzen Menschheit dienen». Die jüdische Priesterkaste würde in diesem System zu einer Art Herrenstand erhoben, wobei schon kleinere Vergehen gegen das «Auserwählte Volk» mit dem Tod gesühnt würden. Zugleich bliebe unklar, welche Konsequenzen gelten, wenn ein Jude einem Nichtjuden Schaden zufügt – etwa durch Diebstahl oder Mord. Rabbi Yitzchak Ginsburgh, der ein Schüler von Menachem Mendel Schneerson war, hat ein Buch über die Noachidischen Gesetze veröffentlicht, in dem er sie systematisch darlegt und als spirituelle wie auch gesellschaftliche Grundlage für die nichtjüdische Welt beschreibt.<sup>(4)</sup>

Nachdem Studenten seiner Religionsschule ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen erschossen hatten, erklärte Ginsburgh zur Verteidigung: «Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Goy [Nichtjuden] nicht dasselbe sind.»<sup>(5)</sup> Man kann deshalb durchaus annehmen, dass Juden für Verbrechen an Nichtjuden keine besonders schweren Konsequenzen drohen. Es wäre demnach ein Fehler zu glauben, man müsse die Gesetze im Kontext der Zeit ihrer Entstehung bewerten. Im Gegenteil: Ihre wichtigsten Propheten nehmen sie sehr wörtlich.

## Was sind «Menschen»?

Der Umstand, dass nichtjüdisches Leben von einer Koryphäe der sieben Gesetze derart geringgeschätzt wird, ist besorgniserregend. Und eine religiöse Grundlage für solch schockierende Aussagen besteht in der Tat: Im bedeutsamen jüdischen Gesetzestext Talmud wird an einer Stelle erläutert, dass Juden als «Menschen» bezeichnet werden, während Nichtjuden ausdrücklich nicht als «Menschen» gelten.<sup>(6)</sup> Der israelische Journalist Corey-Gil Schuster stellte im Rahmen von Straßenumfragen in Israel fest, dass viele religiös-orthodoxe Bürger seines Landes dies ähnlich sehen wie die an der Talmud-Stelle zitierten Rabbiner. Mehrere solcher Videos auf seinem YouTube-Kanal bezeugen die äußerst befremdliche Einstellung des orthodoxen Lagers zu Nichtjuden, sie seien keine Menschen in demselben Sinne, wie Juden Menschen sind.<sup>(7)</sup>

In der israelischen Zeitung *Haaretz* war 2018 unter dem bereits vielsagenden Titel «Die messianisch-zionistische Religion, deren Anhänger das Judentum verehren (aber nicht praktizieren können)» zu lesen: «Aber die Noachiden sind ein theologisches Phänomen sehr jungen Datums. Es ist eine Form der zionistischen Mission, die versucht, eine Weltreligion zu schaffen, deren Gläubige das jüdische Volk und den Staat Israel verehren – ohne zu beiden zu gehören. Von den Gläubigen wird verlangt, dass sie die Vorherrschaft des Judentums akzeptieren, aber sie werden nicht in das jüdische Volk aufgenommen und sind sogar von der Einhaltung solcher Gesetze wie der Einhaltung des Sabbats ausgeschlossen.»<sup>(8)</sup>

## Sklaverei?

Klarer könnte man kaum ausdrücken, dass die noachidische Vision eine Art Kastensystem darstellt, in der unterwürfige, unkritische Verehrung der jüdischen Herrscherkaste

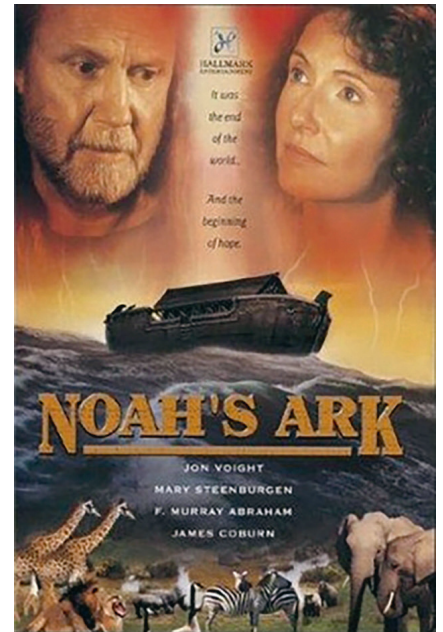




Der Schauspieler Jon Voight spricht mit Rabbi Boruch Shlomo Cunin von Chabad Lubawitsch über den «Rebhen». Er erzählte in dem Video davon, Menachem Mendel Schneerson habe ihn vor 40 Jahren angerufen und ihn gebeten, über die sieben Gesetze Nochs zu sprechen.

**Donald Trump machte Jon Voight gemeinsam mit Mel Gibson zu Beginn seiner zweiten Amtszeit zum «US-Sonderbotschafter für Hollywood». (1) Voight sieht sich selbst als eine Art Botschafter der sieben Noachidischen Gesetze.**

Quelle: 1. timesofisrael.com, Trump taps Mel Gibson, Jon Voight, Sylvester Stallone as «Hollywood ambassadors», 17.01.2025



Jon Voight spielte 1999 in dem Bibel-Zweiteiler «Arche Noah - Das größte Abenteuer der Menschheit» die Hauptrolle.

eine absolute Grundvoraussetzung ist, um überhaupt zu überleben. Diese Haltung eines tyrannischen Kolonialherren ist auch in den Worten der wichtigsten messianischen Ikone wiederzuerkennen: «Die gesamte Schöpfung [eines Nichtjuden] existiert nur um der Juden willen», hatte der Chabad-Anführer Menachem Mendel Schneerson einst gesagt. (9) In einem seiner Texte legte er recht deutlich dar, dass jedem Juden nach der Ankunft des Messias um die 2800 nichtjüdischen «Diener» (oder Sklaven?) zustünden. (10)

Der Messias, den sich Schneerson wünscht, ist laut dem Rabbiner und Harvard-Professor Shaul Magid (11) «ein jüdischer Messias, der sich in erster Linie um die Juden kümmert, und er beinhaltet die prophetische Vision, dass die

Welt die jüdische theologische Überlegenheit anerkennen wird». (12) Jedwede Äußerung von Weißen, in die auch nur im Entferntesten ein vermeintliches Überlegenheitsdenken (auf Englisch: «White Supremacy») hineininterpretiert werden kann, wird den Urhebern gnadenlos zum maximalen Nachteil ausgelegt und als «Rassismus», «Rechtsextremismus» sowie als untolerierbare Übertretung moralischer Normen verurteilt. Dass Chabad eine solche Weltansicht propagiert, scheint hingegen niemanden zu stören. Und in diesem Fall bleibt im Gegensatz zu vielen Äußerungen von angeblich «rassistischen» Weißen keinerlei Interpretationsspielraum offen.

Rabbi David Novak, Professor für Jüdische Theologie an der Universität von Toronto, prangerte die moderne Noah-Bewegung mit den Worten an: «Wenn Juden den Nichtjuden vorschreiben, was sie zu tun haben, ist das eine Form von Imperialismus.» (13) Womit es also zu kurz greift, zu behaupten, Juden würden diese Auslegung der alten Schriften unisono befürworten.

Foto: Saral365 (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Headshot-2022.jpg>) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>



**„Man nennt uns [Juden] ein Königtum der Priester. Und das bedeutet, dass es auch eine Herde geben muss. Wenn wir die Priester sind, muss es eine Herde geben und die Herde ist die Welt.**

*Rabbi Pesach Wolicki, bekannter orthodox-jüdischer Rabbiner, Schriftsteller und öffentlicher Sprecher*

Quelle: Video liegt vor

**Offensichtlich betrachtet dieser Gelehrte den Rest der Menschheit als unmündige «Herde», die von den jüdischen «Priestern» geführt werden muss. Mit den sieben Noachidischen Gesetzen soll dieses im orthodoxen Judentum häufig vorkommende Gedankengut in ein offizielles Regelwerk gegossen werden.**

## «Innere Heiligkeit»

Rachel Feldman, jüdische Assistenzprofessorin für Religionswissenschaften am «Franklin and Marshall College» in Pennsylvania, beschrieb in dem *Haaretz*-Artikel die Arbeit des Predigers Emmanuel Villegas, der sich für die sieben Gesetze Nochs stark macht. Villegas wird von Feldman so wiedergegeben: «Juden, sagt er, besitzen eine innere Heiligkeit, die sie in die Nähe einer göttlichen Ebene bringt: «Der Jude hat fünf Seelenebenen, während der Noachide nur drei Ebenen hat und auf einer animalischen Ebene bleibt, und das steht in der Kabbala geschrieben.» (8) Das erinnert erneut an eine sehr bekannte Aussage von Schneerson: «Es gibt zwei gegensätzliche Arten von Seelen, eine nicht-jüdische Seele kommt aus drei satanischen Sphären, während die jüdische Seele der Heiligkeit entspringt.» (9)

Eine erste Noachidische Versammlung fand laut Feldman 1990 in Texas statt und wurde von Rabbi Meir Kahane besucht, der sich laut Rabbi Marvin Antelman einen Stammbaum mit Karl Marx teilt (Ausgabe 68, S.22 f.). (8) In einer Talkshow hatte



” Im Judaismus geht es darum, dass wir eigentlich fast eine Priesterkaste sind. Gott wählte diese spezifische Gruppe an Menschen, um den Völkern ein Licht zu sein, indem wir demonstrieren, wie ein göttlicher Lebensstil aussieht.

Der zionistische Aktivist und Moderator Ben Shapiro, der Trump am 7. Oktober 2024 zum Grab von Chabad-Ikone Menachem Mendel Schneerson begleitet hatte

Quelle: youtube.com, Frontline of Free Speech (LIVE) | Jordan Peterson & Ben Shapiro | POLITICS | Rubin Report, 01.02.2018

Es spricht nichts dagegen, aus freien Stücken im Sinne der persönlichen Wertvorstellungen als «gutes Beispiel» voranzugehen. Doch je intensiver man sich mit den alttestamentarischen Lehren in Talmud und Zohar beschäftigt, desto mehr kristallisiert sich auch ein sehr konkreter weltlicher Herrschaftsanspruch dieser «Priesterkaste» heraus. Ben Shapiro hatte schon 2003 einen Artikel veröffentlicht, in dem er Nichtjuden ausdrücklich die Annahme der sieben Noachidischen Gesetze empfiehlt. <sup>(1)</sup>

Quelle: townhall.com, Why Christianity is good for America - Part 1, 24.12.2003

dieser umstrittene Gelehrte klargestellt, er sei kein Rassist, aber: «Es gibt einen grundlegenden Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden. Wir sind Gottes Auserwähltes Volk. Und wenn jüdische Anführer das nicht mögen, können sie ihre Bibeln verbrennen.» <sup>(14)</sup>

## Netanjahus Noachiden-Agenda

Der Artikel in *Haaretz* schließt mit den folgenden Sätzen: «Nach der Ermordung Kahanes im selben Jahr begann das Tempelinstitut, das sich für den Bau des Dritten Tempels in Jerusalem an der Stelle der ersten beiden Tempel einsetzt, das Noachiden-Projekt zu fördern. Nach Ansicht der Rabbiner des [Noahide World Center, einer Organisation mit Sitz in Israel, die sich der weltweiten Verbreitung und Lehre der Noachidischen Gesetze widmet,] ist die Einhaltung der sieben Gesetze durch die Nichtjuden eine wichtige Etappe im messianischen Prozess, auf dessen Höhepunkt der Tempel gebaut und Israel zu einer Theokratie wird, die die Unterstützung der Nichtjuden gewinnen wird. Dies ist die Weltordnung, die durch das noachidische Projekt gefördert wird, das die Unterstützung von Israels Oberrabbinat und der israelischen Regierung hat. Das noachidische theologische Projekt ist eng mit Netanjahus außenpolitischem Ansatz verbunden, der auf religiöser Unterstützung für Israel beruht.

Foto: © European Union, 2025

” Europa - das sind die Werte des Talmuds, das ist der jüdische Sinn für persönliche Verantwortung, für Gerechtigkeit und für Solidarität.



Die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen 2022 bei einer Rede an der Ben-Gurion-Universität in Israel

Quelle: ec.europa.eu, Speech by President von der Leyen at the Ben-Gurion University of the Negev, 14.06.2022

**Und natürlich ist der Glaube an ein Kommen des Messias und die sieben Noachidischen Gesetze stark vom Talmud inspiriert (siehe S.54).**

So formulierte [Netanjahu] die theologische Botschaft, die er am Tag der Menschlichkeit 2015 darbrachte: «Die Sieben Mitzvot [Gesetze] der Kinder Noahs sind Angelegenheiten sowohl des Glaubens als auch der Moral, die nach unseren Weisen alle nichtjüdischen Völker der Welt verpflichten. Diese Gesetze dienen als Grundlage für den Aufbau einer zivilisierten Gesellschaft.» Das Endziel von Rabbi Cherki und dem



Paula White im Februar dieses Jahres im Weißen Haus

THE JERUSALEM POST

## Trump's faith advisor: Christians must learn from Jews, not convert them

"I do believe that President Trump was God's answer to so much prayer," she said, "and he was and is appointed [by God] to lead America."

Die *Jerusalem Post* am 15. Juni 2023 über Paula White: «Trumps Glaubensberaterin: Christen müssen von Juden lernen, statt sie zu bekehren - «Ich glaube fest daran, dass Präsident Trump Gottes Antwort auf so viele Gebete war», sagte sie, «und dass er [von Gott] dazu bestimmt war und ist, Amerika zu führen.»»

**Dieses Gedankengut scheint den sieben Gesetzen Noahs sehr ähnlich. Wahre Christen sollen sich jüdischen Menschen unterordnen und sie als eine Art Priesterklasse ansehen.**



Noahide World Center, so wird uns gesagt, ist bescheiden: sieben Milliarden Gläubige.»<sup>(8)</sup> Benjamin Netanjahu scheint also höchstpersönlich von dieser globalen Missionierung überzeugt zu sein.

## US-Präsidenten ehren Schneerson

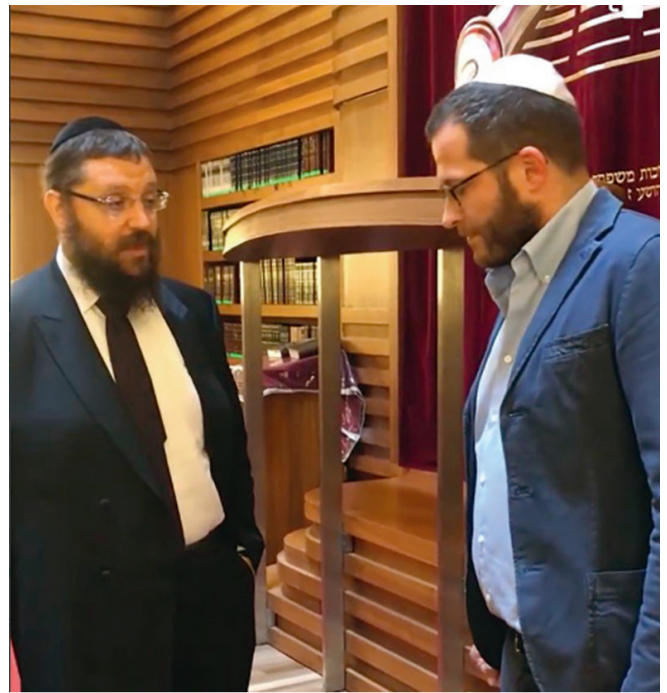
1978 führte Präsident Jimmy Carter zu Ehren des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Menachem Mendel Schneerson den «Education and Sharing Day» ein, der heute explizit den Noachidischen Gesetzen gewidmet ist. Seit 1978 wird der «Tag der Bildung und des Teilens» in den USA vom Präsidenten jedes Jahr am 11. Nissan, dem Geburtstag des Rebbe nach dem jüdischen Kalender, ausgerufen, der vier Tage vor Pessach und somit im Allgemeinen zwischen dem 21. März und dem 21. April liegt.<sup>(15)</sup> Jeder Präsident seit Carter hat dazu eine eigene Proklamation herausgegeben. Präsident George H. W. Bush schrieb in seiner Verlautbarung von 1989: «Wir schulden Rabbi Schneerson und all jenen, die sich für eine Erziehung einsetzen, die moralische und ethische Werte umfasst und ihre Bedeutung hervorhebt, sehr viel.»<sup>(15)</sup> In seiner Proklamation für dieses Jahr schrieb Präsident Trump, dass der Rebbe «ein transformativer Lehrer und eine spirituelle Kraft war, der aus der Asche des Holocaust eine der lebendigsten, freudvollsten und bedeutendsten religiösen Bewegungen der Moderne begründete. [...] Alle Amerikaner können von seiner unermüdlichen Hingabe an die Lehre, seinen guten Taten und seiner Nächstenliebe lernen.»<sup>(16)</sup> Angesichts der herabwürdigenden Aussagen gegenüber Nichtjuden (also u.a. dem Großteil der US-Bevölkerung, siehe S.20), die der Gründer dieser «freudvollen» religiösen Bewegung von sich gab, lassen solche Jubelarien tief blicken.

1991 erklärte der US-Kongress den «Education and Sharing Day» ausdrücklich im Geist der sieben Noachidischen Gesetze. Der Gesetzesentwurf beschrieb die Gesetze Noahs als «ethische Werte und Prinzipien, die die Grundlage einer zivilisierten Gesellschaft bilden und auf denen unsere große Nation gegründet wurde».<sup>(17)</sup> Die USA als noachidisches Projekt? So fern liegt das nicht: Der Chabad-Rabbiner Shea Harlig, der Trump am 29. September 2025 im Weißen Haus besuchte, hatte die sieben Gesetze bei einer Trump-Rallye in Nevada anno Oktober 2024 vor einer jubelnden Menge als «Willen Gottes» bezeichnet.<sup>(18)</sup> Ob Trumps patriotischen Anhängern wirklich bewusst war, wofür genau sie jubelten?

## NGO bei der UNO

Nicht nur in den USA erfreuen sich die Gesetze Noahs großer Beliebtheit: Das «Institute of Noahide Code», eine bei der UN registrierte NGO, lobbyiert dafür, die sieben steinzeitlichen Gesetze in jedem Land der Erde zu implementieren. Im eigenen Missionsauftrag heißt es selbstbewusst, der «Kodex Noah» bilde laut Hugo Grotius (Begründer des modernen Völkerrechts) «die Grundlage des Völkerrechts».<sup>(19,20)</sup>

*Israel National News* meldete 2020 diesbezüglich große Fortschritte: «Rabbiner Yakov David Cohen, der das Institut für den Kodex Noah gegründet hat, ist der Ansicht, dass seine Arbeit zur Sensibilisierung prominenter Mitglieder der internationalen Gemeinschaft für die sieben Gesetze der Söhne Noahs dazu beigetragen hat, <die Sichtweise der UNO auf das jüdische Volk zu ändern, was sich auf ihre Politik, insbesondere auf den Antisemitismus, ausgewirkt hat>. Er ist der Meinung, dass <der Universelle Kodex Noah ein Mittel ist, um Frieden, Einheit und Erlösung für die ganze Welt zu erreichen.> Er betonte, dass seine Arbeit



Im August 2019 traf sich Julian Reichelt, damals noch Bild-Chefredakteur, mit dem deutschen Chabad-Repräsentanten Yehuda Teichtal.

„Der einzige Weg, einen moralischen Krieg zu führen, ist der jüdische Weg: Zerstört ihre heiligen Stätten. Tötet Männer, Frauen und Kinder (und Vieh). [...] Ich glaube nicht an die westliche Moral.



Rabbi Manis Friedman von Chabad Lubawitsch  
2009 im Moment-Magazin

Quelle: forward.com, Popular Rabbi's Comments on Treatment of Arabs Show a Different Side of Chabad, 03.06.2009

**Auch Manis Friedman befürwortet klar die sieben Noachidischen Gesetze. Wer die westlichen Werte lebt, kann sich unmöglich diesem alttestamentarischen Regelwerk unterwerfen.**



Die Skulptur «Schwerter zu Pflugscharen» steht im Garten des Hauptquartiers der Vereinten Nationen in New York City. 1959 erhielt die UNO sie als Geschenk von der Sowjetunion. Die Abbildung nimmt Bezug auf einen Bibel-Vers im Buch Jesaja.

Foto: Neptuul ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schwerter\\_zu\\_Pflugscharen\\_-\\_Jewgeni\\_Wutschetitsch\\_-\\_Geschenk\\_der\\_Sowjetunion\\_an\\_die\\_UNO\\_-\\_1959.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schwerter_zu_Pflugscharen_-_Jewgeni_Wutschetitsch_-_Geschenk_der_Sowjetunion_an_die_UNO_-_1959.jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed/en>



„Das Christentum und der Islam haben positive Funktion erfüllt, aber letztendlich werden sie verschwinden. [...] Wir reden nur über die Tatsache, dass das Judentum sich als Wahrheit herausstellen wird. Und nicht, dass jeder jüdisch werden muss, aber diejenigen, die nicht jüdisch sind, werden den Noachidischen Gesetzen folgen und das Judentum als priesterlichen Kodex anerkennen.

Yitzchak Breitowitz, orthodoxer Rabbiner und Lehrer an Thora-Schulen in den USA und in Israel im Jahr 2023

Quelle: youtube.com, Zechariah Chapter 14: Gog Umagog and the Holiday of Sukkot by Rabbi Yitzchak Breitowitz, 09.05.2023

**Anscheinend sieht sich auch dieser Mann als Vertreter einer Art Priesterkaste für die Menschheit. Eine solche Aussage wirkt ausgesprochen überheblich, weil sie impliziert, dass nur eine bestimmte religiöse Gruppe über die spirituelle Wahrheit verfüge und der Rest der Menschheit sich ihrer Autorität unterordnen müsse.**



„Das Werk des Rebbe erinnert uns mit den Worten des Propheten Amos daran, «das Böse zu hassen, das Gute zu lieben und Gerechtigkeit am Tor zu schaffen».

Wir alle tragen gemeinsam die Verantwortung, diesen Worten gerecht zu werden - innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers - und die Samen der Liebe, Güte und Empathie in die Herzen und Köpfe jedes Kindes in Amerika zu pflanzen.

US-Präsident Joe Biden 2022 über den «Education and Sharing Day», der dem 1994 verstorbenen Chabad-Anführer Menachem Mendel Schneerson gewidmet ist

Quelle: bidenwhitehouse.archives.gov, A Proclamation on Education and Sharing Day, USA, 2022, 11.04.2022

„Wir haben die Verantwortung, diese sieben Regeln, diese sieben Noachidischen Gesetze, den Bund Noahs, den Gott im Regenbogen verewigt hat, immer einzuhalten. Es ist unsere Verantwortung, diejenigen zu zerstören, die diesen Bund missachten, denn das bedeutet, dass sie zur Generation der Sintflut gehören. Wenn man nicht Teil des Bundes von Noah ist, dann gehört man zur Generation der Sintflut und man muss von dieser Erde entfernt werden.



Rabbi Chaim Richman, Direktor des Tempelinstituts in Israel von 1989 bis 2020

Quelle: Video liegt vor

**Auch diese Aussage zeigt, dass die Anhänger der Gebote Noahs offenbar keine zwei Meinungen dulden, wenn es um die universelle Gültigkeit dieses Regelwerks geht.**

zur Initiierung von Veranstaltungen bei der UNO zum Gedenken an den Holocaust und zu einer Chanukka-Feier für prominente Mitglieder der internationalen Gemeinschaft geführt hat. [...] Diese Veranstaltungen des Instituts für den Kodex Noah, das Nichtjuden lehrt, wie sie ein ethisches Leben nach dem jüdischen Glaubenssystem führen können, haben Wirkung gezeigt. [...] Wie der Prophet Jesaja prophezeite und die Vereinten Nationen einst glaubten: «Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen; kein Volk wird mehr das Schwert gegen das andere erheben, und sie werden keinen Krieg mehr lernen.»<sup>(20)</sup>

Darüber, dass Tyrannen stets mit Frieden locken (der naturgemäß entsteht, indem die Tyrannen selbst alles einnehmen), schrieb u.a. der russische Regimegegner Wladimir Bukowski in seinem Buch «Pazifisten gegen den Frieden». Die Sowjetunion setze den Begriff als Propagandawaffe ein und es sei «die unwiderstehliche Friedenssehnsucht [gewesen], welche die Leute bewog, die Sowjetherrschaft anzunehmen».<sup>(21)</sup> Interessanterweise inszeniert sich auch Donald Trump (Krasnow?, siehe S.38 f.) als Friedensbringer.<sup>(22)</sup>

## Hin zum Weltfrieden?

Auf diesen vom Noachiden-Institut gebrauchten Bibelvers bezog sich auch der erste israelische Staatschef David Ben-Gurion, als er 1962 vom «Obersten Gerichtshof der Menschheit» sprach (siehe S.55). 2013 veranstaltete das Institut eine Konferenz mit dem Titel «One People, One World», der schon andeutet, dass es um die Errichtung einer Weltregierung geht. Aus der Pressemitteilung zu dem Event erfährt man: «Anlässlich der Yahrtzeit [dem Todestag] des Lubawitscher Rebbe versammelten sich Mitglieder des diplomatischen Korps der UNO, UNO-Presseoffiziere und andere Beamte im UN-Hauptquartier in New York, um zu erfahren, wie die sieben Gesetze Noahs eine Schlüsselrolle in den internationalen Bemühungen um den Weltfrieden spielen müssen. «An diesem Tag versammelten sich Menschen aus der ganzen Welt im Namen der Gesetze Noahs», sagte Rabbi Yakov D. Cohen, Leiter des Instituts für den Noachidischen Kodex, das die Konferenz gesponsert hat. [...] Die Ehrengäste aus dem diplomatischen Korps der UN unterzeichneten auch eine «Erklärung der Gesetze Noahs», die die Bedeutung der sieben Gesetze Noahs für die Aufrechterhaltung von Frieden, Gerechtigkeit und Harmonie unter den Völkern und Nationen betont.

Neben dem Verbot des Götzendienstes verbietet der Kodex der Noachiden auch die Gotteslästerung, verbotene sexuelle Beziehungen, Mord, Diebstahl und Grausamkeit gegenüber Tieren. Außerdem befiehlt er seinen Anhängern, geordnete Gerichtsverfahren durchzuführen. Das Institut für den Noachidischen Kodex ist eine von der UN akkreditierte Nichtregierungsorganisation, die sich für die Verbreitung der sieben Gesetze Noahs einsetzt, zu deren Einhaltung alle Völker der Welt verpflichtet sind. Es lässt sich von der inspirierenden Vision des Lubawitscher Rebbe leiten, der die diesen Gesetzen innewohnende Kraft erkannte, die Nationen der Welt zu vereinen.»<sup>(23)</sup>

Wie groß die mediale Empörung wohl wäre, wenn ein Weißer bei der UN dazu aufrufen würde, eine globale Gesetzgebung einzuführen, die Weiße als Herrenmenschen bewertet und allen Nichtweißen vorgibt, wie sie sich verhalten sollen? Als Ideengeber würde man eine Koryphäe





**Es gibt keinen Ausweg aus den Tatsachen: Die Thora Israels macht einen klaren Unterschied zwischen einem Juden, der als «Mensch» definiert wird, und einem Nichtjuden.**

*David Bar-Hayim, ein israelischer Rabbiner, der ein in Jerusalem ansässiges rabbinisches Gericht und ein Institut für jüdische Bildung leitet*

Quelle: Learned Ignorance: Intellectual Humility Among Jews, Christians and Muslims By James L. Heft, Reuven Firestone, Omid Safi, Oxford University Press, USA, 2011, S.163



der Rassenlehre aus der NS-Zeit nennen. Dahinter stünde eine Gemeinschaft, die offen propagiert, dass Nichtweiße keine Menschen im eigentlichen Sinne sind, doch Weißen zu dienen (unverblümt: Sklaven zu sein) hätten. Es würde niemals soweit kommen und selbst wenn, so würde dies für die Initiatoren mit Sicherheit existenzvernichtend enden. Im Fall der Noachidischen Gesetze scheint allerdings kein Hahn danach zu krähen.

## Globale Tyrannei?

Dass diese bei der UN getätigte Forderung in die globale Tyrannei führen kann, wird z.B. deutlich, wenn man den Worten von Rabbi Yisrael Ariel lauscht. Er ist Gründer des Tempelinstituts, also einer Organisation in Israel, die sich für Aufbau des Dritten Tempels einsetzt (siehe S.50 u. 68).<sup>(24)</sup> 2015 sagte er: «Folgt ihr den sieben Noachidischen Gesetzen? Wenn ja, dann erlauben wir euch zu leben. Wenn nicht, töten wir alle eure Männer mit dem Schwert. Wir lassen nur die Frauen am Leben. [...] Das ist die Aufgabe des Messias, die ganze Welt zu den sieben Noachidischen Gesetzen zu bringen. Das ist nichts für Gerichtsverhandlungen. Das ist etwas, was man durchzieht. Ganz einfach! Deshalb sagte [der einflussreiche jüdische Gelehrte] Maimonides: Wenn ihr eine Person auf der Straße seht, die sich nicht an [die sieben Gesetze] hält, müsst ihr sie umbringen.»<sup>(25)</sup>

Setzt man die Puzzlestücke zusammen, kann es einem wie Schuppen von den Augen fallen: Chabad Lubawitsch als Verbindungselement zwischen Trump, Putin und Netanjahu verfolgt eine religiöse Agenda, die sich an diversen Stellen fast exakt mit der kommunistischen Agenda deckt. Nach der Zerstörung des Westens, den orthodoxe Rabbiner mystisch als «Edom» interpretieren, soll ein «Weltgerichtshof» in Jerusalem errichtet werden, zu dem die kommunistische Weltregierung (heute schon vorangetrieben durch die UNO) lediglich eine Vorstufe darstellen könnte. Die drastischen Freiheitseinschränkungen durch die Noachidischen Gesetze, gekoppelt mit einer globalen Planwirtschaft, lassen die sogenannte «jüdische Utopie» ähnlich bedrohlich erscheinen wie den Kommunismus. Findet hier zusammen, was stets zusammengehörte? In einem Schlusstext sollen die Puzzlestücke noch einmal verbunden werden. (tk)



## Wussten Sie...

...dass Karl Marx eine enge Beziehung zu dem deutschen Dichter Heinrich Heine pflegte? Es besteht ein Briefwechsel, in dem Marx 1845 an Heine schrieb: «Ich hoffe, ich habe Zeit, dich morgen zu treffen.»<sup>(1)</sup> Man kann deshalb annehmen, dass die beiden in Paris, wo Marx 1843 hinzog und wo Heine schon lebte, regelmäßig Zeit miteinander verbrachten. Genau wie Lionel Nathan de Rothschild mit Karl Marx verwandt waren, standen auch Karl Marx und Heinrich Heine als Cousins dritten Grades in familiärer Verbindung.<sup>(2)</sup> Laut dem Universitätsdozenten Michael Hofmann<sup>(3)</sup> waren Marx und Heine «befreundet», während der Dichter gleichzeitig eine Freundschaft zu dem Bankier James de Rothschild pflegte.<sup>(4)</sup> In seiner Pariser Zeit erhielt Heine, der vom Judentum zum Christentum konvertiert war, offenbar sogar Geldmittel von den Rothschilds. So sagte der BRD-Bundespräsident Roman Herzog zum 200. «Geburtstag» des Poeten: «Bei aller Unabhängigkeit scheute er sich allerdings auch nicht, sich von seinem wohlhabenden Onkel Salomon oder später vom französischen Innenministerium oder vom Hause Rothschild finanzieren zu lassen.»<sup>(5)</sup> Ob der Dichter mehr Geheimnisse über seine Bekannten und Mäzene wusste, als er je offen aussprach? Immerhin widmete er dem von vielen Rabbinern zur Vernichtung auserkorenen «Edom» ein ganzes Gedicht. In der deutschen Wikipedia ist zu lesen: «Auch Heinrich Heine nutzt den Begriff Edom in seinem Gedicht «An Edom!» sowie in seiner Erzählung «Der Rabbi von Bacherach» als Synonym für die christliche Mehrheitsgesellschaft.»<sup>(6)</sup> Dass sich die Wege von Karl Marx und den Rothschilds sowieso mehrmals kreuzten, wurde bereits thematisiert (Ausgabe 68, S.21 f.). Die Verbindungslinien zwischen den Schlüsselfiguren von Marxismus und Zionismus wirken so zahlreich, dass die Theorie sich einem förmlich aufdrängt, beide Ideologien seien derselben Urquelle entsprungen. (tk)

### Quellen:

1. marxists.architecture.net, Marx To Heinrich Heine, 24.03.1845
2. de.wikipedia.org, Heinrich Heine, abgerufen am: 04.11.2025
3. nybooks.com, Michael Hofmann, abgerufen am: 04.11.2025
4. nybooks.com, Heine's Heartmobile, 22.07.2021
5. bundesregierung.de, Zum 200. Geburtstag von Heinrich Heine - Rede des Bundespräsidenten in Düsseldorf, 29.12.1997
6. de.wikipedia.org, Edom, abgerufen am: 04.11.2025

### Quellen:

1. israel365news.com, Sanhedrin Letter to Trump: «You have been elected to fulfill a heavenly mission», 14.02.2025
2. jewishvirtuallibrary.org, Jewish Concepts: The Seven Noahide Laws, 2008
3. en.wikipedia.org, Seven Laws of Noah, abgerufen am: 21.10.2025
4. Rabbi Yitzchak Ginsburgh, Kabbalah and Meditation for the Nations, 2007
5. forward.com, The Kabbalist Who Would Be King of a New Jewish Monarchy in Israel, 14.06.2016
6. Talmud, Bava Metzia, 114b
7. youtube.com, Religious Jews are asked about the Talmud, 22.11.2015
8. haaretz.com, The Messianic Zionist Religion Whose Believers Worship Judaism (But Can't Practice It), 12.09.2018
9. archive.org, Israel Shahak, Jewish fundamentalism in Israel, 1999
10. chabad.org, Chapter 1: Expositions of Scriptural Verses, abgerufen am: 22.10.2025
11. en.wikipedia.org, Shaul Magid, abgerufen am: 22.10.2025
12. tabletmag.com, Another Side of the Lubavitcher Rebbe, 03.07.2019
13. myjewishlearning.com, The Modern Noahide Movement, abgerufen am: 22.10.2025
14. Video liegt vor
15. en.wikipedia.org, Education and Sharing Day, abgerufen am: 22.10.2025
16. chabad.org, President Donald J. Trump Honors the Rebbe, Proclaims April 9 «Education and Sharing Day, USA», 09.04.2025
17. congress.gov, H.J.Res.104 - To designate March 26, 1991, as «Education Day, U.S.A. », abgerufen am: 22.10.2025
18. youtube.com, Chabad of Southern Nevada Rabbi Shea Harlig gives prayer at Trump rally in Las Vegas (10-31-2024), 01.11.2024
19. esango.un.org, Institute of Noahide Code, abgerufen am: 03.10.2025
20. israelnationalnews.com, Winds of change blowing at the UN?, 24.02.2020
21. Wladimir Bukowski, Pazifisten gegen den Frieden, Bern, Schweizerisches Ostinstitut, 1983
22. diepresse.com, Israel bereitet Trump einen Heldenempfang, 13.10.2025
23. noahide.org, One People, One World, 14.02.2018
24. de.wikipedia.org, Yisrael Ariel, abgerufen am: 22.10.2025
25. youtube.com, We will impose Noahide Laws Rabbi Yisrael Ariel, 13.05.2019

# Antiwestliche religiöse Sektierer und ihre neue Weltordnung

- Auf den bisherigen Seiten identifizierten wir die jüdische Gruppierung Chabad Lubawitsch als eine Art Bindeglied zwischen den Schaltzentralen der Macht, insbesondere in den USA (Trump), Israel (Netanjahu) und Russland (Putin). An dieser Stelle soll die Weltsicht von Chabad betrachtet werden, um somit das (realpolitische) Gesamtbild besser verstehen zu können.
  - Der US-Präsident Donald Trump wird in den Reihen Chabads als messianische Figur betrachtet. Rabbinischen Vorstellungen zufolge wird durch den Bau eines Dritten Tempels in Jerusalem die Ankunft des Messias stattfinden - ein zentrales Ereignis in der jüdischen Religion. Wladimir Putin soll laut der Webseite *Worldnetdaily* bereits in Jerusalem «für den Wiederaufbau des Tempels» gebetet haben. (siehe S.55 f.)
  - Der Chabad-Rabbiner Isser Zalman Weisberg erklärte, dass «Trump der zweite nichtjüdische Messias ist» und «dass [er] auserwählt wurde, um die Sünden von Esau zu tilgen, indem er seine Hilfe beim Wiederaufbau des heiligen Tempels auf dem Tempelberg und bei der Errichtung des jüdischen Königreichs über die gesamte Menschheit in Jerusalem anbietet. [...] Aber Amerika wird niemals von sich aus ein großes Land werden, denn die Tage von Esau sind gezählt.» (siehe S.45 f.)
  - «Esau» wird in der jüdischen Geheimlehre Kabbala, die für Chabad von zentraler Bedeutung ist, mit einem verkommenen Geschlecht identifiziert, das dem «Auserwählten Volk» der Bibel entgegensteht und am Ende der Tage vernichtet werden soll (Ausgabe 59).
  - Der renommierte Thora-Lehrer Rabbi Mendel Kessin sagte: «Aus dem Christentum wurde letztlich die westliche Zivilisation. Also ist Esau heute die westliche Zivilisation, die grundsätzlich das Christentum ist.» Der Westen stellt demzufolge «Esau» dar. (siehe S.46)
  - Rabbi David Touitou, der in der israelischen Stadt Ashdod eine Religionsschule leitet, sagte: «Der Messias wird erst kommen, wenn Edom - d.h. Europa und das Christentum - total gefallen sind.» Hier schließt sich der Kreis zur antiwestlichen Gesinnung Russlands und auch Chinas. (siehe S.46)
  - Auf der Webseite von Chabad Lubawitsch liest man: «Aus den Schriften der Propheten geht hervor, dass es einen der Ankunft [des Messias] vorangehenden Krieg geben wird.» Da Chabad-Anführer Menachem Mendel Schneerson Benjamin Netanjahu 1990 dazu drängte, das Kommen des Messias zu beschleunigen, könnte man darauf schließen, er habe sich einen großen Krieg gewünscht, den Wladimir Putin, in dessen Russland Chabad eine entscheidende Kraft ist, aktuell vorantreibt und den auch Netanjahu höchstselbst im Gazastreifen führt. (siehe S.50 f.)
  - Die britische Zeitung *The Sun* schrieb 2021 vor Ausbruch des Ukrainekrieges: «Ein befürchteter Ausbruch des Krieges zwischen Russland und der Ukraine könnte nach Ansicht von Gelehrten das Kommen des Messias ankündigen.» Vor diesem Hintergrund erscheint Putins enge Verbundenheit mit Chabad nochmals brisanter. Weiß Putin möglicherweise genau, dass er «das Kommen des Messias» in die Wege leiten soll, muss oder gar will? (siehe S.51)
  - Der sog. «Wiedererrichtete Sanhedrin», der Trump und Putin eine messianische Rolle zuschrieb, sieht sich selbst als provisorisches Gremium, das eines Tages in die israelische Regierung integriert werden und reale Macht erlangen soll. Dieser oberste Rat erhob bereits 2018 die Forderung, «eine auf der Bibel basierende internationale Organisation zu gründen, die die Vereinten Nationen ersetzen soll», stellte folglich einen gewissen Weltmachtsanspruch für sich selbst in den Raum. Juden sollten laut dem Sanhedrin gar «als Priester der ganzen Menschheit dienen». Es klingt, als strebe der Sanhedrin an, sich selbst zur obersten Instanz einer weltweiten Regierung zu ernennen - eine der ideologischen Kernkomponenten des Kommunismus. (siehe S.50 ff.)
  - Der Kreis zur Ideologie des Kommunismus, deren Urvater Moses Hess gleichsam Begründer des Zionismus ist, schließt sich, wenn man bspw. in einem Buch des hochrenommierten Talmud-Gelehrten Dr. Michael Higger erfährt, dass die «jüdische Utopie» ein sozialistischer Weltstaat ist: «Die Produktion wird international und nicht national organisiert sein. Die Rohstoffe werden ebenfalls von einer zentralen Behörde kontrolliert werden, so dass die derzeitige Verschwendung verschwindet.» Hier finden wir einen weiteren Verbindungspunkt der mystischen Perspektive im Judentum zu Wladimir Putins und Xi Jinpings antiwestlicher Agenda. (siehe S.54)
  - In dieser neuen Weltordnung des Sanhedrin und anderer einflussreicher israelischer Organisationen sollen für alle Nichtjuden die «sieben Noachidischen Gesetze» gelten, welche u.a. die Religionsfreiheit unter Androhung der Todesstrafe verbieten. Studiert man diese Regeln, kommt klar zum Vorschein, dass die noachidische Vision eine Art Kastensystem darstellt, in der unterwürfige, unkritische Verehrung der jüdischen Herrscherkaste eine absolute Grundvoraussetzung für Nichtjuden ist, um überhaupt zu überleben. (siehe S.63 ff.)
  - Rabbi Yisrael Ariel, Gründer des Tempel-Instituts, sagte 2015: «Folgst du den sieben Noachidischen Gesetzen? Wenn ja, dann erlauben wir dir zu leben. Wenn nicht, töten wir alle eure Männer mit dem Schwert.» Man hat es also mit rückständig-barbarischem Gedankengut zu tun. Wer an westliche Werte glaubt, wäre demnach vollkommen verrückt, sich diesem alttestamentarischen Regelwerk zu unterwerfen. (siehe S.69)
- Es ist vor diesem Hintergrund höchst fraglich, ob die Menschen des Westens sich damit abzufinden bereit sind, einer religiös begründeten Weltregierung und einem damit einhergehenden Zwei-Klassen-Rechtssystem unterworfen zu werden. Ob dies jemals Realität wird, sei einmal dahingestellt. Nichtsdestotrotz beunruhigt es zutiefst, dass nicht nur der Regierungschef Israels, sondern auch jene Russlands und der USA ein enges Verhältnis zu derjenigen Gruppierung pflegen, welche die Realisierung dieser Vorstellungen nicht nur wünscht, sondern aktiv zu verwirklichen bemüht ist.*





## **Unsere bislang wichtigste Publikation: Informationen von allerhöchster Bedeutung**

**U**nsichtbares sichtbar machen – das ist bekanntlich die Ursprungsidee des Metanoia-Magazin-Projekts. Hinsichtlich desjenigen Themenkomplexes, den wir im vorliegenden und dem vorigen Heft behandelten, war es jedoch besonders anspruchsvoll, dies zu realisieren. Zum Finale der Doppelausgabe wollen wir uns der Herausforderung annehmen, ein verworrenes Geflecht aus Fakten und Querverbindungen auf den Punkt zu bringen. Die Aufgabe ist insofern herausfordernd, als dass wir ein Netz mit vielen Verzweigungen vor uns liegen haben, das kaum mit einem linearen roten Faden nachzuziehen ist. Es handelt sich um viele Teilbereiche, die für sich genommen schon hochbrisant sind. Das Gefühl, sich in einem dieser (Sub-)Themen zu verlieren und den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr zu erkennen, können wir gut nachempfinden. Deswegen wollen wir mit diesem abschließenden Text ein paar symbolische Schritte zurücktreten, um den Blickwinkel zu erweitern, sodass wir «den Wald» als solchen erkennen und das große Bild ersichtlich wird.

Kaum ein Satz beschreibt unsere Herausforderung treffender als dieser: «Wer die Vergangenheit kontrolliert, kontrolliert die Zukunft. Wer die Gegenwart kontrolliert, kontrolliert die Vergangenheit.» Denn ohne das notwendige Sichtbarmachen und die Einordnung zentraler Aspekte und vergangener Ereignisse bleibt ein echtes Verständnis der

Gegenwart und damit auch der Zukunft unmöglich. Wer hätte beispielsweise gedacht, dass der Ursprung der beiden weltbestimmenden Kräfte – des Zionismus und Kommunismus – in ein und derselben Person zu finden ist, nämlich dem jüdischen Philosophen Moses Hess? So hätte Theodor Herzl seine Abhandlung über den «Judenstaat» laut eigener Aussage gar nicht erst zu Papier gebracht, wenn ihm die Schriften von Moses Hess früher bekannt gewesen wären. Und die Zeitung *Jüdische Allgemeine* postulierte am 26. Mai 2015: «Hess, als «Kommunistenrabbi Moses» verschrien, bekehrte Engels und Marx zum Kommunismus [...]» (Ausgabe 68, S.23 f.)

### **Balfour-Deklaration**

Dass kaum jemand die Balfour-Deklaration kennt, in welcher von Großbritannien bereits 1917 (!) eine «nationale Heimstätte für das jüdische Volk» in Palästina versprochen wurde, ist die eine Sache. Doch die Bedingung, an die sie geknüpft war, entzieht sich wiederum gänzlich der offiziellen Geschichtsschreibung. Viele einflussreiche Charaktere der Weltpolitik gestanden in ihren Büchern und Reden ein, dass der Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg eine Art Gegenleistung für diese Balfour-Deklaration war. Die zionistische Lobby hatte also schon um das Jahr 1917 herum die Zugkraft, eines der weltweit mächtigsten Länder in einen Krieg zu manövrieren (Ausgabe 68, S.20).

Samuel Landman, von 1917 bis 1922 Sekretär der «World Zionist Organization», schrieb 1936 ein Buch, dessen Klappentext dieses Geheimnis verrät: «Der einzige Weg, den amerikanischen Präsidenten zum Kriegseintritt zu bewegen, bestand darin, sich die Zusammenarbeit der zionistischen Juden zu sichern, indem man ihnen Palästina versprach und so die bis dahin ungeahnt mächtigen Kräfte der zionistischen Juden in Amerika und anderswo auf der Grundlage eines Quid-pro-quo-Vertrags für die Alliierten zu gewinnen und zu mobilisieren.» <sup>(1)</sup> Landman stellte klar, dass «es jüdische Hilfe war, die die USA auf die Seite der Alliierten in den Krieg brachte». <sup>(2)</sup>



**Der schwedische Bankier mit russisch-jüdischer Abstammung Olof Aschberg war der Mittelsmann für die meist in New York ansässigen amerikanischen Banken, die die kommunistischen Revolutionäre unterstützten. Aschberg gilt heute noch hochoffiziell als Banker der Bolschewisten, während die Beteiligung der Federal Reserve in den Hintergrund rückte.**



Wir haben [...] gesehen, wie stark und nachhaltig Juden die revolutionäre Bewegung in Russland und mitteleuropäischen Staaten geprägt haben. Das hat auch den amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson 1919 zu der Einschätzung gebracht, die bolschewistische Bewegung sei «jüdisch geführt». [...] Juden waren in großer Anzahl sowohl in der Führungsebene [der UdSSR] als auch bei den Tscheka-Erschießungskommandos aktiv. Daher könnte man Juden mit einiger Berechtigung als «Tätervolk» bezeichnen. Das mag erschreckend klingen. Es würde aber der gleichen Logik folgen, mit der man Deutsche als Tätervolk bezeichnet. Daher sind weder «die Deutschen» noch «die Juden» ein Tätervolk. Mit vollem Recht aber kann man sagen: Die Gottlosen mit ihren gottlosen Ideologien, sie waren das Tätervolk des letzten, blutigen Jahrhunderts [...].

Martin Hohmann 2003 als Bundestagsabgeordneter der CDU in einer Rede zum Tag der Deutschen Einheit

Quelle: spiegel.de, Auszüge aus der Rede des CDU-Abgeordneten Hohmann, 31.10.2003



Foto: Ein schöner Name ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Martin\\_Hohmann\\_2017.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Martin_Hohmann_2017.JPG))

**Trotz seiner versöhnlichen Worte wurde Hohmann daraufhin hochkant aus der CDU geworfen. Der heutige BRD-Bundeskanzler Friedrich Merz spielte dabei eine Schlüsselrolle.**

Quelle: spiegel.de, Ungebrochen ins Märtyrertum, 11.11.2003

Die Balfour-Deklaration war auch nicht zufällig an einen Rothschild adressiert, denn die berühmte Familie nahm eine entscheidende Position in diesem mächtigen Netzwerk ein, welches Amerika in den Ersten Weltkrieg drängte. Schon im 19. Jahrhundert war allseits bekannt, dass der Finanzclan bei der Frage «Krieg oder Frieden» ein gehöriges Mitspracherecht hatte: «Die Rothschilds waren oftmals mächtiger als Könige und Fürsten in Europa. Man pflegte damals zu sagen, dass es sich kein Herrscher leisten konnte, ohne die Zustimmung der Rothschilds einen Krieg zu führen», sagte ihr Biograph Derek Wilson in einer ZDF-Dokumentation von 1998 (Ausgabe 68, S.31).

Die Bankiersfamilie spielte eine zentrale Rolle im frühen politischen Zionismus und Edmond James de Rothschilds Grab in Israel trägt zurecht die Inschrift «Vater des Landes» (Ausgabe 68, S.18). Ohne die Rothschilds wäre der «Judenstaat» in seiner jetzigen Form wohl kaum aus der Taufe gehoben worden. Ihre finanziellen Mittel und politischen Verbindungen machten es überhaupt erst möglich, das zionistische Wunschenken vom Heimatland Israel geopolitische Realität werden zu lassen.

## Marx und die Zionisten

Doch erstaunlicherweise sind die Berührungspunkte zu der anderen weltbestimmenden Ideologie des Marxismus bei den Rothschilds fast genauso eindrucklich wie beim Zionismus. Die Rothschilds standen nicht nur verwandtschaftlich mit Karl Marx in Verbindung, sondern auch über ihr direktes Umfeld (Ausgabe 68, S.21 ff.). Es war demnach kein Zufall, dass die im Kommunistischen Manifest geforderte Zentralbank durch die Rothschild-nahe US-Hochfinanz realisiert wurde und sich zum entscheidenden Werkzeug entwickelte, um die Oktoberrevolution in Gang zu setzen, die wiederum eines der verbrecherischsten Systeme der Menschheitsgeschichte nach sich zog (Ausgabe 68, S.12 ff.). Die Drahtzieher hinter der US-Zentralbank Federal Reserve verband nicht nur die Unterstützung der bolschewistischen Machtergreifung, sondern auch ein gemeinsames Herzensprojekt: die Gründung eines jüdischen Staates. Wie passen überhaupt zionistische, also religiös-konservative Ambitionen mit revolutionär-materialistischen Bestrebungen im Sinne des Kommunismus zusammen? Eine mögliche Antwort wird sich im weiteren Verlauf des Textes noch herauskristallisieren.

Als im Zuge der Oktoberrevolution erstmals eine kommunistische Partei gewaltsam die Macht übernahm, fiel auch zeit-

genössischen Beobachtern – darunter Persönlichkeiten wie Winston Churchill und der spätere EU-Vordenker Richard von Coudenhove-Kalergi – der überproportionale Anteil jüdischer Revolutionäre in den Reihen der Kommunisten auf. In einem Bericht der britischen Ermittler von Scotland Yard an den amerikanischen Außenminister am 23. Juli 1919 erfährt man: «Es gibt jetzt eindeutige Beweise dafür, dass der Bolschewismus eine internationale Bewegung ist, die von Juden kontrolliert wird.» (Ausgabe 68, S.24) Sogar im renommierten jüdischen Nachschlagewerk *Encyclopaedia Judaica* liest man über das Jahr 1917: «Während der Revolution spielten Juden eine bedeutende Rolle in den Parteiorganen.» (Ausgabe 68, S.25)

30 Jahre später wurde Israel gegründet. Führt man sich vor Augen, dass sich Kommunismus und Marxismus denselben Vordenker und dieselben Finanziere teilen, und dass der weitaus größte Teil der Bolschewisten einen jüdischen Hintergrund hatte, ist es geradezu folgelogisch, dass zwischen den beiden staatlichen Manifestationen der Ideologien eine enge Zusammenarbeit entstand.

## Israel und die Sowjetunion

Im herkömmlichen historischen Narrativ gilt Israel im Kalten Krieg als klarer Verbündeter des Westens. Mit diesem Weltbild brachen die vorherigen Artikel radikal: Tatsächlich wurde eine «israelisch-sowjetische Spionage-Pipeline» von den USA über Tel Aviv nach Moskau gelegt, über die militärische, technologische und strategische Geheimnisse in die UdSSR flossen. Laut hochrangigen US-Geheimdienstquellen landete unter anderem das erbeutete Material des israelischen Agenten Jonathan Pollard kofferweise im kommunistischen Lager (Ausgabe 68, S.35 ff.).

Der Schaden dieser medial weitgehend unbeleuchteten Kooperation zwischen Israel und dem Hauptfeind des Westens war so enorm, dass er sich in Zahlen kaum beziffern lässt. Allein die militärischen und sicherheitspolitischen Konsequenzen dürften gravierend sein. Und dennoch bleibt darüber bis heute das Schweigen gewahrt. Was als wiederholter Hochverrat beurteilt werden müsste, wird geflissentlich beiseite geschoben, wenn abermals die Sicherheit Israels als höchste amerikanische Priorität hervorgehoben wird.

Dies zu erkennen, bedeutet einen wahrhaftigen Paradigmenwechsel: Zähl hält sich nämlich das Denkmuster, Israel und der Westen (insbesondere die USA) würden eine gemeinsame, unzerbrechliche politische Allianz bilden. Ist



es vielleicht ganz anders? Betrachtete Israel den Westen immer nur als einen Steighügelhalter, an dessen technologischem Fortschritt man sich gerne bediente? Waren die eigentlichen Bündnispartner des «Gelobten Landes» stets die Kommunisten in aller Welt?

Immerhin berichtete die israelische Zeitung *Haaretz* über die Zeit kurz nach der Staatsgründung, «dass Stalins Sowjetunion einst im Zentrum der israelischen Identität stand». David Ben-Gurion, der zwei Jahrzehnte später der erste Premierminister Israels werden sollte, bekannte sich 1923 zum kommunistischen Unrechtsregime: «Ich bin ein Bolschewik.» (Ausgabe 68, S.35) Das zionistische Projekt Israel genoss von Anfang an das Ansehen durch den bolschewistischen Terrorstaat.

Niemand Geringeres als der kommunistische Diktator Stalin unterstützte den «Israelischen Unabhängigkeitskrieg» (in Wahrheit ein Massenmord an vielen Unschuldigen) mit Waffen und wies seine kommunistischen Lakaien bei der UNO an, für die Gründung eines jüdischen Staates zu stimmen. «Ohne die sowjetische Hilfe in der kritischen Phase Ende der 1940er-Jahre wäre es für den Staat Israel sehr schwierig gewesen, gegründet zu werden», so das israelische Portal *ynet*.<sup>(3)</sup>

## Blick in die Gegenwart

Dass der KGB, in dem jüdische Personen eine dominante Rolle spielten (Ausgabe 68, S.25 f.), und der israelische Mossad im 20. Jahrhundert wiederholt bereitwillig gegen den Westen zusammenarbeiteten, mag als schockierender historischer Zusammenhang gewertet werden. Doch was sind die Implikationen davon für das heutige politische Geschehen? Zionisten konnten dank bester Vernetzung und Macht in den USA ansensibelste Geheimnisse und Technologien herankommen, die für die Sowjets so unerreichbar wie wertvoll waren. Das westliche Vertrauen in den «wichtigsten Verbündeten in Nahost» öffnete Israel die Türen. In US-Geheimdienstkreisen

hat man über die Jahre gelernt: Was der Mossad erfährt, landet nahezu automatisch auch in den Händen des KGB. Dass dieser Pipeline jemals ein Ende gesetzt wurde, ist höchst zweifelhaft. Vielmehr ist davon auszugehen, dass sie in exorbitanten Ausmaß ausgebaut wurde und sämtliche Feinde des Westens aus Israel heraus bedient werden. Bis heute ist das Verhältnis zwischen Israel und Russland in vielen Bereichen intakt, was sich u.a. daran zeigt, dass Israel im Gegensatz zu westlichen Staaten keinerlei Sanktionen gegen Russland verhängte. Der Rabbiner und Autor Dovid Elizrie unterstreicht diese kooperative Beziehung:

**«Es gibt viele stille Abkommen zwischen Russland und Israel, über die Sie alle nichts wissen.» (Ausgabe 68, S.45)**

Klingt das nicht genau nach der heimlichen Zusammenarbeit zwischen Israel und der Sowjetunion, die amerikanische Geheimdienstkreise bemängelten? Es liegt kein Grund zur Annahme vor, diese Strukturen seien je verschwunden.

## Putin und Israel

Hat man erstmal registriert, dass die Israel-Lobby offensichtlich eine «Spionage-Pipeline» in den Ostblock legte, ergibt sich eine völlig neue Interpretation der geopolitischen Gegebenheiten. Im heutigen Russland ist die Israel-Lobby nicht weniger stark und das antiwestliche Ressentiment der Sowjetunion ist auch unter Putin nicht verschwunden. Da liegt es nahe, dass Israel im Westen zwar Freundschaft simuliert, doch im Hintergrund dessen Feinde aufbaut. Besteht die wahre Allianz nicht zwischen dem Westen und Israel, sondern zwischen Israel und den neokommunistischen BRICS-Staaten? Schließlich profitierten letztere jahrzehntelang von westlicher Technologie und anderem erbeuteten Material, das Israel ihnen über Hintertüren zukommen ließ.



Der aktuelle Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (SPD) mit dem Chabad-Rabbiner Yehuda Teichtal im Jahr 2019



Katja Kipping von der Linkspartei mit Yehuda Teichtal

**Offensichtlich scheuen sich auch linke Politiker nicht vor dem Kontakt zu Chabad Lubawitsch, deren diskriminierendes Gedankengut für links-grüne «Progressive» eigentlich verachtenswert erscheinen müsste (siehe S.45 ff.). Erst wenn man sich zur messianischen Agenda Israels und den Schnittstellen zum antiwestlichen Kommunismus vorgearbeitet hat, leuchten derlei Schulterschlüsse wieder ein.**



Foto: Kremlin.ru

„Die Entscheidung, diese Bibliothek zu verstaatlichen, wurde von der ersten sowjetischen Regierung getroffen, deren Zusammensetzung zu 80 bis 85 Prozent jüdisch war.

Wladimir Putin am 13. Juni 2013 beim Besuch einer jüdischen Bücherei in Moskau

Quelle: timesofisrael.com, Putin: First Soviet government was mostly Jewish, 19.06.2013

Wenn wir erfahren, dass die Sowjetunion maßgeblich zur israelischen Staatsgründung beigetragen hat, dass viele russische Juden in höchsten israelischen Posten ihre neue Berufung gefunden haben, dass der israelische Geheimdienst Mossad kaum vom russischen KGB zu trennen ist und dass sensibelste Informationen und Technologie durch Israels Verbindungen in die USA von dort gestohlen und direkt an die Feinde weiterverschert werden, dann ist nicht nur an Israels Loyalität zum Westen Zweifel angebracht, sondern auch an der vermeintlichen Feindschaft zwischen Zionismus und Marxismus.

## Gefahr «Startup-Nation»

Da kein Grund zur Annahme besteht, dass die «Spionage-Pipeline» von West nach Ost über den Umweg Israel verschwunden wäre, erscheinen auch andere Entwicklungen in einem völlig neuen Licht: So wurde Israel in den letzten Jahren zur «Startup-Nation» erkoren und genießt eine nicht zu unterschätzende Vormachtstellung im Digital-Sektor. Die *Jerusalem Post* prognostizierte 2017, das «Gelobte Land» sei im Rahmen der «Neuen Seidenstraße» (Projekt unter der Führung Chinas, Ausgabe 65) «in der Lage, das weltweite Internet zu bewachen» und zur «Nummer eins unter den Wächtern des World Wide Web zu werden» (Ausgabe 68, S.63).

Die Tragweite davon sollte keineswegs unterschätzt werden. Man muss zu dem Schluss kommen, dass diese Entwicklung große Gefahren in sich birgt. Die jüngere Vergangenheit zeigt, dass Israel für diverse Spionageskandale verantwortlich ist, bei denen meist der Westen der ultimative Leidtragende war. Dass die «Startup-Nation» wiederholt der Spionage überführt wurde, hält weder Tech-Konzerne noch Staatsführungen davon ab, weiterhin sensibelste Daten in die Hände der isra-

elischen Cyberindustrie zu geben. Jene Industrie fußt auf der Erfahrung von Israelis, die spezialisierten israelischen Militäreinheiten wie der Unit 8200 entsprungen sind. Eine erstaunlich hohe Anzahl ihrer Unternehmen hantiert mit hochsensiblen Daten westlicher Bürger. Diese Startups werden für enorme Summen von Google, Microsoft oder Meta übernommen. Damit werden ganz offenkundig globale Tech-Konzerne durch israelisches Militär infiltriert. Welche Folgen dies langfristig für Datenschutz, digitale Souveränität und das westliche Freiheitsverständnis hat, ist bislang kaum kritisch beleuchtet worden.

## Hochzeit mit China

Die «Spionage-Pipeline» in den Osten erscheint gegenwärtig in neuer Blüte, wenn man sich vergegenwärtigt, dass Israel und das kommunistische China in den letzten zwei Jahrzehnten regelrecht zu einer Einheit verschmolzen sind. Chinesische Megakonzerne haben Forschungszentren in Israel aufgebaut und es bestehen hunderte Joint Ventures zwischen israelischen und chinesischen Firmen. Während der Welt und speziell dem Westen allmählich bewusst wird, welche Folgen der chinesische Einfluss für die eigene Wirtschaft, Sicherheit und Infrastruktur hat, rollt Israel den roten Teppich aus und verkauft sensible Militärausrüstung nach China. «Ich glaube, dies ist eine Ehe, die im Himmel geschlossen wurde», verkündete Netanjahu 2017 (siehe S.13). Eine solche Aussage als Bekenntnis der Partnerschaft zweier Nationen kann im Diplomatenjargon wohl kaum hoch genug bewertet werden. Es scheint das «Gelobte Land» dabei nicht einmal zu stören, dass das Reich der Mitte der größte Handelspartner des Iran ist, welcher als Israels Erzfeind gilt und von China gar Nukleartechnologie verkauft bekam.

Gerade weil der Technologietransfer von Israel an die Chinesen bis heute weiterläuft, erachten wir es als notwendig darauf hinzuweisen, dass auch an Mao Tse-tungs Machtergreifung eine überproportional hohe Anzahl jüdischer Individuen partizipierte – ähnlich wie in der Oktoberrevolution. «Tatsächlich waren 85 bis 90% der Ausländer, die den Chinesen zur Zeit der kommunistischen Machtübernahme halfen, Juden», so die jüdische Zeitung *Forward* im Jahr 2012 (siehe S.7).

## Die Rolle Trumps

Hat man die Puzzlestücke erstmal neu zusammengesetzt und das kontraintuitive Bild einer israelisch-kommunistischen Allianz gegen den Westen erkannt, fügen sich die Biografie und das Handeln des amtierenden US-Präsidenten nahtlos in dieses Bild ein: Laut der arabischen Nachrichtenplattform *Al-Jazeera* soll seit 2016 eine «Bromance», also eine sehr enge Männerfreundschaft, zwischen Putin, Netanjahu und Donald Trump bestehen (Ausgabe 68, S.43). Was wir daraufhin zutage förderten, machte aber deutlich, dass dieser Artikel nur an der Oberfläche kratzt. Mittlerweile ist um Trump in Israel ein regelrechter Hype ausgebrochen und es war schon anhand der herausgearbeiteten Sachverhalte in unserer Doppelausgabe 63/64 offensichtlich, dass der Immobilienmogul der Lieblingskandidat der Israel-Lobby für das Präsidialamt war. Wer sich dieser Lobby verwehrt oder ihren Standpunkten entgegensteht, kann seine politische Karriere in den USA sowieso begraben, doch Trump scheint in ihrer besonderen Gunst zu stehen.

Was in besagter Ausgabe hingegen nicht geschah, war eine Verknüpfung von Trumps pro-israelischer Aktivität mit seinen Verbindungen nach Russland. Einer der wichtigsten Geschäftspartner in Donald Trumps Karriere war die

„Juden haben die Linke in diesem Land aufgebaut. Wir haben die Arbeiterbewegung aufgebaut. Wir haben dem New Deal zum Durchbruch verholfen. 70% der Anwälte, die an Bürgerrechtsfällen gearbeitet haben, waren Juden. Wir standen bei allen liberalen und linken Themen in diesem Land an vorderster Front.

Batya Ungar-Sargon, jüdisch-amerikanische Journalistin, u.a. für *Forward* und *Newsweek*

Quelle: <https://www.facebook.com/YeniSafakEnglish/videos/batya-ungar-sargon-a-jewish-american-journalist-and-author-criticized-democrats-/1782180322445775/>



Foto: ReasonTV ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Batya\\_Ungar-Sargon\\_2024\\_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Batya_Ungar-Sargon_2024_(cropped).jpg)) [https://en.wikipedia.org/wiki/Creative\\_Commons](https://en.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons)



Immobilienfirma Bayrock-Sapir. Sie wurde von (teils hochkriminellen) Ostblock-Emigranten geführt, deren Kontakte zur russischen Mafia und zum KGB ins Auge stachen. Der Familien-Patriarch von Bayrock-Sapir, der verstorbene Milliardär Tamir Sapir, wurde im sowjetischen Georgien geboren und kam 1976 nach New York, wo er ein Elektronikgeschäft miteröffnete, das nach Angaben der *New York Times* vor allem KGB-Agenten belieferte. Trump hatte Sapir als «großartigen Freund» bezeichnet und im Dezember 2007 war er Gastgeber der Hochzeit von Sapirs Tochter Zina in Mar-a-Lago, die ausgerechnet die «rechte Hand» von Wladimir Putins Top-Oligarchen Lev Leviev heiratete. Ebenso liegt die enge freundschaftliche Beziehung von Trumps Familie zu Putins Oligarchen Roman Abramowitsch auf dem Präsentierteller (siehe S.23 f.).

### «Russian Collusion»

Trump's Bayrock-Sapir-Geschäftspartner Felix Sater schrieb im November 2015 in einer E-Mail: «Unser Junge kann Präsident der USA werden, und wir können es einfädeln. [...] Ich werde das gesamte Team von Putin dazu bringen, sich daran zu beteiligen.» (siehe S.26) Ist also doch mehr dran an der in den Mainstream-Medien unterstellten «Russian Collusion»? Wie lautet doch die simple Weisheit: «Zeig mir deine Freunde und ich sag dir, wer du bist.»

Dass eine gewisse russische Einmischung zugunsten Trumps in die Präsidentschaftswahlen 2016 stattfand, wurde drei Jahre später von dem «Mueller Report» belegt, wenngleich dieser keine ausreichenden Beweise für eine strafbare Verschwörung feststellte (siehe S.36). Dennoch liegen zahlreiche bemerkenswerte Informationen auf dem Tisch, die Trump in seiner Karriere wiederholt mit dem Kreml verbinden. Selbst im Epstein-Fall, der Trump aktuell um die Ohren fliegt, sind diese Verbindungen evident, da Jeffrey Epstein mehr mit Russland zu tun hatte, als man bei oberflächlicher Betrachtung denken würde, und Robert Maxwell, der höchstwahrscheinliche Urvater seiner Erpressungsoperation, sogar ein sehr aktiver KGB-Agent war (siehe S.29 f.). Die des Öfteren im Mainstream geäußerte Behauptung, Trump selbst sei ein russischer Spion mit dem Decknamen «Krasnow» (siehe S.38 f.), wirkt in Kombination mit den dargelegten Ausführungen alles andere als unglaubwürdig.

Damit würde kaum eine andere Person als Donald Trump die zwei Fäuste auf unserer Titelseite mehr verkörpern: Ein Liebling der Israel-Lobby arbeitet offenkundig auch dem neokommunistischen Ostblock zu, den man als solchen jedoch erstmal erkannt haben muss. Dafür ist eine Lektüre unserer Doppelausgaben 41/42 und 45/46 zur «Sowjetischen Langzeitstrategie» unerlässlich.

### Chabad Lubawitsch

Ein entscheidendes Bindeglied für die Achse Trump-Putin-Netanjahu muss aber noch eingefügt werden: Gegenüber der jüdisch-orthodoxen Religionsgruppe Chabad Lubawitsch verhalten sich sowohl Putin, Trump als auch Netanjahu regelrecht unterwürfig. Insbesondere durch ihr engmaschiges Netzwerk an Institutionen, Bildungseinrichtungen und Gemeinden gilt Chabad als globaler Akteur mit wachsendem Einfluss auf das jüdische Leben weltweit. 2023 existierten 5000 Chabad-Häuser, verteilt auf 100 Länder. Als Menachem Mendel Schneerson, der bis heute als wichtigste spirituelle Autorität innerhalb von Chabad gilt, 1994 verstarb, bezeichneten ihn sogar seine Gegner als «heimlichen Regenten Israels» (siehe S.20).

**B B C**

## 1913: When Hitler, Trotsky, Tito, Freud and Stalin all lived in the same place

Die britische BBC am 18. April 2013 über die Stadt Wien: «1913: Als Hitler, Trotzki, Tito, Freud und Stalin alle am selben Ort lebten»

„Ein jüdischer Journalist kannte Trotzki aus der Zeit seines Aufenthalts in Wien (als er mit Baron Rothschild im Café Central Schach spielte und täglich das Café Arkaden besuchte, um dort die Presse zu lesen).“



Der jüdische Historiker Joseph Nedava in seinem Buch «Trotzky and the Jews» aus dem Jahr 1972 mit Bezug auf eine Primärquelle von 1940

Quelle: mailstar.net, Joseph Nedava, Trotsky and the Jews, 30.12.2012

**Nicht nur die Wege des Urhebers Marx, sondern auch die des marxistischen Revolutionärs Trotzki kreuzten sich offenbar mit den Rothschilds.**

Der Rabbiner ermahnte zu Lebzeiten Benjamin Netanjahu, das Kommen des Messias herbeizuführen, was der künftige Premier Israels brav wie ein Schuljunge abnickte. Jahrzehnte nach seinem Tod hat die Zeit nicht an Schneersons Legendenstatus gekratzt. Prominente wie Donald Trump, sein Schwiegersohn Jared Kushner (ebenfalls ein Chabadnik) und die zum Judentum konvertierte Ivanka Trump beteten andächtig am Grab des Lubawitscher Sektenführers.

Auch in Russland hat Chabad längst Fuß gefasst. Zu verdanken hat es die Gruppe dort vor allem den Großspenden von Roman Abramowitsch und Lev Leviev – Putins Top-Oligarchen und gleichzeitig Freunde von Trump und seinem Schwiegersohn Jared Kushner. Nicht umsonst bezeichnete die US-Nachrichtenseite *Politico* Chabad als die «glückliche jüdische Gruppe, die Trump und Putin miteinander verbindet». In Putins Russland spielt die Gruppe mit ihrem Emissär Berel Lazar eine fast staatstragende Rolle. Der Ex-Mossad-Rabbiner Aaron Rothkoff, Professor für rabbinische Literatur in Jerusalem, posaunte hinaus:

**«Bis heute besitzt Chabad Russland. Putin ist ein Chabadnik.» (siehe S.27)**

### Chabads Weltbild

Wie ist es möglich, dass eine einzelne Sekte eine derartige Anziehungskraft besitzt, dass sie die Köpfe von – wohlgeachtet verfeindeten – Weltmächten in sich vereint? Da Chabad Lubawitsch ein wichtiger Knotenpunkt zwischen Putin, Trump und Netanjahu ist, muss das Augenmerk darauf gelegt werden, welche Vorstellungen diese Gruppe überhaupt vertritt. Hier kann es einem erneut wie Schuppen von den Augen fallen, denn



Premierminister Benjamin Netanjahu erschien 2017 bei der Vorstellung einer Gedenkbriefmarke für Veteranen der Terrororganisation «Irgun». Großisrael zierte damals das Irgun-Emblem (siehe S.58).

es verknüpfen sich Israels Staatsdoktrin und der kommunistische Hass auf den Westen zu einer gemeinsamen Agenda.

Um die Grundzüge von Chabads Plänen zur Gestaltung der Zukunft zusammenzufassen, könnte man sich auf den Chabad-Rabbiner und in vielen amerikanischen Städten tätig gewesenen Religionslehrer <sup>(4)</sup> Isser Zalman Weisberg beziehen, der ankündigte, dass ein jüdischer Messias erscheinen würde, nachdem die USA große Teile ihrer geopolitischen Macht zugunsten Israels verloren haben und der Dritte Tempel in Jerusalem erbaut wurde. Eine abstruse Vorstellung, die angesichts der Fähigkeit der Sekte, Anführer von Weltmächten in ihren Bann zu ziehen, geradezu verheerend ist.

Wer annimmt, dass solche Gedanken nur unbedeutende Randerscheinungen sind, die keinerlei Auswirkung auf Realpolitik haben, sieht sich getäuscht. Netanjahu verneigte sich in den 90ern vor dem «Rebben». Wladimir Putin betete laut der Webseite *Worldnetdaily* bei einem Staatsbesuch an der Klagemauer gar für diesen Dritten Tempel (siehe S.55 f.). Und zu allem Überdruß war es ausgerechnet Trumps aktueller Kriegsminister Pete Hegseth, der 2018 in Jerusalem allen Ernstes äußerte:

**«Es gibt keinen Grund, warum das Wunder der Wiedererrichtung des [Dritten] Tempels auf dem Tempelberg nicht möglich ist.» (siehe S.53)**

## Kampf um den Segen

Das kommunistische und religiös-messianistische Gedankengut laufen tatsächlich auf einen gemeinsamen Nenner hinaus, wenn man sich vergegenwärtigt, dass Chabad Lubawitsch immer wieder eine wichtige Vorbedingung für das Kommen des Messias betont: Offenbar wünscht sich auch die Organisation Chabad, welche die USA in einem Artikel als «Edom» identifiziert <sup>(5)</sup>, den Untergang des Westens. <sup>(6)</sup> Um zu verstehen, warum Chabad-Rabbiner und andere ähnliche religiös-messianische

Sektierer sich diesen Untergang herbeisehnen, muss man sein Augenmerk auf eine wichtige Bibelstelle legen: Im Buch Genesis erfährt man von den beiden Brüdern Jakob und Esau, die sich von ihrem Vater Isaak den Segen für künftige Auserwähltheit erwarteten. Jakob erschleicht sich daraufhin den Segen, der eigentlich Esau als Erstgeborenem zugestanden hätte. Für Chabad ist der Konflikt zwischen Esau und Jakob essenziell, da sie sich selbst und das jüdische Volk als von Gott gesegnete Nachfahren Jakobs ansehen, während die Nachfahren Esaus als ein verkommenes Geschlecht (ab)gewertet werden, die eben keinen Bund mit dem alttestamentarischen Gott eingehen durften.

«Die Edomiter sind die Nachfahren von Edom, der auch als Esau bekannt ist – Jakobs böser Zwilling», so der Thora-Gelehrte Dr. Maurice Mizrahi (siehe S.46). Am Ende der Tage soll diesen edomitischen Widersachern laut den alttestamentarischen Propheten großes Unheil blühen. Warum dieses Verständnis gerade für den Westen so bedeutsam ist, erklärt sich durch die Rolle, die Europa und die USA nach der Lesart von denjenigen messianischen Schriftgelehrten einnehmen, mit denen sich Trump, Putin und Netanjahu umgeben. Zahlreiche Rabbiner, sehr oft auch jene von Chabad, setzen «Edom» (das Land der Nachkommen Esaus) mit Amerika oder dem Westen gleich. So erklärte der renommierte Thora-Lehrer Rabbi Mendel Kessin:

**«Das Konzept von Esau als Edom und als Rom wurde in eine Religion [das Christentum] transformiert. Deshalb kann jede Nation, welche von dieser Religion geprägt ist, als Esau betrachtet werden. [...] Aus dem Christentum wurde letztlich die westliche Zivilisation. Also ist Esau heute die westliche Zivilisation, die grundsätzlich das Christentum ist.» (siehe S.46)**

Auch Isser Zalman Weisberg von Chabad Lubawitsch, dessen Video eine enge Beraterin von Donald Trump teilte, setzt Amerika in die Rolle von Esau (siehe S.45 f.) und prophezeit folgendes Schicksal:



«Hinsichtlich Esau bzw. Edom betonen wir ihre vollständige Zerstörung. Möge Gott [die Edomiter] in den endlosen Abgrund der Dunkelheit und Vergessenheit werfen.»<sup>(7)</sup>

## Edoms Untergang

«Esau ist Edom – das letzte der vier Königreiche und der unerbittlichste Feind der Juden. Wir haben ganze Bücher, die der Zerstörung Edoms in der Endzeit gewidmet sind», bestätigt Rabbi Tovia Singer, Autor und Gründer einer religiösen Stiftung (siehe S.47).

«Was wird Gott also mit Edom machen? Er wird es aus dieser Welt entfernen müssen. Und am Ende der Tage wird Gott Edom abschlachten», sagte wiederum Rabbi Daniel Yaakov Glatstein, ein amerikanisch-orthodoxer Rabbiner und beliebter Thora-Lehrer (siehe S.47).

«Der Messias wird erst kommen, wenn Edom – d.h. Europa und das Christentum – total gefallen sind.» – David Touitou, ein französischsprachiger Rabbiner, der in der israelischen Stadt Ashdod eine Religionsschule leitet (siehe S.46)

«Wenn Edom mit seinem falschen Messias zerstört ist, dann – und nur dann – können Israel und der Messias ben David sich erheben, die Exilanten sammeln und den Dritten Tempel erbauen.» – Tamir Kreisman, jüdischer Autor und Thora-Experte (siehe S.51)

Erst der Untergang Edoms bzw. des Westens kann also in dieser rabbinischen Denkschule das Kommen des Messias überhaupt hervorrufen. Wenn Edom die westliche Zivilisation ist, dann sollte es doch im Mindesten schockieren, was sich orthodox-jüdische Autoritäten für Edom wünschen – gerade vor dem Hintergrund des ewigen Mantras vom «jüdisch-christlichen Abendland». Wladimir Putin, Xi Jinping und orthodoxe Strömungen des jüdischen Glaubens sehen den Westen aka «Edom» also zum Untergang verdammt, wenngleich aus – oberflächlich gesehen – anderen Gründen. Doch wie anders gestalten sich diese Gründe überhaupt, wenn doch Chabad in Russland eine gewichtige politische Kraft darstellt?

Neben der Zerstörung Edoms ist auch der bereits erwähnte Bau des Dritten Tempels in Jerusalem eine Notwendigkeit, um das Kommen des Messias zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang muss verstanden werden, warum in Israel gerade ein regelrechter Hype um Donald Trump entstanden ist. Dieser wird dort nämlich mit der biblischen Figur Kyros verglichen. Der persische König gilt vor allem in jüdisch-orthodoxen, aber auch in bestimmten christlichen Kreisen als «nichtjüdischer Messias».

Wie kam Kyros zu dieser bedeutungsschwangeren Zuschreibung, die mittlerweile auf Trump übertragen wird? Kyros soll das jüdische Volk aus dem babylonischen Exil befreit und den Wiederaufbau des Zweiten Tempels in Jerusalem ermöglicht haben. Dieses Erbe des «nichtjüdischen Messias» soll Donald Trump fortführen und den Bau des Dritten Tempels in die Gänge setzen. So sagte der Chabad-Rabbiner Isser Zalman Weisberg:

Semjon Mogilewitsch

Laut einem Artikel des Thinktanks «Jamestown Foundation» war Mogilewitsch mit Wladimir Putin verbunden, u.a. als versteckter Geschäftspartner des prorussischen ukrainischen Gas-Tycoons Dmytro Firtash.

Quelle: jamestown.org, The Strange Ties between Semion Mogilevich and Vladimir Putin, 25.03.2009



„Ein Mann wie Trump war für den KGB von Interesse. In den frühen 1990er-Jahren verkaufte Trump zahlreiche Immobilien an Personen mit Verbindungen zur russischen Mafia. Unter ihnen war der gefürchtete Mafiaboss Semion Mogilewitsch.



Die Deutsche Welle in einer Reportage vom Oktober 2025

Quelle: youtube.com, Spies in the White House? Russian agents in the US | DW Documentary, 24.10.2025

«Aber wie der erste nichtjüdische Messias, Kyros, der auserwählt wurde, den Juden zu helfen, sich nach ihrem 70-jährigen Exil in Babylon wieder im Land Israel niederzulassen, wurde auch der gegenwärtige nichtjüdische Messias [Trump] auserwählt, dem jüdischen Volk und dem jüdischen Messias zu dienen.» (siehe S.45)

## Großisrael

Eine weitere Vorbedingung für das Kommen des Messias ist neben dem Untergang Edoms und dem Bau eines Dritten Tempels die Errichtung von «Großisrael». <sup>(8)</sup> Das von Gott versprochene Land erstreckt sich über Teile Syriens, Jordaniens, des Irak, des Libanon, Saudi-Arabiens und Ägyptens sowie natürlich über die palästinensischen Gebiete. Wer die Weltpolitik der letzten Jahrzehnte verfolgt hat, dem ist nicht entgangen, dass es sich dabei weitgehend um Dauerkrisen- und Kriegsgebiete handelt – Kriege, die meist unter dem «kriegstreiberischen» Banner des «Weltpolizisten» USA geführt wurden. In unserer Doppelausgabe 58/59 konnten wir nachvollziehbar darlegen, dass diese Angriffe nicht im amerikanischen Interesse, sondern auf Druck zionistischer Bestrebungen geführt wurden.

Wie naheliegend es ist, dass die Motivation dahinter biblisch sein könnte, zeigt sich schon daran, dass sogar die heutige israelische Administration ihre Feinde als «Amalek» bezeichnet, also einem biblischen Feind, der ausgerechnet ein Abkomme «Esaus» ist, also des Westens. Nach zionistischem Verständnis ging es nie allein um die kleine Region, die man Israel zur Staatsgründung zugestand. Der politische Wille das komplette «Gelobte Land» aus der Bibel zu erobern, zeigt sich dadurch, dass Benjamin Netanjahus Likud-Partei in einer direkten Linie zur Vision eines «Großisrael» steht, denn eine Karte dieses Gebiets zierte das Emblem der terroristischen Likud-Vorgängerorganisation Irgun. Sein Vater Benzion Netanjahu arbeitete als Sekretär für den eigentli-

**Es ist besonders wichtig, geopolitische Unordnung in das inneramerikanische Geschehen einzubringen, alle Arten von Separatismus und ethnischen, sozialen und rassistischen Konflikten zu fördern, alle aufrührerischen Bewegungen - extremistische, rassistische und sektiererische Gruppen - aktiv zu unterstützen und so die internen politischen Prozesse in den USA zu destabilisieren.**

Alexander Dugin in seinem Buch «Grundlagen der Geopolitik» von 1997

Quelle: Aleksandr Dugin, Foundations of Geopolitics, 1997, S.367



Alexander Dugin  
@AGDugin

So we have won. That is decisive. The world will be never ever like before. Globalists have lost their final combat. The future is finally open. I am really happy.

1:18 nachm. · 6. Nov. 2024 · 1,1 Mio. Mal angezeigt



**Alexander Dugin schrieb nach Donald Trumps Wahlsieg auf «X»:** «Wir haben also gewonnen. Das ist entscheidend. Die Welt wird nie wieder so sein wie zuvor. Die Globalisten haben ihren letzten Kampf verloren. Die Zukunft ist endlich offen. Ich bin wirklich glücklich.»

Alexander Dugin gilt als das «Gehirn» von Wladimir Putin. Im Laufe der vorliegenden Doppelausgabe sollte es klarer geworden sein, warum sich ein Propagandasprachrohr Russlands über Donald Trumps Wahlsieg freut. Wäre Trump tatsächlich vom FSB/KGB kontrolliert, hätte Dugin wirklich allen Grund zur Euphorie, denn «geopolitische Unordnung» und «Konflikte» bringt Trump zuhauf ins «inneramerikanische Geschehen» ein.

chen Urheber des «Großisrael»-Plans Wladimir Jabotinsky (siehe S.58 f.). Derlei Zusammenhänge lassen erkennen, dass Israels Entscheider diese alttestamentarische Idee nie aufgegeben haben. In seinen «Vollständigen Tagebüchern» schrieb Theodor Herzl, der Begründer des modernen Zionismus, dass sich das Gebiet des jüdischen Staates «vom Bach Ägyptens bis zum Euphrat» ausdehnen solle (siehe S.58).

## Biblische Agenda

Wenn Gruppen wie Chabad sowie der israelische Staatsapparat bei der Siedlungspolitik und dem Projekt Großisrael bereits Nägel mit Köpfen machen und konkrete Pläne für den Bau des Dritten Tempels ausarbeiten, was sollte sie davon abhalten, nicht auch beim prophezeiten Untergang des Abendlandes alles Nötige in die Waagschale zu werfen? Es wäre schließlich die übrige, nicht minder notwendige Voraussetzung, um endlich das Kommen des Messias zu ermöglichen. Es liegt nach der Lektüre unserer Doppelausgabe 58/59 kaum ein anderer Schluss nahe, als dass Zionisten eine antiwestliche Politik vorantreiben. Damit hielte man sich innen- wie außenpolitisch an biblische Handlungsanweisungen.

Hierzu seien auch die immerzu zitierten Bibelstellen seitens Netanjahu erwähnt, welche das eigene Tun rechtfertigen und die Stoßrichtung angeben (siehe S.49 ff.). Unbestreitbar ist, dass die Gründung des Staates Israel an «heiliger Stätte» noch vor zwei Jahrhunderten von der breiten Bevölkerung als völlig utopische Vorstellung abgetan worden wäre. Wenn etwas vor zwei Jahrhunderten als lächerlich absurd galt und heute selbstverständlich ist, könnte dann nicht auch etwas heute völlig absurd – wie die Vernichtung Edoms – in der Zukunft Realität werden? Ebenso sprechen die genannten Punkte dafür, dass man sich bei dem bereits beschriebenen heimlichen Bündnis mit den Kommunisten an alttestamentarischen Vorstellungen orientierte.

## Kommunismus biblisch?

Für diese These spricht, dass der Kommunismus sehr wohl mit dem aus der Thora abgeleiteten Herrschaftsanspruch von Gruppen wie Chabad Lubawitsch zusammenhängt. Anatoli

Lunatscharski, eine Größe in den ersten Jahren Sowjetunion, stellte selbst eine Verbindung zwischen «dem Alten Testament und der neuen Religion der Arbeit» her (siehe S.49). Wir beschrieben in dieser Publikation dazu eine Vielzahl an Gemeinsamkeiten der religiösen Sektierer und der kommunistischen Ideologen: Die subversive Rolle im Westen, die Befeuerung des Schuldskults, die Feindlichkeit gegenüber Christen und vor allem der globale Machtanspruch verbindet beide Fäuste auf dem Cover. Und wie wir bereits erfahren haben, teilen sich beide Bewegungen schon denselben Vordenker: Moses Hess. Karl Marx bezeichnete ihn als seinen «kommunistischen Rabbi» und Hess sah sein Volk, die Juden, als eine Art Priesterkaste für die Menschheit (Ausgabe 68, S.22).

Ein gutes Jahrhundert später hatte sich diese Vorstellung eines globalen israelischen Erziehungsanspruchs ihren Weg Richtung Realpolitik gebahnt. Der selbsterklärte Bolschewik David Ben-Gurion verkündete als Israels Premierminister im Jahr 1962, wie er sich die Welt in 25 Jahren, also 1987, vorstellte: «In Jerusalem werden die Vereinten Nationen (eine wahrhaftige UNO) ein Heiligtum der Propheten errichten, das dem föderalen Zusammenschluss aller Kontinente dienen soll; dies wird der Sitz des Obersten Gerichtshofs der Menschheit sein, um alle Streitigkeiten zwischen den föderierten Kontinenten zu schlichten, wie von Jesaja prophezeit.» (Ausgabe 68, S.30 f.)

Auch die darauffolgenden Jahrzehnte taten der elitär-jüdischen Utopie keinen Abbruch – im Gegenteil: 2018 veröffentlichte das israelische Magazin *Israel 365 News* einen Bericht über eine Deklaration des «Wiedererrichteten Sanhedrin», eine moderne Form des obersten jüdischen Rates, der in Jerusalem installiert werden soll. Laut Selbstbeschreibung wurde die Institution «im Jahr 2004 durch einen Konsens von Hunderten der einflussreichsten und gelehrtesten Rabbiner, die im Land Israel leben», gegründet. <sup>(9)</sup> In dem Artikel heißt es:

**«Die Zeremonie wird auch Teil der laufenden Bemühungen des Sanhedrins sein, eine auf der Bibel basierende internationale Organisation zu gründen, die die Vereinten Nationen ersetzen soll. [...] Die Juden werden als Priester der ganzen Menschheit dienen.**





Wenn Trump wirklich ein KGB-Mann mit dem Decknamen «Krasnow» wäre, dann wäre seine Aufgabe den Westen zu schwächen und in unseren Gefilden nichts als Chaos zu stiften. Tut er aktuell nicht genau das? Mit seiner Prunksucht, der Vergoldung des Weißen Hauses bis hin zu den Getränkeuntersetzern, dem Bau eines opulenten neuen Ballsaals und einem geplanten Monument in Washington, D.C. für hunderte Millionen Dollar zieht er amerikanische Werte wie kein anderer Präsident bisher ins Lächerliche. Seine weit über die Grenzen des guten Geschmacks hinausgehenden Online-Videos, in denen er u.a. als «König Kyros» (siehe S.45 ff.) Gülle auf linke Demonstranten abwirft oder der Beach-Boys-Song «Barbara Ann» zu «Bomb Iran» umgedichtet wird, schürt er Zwietracht und gießt Öl in das sowieso schon lichterloh brennende innen- und außenpolitische Feuer. Auch in seiner Außenpolitik hat Trump kaum mehr als einen Scherbenhaufen hinterlassen. Sein «Friedensdeal» wurde schon längst von Israel übergangen, das den Gazastreifen fleißig weiterbombardiert. Selbst der eher israelfreundliche Journalist Boris Reitschuster erkannte, dass der ehemalige Immobilienunternehmer die einst schillernde USA zur Karikatur ihrer selbst macht (siehe S.37). Trump zerstört das ihm anvertraute Land, während er in Israel als Held und heilige Figur gefeiert wird. Wäre das nicht sogar einleuchtend, würde Israels Politik sich schlicht am antiwestlichen Weltbild von Gruppen wie Chabad Lubawitsch orientieren, an deren heiligster Stätte Trump betet?

**Und die anderen Nationen sollten, Gott bewahre, nicht versuchen, sein Volk zu beeinflussen, damit es sich ihren Religionen anschließt.» (Ausgabe 68, S.30)**

## Die sieben Gesetze

Dieser «Wiedererrichtete Sanhedrin» rief Donald Trump im Februar 2025 zur Errichtung eines «göttlichen Weltgerichtshofs für alle Nationen» auf. Tatsächlich scheint der Sanhedrin nicht zu spaßen, denn er will eines Tages in die israelische Regierung integriert werden und reale Macht erlangen. Weiterhin gab der Sanhedrin 2025 Folgendes über seinen Weltmachtanspruch bekannt: «Dieses Gericht würde auf den sieben universellen Gesetzen basieren, die Noah gegeben und am Berg Sinai bekräftigt wurden – eine Grundlage für globalen Frieden und göttliche Gerechtigkeit.» (siehe S.63)

Diese «sieben Noachidischen Gesetze» sollen gemäß den Plänen orthodoxer Eiferer eines Tages für Nichtjuden gelten, während Juden einer völlig anderen Thora-Gesetzgebung unterstehen würden (den 613 Mitzvot, auf Deutsch: 613 Gesetze). Die Webseite von Chabad Lubawitsch spricht von «göttlich [...] bestimmten Richtlinien» und schreibt: «Für Juden bedeutet dies die 613 Gebote. Für Nichtjuden – d. h. alle «Nachkommen Nochs» – bedeutet dies

das grundlegende Programm des ethischen Monotheismus, das auf sieben Geboten basiert, dem universellen Moralkodex, der als «Die sieben Gesetze für die Nachkommen Nochs» bezeichnet wird.»<sup>(10)</sup>

Schnell drängt sich bei einem Blick auf dieses Regelwerk folgende Einschätzung auf: Die sieben Gesetze Nochs, wie sie traditionell im Talmud aufgezählt werden, torpedieren westliche Werte dadurch, dass sie die Religionsfreiheit unter Androhung der Todesstrafe verbieten. Studiert man diese Regeln, kann man kaum zu einem anderen Schluss kommen, als dass die noachidische Vision eine Art Kastensystem darstellt, in der die unterwürfige, unkritische Verehrung der jüdischen Herrscherkaste eine absolute Grundvoraussetzung für Nichtjuden ist, um überhaupt zu überleben (siehe S.63 ff.). Dies stellt allerdings keine Überraschung dar, wenn der «Wiedererrichtete Sanhedrin» erklärt, das jüdische Volk solle als «Priester der ganzen Menschheit dienen».

## Chabad und die Nichtjuden

Wieder ist es ausgerechnet die international vernetzte Sekte Chabad Lubawitsch, die bei der weltweiten Verbreitung der sieben Noachidischen Gesetze führend ist. Dabei leuchtet es regelrecht ein, dass die Organisation ein Zweiklassenrecht für Juden



Foto: HOWI (<https://en.wikipedia.org/wiki/File:K%C3%B6ln-Tora-und-Innenansicht-Synagoge-Glockengasse-040.JPG>) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

## Thora-Rolle in einer Kölner Synagoge

„ Wenn es einen Unterschied unter den Juden gab, dann war es der zwischen denen, die passiv auf das Kommen des Messias warteten, und denen, die versuchten, «das Ende zu erzwingen», indem sie Maßnahmen ergriffen, die die Sammlung der Verbannten auch ohne göttliches Eingreifen herbeiführen sollten. Ab dem 13. Jahrhundert wurden diejenigen, die versuchten, «das Ende zu erzwingen», mit den Lehren der Kabbala identifiziert. Im Mittelpunkt der Kabbala stand ein Text namens «Zohar», der lehrte, dass die Religion der Juden nur im Land Israel ihre volle Größe erreichen könne.

*Der amerikanisch-israelische Geschichtsforscher Robert Wolfe in dem Essay «Zionism as Judaism»*

Quelle: israelforever.org, Herzl's Dream Our Legacy, S.36 f.

und Nichtjuden vorantreibt, setzt man sich (wieder) einmal mit dem toxischen Gedankengut ihrer Priesterkaste auseinander. Die religiöse Ikone Schneerson, vor der sich Netanjahu verneigte, sagte über nichtjüdische Menschen:

«Es gibt zwei gegensätzliche Arten von Seelen, eine nicht-jüdische Seele kommt aus drei satanischen Sphären, während die jüdische Seele der Heiligkeit entspringt.» (siehe S.20)

Dass dieses Denken im Kern der Gruppierung steckt, zeigt sich daran, dass schon der Begründer der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman, im 18. Jahrhundert geschrieben hatte:

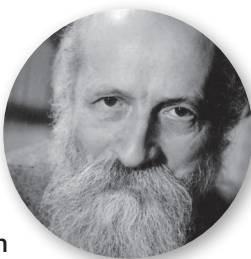
«Die Seelen von Nichtjuden sind von einer völlig anderen und minderwertigeren Qualität. Sie sind absolut böse und haben keine rettende Qualität in sich [...]. Alle Juden waren immer von Haus aus gut, alle Nichtjuden von Haus aus schlecht.» (siehe S.60)

Doch wer gedacht hätte, dass diese dem heutigen westlichen Wertverständnis diametral gegenüberstehende Vorstellung der Chabad-Sekte vorbehalten ist, sieht sich getäuscht.

„ Das Judentum prätendiert das Absolute zu lehren, aber faktisch lehrt es nur das Nein zum Leben der Völker, vielmehr es ist dieses Nein und nichts mehr. Darum ist es den Völkern ein Grauen geworden.

*Martin Buber, jüdischer Religionsforscher und Spezialist für die Strömung des Chassidismus, zu der sich u.a. Chabad Lubawitsch zählt*

Quelle: Martin Buber, Werke, Zweiter Band: Schriften zur Bibel, Kösel-Verlag KG München und Verlag Lambert Schneider GmbH Heidelberg, 1964, S.1074



Kein Geringerer als Israels sephardischer Chefrabbi von 1973 bis 1983, Ovadia Yosef, hatte einst verkündet:

«Gojim [Nichtjuden] wurden nur geboren, um uns zu dienen. Ohne das haben sie keinen Platz in der Welt – nur, um dem Volk Israel zu dienen». (siehe S.62)

Und wer glauben würde, dass dieser Chefrabbi keinen nennenswerten Einfluss gehabt hätte, muss sich vor Augen führen, dass sich zu seinem Begräbnis im Jahr 2013 stolze 800'000 Menschen versammelten, um Abschied zu nehmen. Laut *Times of Israel* handelte es sich dabei um die «größte Beerdigung der israelischen Geschichte» (siehe S.62).

## Tiervergleiche

Überrascht es da noch, dass sich dieses offenbar massentaugliche Gedankengut in parlamentarische Prozesse einschleicht? Höchste israelische Regierungsvertreter sprachen von den Palästinensern als «menschliche Tiere»:

«Mit menschlichen Tieren wird entsprechend verfahren. Israel hat eine totale Blockade über Gaza verhängt: kein Strom, kein Wasser, nur Krieg. Ihr wolltet die Hölle – ihr werdet die Hölle bekommen», so Ghassan Alian, Generalmajor der israelischen Armee, am 10. Oktober 2023.

«Wir verhängen eine vollständige Belagerung von Gaza. Es wird keinen Strom, keine Nahrung, keinen Treibstoff geben, alles wird geschlossen sein. Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und handeln dementsprechend», sagte Joaw Galant, israelischer Verteidigungsminister, am 9. Oktober 2023 (siehe S.61 f.).

Der Ethnozentrismus, der Juden als Menschen mit heiliger Seele versteht, während er Nichtjuden bestenfalls als Menschen mit minderwertiger, satanischer Seele abwertet (wenn nicht direkt zu Tieren degradiert), weist demnach eine Kontinuität auf, die mindestens von den Anfangstagen der Chabad-Sekte bis in heutige israelische Staatsämter reicht.





**Benjamin Netanjahu empfängt am «Tag des Sieges» im Jahr 2017 Veteranen der Roten Armee, die ihre letzten Lebensjahre in Israel verbringen.**



Als die Rote Armee 1945 in Deutschland einmarschierte, ging sie mit brutaler Gewalt vor und hinterließ eine Spur der Zerstörung. Systemisch wurde in Hunderttausenden Fällen geplündert, gemordet und vergewaltigt, was das Bild von einer Streikraft prägte, die ihre bestialischen Exzesse ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung auslebte. Stalins jüdischer Cheffpropagandist Ilja Ehrenburg, dessen Schriften extra an die sowjetischen Soldaten verteilt wurden, war mit seiner Hasspropaganda dafür wegbereitend. Mehr dazu in unserer **Sonderedition «100 Jahre Krieg gegen Deutschland»**. In Netanjahus Worten an die ehemaligen sowjetischen Soldaten klang dies allerdings so: «Ihr habt gekämpft und Frieden gebracht. Ihr habt das jüdische Volk gerettet - und die ganze Menschheit.» <sup>(1)</sup>

Quelle: 1. youtube.com, PM Netanyahu Meets with Red Army Veterans in honor of Victory Day, 09.05.2017

Und auch im Kommunismus wird der Mensch zum Arbeitstier degradiert, seiner Seele und individuellen Persönlichkeit vollständig beraubt, bis er nur noch als gehorsame Arbeitsdrohne existiert.

## Neue Weltordnung aus Israel?

Wenn der «Wiedererrichtete Sanhedrin» also ein Zweiklassenrecht fordert, bei dem Juden und Nichtjuden unterschiedlich gewertet und gerichtet werden, dann fällt der Apfel nicht weit vom Stamm. Schließlich lässt sich dieses Verständnis, wie eben geschildert, sowohl weit in die Vergangenheit als auch in höchste Ämter zurückverfolgen.

Die Noachidischen Gesetze sind für eine neue Welt, eine jüdisch-biblische Utopie gedacht. Diese soll den messianischen Vorstellungen zufolge dadurch verwirklicht werden, indem der besagte Dritte Tempel errichtet, Großisrael erobert und Edom (der Westen) zerstört wird (wobei unterschiedliche, konkurrierende Auslegungen zur Chronologie dieser Ereignisse bestehen). Das Erscheinen des Messias soll daraufhin den Übergang von der alten zur «Neuen Welt» markieren. Darin hätten Nichtjuden eine untergeordnete Rolle einzunehmen, während das jüdische Volk als Priesterkaste den Ton angeben würde.

Donald Trump, Benjamin Netanjahu und Wladimir Putin haben wiederholt preisgegeben, dass sie von derlei messianischen Ideen regelrecht begeistert sind. Ihr gemeinsamer Knotenpunkt ist die religiöse Sekte Chabad, die an genau diese Ideen glaubt und deren Verwirklichung mithilfe ihres Netzwerkes voranzutreiben bemüht ist. Die Israel-Lobby in

den USA (allen voran: AIPAC) arbeitet naturgemäß für Israel und dient dementsprechend einem Staat, der von diesem religiösen Messias-Wahn nur so durchzogen ist, obwohl er sich als westlicher Rechtsstaat ausgibt. Folglich strotzen die Drahtzieher dieser Messias-Agenda nur so vor Macht.

## Zwei Seiten einer Medaille?

Wir haben es also mit einer Vorstellung zu tun, die unserem modernen Verständnis von unantastbaren, universellen Menschenrechten diametral gegenübersteht und in höchsten Kreisen dennoch keinerlei Verurteilung unterworfen ist. Oft werden Gruppen wie Chabad sogar in linken und grünen Kreisen hofiert, die sich Toleranz und Vielfalt in besonderem Maße auf die Fahnen geschrieben haben. Doch auch Rechte, Konservative und Christen scheren sich kaum um derlei Belange, obwohl sie sich sonst energisch gegen eine Islamisierung und ein damit einhergehendes islamisches Herrschaftssystem namens Scharia (analog zu den Noachidischen Gesetzen) einsetzen, in dem «Ungläubige» (genannt «Kuffar», analog zu «Gojim») unterdrückt werden.

Linke, grüne und rechte Bewegungen eint, dass sie auf ihre jeweils eigene Art – teils offen, teils womöglich unbewusst – kommunistische Ideen teilen. Die Linke tut das transparent; die Grünen dadurch, dass sie die von Kommunisten geplante Zersetzung durchführen (Doppelausgabe 41/42, Ausgaben 55,62,67) und immer mehr (neu-)rechte Strömungen finden Gefallen an Stalin und Alexander Dugins antiwestlichen Tiraden (Doppelausgabe 45/46). Oft sehen sie in Putin den «Retter des Abendlandes».

„ Im Buch Exodus und auch im fünften Buch Mose sprechen wir über das Gebot, die Nation von Amalek zu zerstören und zu vernichten. [...] Es ist ein Gebot und eine Aufforderung, alle Abkommen Esaus auszulöschen, [so auch] die Abkommen Amaleks [Anm.: Nachfahren Esaus], männlich, weiblich, jung und alt. [...] Gott sagt uns, wir müssen die [Erinnerung an Amalek] ausradieren. Wir sollten sie vom Angesicht dieser Erde entfernen.

Rabbi Aaron L. Raskin, Mitglied von Chabad Lubawitsch, geistlicher Leiter der Gemeinde B'nai Avraham in New York und Dekan der Brooklyn Heights Jewish Academy, in einem Vortrag

Quelle: chabad.org, Erasing the Memory of Amalek, abgerufen am: 16.01.2024



„ Die Nichtjuden (die als Esau oder Edom bezeichnet werden) werden das gegen- teilige Schicksal [der Juden] erleiden. Sie erhielten ihr Licht in dieser Welt mit einem einzi- gen Schlag, aber es wird allmäh- lich aus ihnen verschwinden, bis Israel wieder stark werden und sie [die Nichtjuden] zerstören wird.



Professor Gershom Scholem, deutsch-israelischer Religionshistoriker, ab 1933 mit einem Lehrstuhl zur Erforschung der jüdischen Mystik an der Hebräischen Universität Jerusalem, in seinem Buch «Die messianische Idee im Judentum»

Quelle: Gershom Scholem, The Messianic Idea in Judaism: And Other Essays on Jewish Spirituality, 1995, S.40

So gedanklich fern der Kommunismus vom Zionismus auch wirken mag, gibt es doch verblüffend viele Schnittmengen, wenn man so genau hinsieht, wie wir es in dieser Doppelausgabe getan haben. Der Kommunismus könnte in diesem Sinne zweierlei Funktionen erfüllen: Einerseits könnte er als mächtiges Werkzeug dienen, um den Westen (Edom) zu zerstören und somit mindestens zu einer der Voraussetzungen für das Kommen des Messias beizutragen. Andererseits könnte er als Prototyp dienen für ein dystopisches Machtsystem, in dem eine jüdische Priesterkaste mithilfe der Noachidischen Gesetze die nichtjüdische Weltbevölkerung zu unterdrücken versucht. Dass die jüdische Beteiligung in der Administration bisheriger kommunistischer Terrorsysteme und revolutionären Ambitionen (u.a. China, Ungarn, Russland, Südafrika) unverhältnismäßig hoch war, unterstreicht diese These. Sogar was das Wirtschaftssystem einer weltweiten Planwirtschaft betrifft, scheinen sich hochrangige Religionsgelehrte und Kommunisten bereits einig (siehe S.54 ff.).

## Weltenbrand im Anmarsch?

Begreift man den Kommunismus als Teil eines messiani- schen Endzeitplans, ergeben viele Zusammenhänge über- haupt erst Sinn: Warum sollte ein religiöses Land wie Israel mit einem antireligiösen Staat wie der Sowjetunion paktie- ren? Wenn die Kommunisten doch Religionsgegner waren, warum schickte Stalin 1947 Waffen an die israelischen

«Unabhängigkeitskämpfer», die fest an Prophezeiungen aus der Bibel glaubten? Dasselbe gilt natürlich für Israels himm- lischen Ehepartner China, der sogar noch heute Israels «Todfeinde» unterstützt. Doch was die «Todfeinde» betrifft: Warum sollten sich das antireligiöse China und der hoch- religiöse Iran überhaupt prächtig verstehen? Warum wer- den religiöse Juden im kommunistischen China verehrt und warum prägt China (genau wie Israel) eine Münze für Donald Trump als König Kyros in riesiger Anzahl? Warum schenkte die doch eigentlich bibelfeindliche Sowjetunion der UNO eine Skulptur mit dem biblischen Motiv «Schwerter zu Pflugscharen» aus dem Buch Jesaja? Die einzige für uns ein- leuchtende Erklärung ist, dass die antiwestliche Politik all dieser Staaten letztendlich doch eine religiös-messianische Komponente hat und zur Zerstörung Edoms führen soll, die laut Thora-Prophezeiungen den Aufbau des Dritten Tempels in Jerusalem begleitet.

Wir hoffen mit dieser Einschätzung danebenzuliegen, doch mittlerweile lassen sich die Glutnester, die den durch die Messianisten herbeigesehnten Weltenbrand entflammen könnten, überdeutlich identifizieren. Die Welt im November 2025 taumelt im Chaos: Gaza liegt in Trümmern, die Ukraine blutet weiter, und Trumps großspuriges Versprechen vom Frieden entlarvt sich als leere Pose. In den USA zerreißen sozi- ale Spannungen das Land. In Europa scheint es nur noch eine Frage der Zeit, bis sich der aufgestaute Zorn der Menschen entlädt – ein sozialer Sturm, von dem manche voraussagen, er könne bürgerkriegsähnliche Zustände heraufbeschwören. Parallel herrscht in Teilen Israels eine geradezu euphorische Stimmung und Trump wird in großen Plakatkampagnen als der nichtjüdische Messias Kyros gefeiert. Über all dem liegt eine unheilvolle Spannung, als würde ein einziger Funke genügen, um das globale Pulverfass in einem alles ver- schlingenden Feuersturm zur Explosion zu bringen. Hat das Triumvirat Trump-Putin-Netanjahu den Auftrag, das blutige Kommen des Messias in die Wege zu leiten?

Oder kommt es vielleicht doch ganz anders? Selbst bibel- feste Christen übersehen häufig, dass unmittelbar nach Isaaks Segen für Jakob ein zweiter folgt: Jener über Esau (Genesis 27,37), der ihm dereinst Erlösung in Aussicht stellt. Ohne selbst eine Deutung vorwegzunehmen, wäre es insbe- sondere von den Vertretern der Edom-Untergangsthese inte- ressant zu erfahren, wie sie folgende Stelle verstehen: «Aber es wird geschehen, dass du einst [Jakobs] Joch von deinem Halse reißen wirst.» (1k)

### Quellen:

1. abebooks.com, Great Britain, the Jews and Palestine - Softcover, abgerufen am: 12.11.2025
2. Samuel Landman, Great Britain, The Jews and Palestine, 1936
3. ynetnews.com, Russia's forgotten role in the creation of Israel, 12.12.2015

4. collive.com, Side Road, 2 AM, Be There, 02.03.2023
5. chabad.co.il, The Place of the King Messiah, 09.01.2013
6. chabad.org, Mashiach ben Yossef, abgerufen am: 12.11.2025
7. youtube.com, Video 10 - The Division of Edom (Western Civilization) into Right & Left - was Prophesied!, 16.12.2020

8. thewailrus.ca, Israel's Divided Soul, April 2006
9. thesanhedrin.org, The Nascent Sanhedrin, abgerufen am: 12.11.2025
10. chabad.org, Beyond The Jewish Community, abgerufen am: 12.11.2025



# Wer oder was ist «Rom»?

Esau wurde zu Edom. Daraus wurde das Römische Reich, das sich dann in das christliche Reich verwandelte, welches dann zur christlichen Zivilisation wurde und heute von den USA repräsentiert wird, die eine vernichtende und demütigende Niederlage erleiden werden.



*Der Chabad-Rabbiner Isser Zalman Weisberg, der bereits von Trumps Beraterin Laura Loomer zitiert wurde (siehe S.45)*

Quelle: youtube.com, Video 10 - The Division of Edom (Western Civilization) into Right & Left - was Prophesied!, 16.12.2020



Der Gegensatz zwischen «Rom» (Edom/dem Westen) und Jerusalem/Israel geht bereits aus dem Titel des bekanntesten Werks von Karl Marx' Mentor Moses Hess hervor (Ausgabe 68, S.23 f.).

Italien ist der Samen des Römischen Reichs, der Samen von Edom - auch wenn Edom heute auf viele andere Nationen verteilt wurde, die lateinische Sprachen sprechen und deshalb noch etwas vom Römischen Reich haben, inklusive Amerika.



*Rabbi Eliyahu Kin aus Kalifornien, der zum chassidischen Zentrum «Maayon Israel» gehört (siehe S.56)*

Quelle: twitter.com, EHA News, 01.11.2023

Laut den jüdischen Schriftgelehrten ist Edom der Vater von Rom. Aus Edom wurde später das Römische Reich.



*Rabbi Yosef Yitzchak Jacobson von Chabad Lubawitsch*

Quelle: Video liegt vor

**Jacobson wuchs im New Yorker Hauptquartier von Chabad auf und hatte direkten Kontakt zur religiösen Ikone Menachem Mendel Schneerson.**

Quelle: theyeshiva.net, The Lubavitcher Rebbe's Influence on the Jewish World, 30 Years Later, 09.07.2024

Im November 2025 erzählte Benjamin Netanjahu einem Journalisten, dass er gerade das Buch «Jews vs. Rome» von Barry Strauss lese. Bezugnehmend auf den darin behandelten altertümlichen Konflikt zwischen den Juden und dem Römischen Imperium bemerkte er: «Diesen [Konflikt] haben wir verloren - den nächsten müssen wir gewinnen.» <sup>(1)</sup> Man könnte von einer weiteren alttestamentarischen Anspielung Netanjahus ausgehen, die in westlichen Ohren eigentlich Besorgnis auslösen müsste. Denn «Rom» wird in den wichtigsten Strömungen des orthodoxen Judentums mit «Edom» gleichgesetzt. In der jüdischen Theologie gilt Rom nämlich als der spirituelle Nachfolger Edoms - eine Rolle, die in der Neuzeit oft auf Amerika oder gar den gesamten Westen übertragen wird. Man könnte Netanjahus Aussage also durchaus wie eine Kriegserklärung gegen den «Verbündeten» Amerika verstehen. Sogar Netanjahu selbst bezeichnete die Vereinigten Staaten bei einem Israel-Besuch des einstigen US-Außenministers Mike Pompeo als «das neue Rom». <sup>(2)</sup>

Was der israelische Premierminister mit seinem Bezug auf die damalige militärische Niederlage meinte, ist die Zerstörung des Zweiten Tempels durch die Römer im Jahr 70 nach Christus - ein Ereignis, das, sofern man der offiziellen Geschichtsschreibung Glauben schenkt, für das jüdische Volk eine nationale Katastrophe und ein 2000 Jahre andauerndes Exil bedeutete. Bibelhistorisch gesehen hat Israel deshalb eine «offene Rechnung» mit Rom. Augenscheinlich gibt es Bestrebungen, diese in der Gegenwart zu begleichen.

Der Mann hinter Trumps Dekret aus dem Frühjahr, alle Regierungsgebäude wieder im klassizistischen Stil zu bauen, ist übrigens ein jüdischer Neokonservativer namens Justin Shubow, der Amerika als das «neue Rom» identifiziert. <sup>(3)</sup> Man könnte noch viele weitere solcher Anspielungen und Vergleiche des aktuellen Amerikas mit Rom durch hochrangige Figuren präsentieren, die (wieder einmal) aufzeigen würden, dass die zuvor dargelegten rabbinischen Gedankengänge sehr wohl Einzug in den politischen Alltag halten. (tk)

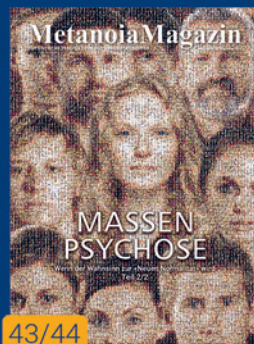
Quellen:

1. <https://www.instagram.com/reel/DQ-nivNDBwk/>

2. youtube.com, America is The New Rome, 21.11.2019

3. t-online.de, Tagesanbruch: Ein Albtraum in Gold, 06.10.2025





Unsere Ausgaben 58 bis 62 wurden während der Gerichtsverhandlung unter einem provisorischen Namen veröffentlicht und sind deshalb weiterhin auch in gedruckter Form erhältlich:



Diese und viele weitere Themenhefte finden Sie auf [www.Metanoia-Magazin.com](http://www.Metanoia-Magazin.com). Abonnenten profitieren von dauerhaft vergünstigten Preisen bei allen Ausgaben.